

liteifel 2015

PRESSESTIMMEN

LITERATUR IN NEUER FORM AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN DER EIFEL



LIT.EIFEL-PRESSERÜCKBLICK DER VERANSTALTUNGEN VON APRIL BIS NOVEMBER 2015 – MIT ARTIKELN AUS PRINT UND WEB.



GRENZECHO

**MEDIENHAUS
ZEITUNGSVERLAG AACHEN**
Aachener Zeitung Aachener Nachrichten Super Sonntag Super Mittwoch



WOCHENSPIEGEL



Gefördert durch
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



INHALT

- 8-12_ lit.eifel 2015**
Ankündigungen
- 13_ Simak Büchel**
Schul-Lesungen für Kinder
- 14/15_ Norbert Scheuer**
Die Sprache der Vögel
- 16_ Claudia Hoffmann**
Kreative Schreibwerkstatt Schreibwerkstatt für Menschen mit Behinderung - Teil 2
- 17/18_ Bodo Kirchoff**
Verlangen und Melancholie
- 19_ Dietrich Schubert**
Wüstenfilmnacht
- 20/21_ Sascha Gutzeit**
Kommissar Engelmann - seine spannendsten Fälle
- 22/23_ Fritz Eckenga**
Mit mir im Reimen
- 24/25_ Gaby Köster**
Die Chefin
- 26/27_ Katia Franke, Ralf Kramp, Manfred Lang**
Club der toten Eifeldichter
- 28_ Peter Wawerzinek**
Schluckspecht
- 29_ Gudrun Wirsieg**
Illustration: Texte in Bilder verwandeln
- 30/31_ Lea Singer**
Anatomie der Wolken
- 32_ Claudia Hoffmann / Maf Räderscheidt**
Beziehungen - Schreibwerkstatt und Illustration
- 33_ Thomas Brussig**
Das gibt's in keinem Russenfilm
- 34_ Rebecca Maria Salentin**
Schuld war Elvis
- 35_ Norbert Niemann**
Die Einzigen
- 36_ Hermann-Josef Schüren**
Junge Stiere
- 37_ A. J. Schulte, M. Wirtz, M. Kuhn
J. und C. Vogt**
Die historische Lesenacht
- 38_ Claudia Schreiber**
Schul-Lesung für Kinder
- 39_ Kai Meyer**
Schul-Lesung für Kinder mit Kai Meyer
- 40/41_ Rainer Moritz**
Wer hat den schlechtesten Sex?
- 42/43_ H. vom Venn, N. Müller, A. Konejung**
Briefe in und aus der Eifel
- 44_ Peter Zingler**
Im Tunnel
- 45_ Rüdiger Esch**
Electri_City / Elektronische Musik aus Düsseldorf
- 46/47_ Jochen Rausch**
Rache
- 48/49_ Dietmar Sous**
Roxy
- 50_ Volker Strübing**
Norbert erklärt die Welt
- 51_ Jacinta Nandi**
Nichts gegen blasen
- 52_ Katinka Buddenkotte**
Fortpflanzung nach Tagesform
- 53-60_ Dritte Eifeler Buchmesse**
Die Welt der Bücher
- 61/62_ Manfred Lang, Dr. Franz-Josef Zumbé**
Ein Doc aus der Eifel

IMPRESSUM

Lit.Eifel e.V.
Steinfelder Straße 12,
53947 Nettersheim
Telefon: +49 2486 7894
Fax: +49 2486 7878

Geschäftsführer:

Wilfried Pracht

Vorstand:

1. Vorsitzende Margareta Ritter,
2. Vorsitzender Bert Züll

Adresse der Vorsitzenden:

Laufenstraße 84, 52156 Monschau

Pressekontakt:

ProfiPress, Schoßbachstraße 3,
53894 Mechernich

Adresse der Geschäftsstelle:

Krausstraße 2, 53947 Nettersheim



Förderverein Naturschutz,
Heimat- und Kulturpflege
Nettersheim e.V.

FOTOS: Ammianus-Verlag, autorenfotos.com, Bildrechte Meinen, Elvira Scheuer, Gemeinde Nettersheim, Gene Glover, Gunter Glücklich, Hanka Mewes-Fricke, Heike Steinweg, Jan Wiesemann, Joachim Stretz, Julia Baier, Laura J. Gerlach, Martin Eggert, Martin Rottenkolber, Martin Steffen, Mathias Bothor / photoselection, Milena Sous, Philipp Wente, privat, Stephan Pick, Suhrkamp-Verlag, Thomas Hendrich, Uwe Lehmann, Vincenzo Mancuso,

VORWORT

Liebe Literaturfreunde,

kennen Sie Miss Hulda? Mehr als 200 Besucher amüsierten sich köstlich, als Manni Lang und sein Co-Autor, Landarzt Dr. Franz-Josef Zumbé, bei der Premierenlesung von Zumbés Memoiren „Ein Doc in der Eifel“ im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg der Eifeler Amerika-Rückkehrerin Leben einhauchten.

Die Geschichten verfehlten ihre Wirkung nicht. Das Publikum lauschte andächtig, lachte oft laut auf und applaudierte. Auch bei den mehr als 30 anderen Lesungen und Veranstaltungen der Lit.Eifel im Jahr 2015 war es immer wieder schön zu beobachten, wie Schriftsteller und Leser in Kontakt kamen.

Nicht selten plauderten Autoren dabei aus dem Nähkästchen, und manchmal gerät dabei sogar das Buch in den Hintergrund. Das erlebten beispielsweise die nicht minder begeisterten Besucher in Eupen. Im Alten Schlachthof erzählten Rüdiger Esch und Ex-Kraftwerk-Drummer Wolfgang Flür so spannend aus der Blütezeit des

Elektropop, dass Esch sein Buch „Electri_City“ erst in die Hand nahm, um es für die Schlange stehenden Gäste zu signieren. Diese beiden völlig unterschiedlichen Lesungen stehen beispielhaft für die gesamte Bandbreite der Lit.Eifel. Doch nicht nur die Vielfalt ist groß. Rein flächenmäßig dürfte die Lit.Eifel zu den größten Literaturfestivals in Deutschland zählen: Die ostbelgische und nördliche Eifel präsentierte sich von April bis November als eine große Literatur-Region.

Allen Beteiligten und den Medien, die uns so gut unterstützt haben, sage ich an dieser Stelle ganz herzlich danke. Wir freuen uns darauf, mit ihrer Hilfe den literaturbegeisterten Menschen der Region bald die vierte Lit.Eifel zu präsentieren.

Es grüßt Sie herzlich

Margareta Ritter,
Vorsitzende des Vereins Lit.Eifel e.V.



Originelle Ideen sind das Erfolgsgeheimnis

Vorstand und Beirat schieden bereits Pläne für nächste Lit.Eifel



Kreis Euskirchen/Nord-eifel (pp). Am 10. Dezember schaute die lesebegeisterte Welt nach Stockholm, denn dort wurde der Literatur-Nobelpreis an den französischen Autor Patrick Modiano verliehen. Doch auch in der Eifel stand an diesem Tag das geschriebene und gelesene Wort im Mittelpunkt. In Monschau traf sich das Lit.Eifel-Team.

blickpunkt-euskirchen.de

Originelle Ideen sind das Erfolgsgeheimnis

Vorstand und Beirat der Lit.Eifel schieden bereits die neuen Pläne für das nächste Literaturfestival im kommenden Jahr.

Kreis Euskirchen/Nord-eifel (pp). In Monschau traf sich jetzt der Verein Lit.Eifel zur Mitgliederversammlung, um die Aktivitäten des Jahres 2014 Revue passieren zu lassen und neue Ziele fürs kommende Jahr abzustecken. Treffpunkt war ein ehemaliger Festsaal direkt an der Rur, der seit 1921 von der Stadt Monschau als Turnhalle genutzt und nun als „Estrade“ zu einem attraktiven Event-Raum umgestaltet wurde.

Auch diesmal gab es viele Veranstaltungen an interessanten Lesorten mit bedeutenden Autoren, hob Geschäftsführer Wilfried Pracht aus Nettersheim hervor. Es sei gelungen, die Lit.Eifel in der Region zu etablieren. Fürs kommende Jahr sehe es finanziell zwar „nicht mehr so üppig“ aus, doch die verbleibenden Fördermittel aus dem europäischen LEADER-Programm gäben ausreichenden Gestaltungsspielraum, um auch 2015 ein attraktives Angebot zusammenzustellen.

Als kleine Schwester der „lit COLOGNE“ oder des rheinland-pfälzischen „Eifel-Literatur-Festivals“ beweist der junge Verein Lit.Eifel Originalität und setzt Ideen in Taten um. „Die Eifel ist lebendiger geworden“, stellte Lit.Eifel-Vorstandsmitglied Helmut Lanio fest. Es sei gelungen, Literatur an Orten zu platzieren, „wo sonst nur die Musik spielt.“ Und nicht nur das: Anders als bei anderen Literaturfestivals, ist dem Lit.Eifel-Team Förderung der Lese- und Schreibinteressen von Kindern und Jugendlichen ein großes Anliegen. „Nach dem zweiten Erfahrungsjahr wollen die Veranstalter das literarische Angebot nun zeitlich „entzerren“. Deshalb werden die ersten Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten.

Wer wann und wo nächstes Jahr zur Autorenlesung auftreten wird, muss der Programmbeirat ab Januar entscheiden. Konkretes Ziel fürs Jahr 2015 ist die Umgestaltung von ausrangierten Telefonzellen zu öffentlichen Bücherschränken. Fünf dieser ausgedienten Kabinen sollen auf jeden Fall umgewandelt und von Jugendlichen künstlerisch gestaltet werden. „Mit Professor Frank Günter Zehnder, dem Leiter der Internationalen Kunstakademie in Heimbach, haben wir hierfür



■ Planen bereits die Lit.Eifel 2015 (v.l.): Helmut Lanio, Professor Frank Günter Zehnder, Peter Cremer, Wilfried Pracht, Margareta Ritter und Guido Thomé. Foto: BWP/ProfiPress

den richtigen Ansprechpartner in unseren Reihen“, freute sich der Vorstand. Den Rückblick auf 2014 konkretisierte Margareta Ritter auf zwei Schwerpunkte: Im Frühjahr Literatur-Workshops, im Herbst Literatur-Lesungen. Projektmanager Joachim Starke machte den Erfolg der Lit.Eifel 2014 an überzeugenden Zahlen fest: In zehn Lesewochen gab es gut 30 Veranstaltungen. Rund 1100 Karten wurden verkauft, und die zweite Eifeler Buchmesse lockte sowohl Autoren und Verlage, als auch große und kleine Leser nach Nettersheim. Unabhängig davon kamen am Tag des

Flüchtlings eintausend Schüler ins Kulturkino Vogelsang, um mit der Autorin Khadra Sufi, die als elfjährige Mädchen selber aus ihrem Heimatland Somalia flüchten musste, über das Thema Flucht und Vertreibung zu diskutieren. Zwei gelungene Projekte dieses Jahres sollen auch 2015 fortgeführt werden: Der Kinder- und Jugend-Literaturpreis für schreibende Nachwuchstale aus der Region, die in den zahlreichen Lit.Eifel-Workshops Anregungen bekamen, sich mit dem Thema Literatur auseinanderzusetzen. „Wir denken auch darüber nach, einen Erwachse-

nen-Literaturpreis zu etablieren“, blickte Starke in die Zukunft. Außerdem sollen nächstes Jahr „Philosophie-Abende auf Höchstniveau“ veranstaltet werden. Die vorletzte Lit.Eifel-Veranstaltung - ein Diskurs zwischen dem jüngsten Philosophie-Professor Deutschlands, Markus Gabriel, und dem Radio-Moderator Jürgen Wiebicke - stieß auf so reges Publikumsinteresse, dass dieses Projekt auf Schloss Wachenforf weitergeführt wird. Nach Weihnachten setzt sich der ehrenamtliche Programmbeirat zusammen, um die Pläne für das dritte Lit.Eifel-Jahr zu konkretisieren. pp/Agentur ProfiPress

Lit.Eifel in der Region etabliert

Originelle Ideen sind das Erfolgsgeheimnis – Vorstand und Beirat schieden die neuen Pläne fürs Jahr – 2015 Lesungen von April bis November – Die Lese- und Schreibförderung von Kindern und Jugendlichen bleibt ein großes Anliegen



Planen bereits die Lit.Eifel 2015: Helmut Lanio, Professor Frank Günter Zehnder, Peter Cremer, Wilfried Pracht, Margareta Ritter und Guido Thomé. Foto: Beate Weiler-Prantler/ppi/Agentur ProfiPress

Anders als bei anderen Literaturfestivals, ist dem Lit.Eifel-Team Förderung der Lese- und Schreibinteressen von Kindern und Jugendlichen ein großes Anliegen, etwa durch Lesungen und Schreibworkshops an Schulen.

Mit der Wahl von Heimbachs Bürgermeister Peter Cremer (Kreis Düren) zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, ist nach Amts-Abtritt seines Vorgängers Bert Züll weiterhin die Parität der Kreise gewahrt. Monschaus Bürgermeisterin Margareta Ritter vertritt als Vorsitzende die Städteregion Aachen. Geschäftsführer Wilfried Pracht setzt sich als Nettersheimer Bürgermeister für den Kreis Euskirchen ein und Guido Thomé, Pressereferent der Kulturministerin Isabelle Weymans, engagiert sich im deutschsprachigen Belgien.

Nach dem zweiten Erfahrungsjahr wollen die Veranstalter das literarische Angebot nun zeitlich „entzerren“. Deshalb werden die ersten Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten.

„Nach dem zweiten Erfahrungsjahr wollen die Veranstalter das literarische Angebot nun zeitlich „entzerren“. Deshalb werden die ersten Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten. Im November sollen dann die Lesungen im nächsten Jahr bereits im April starten.

Den Rückblick auf 2014 konkretisierte Margareta Ritter auf zwei Schwerpunkte: Im Frühjahr Literatur-Workshops, im Herbst Literatur-Lesungen. Projektmanager Joachim Starke machte den Erfolg der Lit.Eifel 2014 an überzeugenden Zahlen fest: In zehn Lesewochen gab es gut 30 Veranstaltungen. Rund 1.100 Karten wurden verkauft, und die zweite Eifeler Buchmesse lockte sowohl Autoren und Verlage, als auch große und kleine Leser nach Nettersheim. Unabhängig davon kamen am Tag des Flüchtlings 1.000 Schüler ins Kulturkino Vogelsang, um mit der Autorin Khadra Sufi, die als elfjährige Mädchen selber aus ihrem Heimatland Somalia flüchten musste, über das Thema Flucht und Vertreibung zu diskutieren.

Zwei gelungene Projekte dieses Jahres sollen auch 2015 fortgeführt werden: Der Kinder- und Jugend-Literaturpreis für schreibende Nachwuchstale aus der Region, die in den zahlreichen Lit.Eifel-Workshops Anregungen bekamen, sich mit dem Thema Literatur auseinanderzusetzen. „Wir denken auch darüber nach, einen Erwachsenen-Literaturpreis zu etablieren“, blickte Starke in die Zukunft. Außerdem sollen nächstes Jahr „Philosophie-Abende auf Höchstniveau“ veranstaltet werden. Die vorletzte Lit.Eifel-Veranstaltung - ein Diskurs zwischen dem jüngsten Philosophie-Professor Deutschlands, Markus Gabriel, und dem Radio-Moderator Jürgen Wiebicke - stieß auf so reges Publikumsinteresse, dass dieses Projekt auf Schloss Wachenforf weitergeführt wird. Nach Weihnachten setzt sich der ehrenamtliche Programmbeirat zusammen, um die Pläne für das dritte Lit.Eifel-Jahr zu konkretisieren. pp/Agentur ProfiPress

STADTJOURNAL HEIMBACH

Lit.Eifel macht Station in Kall

Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr - Drei Veranstaltungsorte in und ein Autor aus Kall - Gaby Köster am Freitag, 22. Mai, im Berufskolleg, Thomas Brussig am Dienstag, 9. Juni, im historischen Schienenbus (ab Kall) - Ex-Inhaftierter und Autor Peter Zingler am Freitag, 26. Juni, im Kloster Steinfeld - Festivalauftakt am Mittwoch, 29. April, mit Norbert Scheuer

Eifel - Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldenich, der es 2014 auf die Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch „Die Sprache der Vögel“, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und - mit dem Veranstaltungsort - auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

Mit Gaby Köster kommt einer der „Knaller“ der Lit.Eifel 2015 nach Kall. Sie gastiert am Freitag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr im Kaller Berufskolleg. Gaby Köster gehört seit Jahren zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gesichtern der deutschen Comedy-Szene. In ihrem Buch „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ (Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste) berichtete sie 2011 ebenso berührend wie humorvoll von dem Schlaganfall, den sie 2008 erlitt - und ihrem Weg zurück ins Leben. Nun legt sie mit „Die Chefin“ ihren ersten Roman vor, den sie gemeinsam mit Tho-



Gaby Köster stellt am Freitag, 22. Mai, im Kaller Berufskolleg im Rahmen der Lit.Eifel 2015 ihren ersten Roman „Die Chefin“ vor.
Foto: Stephan Pick

mas Köller schrieb. Wer Gaby Köster schon einmal erlebt hat, weiß, dass sie nicht einfach nur liest, sondern immer wieder lustige Geschichten aus ihrem Alltag einfließen lässt...

Einen ganz besonderen Abend verspricht auch die Lit.Eifel-Lesung

mit Peter Zingler am Freitag, 26. Juni, ab 19.30 Uhr in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs. Wie die Kinder im ARD-Zweiteller „Die Himmelsleiter“, für den er das Drehbuch geschrieben hat, wuchs Peter Zingler im Nachkriegsdeutschland auf. Mit seiner

Großmutter sammelte und stahl der Junge schon früh Metalle und Nahrungsmittel - Erfahrungen, die in prägen sollten. Seine spätere Laufbahn als Einbrecher beschränkte ihn rund zwölf Jahre Haft in internationalen Gefängnissen. Dort begann er irgendwann zu schreiben. Seit der letzten Haftentlassung 1985 arbeitet Peter Zingler als Journalist, Buch- und Filmautor sowie Regisseur. Er schrieb Drehbücher für mehr als 70 Kino- und Fernsehfilme, darunter alleine 19 „Tatort“-Folgen. Der Adolf-Grimme-Preisträger lebt heute in Frankfurt am Main. In Steinfeld liest er aus seinem aktuellen Roman „Im Tunnel“, der viel mit seinem eigenen Leben zu tun hat.

Eine humorvolle Lesung in ungewöhnlicher Umgebung bietet die Lit.Eifel am Dienstag, 9. Juni. Dann liest der Autor Thomas Brussig aus seinem Roman „Das gibt's in keinem Russenfilm“ - und zwar während der Fahrt in einem historischen Schienenbus. Abfahrt um 19.30 Uhr und Ankunft sind am Bahnhof Kall. Thomas Brussig erzählt „die schillernde Biographie des berühmten Schriftstellers Thomas Brussig“ - und schreibt ganz nebenbei die Gegenwart **Lesen Sie weiter auf Seite 2**

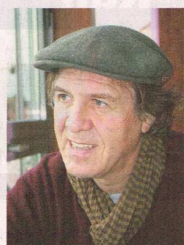
Fortsetzung der Titelseite

derart um, dass es anschließend den Fall der Berliner Mauer nicht gibt. Auch keine Wiedervereinigung. Die DDR existiert einfach immer weiter...

„Wir freuen uns mit gleich drei spannenden Veranstaltungen teil der Lit.Eifel zu sein - und sind natürlich stolz auf unser literarisches »Ausgangsgeschehen«, den Keldenicher Schriftsteller Norbert Scheuer“, so Bürgermeister Herbert Radermacher. In nur zwei Jahren ist es dem Verein Lit.Eifel gelungen, in der Eifel ein Festival der besonderen Art zu etablieren. Auch bei der diesjährigen dritten Auflage darf sich das Publikum wieder auf ein spannendes Potpourri von Lesungen zu moderaten Preisen freuen. Dabei sind auch erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum, Lokalmatadore wie Ralf Kramp, Katia Franke und Manni Lang sowie besondere Aktionen wie die „Wüstenfilmnacht“ mit Filmmacher Dietrich Schubert, die „Historische Lesenacht“ und die Leseshow mit Sascha Gutzeit versprochen in über 30 Veranstaltungen beste Unterhaltung. Speziell an Kinder und Jugendliche richten sich Lese- und Kreativwerkstätten an Schulen und anderen Orten. Autoren und Verlegern aus der Region bietet die Lit.Eifel mit dem Literaturwettbewerb sowie der großen Eifeler Buchmesse zum Festivalfinale am Wochenende 21./22. November ein Podium.

Das komplette Programm, Preise und Tickets gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

pp/Agentur ProfiPress



Mit seinem Roman „Die Sprache der Vögel“ war Norbert Scheuer für den Leipziger Buchpreis nominiert. Zum Auftakt der Lit.Eifel liest der Kaller Autor am Mittwoch, 29. April, in Schleiden aus seinem Buch. Foto: Elvira



Peter Zingler liest im Rahmen der Lit.Eifel am Freitag, 26. Juni, ab 19.30 Uhr in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs aus seinem Roman „Im Tunnel“. Foto: Vincenzo Mancuso



Ab und bis Kall Hauptbahnhof: Thomas Brussig liest am Dienstag, 9. Juni, ab 19.30 Uhr im historischen Schienenbus aus seinem Roman „Das gibt's in keinem Russenfilm“. Bilder: Heike Steinweg



Auch die „Lokalmatadore“ Ralf Kramp (v.r.), Katia Franke und Manni Lang, hier bei ihrer Lesung 2014 im Kloster Steinfeld, sind wieder dabei. Sie lesen zum Thema „Tote Eifeldichter“. Archivfoto: Alice Gempfler/pp/ProfiPress

KURZ NOTIERT

Stadtbücherei: Neues Mitglied bei Lit.Eifel

Monschau. Zur Jahreswende ist der Förderverein der Stadtbücherei Monschau Mitglied bei Lit.Eifel geworden. Fördervereinsvorsitzender Micha Kreitz und Büchereileiterin Trixi Reichardt unterzeichneten die Formulare und übergaben sie an Bürgermeisterin Margaretha Ritter, ihres Zeichens Vorsitzende von Lit.Eifel, um das facettenreiche Kulturangebot in der Eifel auch seitens Stadtbücherei und Förderverein zu unterstützen. Lesebegeisterte finden alle Lit.Eifel-Titel in Monschaus Stadtbücherei. Die Stadtbücherei ist geöffnet: montags, dienstags und donnerstags von 14 bis 19 Uhr sowie jeden Dienstag von 11 bis 13 und jeden Freitag von 10.30 bis 13.30 Uhr.

Aachener Nachrichten



Rundblick Kall

litEifel 2015

ANKÜNDIGUNGEN

Dienstag, 14. April 2015

Lit.Eifel macht Lust auf mehr

Lit.Eifel macht Lust auf mehr

Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr – Veranstaltungen von April bis November 2015 – Lesungen in der deutschen und ostbelgischen Eifel, Workshops und Jugendprojekte – Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer oder Peter Zingler und erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum – Literaturwettbewerb für jugendliche Autoren – Eifeler Buchmesse am Wochenende 21./22. November im Naturzentrum Nettersheim

Mit einem prall gefüllten Veranstaltungskalender startet das Literaturfestival Lit.Eifel Ende April in die dritte Runde. In nur zwei Jahren ist es dem Verein Lit.Eifel als Veranstalter in Kooperation mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gelungen, in der Eifel ein Festival der besonderen Art zu etablieren: „Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren – und ihren Geschichten“, sagt die Vorsitzende und Mönchschauspielerin Marga Ritter. Daher gehe es weniger darum, Riesenhallen zu füllen, als vielmehr ein spannendes Potpourri von Lesungen in der deutschen wie belgischen Eifel, Jugendprojekten und Workshops zusammenzustellen, das Lust auf Literatur macht.

Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer, erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum, Lokalmatadore wie Ralf Kramp, Katia Franke und Manni Lang sowie besondere Aktionen wie die „Wüstenfilmmacht“ mit Filmemacher Dietrich Schubert, die „Historische Lesenacht“ und die Leseshow mit Sascha Untzeit versprechen in über 30 Veranstaltungen beste Unterhaltung. Speziell an Kinder und Jugendliche richten sich Lesungen und Kreativwerkstätten an Schulen und anderen Orten. Autoren und Verleger aus der Region bietet die Lit.Eifel mit dem Literaturwettbewerb sowie der großen Eifeler Buchmesse zum Festivalfinale am Wochenende 21./22. November ein Podium.

Der Erfolg der vergangenen beiden Jahre zeigt, dass die Lit.Eifel-Mischung beim Publikum ankommt: berichtet der Lit.Eifel-Geschäftsführer und Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht. Besonders beliebt seien auch die sich jeweils an die Lesungen anschließenden Autorengespräche.

Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldanich in der Nordeifel, der es 2014 auf die Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleideners Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch „Die Sprache der Vögel“, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

Nach weiteren Veranstaltungen, etwa in Roetgen mit dem mehrfach preisgekrönten Schriftsteller Bodo Kirchhoff (Mittwoch, 6. Mai) sowie dem Entertainer und Schriftsteller Fritz Eckenga in Bad Münsterneifel-Mutscheid (Freitag, 22. Mai), begrüßt die Lit.Eifel dann eine schillernde Persönlichkeit: Gaby Köster präsentiert am Freitag, 22. Mai, im Kallener Berufskolleg ihren ersten Roman „Die Chefin“. In ihrem Buch „Ein Schnupfen

hätte auch gereicht“ (Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste) berichtet sie ebenso berührend wie humorvoll von dem Schlaganfall, den sie 2008 erlitt, und ihrem Weg zurück ins Leben.

Auch jungen Autoren wie Antonia Baum (Mittwoch, 3. Juni, Kunstakademie Heimbach), Jacinta Nandi (Donnerstag, 12. November, Sankt Vith) erhalten bei der Lit.Eifel wieder eine Bühne für ihre Werke. Ebenso, wie Eifeler Lokalmatadore nicht fehlen dürfen, seien es Hubert vom Venn und Achim Konejung (Donnerstag, 25. Juni, Simmerath) oder Ralf Kramp, Manni Lang und Katia Franke, die gemeinsam auf den Spuren „toter Eifeldichter“ (Donnerstag, 28. Mai, Euskirchen-Kuchenheim) wandeln. Schullektüren finden etwa in Simmerath (Simak Büchel) und Blankenheim (Kai Meyer) statt.



Ralf Kramp (v.r.), Katia Franke und Manni Lang lesen im Rahmen der Lit.Eifel zum Thema „Tote Eifeldichter“. Archivfoto: Alice Gempfer/pp/ProfPress

Neben klassischen wie szenischen Lesungen darf sich das Lit.Eifel-Publikum auch wieder auf ausgefallene Veranstaltungen wie die „Wüstenfilmmacht“ mit Filmen von und Gesprächen mit dem Kronenburger Filmemacher Dietrich Schubert (Mittwoch, 13. Mai, Hillesheim) freuen. In vergangene Zeiten entführt die „Historische Lesenacht“ (Freitag, 19. Juni, Nettersheim). Dass Literatur verbindet, dafür steht bei der Lit.Eifel nicht zuletzt die Kreativwerkstatt „Schreiben für Menschen mit Behinderung“ mit der Journalistin Claudia Hoffmann. In der Mitarbeiter der Nordeifel Werkstätten (NEW) bereits 2014 begeistert eigene Texte verfasst haben.

Das komplette Programm und Tickets gibt es unter www.lit-eifel.de.

Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr – Veranstaltungen von April bis November 2015 – Lesungen in der deutschen und ostbelgischen Eifel, Workshops und Jugendprojekte – Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer oder Peter Zingler und erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum – Literaturwettbewerb für jugendliche Autoren – Eifeler Buchmesse am Wochenende 21./22. November im Naturzentrum Nettersheim

Mit einem prall gefüllten Veranstaltungskalender startet das Literaturfestival Lit.Eifel Ende April in die dritte Runde. In nur ist es dem Verein Lit.Eifel als Veranstalter in Kooperation mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gelungen ein Festival der besonderen Art zu etablieren: „Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren – und ihren Geschichten“, sagt die Vorsitzende und Mönchschauspielerin Marga Ritter. Daher gehe es weniger darum, Riesenhallen zu füllen, als vielmehr ein spannendes Potpourri von Lesungen in der deutschen wie belgischen Eifel, Jugendprojekten und Workshops zusammenzustellen, das Lust auf Literatur macht.

euregio-aktuell.eu

Lit.Eifel macht Lust auf mehr



Gaby Köster stellt im Rahmen der Lit.Eifel 2015 ihren ersten Roman „Die Chefin“ vor, und zwar am Freitag, 22. April.

Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr – Veranstaltungen von April bis November 2015 – Lesungen in der deutschen und ostbelgischen Eifel, Workshops und Jugendprojekte – Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer oder Peter Zingler und erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum – Literaturwettbewerb für jugendliche Autoren – Eifeler Buchmesse am Wochenende 21./22. November im Naturzentrum Nettersheim

mechernich.de

Lit.Eifel macht Lust auf mehr

10. April 2015

Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr – Veranstaltungen von April bis November 2015 – Lesungen in der deutschen und ostbelgischen Eifel, Workshops und Jugendprojekte – Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer oder Peter Zingler und erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum – Literaturwettbewerb für jugendliche Autoren – Eifeler Buchmesse am Wochenende 21./22. November im Naturzentrum Nettersheim

Eifel – Mit einem prall gefüllten Veranstaltungskalender startet das Literaturfestival Lit.Eifel Ende April in die dritte Runde. In nur zwei Jahren ist es dem Verein Lit.Eifel als Veranstalter in Kooperation mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gelungen, in der Eifel ein Festival der besonderen Art zu etablieren: „Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren – und ihren Geschichten“, sagt die Vorsitzende und Mönchschauspielerin Marga Ritter. Daher gehe es weniger darum, Riesenhallen zu füllen, als vielmehr ein spannendes Potpourri von Lesungen in der deutschen wie belgischen Eifel, Jugendprojekten und Workshops zusammenzustellen, das Lust auf Literatur macht.

zukunftsinitiative-eifel.de

Festival Lit.Eifel schlägt auf zur dritten Runde

Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr – Veranstaltungen von April bis November 2015 – Prominente Gäste wie Gaby Köster, Workshops

Nordest. Mit einem prall gefüllten Veranstaltungskalender startet das Literaturfestival Lit.Eifel Ende April in die dritte Runde. In nur zwei Jahren ist es dem Verein Lit.Eifel als Veranstalter in Kooperation mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gelungen, in der Eifel ein Festival der besonderen Art zu etablieren: „Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren – und ihren Geschichten“, sagt die Vorsitzende und Mönchschauspielerin Marga Ritter. Daher gehe es weniger darum, Riesenhallen zu füllen, als vielmehr ein spannendes Potpourri von Lesungen in der deutschen wie belgischen Eifel, Jugendprojekten und Workshops zusammenzustellen, das Lust auf Literatur macht.

Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer, erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum, Lokalmatadore wie Ralf Kramp, Katia Franke und Manni Lang sowie besondere Aktionen wie die „Wüstenfilmmacht“ mit Filmemacher Dietrich Schubert, die „Historische Lesenacht“ und die Leseshow mit Sascha Untzeit versprechen in über 30 Veranstaltungen beste Unterhaltung. Speziell an Kinder und Jugendliche richten sich Lesungen und Kreativwerkstätten an Schulen und anderen Orten. Autoren und Verleger aus der Region bietet die Lit.Eifel mit dem Literaturwettbewerb sowie der großen Eifeler Buchmesse zum Festivalfinale am Wochenende 21./22. November ein Podium.

Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldanich in der Nordeifel, der es 2014 auf die Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleideners Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch „Die Sprache der Vögel“, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

Nach weiteren Veranstaltungen, etwa in Roetgen mit dem mehrfach preisgekrönten Schriftsteller Bodo Kirchhoff (Mittwoch, 6. Mai) sowie dem Entertainer und Schriftsteller Fritz Eckenga in Bad Münsterneifel-Mutscheid (Freitag, 22. Mai), begrüßt die Lit.Eifel dann eine schillernde Persönlichkeit: Gaby Köster präsentiert am Freitag, 22. Mai, im Kallener Berufskolleg ihren ersten Roman „Die Chefin“. In ihrem Buch „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ (Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste) berichtet sie ebenso berührend wie humorvoll von dem Schlaganfall, den sie 2008 erlitt, und ihrem Weg zurück ins Leben.

Auch jungen Autoren wie Antonia Baum (Mittwoch, 3. Juni, Kunstakademie Heimbach), Jacinta Nandi (Donnerstag, 12. November, Sankt Vith) erhalten bei der Lit.Eifel wieder eine Bühne für ihre Werke. Ebenso, wie Eifeler Lokalmatadore nicht fehlen dürfen, seien es Hubert vom Venn und Achim Konejung (Donnerstag, 25. Juni, Simmerath) oder Ralf Kramp, Manni Lang und Katia Franke, die gemeinsam auf den Spuren „toter Eifeldichter“ (Donnerstag, 28. Mai, Euskirchen-Kuchenheim) wandeln. Schullektüren finden etwa in Simmerath (Simak Büchel) und Blankenheim (Kai Meyer) statt.



Ralf Kramp (v.l.), Katia Franke und Manni Lang lesen im Rahmen der Lit.Eifel zum Thema „Tote Eifeldichter“. Termin ist der 28. Mai in Euskirchen-Kuchenheim. Archivfoto: Alice Gempfer/pp/ProfPress

Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldanich in der Nordeifel, der es 2014 auf die Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleideners Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch „Die Sprache der Vögel“, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

„Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren.“ MARGARITA RITTER, VORSTEHENDE LIT.EIFEL

Manni Lang und Katia Franke, die gemeinsam auf den Spuren „toter Eifeldichter“ (Donnerstag, 28. Mai, Euskirchen-Kuchenheim) wandeln. Schullektüren finden etwa in Simmerath (Simak Büchel) und Blankenheim (Kai Meyer) statt.

Neben klassischen wie szenischen Lesungen darf sich das Lit.Eifel-Publikum auch wieder auf ausgefallene Veranstaltungen wie die „Wüstenfilmmacht“ mit Filmen von und Gesprächen mit dem Kronenburger Filmemacher Dietrich Schubert (Mittwoch, 13. Mai, Hillesheim) freuen. In vergangene Zeiten entführt die „Historische Lesenacht“ (Freitag, 19. Juni, Nettersheim). Dass Literatur verbindet, dafür steht bei der Lit.Eifel nicht zuletzt die Kreativwerkstatt „Schreiben für Menschen mit Behinderung“ mit der Journalistin Claudia Hoffmann. In der Mitarbeiter der Nordeifel Werkstätten (NEW) bereits 2014 begeistert eigene Texte verfasst haben.

Das komplette Programm und Tickets gibt es unter www.lit-eifel.de.

Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldanich in der Nordeifel, der es 2014 auf die Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleideners Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch „Die Sprache der Vögel“, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldanich in der Nordeifel, der es 2014 auf die Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleideners Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch „Die Sprache der Vögel“, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern.



Manni Lang und Katia Franke, die gemeinsam auf den Spuren „toter Eifeldichter“ (Donnerstag, 28. Mai, Euskirchen-Kuchenheim) wandeln. Schullektüren finden etwa in Simmerath (Simak Büchel) und Blankenheim (Kai Meyer) statt.

Neben klassischen wie szenischen Lesungen darf sich das Lit.Eifel-Publikum auch wieder auf ausgefallene Veranstaltungen wie die „Wüstenfilmmacht“ mit Filmen von und Gesprächen mit dem Kronenburger Filmemacher Dietrich Schubert (Mittwoch, 13. Mai, Hillesheim) freuen. In vergangene Zeiten entführt die „Historische Lesenacht“ (Freitag, 19. Juni, Nettersheim). Dass Literatur verbindet, dafür steht bei der Lit.Eifel nicht zuletzt die Kreativwerkstatt „Schreiben für Menschen mit Behinderung“ mit der Journalistin Claudia Hoffmann. In der Mitarbeiter der Nordeifel Werkstätten (NEW) bereits 2014 begeistert eigene Texte verfasst haben.

Das komplette Programm und Tickets gibt es unter www.lit-eifel.de.

Aachener Nachrichten

Prominente Gäste, preisgekrönte Literaten und Newcomer

Eifeler Literaturfestival Lit.Eifel geht ins dritte Jahr - Lesungen in der deutschen und ostbelgischen Eifel

Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer oder Peter Zingler und erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum sind unter anderem bei der dritten Auflage der Lit.Eifel dabei, die von April bis November Lesungen in der deutschen und ostbelgischen Eifel.

REGION (MN/PP). »Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren – und ihren Geschichten«, sagt die Lit.Eifel-Vorsitzende und Monschauer Bürgermeisterin Margareta Ritter. Man wolle nicht unbedingt Riesenhallen füllen, sondern ein spannendes Potpourri von Lesungen, Jugendprojekten und Workshops zusammenzustellen, das Lust auf Literatur mache.

»Der Erfolg der letzten beiden Jahre zeigt, dass die Lit.Eifel-Mischung beim Publikum ankommt«, so der Lit.Eifel-Geschäftsführer und Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht. Norbert Scheuer aus Keldern, der es 2014 auf die



»Tote Eifeldichter« präsentieren Manni Lang, Katia Franke und Ralf Kramp bei der Lit.Eifel (Bild oben). Ebenfalls dabei sind Gaby Köster (v.l.), zwei Filme des Kronenburger Filmemachers Dietrich Schubert bei der »Wüstenfilmmacht« sowie Norbert Scheuer, der zum Auftakt liest.

Shortlist des deutschen Buchpreises schaffte, liest zum Auftakt der Lit.Eifel am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen

Zentrum des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch »Die Sprache der Vögel«, mit dem er in diesem Jahr für den Leip-

ziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der

Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern. Eine schillernde Persönlichkeit ist am Freitag, 22. Mai, im Berufskolleg Eifel in Kall zu Gast. Gaby Köster präsentiert dort ihren ersten Roman »Die Chefin«.

Eifeler Lokalmatadoren fehlen auch nicht. So machen sich Ralf Kramp, Manni Lang und Katia Franke am Donnerstag, 28. Mai, in der Tuchfabrik Müller in Kuchenheim auf die Spuren »toter Eifeldichter«.

Das Publikum darf sich auch auf ausgefallene Veranstaltungen wie die »Wüstenfilmmacht« mit Filmen von und Gesprächen mit dem Kronenburger Film-

macher Dietrich Schubert (Mittwoch, 13. Mai, Hillesheim) freuen. Auch die Kreativwerkstatt »Schreiben für Menschen mit Behinderung« wird es geben.

Das komplette Programm und Tickets gibt es im

@ Internet

www.lit-eifel.de



WOCHENSPIEGEL

Spannendes Potpourri von Lesungen

»Lit.Eifel« 2015: Eifeler Literaturfestival geht ins dritte Jahr - Veranstaltungen von April bis November

Mit einem prall gefüllten Veranstaltungskalender startet das Literaturfestival Lit.Eifel Ende April in die dritte Runde.

REGION (RED/PP). In nur zwei Jahren ist es dem Verein Lit.Eifel als Veranstalter in Kooperation mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gelungen, in der Eifel ein Festival der besonderen Art zu etablieren: »Uns geht es um die unmittelbare Begegnung der Besucher mit den Autoren – und ihren Geschichten«, sagt die Vorsitzende und Monschauer Bürgermeisterin Marga Ritter. Daher gehe es weniger darum, Riesenhallen zu füllen, als vielmehr ein spannendes Potpourri von Lesungen in der deutschen wie belgischen Eifel, Jugendprojekten und Workshops zusammenzustellen, das Lust auf Literatur mache.

Prominente Gäste wie Gaby Köster, preisgekrönte Literaten wie Norbert Scheuer, erfolgreiche Newcomer wie Antonia Baum, Lokalmatadoren wie Ralf Kramp, Katia Franke und Manni Lang sowie besondere Aktionen wie die »Wüstenfilmmacht« mit Filmemacher Dietrich Schubert versprechen in über 30 Veranstaltungen beste Unterhaltung. Speziell an Kinder und Jugendliche richten sich Lesungen und Kreativwerkstätten an Schulen und anderen Orten. Autoren und Verlegern aus bietet die Lit.Eifel mit dem Literaturwettbewerb sowie



Präsentieren ihre Werke im Rahmen der Lit.Eifel: Die Autoren Ralf Kramp, Katia Franke und Manni Lang (oben, v.r.), Gaby Köster (unten l.), Filmemacher Dietrich Schubert und Autor Norbert Scheuer.

Fotos: pp

der Eifeler Buchmesse zum Festivalfinale im November ein Podium. »Der Erfolg der vergangenen beiden Jahre zeigt, dass die Lit.Eifel-Mischung beim Publikum ankommt«, berichtet der Lit.Eifel-Geschäftsführer und Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht.

Programm

Der Auftakt zur Lit.Eifel 2015 könnte passender nicht sein: Norbert Scheuer aus Kall-Keldern, der es 2014 auf die Shortlist des deut-

schen Buchpreises schaffte, liest am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Buch »Die Sprache der Vögel«, mit dem er in diesem Jahr für den Leipziger Buchpreis nominiert war. Scheuers Lesung vereint vieles von dem, was das junge Festival ausmacht: Die Verbundenheit mit der Eifelheimat, erstklassige Literatur und – mit dem Veranstaltungsort – auch das Anliegen der Lit.Eifel-

Macher, junge Menschen für Literatur zu begeistern. Nach weiteren Veranstaltungen, etwa mit dem Entertainer und Schriftsteller Fritz Eckenga in Bad Münstereifel-Mutscheid (Freitag, 22. Mai), begrüßt die Lit.Eifel dann eine schillernde Persönlichkeit: Gaby Köster präsentiert am Freitag, 22. Mai, im Kaller Berufskolleg ihren ersten Roman »Die Chefin«.

Auch jungen Autoren wie Antonia Baum (Mittwoch, 3. Juni, Kunstakademie

Heimbach), Jacinta Nandi (Donnerstag, 12. November, Sankt Vith) erhalten bei der Lit.Eifel wieder eine Bühne für ihre Werke. Ebenso, wie Eifeler Lokalmatadoren nicht fehlen dürfen, seien es Hubert vom Venn und Achim Konejung (Donnerstag, 25. Juni, Simmerath) oder Ralf Kramp, Manni Lang und Katia Franke, die gemeinsam auf den Spuren »toter Eifeldichter« (Donnerstag, 28. Mai, Euskirchen-Kuchenheim) wandeln. Schullekturen finden etwa in Simmerath (Simak Büchel) und Blankenheim (Kai Meyer) statt. Neben klassischen wie szenischen Lesungen darf sich das Lit.Eifel-Publikum auch wieder auf ausgefallene Veranstaltungen wie die »Wüstenfilmmacht« mit Filmen von und Gesprächen mit dem Kronenburger Filmemacher Dietrich Schubert (Mittwoch, 13. Mai, Hillesheim) freuen. In vergangene Zeiten entführt die »Historische Lesenacht« (Freitag, 19. Juni, Nettersheim).

Dass Literatur verbindet, dafür steht bei der Lit.Eifel nicht zuletzt die Kreativwerkstatt »Schreiben für Menschen mit Behinderung« mit der Journalistin Claudia Hoffmann, in der Mitarbeiter der Nordeifel Werkstätten bereits 2014 eigene Texte verfasst haben.

Weitere Infos

Das komplette Programm und Tickets gibt es im Internet auf www.lit-eifel.de.



WOCHENSPIEGEL

Comedy und hochkarätige Literatur

FESTIVAL Die Lit.Eifel startet mit 30 Veranstaltungen in ihr drittes Jahr – Zum Auftakt liest Norbert Scheuer am Mittwoch in Schleiden

VON KLAUS PESCH

Kreis Euskirchen. „Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande“, lautet bekanntlich ein Sprichwort. Dass dies auch für die Literatur gelten mag, zeigt sich am Beispiel des Keldener Autors Norbert Scheuer. Er wird zwar in den Feuilletons der Republik regelmäßig rezensiert, war mit seinem Roman „Die Sprache der Vögel“ sogar für den Leipziger Buchpreis nominiert und fand sich vor einiger Zeit mit einem früheren Werk auch auf



Rölnr Stadt-Anzeiger

Comedy und hochkarätige Literatur

Die Lit.Eifel startet mit 30 Veranstaltungen in ihr drittes Jahr – Die Rundschau ist Medienpartner

VON KLAUS PESCH

EIFELLAND. „Der Prophet gilt nichts im eigenen Lande“, lautet bekanntlich ein Sprichwort. Dass dies auch für die Literatur gelten mag, zeigt sich am Beispiel des Keldener Autors Norbert Scheuer. Er wird zwar in den Feuilletons der Republik regelmäßig rezensiert, war mit seinem Roman „Die Sprache der Vögel“ sogar für den Leipziger Buchpreis nominiert und fand sich vor einiger Zeit mit einem früheren Werk auch auf der „Shortlist“ des Deutschen Buchpreises wieder. Aber übermäßig viele Bücher verkauft Scheuer nicht in der Eifel, und auch für Lesungen wird er hierzulande seltener angefragt.

Den Keldener Autor selbst überrascht das nicht: Seine Romane, so sagt er, schildern die Wirklichkeit, so wie er sie als Autor sehe. Scheuer: „Es ist in der Regel keine positive Wertsicht.“ Die komme in der



Gaby Köster liest am 22. Mai im Berufskolleg Eifel in Kall.



Dietrich Schubert veranstaltet am 13. Mai in der Eifel-Film-Bühne in Hillesheim eine Wüstenfilmmacht. Darin berichtet er von zwei Exkursionen. (Fotos: Lit.Eifel)



Norbert Scheuer liest am 25. April im Clara-Fey-Gymnasium.

»Die jungen Leute haben ein anderes Literaturverständnis. Sie denken dabei in der Regel an Harry Potter und Fantasy.«

NORBERT SCHEUER
Keldener Autor

Region halt weniger gut an – vor allem, wenn man sich mit der Lektüre von alltäglichen Problemen ablenken wollte. Aber dies sei ein Problem, das allgemein für Gegenwartsliteratur gelte. Überregional finden Scheuers Romane hingegen große Beachtung.

Wer den hochkarätigen Autor doch einmal hierzulande persönlich kennenlernen will, hat zum Auftakt des Literaturfestivals Lit.Eifel, dessen Medienpartner die Kölnische Rundschau ist, dazu Gelegenheit. Norbert Scheuer liest nämlich am Mittwoch, 29. April, ab 20

Uhr im Schleidener Clara-Fey-Gymnasium, Malmeyer Straße 2, aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“. Die Lesung in Kooperation mit dem Clara-Fey-Gymnasium wird musikalisch begleitet von Nico Schumacher und Roman Kutsch. Anschließend findet ein Autorengespräch statt.

An den Dialog mit jungen Lesern ist Scheuer übrigens gewöhnt. Im vergangenen Jahr hat er im Rahmen der Thomas-Kling-Poetikdozentur der Universität Bonn gelehrt. Struktur und Aufbau seiner Romane und kreatives Schreiben waren die Themen. „Die jungen Leute waren sehr interessiert, haben aber ein anderes Literaturverständnis“, hat Scheuer die Erfahrung gemacht. „Sie denken dabei in der Regel zu

erst an Harry Potter und Fantasy. Wenn sie aber begreifen, dass auch ihre Lebenswelt im Roman geschildert wird, ist plötzlich ein Zugang da.“

INTERESSANTE TERMINE

Das Festivalprogramm der Lit.Eifel ist gespickt mit 30 interessanten Terminen. Hier eine kleine Auswahl aus der umfangreichen Veranstaltungspalette:

Den Auftakt macht Norbert Scheuer mit seinem neuesten Werk „Die Sprache der Vögel“. Er liest daraus am Mittwoch, 29. April, um 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Clara-Fey-Gymnasiums in Schleiden, Malmeyer Straße 2 (6 Euro, ermäßigt 3 Euro).

Bodo Kirchhoff liest aus seinem Roman „Verlangen und Melancholie“ am Mittwoch, 6. Mai, ab

19.30 Uhr im Bürgersaal in Roetgen (12/6 Euro).

Dietrich Schuberts Wüstenfilmmacht findet am 13. Mai ab 19.30 Uhr in der Eifel-Film-Bühne in Hillesheim statt (12/6 Euro).

Sascha Gutzzeit präsentiert „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ am Donnerstag, 21. Mai, ab 19.30 Uhr im Naturzentrum Eifel in Nettersheim.

Fritz Eckenga (bekannter Kabarettist) liest aus seinem Bändchen „Mit mir im Reimen“ am Freitag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr im Saal Prinz in Mutscheid (12/6 Euro).

Gaby Köster stellt ihr Buch „Die Chefin“ am Freitag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr im Berufskolleg Eifel in Kall vor (12/6 Euro).

Katia Franke, Ralf Kramp und Manfred Lang laden in den „Club der toten Eifeldichter“ für Donnerstag, 28. Mai, 19 Uhr, ins LVR-Industriemuseum Kuchenheim (12/6 Euro).

Peter Wawerzinek kommt mit seinem „Schluckspecht“ am Donnerstag, 28. Mai, 20 Uhr, ins Jünglingshaus nach Eupen (9/6 Euro). Weitere Termine im Internet:

www.lit-eifel.de

Festivalfinale am Wochenende 21./22. November ein Podium. Ein weiterer literarischer Hochkaräter ist Bodo Kirchhoff. Lesung aus Teilen seines Buches „Verlangen und Melancholie“, die am 6. Mai ab 19.30 Uhr im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen stattfindet. In diesem Werk erzählt Kirchhoff vom Alterwerden, von ewig jungem Verlangen und von tröstender Melancholie.

Für Mittwoch, 13. Mai, um 19.30 Uhr lädt der Kronenburger Dokumentarfilmer Dietrich Schubert zu einer Wüstenfilmmacht ein. Gezeigt werden

im Kino „Eifel-Film-Bühne“ in Hillesheim lebende Allround-Entertainer serviert eine selbstbewusste Mischung aus Krimi-Lesung, Live-Hörspiel und Musik-Kabarett.

Doch nicht nur ernste Kost, auch augenzwinkernde Unterhaltung wird geboten. Bei einer Leseshow am Donnerstag, 21. Mai, ab 19.30 Uhr im Nettersheimer Naturzentrum Eifel präsentiert der früher mit Wuppertaler Rock- und Liedermacher-Klängen Furore machende Neu-Eifeler Sascha Gutzzeit sein Programm „Kommissar Engelmann – seine

spannendsten Fälle“. Der in Hillesheim lebende Allround-Entertainer serviert eine selbstbewusste Mischung aus Krimi-Lesung, Live-Hörspiel und Musik-Kabarett.

Fritz Eckenga gastiert mit seinem Programm „Mit mir im Reimen“ am Freitag, 22. Mai, 19.30 Uhr, im Saal Prinz, Arandstraße 19, in Mutscheid. Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist im Radio und langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles „Näschicht“. Der Mann kann was. Neben zwerchfellerschütternder Komik be-

herrscht er auch Reimkunst auf hohem Niveau. Am Freitag 22. Mai, um 19.30 Uhr, besucht die in der deutschen Comedy Szene wie eine bunte Hündin bekannte Spaßmacherin Gaby Köster das Berufskolleg Eifel in Kall. 2008 erlitt sie einen Schlaganfall, ließ sich jedoch nicht unterkriegen, schrie 2011 einen humoristischen Bestseller und stellt nun ihr neues Buch „Die Chefin“ vor.

Auch junge Autoren wie Antonia Baum (Mittwoch, 3. Juni, Kunstakademie Heimbach und Jacinta Nandi (Donnerstag, 12. November, St. Vith) erhalten bei der Lit.Eifel eine Bühne. Ebenso dürfen Eifeler Lokalmatadore nicht fehlen: seien es Hubert vom Venn und Achim Konejung (Donnerstag 25. Juni, Simmerath) oder Ralf Kramp, Manni Lang und Katia Franke, die gemeinsam auf den Spuren toter Eifeldichter (Donnerstag 28. Mai, Kuchenheim) wandeln.

Zudem finden Schülerversammlungen in Simmerath (Simak Büchel) und Blankenheim (Kamper) statt. In vergangenen Zeiten entführt die „Historische Lesenacht“ (Freitag, 19. Juni, Nettersheim).

Dass Literatur verbindet, das für steht bei der Lit.Eifel die Kreativwerkstatt „Schreiber für Menschen mit Behinderung“ mit der Journalistin Claudia Hoffmann.



Kölnische Rundschau



Simak Büchel

Schul-Lesungen für Kinder

20. April 2015 – Kalltalschule Lammersdorf, Im Pohl 7, Simmerath



Buchstaben müssen aus dem Kopf



Simak Büchel zog die Kinder in den Bann seiner spannenden Piratengeschichte und er ermunterte sie, ihre Vermutungen, Verdächtigungen und Befürchtungen zu äußern. Foto: Anneliese Lauscher/pp/Agentur ProfiPress

Noch vor dem Auftakt der Lit.Eifel: Kinderbuchautor Simak Büchel liest in der „Kalltalschule in Simmerath-Lammersdorf - Grundschüler zum Mitmachen animiert - Tolle Einfälle und fantasievolle Vermutungen

Eifel/ Simmerath-Lammersdorf

- Noch vor dem eigentlichen Auftakt der Lit.Eifel 2015 am Mittwoch, 29. April, mit Norbert Scheuer, konnten sich die Kinder der Kalltalschule in Simmerath-Lammersdorf bereits über eine außergewöhnliche Lesung im Rahmen des Literaturfestivals

freuen: Sie hatten Besuch vom Kinderbuchautor Simak Büchel.

„Ich habe viele Geschichten in meinem Kopf“, berichtete Simak Büchel den Schülern, „und ich habe mir diesen Beruf ausgesucht, damit die Buchstaben aus meinem Kopf rauskommen.“ Er erzählte von seinen eigenen Kindern, die so anspruchsvoll seien, dass sie sich eine Geschichte gewünscht hatten, in der Piraten vorkommen - und eine Prinzessin, und fliegende Schweine. Die Geschichte sei ihm tatsächlich gelungen. Büchel brachte seinen jungen Zuhörern bei, wie man mit dem Daumen die Stimmlage des Vorlesers dirigiert, und die Pänz machten begeistert mit. Schon wenig später wisperte die „Prinzessin“ mit hohem Stimmchen, und der „Käptn des Piratenschiffs“ gab seine Kommandos in tiefstem Bass.

Den kurzen, knackigen Piratenschrei beherrschten die Kinder ebenso schnell, damit waren die wichtigsten Vorbereitungen getroffen, um die spannende Geschichte „Die Geister von Melele Pamu“ mitzuerleben. Man müsse wissen, so der Autor, dass es vor vielen, vielen Jahren auf einer geheimnisvollen Insel vor Afrika Schweine geregnet habe, richtig dicke Moppelschweine. Die Piratenmannschaft sei auch nicht so ganz alltäglich. Simak Büchel präsentierte ein Bild, jedes Mannschaftsmitglied ist ein ganz besonderer Typ. Der Steuermann etwa sitzt in einem „James-Bond-Rollstuhl“, der mit allen technischen Raffinessen ausgestattet ist.

Mit einem lebhaften Vortrag und lustigen Illustrationen ließ Simak Büchel die Kinder an den Erlebnissen der Piraten teilhaben. „Zeig mal das nächste Bild“, wurde er immer wieder aufgefordert, wenn es beinahe unerträglich spannend wurde, und die Zuhörer rasch wissen wollten, wie es weitergeht. Als die Piraten endlich nach monatelanger Abenteuerfahrt nach Hause zurückkehren, finden sie ihre Frauen und Kinder nicht mehr, und eine fantasievolle Suche beginnt.

Dabei halfen die Kinder mit den tollsten Einfällen. Wie man mit einem Rollstuhl über Korallen auf eine kleine Insel gelangen kann etwa, dazu hatten sie gute Vorschläge. Und, wer weiß, vielleicht hängen in einer Tropfsteinhöhle Schweine von der Decke, dann wäre es eine Tropfschweinhöhle...Zur Hochform liefen die Kinder auf, als sie sich vorstellen sollten, was die Väter wohl machen würden, wenn die Mütter auf eine lange Piratenfahrt gehen: „Sie räumen nie auf“, lautete ein Gedanke. „Sie erfinden eine Windelwechsellmaschine“, war eine andere gute Idee.

Simak Büchel, dem die lebendige Lesestunde ganz offensichtlich selbst viel Freude gemacht hatte, bedankte sich bei den Grundschulkindern: „Ich würde sagen, das war eine Autorenlesung unter Kollegen.“ Anschließend gab es auch Autogramme – von beiden Seiten.

In dieser Woche findet an der Lammersdorfer Grundschule kein normaler Unterricht statt, stattdessen dürfen sich die Grundschul Kinder zum Thema „Literatur“ interessante Aktionen aussuchen. Sie befassen sich mit Märchen, mit Harry Potter und Pippi Langstrumpf, sie schreiben selbst und üben sich im Gestalten, sogar ein Hörspiel wollen sie machen. Die Schulleiterin Sandra Arnolds freut sich, dass sie gemeinsam mit ihrem Kollegium ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellen konnte. Zum Abschluss sollen dann prominente „Vorleser“ aus der Politik und von anderen Schulen zu Wort kommen.

pp/Agentur ProfiPress



mechernich.de

(20.04.2015)

9.00 Uhr: „Die Geister von Melele Pamu“

Im Verborgenen lebt Basil Vieraage mit seiner Piratenmannschaft auf den Geisterinseln von Melele Pamu. Dorthin traut sich niemand sonst, deswegen fühlen sich die Piratenfamilien auch so sicher. Gerade von einem Abenteuer heimgekehrt, bemerkt Basil, dass etwas nicht stimmt. Das Dorf liegt verlassen da. Was wohl geschehen ist?

11.00 Uhr: „Im Auftrag von Bogumil. Ein rätselhaftes Päckchen“

Nicht genug, dass Tammo Fistel seit 138 Tagen, 6 Stunden und 47 Minuten Schluckauf hat! Am Anfang der Sommerferien erhält er mit seiner Familie von einem Unbekannten den Auftrag, ein rätselhaftes Päckchen nach Schweden zu bringen. Noch in dieser Nacht soll die Reise losgehen! Heimlich!

Simak Büchel leitete mehrere Jahre internationale Jugendbegegnungen in Ostafrika, dessen Kulturen zu einer Quelle seiner Erzählungen wurden. Mit seinen Abenteuer-Lesungen bringt er Kindern die Faszination für Geschichten nahe und entführt, schauspielernd und lesend, in die Welten der Phantasie.



Norbert Scheuer

Die Sprache der Vögel

29. April 2015 – Pädagogisches Zentrum des Clara-Fey-Gymnasiums, Schleiden

„Extrem dicht erzählt Norbert Scheuer von einem jungen Mann, der freiwillig als Sanitätsgefreiter nach Afghanistan geht. Ein Roman über Erinnern und Vergessen, Tod, Schuld und Krieg, aber auch über die Schönheit der Natur, die Poesie der Sprache und des Vogelflugs.“ Mit diesen Worten begründete die Jury die Nominierung des Romans „Die Sprache der Vögel“ für den diesjährigen „Preis der Leipziger Buchmesse“. Norbert Scheuers jüngster Roman ist in der Tat ein Ereignis. In eindringlichen Bildern entwirft der in Kall lebende Schriftsteller ein leidenschaftliches, den Leser tief berührendes Plädoyer für das Leben und gegen die Gewalt.

Aus diesem Roman liest Norbert Scheuer in Schleiden. Die Lesung wird musikalisch begleitet von Nico Schumacher und Roman Kutsch. Anschließend findet ein Autorengespräch mit dem renommierten Schriftsteller statt.

Eine Kooperationsveranstaltung des Clara-Fey-Gymnasiums Schleiden und der Lit.Eifel.

Ein Plädoyer für das Leben

Norbert Scheuer liest im Rahmen der **Lit.Eifel** am 29. April im Schleidener Clara-Fey-Gymnasium aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“

Eifel/Schleiden. Er ist ein echtes Eifeler Gewächs und ein preisgekrönter Autor, der in seinen Romanen immer wieder auch seine Heimat thematisiert: Norbert Scheuer liest im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Clara-Fey-Gymnasiums, Malmedyer Straße 2 in Schleiden aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“.

Anfang des Jahres stand das Buch auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse. „Extrem dicht erzählt Norbert Scheuer von einem jungen Mann, der freiwillig als Sanitätsgefreiter nach Afghanistan geht. Ein Roman über Erinnern und Vergessen, Tod, Schuld und Krieg, aber auch über die Schönheit der Natur, die Poesie der Sprache und des Vogelflugs.“ Mit diesen Worten begründete die Jury die Nominierung des Romans „Die Sprache der Vögel“ für den diesjährigen „Preis der Leipziger Buchmesse“. Norbert Scheuers jüngster Roman ist in der Tat ein Ereignis. In eindringlichen Bildern entwirft der Schriftsteller ein leidenschaftliches, den Leser tief berührendes Plädoyer für das Leben und gegen die Gewalt.

Autorengespräch im Anschluss

Die Lesung in Kooperation mit dem Clara-Fey-Gymnasium wird musikalisch begleitet von Nico Schumacher und Roman Kutsch. Anschließend findet wie immer bei Lit.Eifel-Lesungen ein Autorengespräch mit statt, in dessen Rahmen auch die Zuschauer Fragen stellen können.

Norbert Scheuer wurde 1951 im rheinland-pfälzischen Prüm in der Westeifel geboren. Er machte eine Lehre als Elektriker und studierte anschließend physikalische Technik in Iserlohn sowie Philosophie

an der Universität Dortmund. 1993 erschien sein erstes Buch, der Erzählband „Der Hahnenkönig“, 1997 der Gedichtband „Ein Echo von allem“ und 1999 der erste Roman „Der Steinsammler“. Norbert Scheuer erhielt bereits zahlreiche Literaturpreise. 2009 stand er mit dem in der FAZ vorabgedruckten Roman „Überm Rauschen“ auf der sechs Titel umfassenden Shortlist zum Deutschen Buchpreis. 2015 stand sein Roman „Die Sprache der Vögel“ wie erwähnt auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse. Im April 2014 übernahm Norbert Scheuer an der Universität Bonn eine Thomas-Kling-Poetik-Dozentur der Kunststiftung NRW. Norbert Scheuer lebt mit seiner Familie in Kall-Keldenich in der Nordeifel.

Der Eintritt zur Lesung kostet sechs, ermäßigt drei Euro.

Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



Norbert Scheuer liest im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 29. April, im Pädagogischen Zentrum des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“. Foto: Elvira Scheuer

Plädoyer für das Leben



Norbert Scheuer liest im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“. Archivfoto: Irene Lange/pp/Agentur ProfiPress

Norbert Scheuer liest im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 29. April, ab 20 Uhr im Schleidener Clara-Fey-Gymnasium, Malmedyer Str. 2, aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“

Eifel/ Schleiden – Ein echt Eifeler Gewächs und preisgekrönter Autor, der in seinen Romanen immer wieder auch seine Heimat thematisiert: Norbert Scheuer liest im Rahmen der Lit.Eifel am **Mittwoch, 29. April**, ab 20 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Clara-Fey-Gymnasiums, Malmedyer Straße 2 in Schleiden aus seinem Roman „Die Sprache der Vögel“.

Anfang des Jahres stand das Buch auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse.

„Extrem dicht erzählt Norbert Scheuer von einem jungen Mann, der freiwillig als Sanitätsgefreiter nach Afghanistan geht. Ein Roman über Erinnern und Vergessen, Tod, Schuld und Krieg, aber auch über die Schönheit der Natur, die Poesie der Sprache und des Vogelflugs.“ Mit diesen Worten begründete die Jury die Nominierung des Romans „Die Sprache der Vögel“ für den diesjährigen „Preis der Leipziger Buchmesse“. Norbert Scheuers jüngster Roman ist in der Tat ein Ereignis. In eindringlichen Bildern entwirft der Schriftsteller ein leidenschaftliches, den Leser tief berührendes Plädoyer für das Leben und gegen die Gewalt.

Die Lesung in Kooperation mit dem Clara-Fey-Gymnasium wird musikalisch begleitet von Nico Schumacher und Roman Kutsch. Anschließend findet wie immer bei Lit.Eifel-Lesungen ein Autorengespräch mit statt, in dessen Rahmen auch die Zuschauer Fragen stellen können.

Norbert Scheuer wurde 1951 im rheinland-pfälzischen Prüm in der Westeifel geboren. Er machte eine Lehre als Elektriker und studierte anschließend physikalische Technik in Iserlohn sowie Philosophie an der Universität Dortmund. 1993 erschien sein erstes Buch, der Erzählband „Der Hahnenkönig“, 1997 der Gedichtband „Ein Echo von allem“ und 1999 der erste Roman „Der Steinsammler“.

Norbert Scheuer erhielt bereits zahlreiche Literaturpreise. 2009 stand er mit dem in der FAZ vorabgedruckten Roman „Überm Rauschen“ auf der sechs Titel umfassenden Shortlist zum Deutschen Buchpreis. 2015 stand sein Roman „Die Sprache der Vögel“ wie erwähnt auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse.

Im April 2014 übernahm Norbert Scheuer an der Universität Bonn eine Thomas-Kling-Poetik-Dozentur der Kunststiftung NRW. Norbert Scheuer lebt mit seiner Familie in Kall-Keldenich in der Nordeifel.

Der Eintritt zur Lesung kostet sechs, ermäßigt drei Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

pp/Agentur ProfiPress



mechernich.de

(20.04.2015)

LIT.EIFEL-LESUNGEN

Norbert Scheuer: Plädoyer für das Leben

Ein echt Eifeler Gewächs und preisgekrönter Autor, der in seinen Romanen immer wieder auch seine Heimat thematisiert: Norbert



können. Norbert Scheuer wurde 1951 im rheinland-pfälzischen Prüm in der Westeifel geboren.



WOCHENSPIEGEL



Aachener Nachrichten

Norbert Scheuer Die Sprache der Vögel

29. April 2015 – Pädagogisches Zentrum des Clara-Fey-Gymnasiums, Schleiden



Wie ein Erfolgsautor seine Bücher schreibt

Eröffnung der 3. Lit.Eifel mit Norbert Scheuer. Neue Erzählung vorgestellt. 30 Literaturveranstaltungen in der Region bis November.

Schleiden/Nordeifel. Kall hat ein Sanitätsgefreiter in Afghanistan, „Literaturcafé“. Es befindet sich in...

Aachener Nachrichten

Ganz wie das Knüpfen eines Seiles

Zum Start der dritten Lit.Eifel gewährte Norbert Scheuer in Schleiden Einblicke in seine Arbeit

VON STEFAN LIESER
Mit einer Lesung und einem...

Kölnische Rundschau

Ähnlich wie das Knüpfen eines Seiles

BÜCHER Zum Start der dritten Lit.Eifel gewährte Norbert Scheuer in Schleiden Einblicke in seine Arbeit

VON STEFAN LIESER

Schleiden. Mit einer Lesung und einem Autorengespräch mit dem in Keldenich lebenden Schriftsteller Norbert Scheuer hat die dritte Lit.Eifel, bei der der Kölner Stadt-Anzeiger Medienpartner ist, begonnen. Im Pädagogischen Zentrum des Schleidener Clara-Fey-Gymnasiums eröffnete die Vorsitzende des veranstaltenden Vereins Lit.Eifel, Monschau Bürgermeisterin Margareta Ritter, das Literaturfestival. Bis Ende November werden 30 Lesungen, Schreibwerkstätten, Jugendprojekte und eine Buchmesse angeboten.

Die Wahl des Clara-Fey-Gymnasiums (CFG) für die Auftaktveranstaltung hatte dabei programmatischen Charakter. Ein Gymnasium sei ein Ort der Bildungs- und natürlich auch der Literaturvermittlung, so Christoph Leisten, Literatur- und Deutschlehrer am CFG. Er war Moderator der gelungenen Auftaktveranstaltung. „Diese erstmalige Kooperation zwischen dem CFG und der Lit.Eifel kann aus unserer Sicht durchaus zur Tradition werden“, so Leisten.

Im Anschluss las Norbert Scheuer aus seinem jüngsten Erzählband „Die Sprache der Vögel“, der es schon auf die Shortlist des diesjährigen Leipziger Buch-

preises geschafft hatte. Der 64-Jährige, der in Keldenich und Kyllburg lebt, gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Erzähler der Gegenwart. „Die Sprache der Vögel“ ist eine kunstvolle und mehrschichtige Erzählung. Im Ton und der Sprache eher leicht, aber auf der Sinnesebene tiefgründig.

Tagebucheinträge des Protagonisten Paul Arimond, Sanitäts-obergefreiter beim Auslandseinsatz 2003 in Afghanistan, bilden die Haupthandlung. Doch Arimond schildert nicht nur den zunehmend bedroht erscheinenden Kriegseinsatz und den Alltag im Soldatenlager am Hindukusch. Dazu kommen, wie ein Gegenentwurf aus einer Idylle, ausführliche Passagen über Beobachtungen der artreichen afghanischen Vogelwelt.

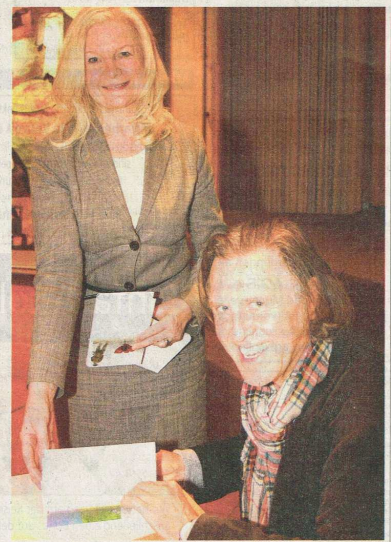
Schreiben im Supermarktcfé

Die Anregung hierzu wiederum liefert die dritte Erzählebene, Zitate aus dem Tagebuch eines Arimond-Vorfahren und dessen ornithologischer Forschungsreise im 18. Jahrhundert. Auf der vierten Ebene schließlich montiert Scheuer zusätzlich assoziative Erinnerungen des Soldaten im Lager am Hindukusch, in denen der Protagonist Erlebnisse und Erinnerungen aus der Eifelheimat schildert. Die

ist zwar im Buch in Kall verortet, doch stehe dieses eher im metaphorischen Sinne für einen Herkunftsort, so Scheuer im anschließenden Gespräch mit Christoph Leisten.

Scheuer schreibt regelmäßig im Café eines Kaller Supermarktes, erzählte er. Er brauche für seine Notizen den „öffentlichen Raum“, und so sei der Ort mittlerweile wohl zum „Literaturcafé“ geworden, schmunzelte Scheuer. Dort habe er auch eines Tages einen Afghanistan-Veteranen getroffen, der tatsächlich Hobby-Ornithologe sei. In der weiteren Recherche stieß Scheuer dann auf Fachpublikationen zur afghanischen Vogelwelt und lernte den „Vogelpapst“ Frank Josten kennen.

Er benötige immer „zwei bis drei Jahre“ für ein Buch, berichtete Norbert Scheuer. „Ich beginne mit der Niederschriftphase, dann kommt die Montage der Handlungsstränge. Das ist wie das Knüpfen eines Seiles. Da ist viel schriftstellerisches Handwerk nötig.“ Dass seine Literatur, die scheinbar so leicht lesbar ist, dennoch auch philosophische oder sogar religiöse Bezüge hat, das wollte der Autor nicht abstreiten, aber: „Bewusst eingebaut wird das nicht. Wenn es sich nachher so ergibt, habe ich nichts dagegen.“



Seine Bücher signierte Norbert Scheuer gerne. Auch die Lit.Eifel-Vorsitzende Margareta Ritter wollte ein Autogramm. Foto: Lieser

Wie ein Erfolgsautor seine Bücher schreibt



Autor Norbert Scheuer (links) im Gespräch mit Christoph Leisten vom Clara-Fey-Gymnasium. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur Profipress

Eröffnung der 3. Lit.Eifel mit Norbert Scheuer - Autor gab Einblicke in seine Arbeitsweise - Neue Erzählung vorgestellt - 30 Literaturveranstaltungen in der Region bis Ende November

Schleiden - Kall hat ein „Literaturcafé“. Es befindet sich in einem Supermarkt, und dort ist regelmäßig Norbert Scheuer, Erfolgsautor aus Kall-Keldenich, anzutreffen. Den Hinweis gab der Autor jetzt selber preis, schließlich

schreibe er dort sein Tagebuch „und dafür brauche ich einen öffentlichen Ort“.

Scheuer, einer der wichtigsten zeitgenössischen deutschsprachigen Erzähler, erzählte diese und andere Anekdoten bei der Eröffnung der 3. Lit.Eifel im Pädagogischen Zentrum des Bischöflichen Clara-Fey-Gymnasiums in Schleiden. Bis Ende November bietet das Literaturfestival Lesungen, Schreibworkshops, ein Jugendprogramm und auch eine kleine Buchmesse. 30 Veranstaltungen finden in 15 Kommunen der drei beteiligten Landkreise in der Eifel sowie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens statt.

Norbert Scheuer las zum Auftakt aus seiner neuesten Erzählung „Die Sprache der Vögel“. Genauso wichtig wie die gelesenen Passagen mit Tagebucheinträgen des Protagonisten Paul Arimond aus Kall, Sanitätsgefreiter in Afghanistan, über Kriegsgräuel und Lagerleben sowie Beobachtungen der Vogelvielfalt am Hindukusch als Gegenpol waren dem Publikum Einblicke in Scheuers Schriftstellerleben.

Norbert Scheuer, geboren 1951 in Prüm, lebt in Kall-Keldenich, einen zweiten Wohnsitz hat die Familie im rheinland-pfälzischen Kyllburg gefunden. Dass Kall in allen seinen Büchern vorkommt, ist bekannt, auch in dem neuesten Werk spielt es eine Rolle. Aber eher als Erinnerungsort und im übertragenen Sinne als Verortung von Heimat. „Denn Scheuer schreibt ja keine Regionalliteratur“, sagte Christoph Leisten, Deutsch- und Literaturkundler am Clara-Fey-Gymnasium, der im Anschluss an



Rund 100 Besucher kamen zum Lit.Eifel-Auftakt mit Norbert Scheuer ins Bischöfliche Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur Profipress

die Lesung den Autor zum Gespräch bat und Fragen aus dem Publikum moderierte.

Doch in Kall wiederum und dem besagten

Supermarkt-Café hatte Norbert Scheuer einen Afghanistan-Veteranen getroffen, „der sich als Ausgleich zum Kriegseinsatz für die Vogelwelt des Landes interessierte“, erzählte der Autor. Er fand die Kombination ungewöhnlich genug für eine Erzählidee, und dann habe die Buchrecherche begonnen. „Ich schreibe pro Buch immer zwei bis drei Jahre“, erläuterte Scheuer. Er studierte Fachliteratur zum Thema Vogelwelt am Hindukusch, interviewte den „Vogelpapst“ Frank Josten, der sich mit den rund 500 Vogelarten, die es in Afghanistan gibt, auskenne. Das Kriegsgeschehen am Hindukusch verfolgte der Autor über die Medien. Dann folgte wie gewohnt die „Phase der Niederschrift, dann die der Montage der Handlungsebenen. Das müssen Sie sich wie das Knüpfen eines Seiles aus verschiedenen Strängen vorstellen. Da ist viel Handwerk dabei.“



Im Anschluss signierte Norbert Scheuer seine Bücher. Auch Lit.Eifel-Vorsitzende Margareta Ritter freute sich über das Autogramm des Autors. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur Profipress

Die reine Erzählebene ist in Norbert Scheuers Büchern nie alles, wie zahlreiche Fragesteller aus dem Publikum zu Recht vermuteten. Es gebe durchaus religiöse, philosophische Bezüge, das wollte Scheuer nicht abstreiten. Es sei auch eine Frage der Interpretation des Geschriebenen. Grundsätzlich weise Literatur, wie jede Kunst, über das rein Faktische des Textes hinaus. Biographische Bezüge gab Scheuer hingegen unumwunden zu: „Das ist in allen meinen Büchern so, zumindest am Rande. Mein Protagonist heißt Arimond. Und das ist auch der Geburtsname meiner Mutter.“

Mit „Die Sprache der Vögel“, veröffentlicht im vergangenen Frühjahr, gelangte Norbert Scheuer sofort auf die Shortlist für den Leipziger Buchpreis. Die Erzählung gilt damit als eine der wichtigsten Neuerscheinungen der ersten Jahreshälfte 2015. Die Kombination aus vermeintlich leicht daherkommender Sprache, Tiefgang und Verrätselung kommt offenbar auch bei den Lesern in der Eifelheimat des Autors an: Im Anschluss an die Veranstaltung musste Norbert Scheuer zahlreiche seiner Werke signieren.

pp/Agentur Profipress

(30.04.2015)

mechernich.de



Claudia Hoffmann

Kreative Schreibwerkstatt Schreibwerkstatt für Menschen mit Behinderung - Teil 2

30.4 & 4.5.2015 – Schulungsraum der NEW Verwaltung (EuLog), Lisztstraße 1a, Euskirchen

Im Workshop 2014 sprudelten die Teilnehmer/innen vor ungebremseter Kreativität, standen zum Teil sogar nachts auf, um ihre Gedanken zu Papier zu bringen. Traummann, Traumreise, zerbrochene Träume und Träume, die vielleicht besser niemals wahr geworden wären, das waren die Themen der zum Teil sehr bewegenden Essays und Geschichten quer durch alle Genres – von der Kurzgeschichte über den Blog-Beitrag bis hin zum Auftakt eines philosophisch-skurrilen Science Fiction-Romans.

An diese Grundlagen soll nun in einer weiteren Kooperation mit der NEW JOB - Euskirchener Integrationsförderungsgesellschaft gGmbH angeknüpft werden, die auch für Neu-Einsteiger offen ist. „Ich weiß, dass ich schreiben möchte.“ „Was habe ich weiter geschrieben?“ „Wo benötige ich noch Hilfe?“, lautet das Motto der diesjährigen berufsbezogenen Schreibwerkstatt.



Mit zum eigenen Stil für die eigene Geschichte vermittelte Claudia Hoffmann (hinten) den Teilnehmern der „Kreativen Schreibwerkstatt“ von Lit.Eifel und NEW Job. Foto: pp

Die eigene Sprache finden

FÖRDERUNG Teilnehmer mit Behinderung lernen in der „Kreativen Schreibwerkstatt“, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen

Euskirchen-Kuchenheim. „Jeder würde eine Geschichte anders erzählen – also lösen Sie sich von vorgegebenen Strukturen und schreiben Sie Ihre eigene Geschichte.“ Claudia Hoffmann, Journalistin aus Bad Münstersee, hat in diesem Moment die volle Aufmerksamkeit der Teilnehmer ihrer „Kreativen Schreibwerkstatt“.

Es ist das zweite Mal, dass sie die Lit.Eifel-Veranstaltung in Kooperation mit dem Fachdienst NEW Job der Euskirchener Integrationsförderungsgesellschaft in Kuchenheim für Menschen mit Behinderung leitet. Auch diesmal ist es ihr gelungen, die Teilnehmer zu motivieren: „Seit dem letzten Workshop habe ich immer ein kleines Heft dabei, um meine Gedanken aufzuschreiben“.

Seit dem letzten Workshop habe ich immer ein kleines Heft dabei, um meine Gedanken aufzuschreiben. Denise Körber.

Sie ist aufgeregt, denn in der Schreibwerkstatt möchte sie endlich ihre Geschichte vorlesen, an der sie seit dem vergangenen Herbst gearbeitet hat. Es ist eine emotionale Geschichte, in der sie von ihrem Lebensträumen erzählt. Denise Körber schafft ein Bild ihres Traumes, „bunt und leuchtend wie ein Mosaik“, das auch ein Felsbrocken nicht zerstören kann.

Die anderen Teilnehmer sind begeistert von ihrer Erzählung. „Mach weiter“, ermuntert Sylvia Schneider. Sie arbeitet über NEW Job in einer Bücherei und möchte selbst gerne ein Buch schreiben. „Das ist mein Traum, aber er braucht Zeit, damit etwas Gutes dabei herauskommt.“ In der Lit.Eifel-Schreibwerkstatt hat sie gelernt, sich das Schreiben nicht unnötig schwer zu machen. „Manchmal sind mir meine eigenen Gedanken im Weg, wenn ich mir überlege, ob das, was ich schreibe, wirklich interessant ist.“

Auch Michael Bauer hat Bedenken, ob er seine Ideen umsetzen kann. „Natürlich geht das“, erklärt Claudia Hoffmann energisch und schon entspinnt sich ein Gedankenaustausch in der Runde, wie die Idee am besten umgesetzt werden kann.

schwer, sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu behaupten“, erklärt Tanja Adolff, fachliche Leiterin der NEW Job. Der Workshop soll ihnen helfen, eigene Stärken auszubauen.

„Früher habe ich lieber nichts gesagt, wenn ich mir unsicher war, was andere darüber denken könnten. Aber jetzt traue ich mich, etwas zu sagen, denn das, was aus mir rauskommt, ist schließlich meins und muss nicht allen anderen gefallen.“

Es ist, als würde ich mich in einem Trümmernhaufen befinden und könnte mit dem Schreiben alles um mich herum aufbauen.

Michael Bauer nutzt das Schreiben, um Klarheit und Struktur in seine Gedanken zu bekommen. „Es ist, als würde ich mich in einem Trümmernhaufen befinden und könnte mit dem Schreiben alles um mich herum aufbauen.“ Dabei verfolgt er seinen ganz eigenen Stil, spielt mit Worten und Assoziationen, bei denen der Leser das Gefühl hat, in schnellen Sprüngen durch seine Gedanken zu zappen. Claudia Hoffmann unterstützt ihn dabei: „Es ist Ihre eigene Geschichte, bei der es wichtig ist, dass Sie über eigenen Stil und Ihre eigene Sprache finden.“ (pp)

Hilfen, als PC-Wartungstechniker, als Betreuungssachbearbeiter im Seniorenheim oder als Telefonistin bei der Stadt Mechernich.

Wichtig sei dabei, sich am Sozialraum der Menschen zu orientieren. Wer ist das eigentlich? Was macht er in der Werkstatt oder zu Hause? Was sind seine Träume? In diesem Sinne soll auch die Schreibwerkstatt die Teilnehmer motivieren, ihren eigenen Fähigkeiten zu folgen.

Michael Bauer nutzt das Schreiben, um Klarheit und Struktur in seine Gedanken zu bekommen. „Es ist, als würde ich mich in einem Trümmernhaufen befinden und könnte mit dem Schreiben alles um mich herum aufbauen.“ Dabei verfolgt er seinen ganz eigenen Stil, spielt mit Worten und Assoziationen, bei denen der Leser das Gefühl hat, in schnellen Sprüngen durch seine Gedanken zu zappen. Claudia Hoffmann unterstützt ihn dabei: „Es ist Ihre eigene Geschichte, bei der es wichtig ist, dass Sie über eigenen Stil und Ihre eigene Sprache finden.“ (pp)

4. Mai 2015

„Natürlich geht das!“

Eigene Ideen umsetzen in der „Kreativen Schreibwerkstatt“ von Lit.Eifel und NEW Job – Schreiben soll Kompetenzen fördern und Selbstbewusstsein stärken – Motivation für eigenen Stil

Euskirchen-Kuchenheim – Jeder würde eine Geschichte anders erzählen – also lösen Sie sich von vorgegebenen Strukturen und schreiben Sie Ihre eigene Geschichte: Claudia Hoffmann, Journalistin aus Bad Münstersee, hat in diesem Moment die volle Aufmerksamkeit der Teilnehmer ihrer „Kreativen Schreibwerkstatt“. Es ist das zweite Mal, dass sie die Lit.Eifel-Veranstaltung in Kooperation mit dem Fachdienst NEW Job der Euskirchener Integrationsförderungsgesellschaft gGmbH in Kuchenheim für Menschen mit Behinderung leitet. Es ist ihr gelungen, die Teilnehmer zu motivieren: „Seit dem letzten Workshop habe ich immer ein kleines Heft dabei, um meine Gedanken aufzuschreiben“, erzählt Denise Körber.

Sie ist aufgeregt, denn in der Schreibwerkstatt möchte sie endlich ihre Geschichte vorlesen, an der sie seit dem vergangenen Herbst gearbeitet hat. Es ist eine emotionale Geschichte, in der sie von ihrem Lebensträumen erzählt. Denise Körber schafft ein Bild ihres Traumes, „bunt und leuchtend wie ein Mosaik“, das auch ein Felsbrocken nicht zerstören kann.

Die anderen Teilnehmer sind begeistert von ihrer Erzählung. „Mach weiter“, ermuntert Sylvia Schneider. Sie arbeitet über NEW Job in einer Bücherei und möchte selbst gerne ein Buch schreiben. „Das ist mein Traum, aber er braucht Zeit, damit etwas Gutes dabei herauskommt.“ In der Lit.Eifel-Schreibwerkstatt hat sie gelernt, sich das Schreiben nicht unnötig schwer zu machen. „Manchmal sind mir meine eigenen Gedanken im Weg, wenn ich mir überlege, ob das, was ich schreibe, wirklich interessant ist.“

Auch Michael Bauer hat Bedenken, ob er seine Ideen umsetzen kann. „Natürlich geht das“, erklärt Claudia Hoffmann energisch und schon entspinnt sich ein Gedankenaustausch in der Runde, wie die Idee am besten umgesetzt werden kann.



Um den Teilnehmern der „Kreativen Schreibwerkstatt“ die Angst vor dem ersten Satz zu nehmen, begann der Workshop mit zehn Minuten „automatisches Schreiben“, in denen alle Gedanken wie im Autopilot zu Papier gebracht werden sollten. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfIPress



Angeregte Diskussionen in der „Kreativen Schreibwerkstatt“ von Lit.Eifel und NEW Job dreht sich darum, wie die Teilnehmer ihre Ideen am besten umsetzen können. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfIPress

Im vergangenen September waren Lit.Eifel und NEW Job mit der ersten Kreativen Schreibwerkstatt für Menschen mit Behinderung an den Start gegangen. Die Idee war zunächst, Sylvia Schneider für ihre Arbeit in der Bibliothek zu fördern. Jochen Starke, Projektleiter der Lit.Eifel, war sofort begeistert und entwarf ein Konzept, das auch für andere Schreibende Teilnehmer offen ist.

NEW Job setzt sich als Fachdienst der Norddeutsche Dienststellen (NEW) dafür ein, die von ihnen begleiteten Menschen in ihren Kompetenzen und in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. „Viele Menschen mit Einschränkungen sind oft unsicher und nicht so redigewandt. Deshalb ist es für häufig schwer, sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu behaupten“, erklärt Tanja Adolff, fachliche Leiterin der NEW Job. Der Workshop soll ihnen helfen, eigene Stärken auszubauen.



Mit zum eigenen Stil für die eigene Geschichte vermittelte Claudia Hoffmann (hinten) den Teilnehmern der „Kreativen Schreibwerkstatt“ von Lit.Eifel und NEW Job. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfIPress

„Natürlich geht das!“



Mit zum eigenen Stil für die eigene

Röln Stadt-Anzeiger



mechernich.de

Eigene Ideen umsetzen in der „Kreativen Schreibwerkstatt“ von Lit.Eifel und NEW Job – Schreiben soll Kompetenzen fördern und Selbstbewusstsein stärken – Motivation für eigenen Stil

Euskirchen-Kuchenheim – „Jeder würde eine Geschichte anders erzählen – also lösen Sie sich von vorgegebenen Strukturen und schreiben Sie Ihre eigene Geschichte.“ Claudia Hoffmann, Journalistin aus Bad Münstersee, hat in diesem Moment die volle Aufmerksamkeit der Teilnehmer ihrer „Kreativen Schreibwerkstatt“.



zukunftsinitiative-eifel.de

pp/Agentur ProfIPress

Bodo Kirchhoff Verlangen und Melancholie

6. Mai 2015 – Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße, Roetgen



Autor zeigt sich seinen Zuhörern ganz nah

Erster Höhepunkt des Autorenfestivals: Mit Bodo Kirchhoff las einer der Großen in Roetgen. Erfolgsautor voll des Lobes über Lesereihe Lit-Eifel.

VON STEFAN LIESER

Roetgen. Das war für die Lit-Eifel ein früher Höhepunkt zu Beginn der dritten Auflage des Literaturfestivals. Denn mit Bodo Kirchhoff gastierte einer der renommiertesten Erzähler in der Eifel. Kirchhoff las in Roetgen im Bürgersaal aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“. Doch der Abend war nicht als eine Autorenenlesung...

Eine außergewöhnliche Lesung

Seine 66 Jahre sieht man dem schlanken, gebräunten und entspannt wirkenden attraktiven Mann kaum an. Seit fast 40 Jahren ist der gebürtige Hamburger als Schriftsteller unterwegs, mehrere hundert Lesungen habe er schon absolviert. Doch in Roetgen war von routinemäßig abgepoltem Lesungsprogramm des Erfolgsautors nichts zu spüren. Im Gegenteil. Weil ihm die Distanz zu den rund 70 Zuhörern in der Bürgerhalle zu groß war, appellierte Bodo Kirchhoff gleich zu Beginn, mit ihm auf Tuchfühlung zu gehen.

„Ich mag es lieber, wenn Sie mir näher sind.“ Das Publikum packte die Stühle und so entstand in der großen Bürgerhalle ein fast schon intimer Vorleseerkel auf Zeit. Dunkel hat Kirchhoff, der es sich aufgrund seines Renommées erlauben könnte, nicht.

„Verlangen und Melancholie“ heißt sein im vergangenen Jahr erschienener neuester Roman, aus dessen ersten Teil Kirchhoff einzelne Kapitel vortrug. Unterbrochen wurde die Lesung vom Blick hinter die Kulissen der Buchentstehung und Anmerkungen des Romanautors über Literatur und das literarische Schreiben allgemein. Das hätte trocken werden können, wurde es aber nicht. Denn Kirchhoff hat eine gut klingende sonore Stimme, mit Gestik und Mimik unterstützt er den Vortrag, kurz: „Ich liebe meine Bücher“, wie er zugab.

Im Buch geht es um den Protagonisten Hinrich, ehemaligen Kulturredakteur, jetzt Rentner und verwitwet. Seine große Liebe und Ehefrau Irene stürzte sich in den Freitod. Hinrich versucht zu verstehen, warum. Das wird im Roman eine an wechselnden Orten spielende melancholische Erinnerungsreise. Gemeinsame Urlaube, die erlebte Sexualität, Naturerlebnisse rufen die Erinnerungen wach, assoziativ aneinander gereiht. Dazu die Suche nach den unklaren Ursachen für den Freitod. Das alles ist sprachstark, in Satzskaden erzählt, bei der erzählte Zeit facettenreich und detailliert

über verschiedene Zeitebenen hinweg geschildert werden.

Handwerklich ist Kirchhoffs Stil hohe Kunst, die gelegentlich fast schon überladen wirkt. Und dann tauchen immer wieder kleine Weisheiten oder Sinnenfragen auf, die die Lebens- und Lebenserfahrungen Hinrichs ins Allgemeingültige heben. Etwa diese: „Was ist besser: der falschen richtigen Menschen seines Lebens gesandt zu haben, oder den richtigen falschen?“

Antworten gibt Kirchhoff in seinem Roman nur mittelbar – sie sind letztlich, ähnlich wie beim „Kleinen Prinzen“, in der Gefühlsgewissheit des Herzens zu finden. In Roetgen las er zum Beispiel die erste Begegnung Hinrichs und Irenes in einer Warteschlange vor dem Kino und dieses kleine Kapitel wäre den Kauf seines Romans

„Was Sie hier mit der Lit.Eifel machen, das ist ganz toll! Da kommt man gerne aufs Land!“
BODO KIRCHHOFF, ERFOLGSAUTOR, BEI SEINER LESUNG IN ROETGEN

schon wert. Die Sekunden, als die beiden noch nichts voneinander wissen, der Zufall der Sitzplätze nebeneinander, die Stunden danach, als aus Unsicherheit in der ersten gemeinsamen Nacht Verliebtheit wird.

Persönlichkeitseinsblicke

Die Zuhörer faszinierte Kirchhoffs Lesung, das war deutlich zu spüren. In der anschließenden Diskussion gab der Autor auch Persönliches preis. „Das Schreiben ist für mich alternativlos. Das ist das, was ich am besten kann“, gab er zu. Eine andere Berufswahl hätte sich für ihn offensichtlich in letzter Konsequenz nicht gestellt. Was denn das literarische Schreiben ausmache? „Nur ein Buch kann Sie wirklich aus Ihrer eigenen Zeitlichkeit in eine fremde einführen und mitnehmen. Das kann kein Bild, kein Film“, ist er überzeugt. Und gab seinen Zuhörern mit auf den Weg „nur das zu lesen, was Sie wirklich betrifft“. Dass Bodo Kirchhoff zu Beginn des Abends gemahnt hatte, nur das eigene Leseerlebnis werde einem Buch gerecht, eine Lesung biete das nicht, war da schon längst vergessen.

Den Veranstalter machte der weltgewandte Herrmann des Lettres, der in Frankfurt und am Gardasee lebt, dann noch ein großes Kompliment: „Was Sie hier mit der Lit.Eifel machen, das ist ganz toll! Da kommt man gerne aufs Land!“



Bodo Kirchhoff signierte im Anschluss an die Lesung in Roetgen seine Bücher. Foto: Stefan Lieser/Agentur ProfiPress

Aachener Nachrichten



Bodo Kirchhoff

Im Rahmen des Lit-Eifel-Festivals kommt Bodo Kirchhoff nach Roetgen. Der mehrfach ausgezeichnete Autor liest aus seinem aktuellen Roman „Verlangen und Melancholie“. Hinrich lebt alleine, seit seine Frau vor neun Jahren bei einem Sturz aus 43 Metern Höhe ums Leben gekommen ist. Und so gehören seine Tage den Erinnerungen an Irene, der geliebten Mutter seiner Tochter Naomi, die italienische Literatur übersetzt. Doch dann bekommt er eines Tages einen Brief mit schwarzem Rand... Foto: Laura J. Gerlach

Mi. 6.5., Roetgen, Bürgersaal, Eingang Rosentalstraße, 19.30 Uhr

Aachener Nachrichten

7. Mai 2015

Dickes Lob für die Lit.Eifel: „Da kommt man gerne aufs Land“

Erster Höhepunkt des Autorenfestivals: Mit Bodo Kirchhoff las einer der Großen in Roetgen – Erfolgsautor präsentierte sich dem Publikum frei von jeglichem Dunkel – Neuester Roman „Verlangen und Melancholie“ ist eine sentimentale Erinnerungsreise

Roetgen – Das war für die Lit.Eifel ein früher Höhepunkt zu Beginn der dritten Auflage des Literaturfestivals. Denn mit Bodo Kirchhoff gastierte einer der renommiertesten Erzähler in der Eifel. Kirchhoff las in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“. Doch der Abend war mehr als eine Autorenenlesung.



Bodo Kirchhoff signierte im Anschluss an die Lesung in Roetgen seine Bücher. Foto: Stefan Lieser/Agentur ProfiPress

renommiertesten Erzähler in der Eifel. Kirchhoff las in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“. Doch der Abend war mehr als eine Autorenenlesung.

eine Autorenenlesung.

Seine 66 Jahre sieht man dem schlanken, gebräunten und entspannt wirkenden attraktiven Mann kaum an. Seit fast 40 Jahren ist der gebürtige Hamburger als Schriftsteller unterwegs, „mehrere hundert Lesungen“ habe er schon absolviert. Doch in Roetgen war von routinemäßig abgepoltem Lesungsprogramm des Erfolgsautors nichts zu spüren. Im Gegenteil. Weil ihm die Distanz zu den rund 70 Zuhörern in der Bürgerhalle zu groß war, appellierte Bodo Kirchhoff gleich zu Beginn, mit ihm auf Tuchfühlung zu gehen. „Ich mag es lieber, wenn Sie mir näher sind.“ Das Publikum packte die Stühle, und so entstand in der großen Bürgerhalle ein fast schon intimer Vorleseerkel auf Zeit. Dunkel hat Kirchhoff, der es sich aufgrund seines Renommées erlauben könnte, nicht.

„Verlangen und Melancholie“ heißt sein im vergangenen Jahr erschienener neuester Roman, aus dessen ersten Teil Kirchhoff einzelne Kapitel vortrug. Unterbrochen wurde die Lesung vom Blick hinter die Kulissen der Buchentstehung und Anmerkungen des Romanautors über Literatur und das literarische Schreiben allgemein. Das hätte trocken werden können, wurde es aber nicht. Denn Kirchhoff hat eine gut klingende sonore Stimme, mit Gestik und Mimik unterstützt er den Vortrag, kurz: „Ich liebe meine Bücher“, wie er zugab.

Im Buch geht es um den Protagonisten Hinrich, ehemaligen Kulturredakteur, jetzt Rentner und verwitwet. Seine große Liebe und Ehefrau Irene stürzte sich in den Freitod. Hinrich versucht zu verstehen, warum. Das wird im Roman eine an wechselnden Orten spielende melancholische Erinnerungsreise. Gemeinsame Urlaube, die

Hinrich findet an einem sonnigen Mai-tag einen Brief mit schwarzem Rand in seinem Briefkasten. Hinrich wagt nicht, den Umschlag zu öffnen. Seit seine Frau vor neun Jahren bei einem Sturz aus 43 Metern Höhe ums Leben kam, lebt er allein. Seine Tage gehören den Erinnerungen an Irene, der geliebten Mutter seiner Tochter Naomi, der Übersetzerin anspruchsvoller italienischer Literatur.

Doch was geschah vor neun Jahren, vor ihrem Sturz? Was steht in diesem Brief mit dem schwarzen Rand? Aufklärung bringt erst eine Reise nach Warschau, wo Hinrich die Zeit mit Irene wie mit einer früheren Geliebten in einer Weise einholt, die alles auf den Kopf stellt.

Verlangen und Melancholie ist ein mit einer hintergründigen Spannung geladener Roman, der den Leser mitnimmt auf eine Spurensuche, bei der langsam, aber unerbittlich die Aufdeckung des großen „Warum“ geschieht. Bodo Kirchhoff erzählt dabei auch von einem ewig jungen Verlangen und einer letztlich hilfreichen Melancholie.

erlebte Sexualität, Naturerlebnisse rufen die Erinnerungen wach, assoziativ aneinander gereiht. Dazu die Suche nach den unklaren Ursachen für den Freitod. Das alles ist sprachstark, in Satzskaden erzählt, bei der erzählte Zeit facettenreich und detailliert über verschiedene Zeitebenen hinweg geschildert werden.

Handwerklich ist Kirchhoffs Stil hohe Kunst, die gelegentlich fast schon überladen wirkt. Und dann tauchen immer wieder kleine Weisheiten oder Sinnenfragen auf, die die Lebens- und Lebenserfahrungen Hinrichs ins Allgemeingültige heben. Etwa diese: „Was ist besser: den falschen richtigen Menschen seines Lebens gefunden zu haben, oder den richtigen falschen?“

Antworten gibt Kirchhoff in seinem Roman nur mittelbar – sie sind letztlich, ähnlich wie beim „Kleinen Prinzen“, in der

Gefühlsgewissheit des Herzens zu finden. In Roetgen las er zum Beispiel die erste Begegnung Hinrichs und Irenes in einer Warteschlange vor dem Kino, und dieses kleine Kapitel wäre den Kauf seines Romans schon wert. Die Sekunden, als die beiden noch nichts voneinander wissen, der Zufall der Sitzplätze nebeneinander, die Stunden danach, als aus Unsicherheit in der ersten gemeinsamen Nacht Verliebtheit wird.

Die Zuhörer faszinierte Kirchhoffs Lesung, das war deutlich zu spüren. In der anschließenden Diskussion gab der Autor auch Persönliches preis. „Das Schreiben ist für mich alternativlos. Das ist das, was ich am besten kann“, gab er zu. Eine andere Berufswahl hätte sich für ihn offensichtlich in letzter Konsequenz nicht gestellt. Was denn das literarische Schreiben ausmache? „Nur ein Buch kann Sie wirklich aus Ihrer eigenen Zeitlichkeit in eine fremde einführen und mitnehmen. Das kann kein Bild, kein Film“, ist er überzeugt. Und gab seinen Zuhörern mit auf den Weg „nur das zu lesen, was Sie wirklich betrifft“. Dass Bodo Kirchhoff zu Beginn des Abends gemahnt hatte, nur das eigene Leseerlebnis werde einem Buch gerecht, eine Lesung biete das nicht, war da schon längst vergessen.

Den Veranstalter machte der weltgewandte Herrmann des Lettres, der in Frankfurt und am Gardasee lebt, dann noch ein großes Kompliment: „Was Sie hier mit der Lit.Eifel machen, das ist ganz toll! Da kommt man gerne aufs Land!“



Bodo Kirchhoff machte den Veranstaltern ein großes Kompliment: „Was Sie hier mit der Lit.Eifel machen, ist ganz toll!“ Foto: Stefan Lieser/Agentur ProfiPress

Stefan Lieser/pp/Agentur

ProfiPress



mechnich.de



Bodo Kirchhoff

Verlangen und Melancholie

6. Mai 2015 – Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße, Roetgen

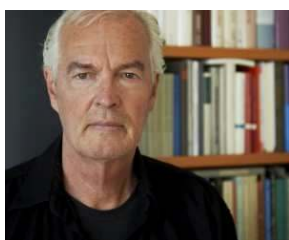
Auf Spurensuche in der Vergangenheit

27. April 2015

Bei der Lit.Eifel-Lesung am Mittwoch, 6. Mai, im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße in Roetgen, liest Bodo Kirchhoff aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

Roetgen – Mit Bodo Kirchhoff darf die Lit.Eifel einen ganz Großen seines Genres begrüßen. Kirchhoff liest am Mittwoch, 6. Mai, ab 19.30 Uhr im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

Die Hauptfigur Hinrich, dem ein „e“ zum eleganteren Heinrich fehlt, findet an einem sonnigen Maitag einen Brief mit schwarzem Rand in seinem Briefkasten. Wer mag da gestorben sein? Hinrich wagt nicht, den Umschlag zu öffnen. Seit seine Frau vor neun Jahren bei einem Sturz aus 43 Metern Höhe ums Leben gekommen ist, lebt er allein. Seine Zeit als Kulturkorrespondent bei einer großen Frankfurter Zeitung liegt hinter ihm. Und so gehören seine Tage den Erinnerungen an Irene.



Im Rahmen der Lit.Eifel liest Bodo Kirchhoff am Mittwoch, 6. Mai, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

Bild: Laura J. Gerlach

Da gab es die gemeinsamen Sommer in Italien, ihre Reisen nach Pompeji, wo sie vor den berühmten Fresken der Villa dei Misteri stundenlang stehenbleiben konnten, um deren Bedeutung zu enträtseln. Und ihre Liebe zum Kino. Doch was geschah wirklich vor neun Jahren, vor ihrem Sturz? Und was steht in diesem Brief mit dem schwarzen Rand? Aufklärung bringt erst eine Reise nach Warschau, wo Hinrich sowohl das Leben mit Irene als auch die Zeit mit einer früheren Geliebten in einer Weise einholt, die alles auf den Kopf stellt, woran er geglaubt hat.

„Der neue große Roman von Bodo Kirchhoff, ist ein mit einer hintergründigen Spannung geladener Roman, der den Leser mitnimmt auf eine Spurensuche, bei der langsam, aber unerbittlich die Aufdeckung des großen ‚Warum‘ geschieht und der Held die Wahrheit über den Tod seiner Frau erkennt“, verspricht der Verlag. Kritiker überschlagen sich mit Lob. „Große Kunst“, konstatierte etwa Wolfgang Herles in der ZDF-Literatursendung „Das blaue Sofa“. Christoph Schroeder schreibt im „Kultur Spiegel“: „So brillant wie der reife Bodo Kirchhoff können nur wenige über das Wesen des Schmerzes, des Begehrens und der Liebe schreiben.“

Bodo Kirchhoff wurde 1948 in Hamburg geboren und lebt heute in Frankfurt/Main und am Gardasee. Nach dem Abitur (1972 bis 1979) studierte er in Frankfurt Pädagogik und promovierte über den französischen Psychiater und Psychoanalytiker Jacques Lacan. Er veröffentlicht Erzählungen, Romane und Drehbücher, unter anderem zu zwei „Tatort“-Folgen. Kirchhoff ist verheiratet und hat zwei Kinder. 1988 kam sein Sohn Claudius zur Welt, dem er sein Buch „Der Sandmann“ widmete, 1993 wurde seine Tochter Sophia geboren. In seinem Haus im italienischen Torri del Benaco gibt er gemeinsam mit seiner Ehefrau Kurse für Kreatives Schreiben.

Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



[zukunftsinitiative-eifel.de](http://www.zukunftsinitiative-eifel.de)

pp/Agentur ProfiPress

Auf Spurensuch in der Vergangenheit



Bei der Lit.Eifel-Lesung am Mittwoch, 6. Mai, im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße in Roetgen, liest Bodo Kirchhoff aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

Roetgen – Mit Bodo Kirchhoff darf die Lit.Eifel einen ganz Großen seines Genres begrüßen. Kirchhoff liest am Mittwoch, 6. Mai, ab 19.30 Uhr im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

[mechernich.de](http://www.mechernich.de)

Aachener Nachrichten

Im Rahmen der Lit.Eifel liest Bodo Kirchhoff am heutigen Mittwoch, 6. Mai, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

Foto: Laura J. Gerlach

Auf Spurensuche in der Vergangenheit

Bodo Kirchhoff heute bei Lesung in Roetgen

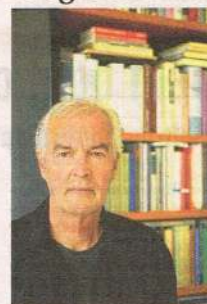
Roetgen. Mit Bodo Kirchhoff darf die Lit.Eifel einen ganz Großen seines Genres begrüßen. Kirchhoff liest am Mittwoch, 6. Mai, ab 19.30 Uhr im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

ten in einer Weise einholt, die alles auf den Kopf stellt, woran er geglaubt hat.

LIT.EIFEL-LESUNGEN

Bodo Kirchhoff begibt sich auf Spurensuche

Mit Bodo Kirchhoff darf die Lit.Eifel einen ganz Großen seines Genres begrüßen. Kirchhoff liest am Mittwoch, 6. Mai, ab 19.30 Uhr im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen, Eingang Rosentalstraße, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.



Fresken der Villa dei Misteri stundenlang stehen. Im Rahmen der Lit.Eifel liest Bodo Kirchhoff am Mittwoch, 6. Mai, in Roetgen aus seinem jüngsten Roman „Verlangen und Melancholie“.

Foto: Laura J. Gerlach

Die Hauptfigur Hinrich, dem ein „e“ zum eleganteren Heinrich fehlt, findet an einem sonnigen Maitag einen Brief mit schwarzem Rand in seinem Briefkasten. Wer mag da gestorben sein? Hinrich wagt nicht, den Umschlag zu öffnen. Seit seine Frau vor neun Jahren bei einem Sturz aus 43 Metern Höhe ums Leben gekommen ist, lebt er allein. Seine Zeit als Kulturkorrespondent bei einer großen Frankfurter Zeitung liegt hinter ihm. Und so gehören seine Tage den Erinnerungen an Irene. Da gab es die gemeinsamen Sommer in Italien, ihre Reisen nach Pompeji, wo sie vor den berühmten

nach Warschau, wo Hinrich sowohl das Leben mit Irene als auch die Zeit mit einer früheren Geliebten in einer Weise einholt, die alles auf den Kopf stellt, woran er geglaubt hat.

»Der neue große Roman von Bodo Kirchhoff, ist ein mit einer hintergründigen Spannung geladener Roman, der den Leser mitnimmt auf eine Spurensuche, bei der langsam, aber unerbittlich die Aufdeckung des großen ‚Warum‘ geschieht und der Held die Wahrheit über den Tod seiner Frau erkennt«, verspricht der Verlag. Kritiker überschlagen sich mit Lob. »Große Kunst«, konstatierte etwa Wolfgang Herles in der ZDF-Literatursendung »Das blaue Sofa«. Christoph Schroeder schreibt im »Kultur Spiegel«: »So brillant wie der reife Bodo Kirchhoff können nur wenige über das Wesen des Schmerzes, des Begehrens und der Liebe schreiben.«

Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro.

VORVERKAUFSTELLEN UND INFOS: WWW.LIT-EIFEL.DE



WOCHENSPIEGEL

Dietrich Schubert Wüstenfilmnacht



13. Mai 2015 – Kino Eifel Film Bühne, Aachener Straße 15, Hillesheim

Wüstenfilmnacht in Hillesheim

4. Mai 2015

Lit.Eifel-Veranstaltung mit dem Eifeler Filmemacher Dietrich Schubert: Wüstenfilmnacht am Mittwoch, 13. Mai, ab 19.30 Uhr im Kino „Eifel Film Bühne“ in Hillesheim, Aachener Straße 15 – Zwei Filme und Gespräch

Eifel/Hillesheim – Zu einer ganz besonderen Veranstaltung lädt die Lit.Eifel am Mittwoch, 13. Mai, ab 19.30 Uhr ein ins Kino „Eifel Film Bühne“ in Hillesheim, Aachener Str. 15. Im Beisein des Eifeler Filmemachers Dietrich Schubert werden bei der „Wüstenfilmnacht“ seine Filme „Die Reise ins Tibesti“ (45 Minuten) und „Spuren in der Sahara“ (84 Minuten) gezeigt. Anschluss steht Schubert für Fragen und

zukunftsinitiative-eifel.de

Lebensgefährliche Expedition durch die Wüste



Dietrich Schubert (links) zeigt auf der Lit.Eifel in Hillesheim zwei Wüstenfilme. Er wurde von Joachim Starke von der Festivalorganisation begrüßt. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfiPress

Wüstenfilmnacht bei der Lit.Eifel - Dietrich Schubert zeigte Dokumentarfilme über europäische Abenteuer und Forscher - Literaturfestival erstmals in Rheinland-Pfalz

Hillesheim – Erstmals verließ die Lit.Eifel jetzt Nordrhein-Westfalen – sieht man einmal von den Lesungen in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ab. In Hillesheim im benachbarten Rheinland-Pfalz gastierte das Literaturfestival mit zwei Dokumentarfilmen des bekannten Filmemachers Dietrich Schubert. Rund 60 Besucher sahen „Die Reise ins Tibesti“ über den Afrikaforscher Gustav Nachtigal (1823-1885) und „Spuren in

der Sahara“ über die Niederländerin Alexandrine Tinne (1835-1869).

Für Europäer ist die Sahara der Inbegriff der Wüste. Es gibt viele Sprichwörter und Sentenzen über die mit neun Millionen Quadratkilometer größte Trockenwüste der Erde. Einige dieser Sprüche aber sind zugleich Warnungen. Joachim Starke, Projektleiter der Lit.Eifel zitierte sie vor Beginn des Filmabends im Hillesheimer Kino „Eifel Film Bühne“. „Wer in die Wüste geht und wiederkehrt, ist nicht mehr derselbe“ heißt ein arabisches Sprichwort. Es wurde in der Folge an diesem Abend gleich mehrfach bestätigt.

Als sich Gustav Nachtigal im Juli 1869 auf seine Expeditionsreise durch die Sahara und das Vulkangebirge Tibesti im Tschad machte, konnte er nicht ahnen, dass er die Reise fast mit dem Leben bezahlen würde. Ähnliches allerdings kam auf die Expedition des zehnköpfigen Teams um Dietrich Schubert zu, 130 Jahre später und in Jeeps statt zu Fuß.

Die Bilder, die Schubert unterwegs drehte, sind beeindruckend. Sie zeigen endlose und gewaltige Wüstenlandschaften, in denen Jeeps und Menschen aussichtslos verloren wirken. In dieser radikalen Kahlheit, in der die Horizontlinie keinen Anhaltspunkt mehr bietet, kam das Team Mitte der 1990er Jahre nur dank guter Karten, der Ortskenntnis Einheimischer und früher GPS-Unterstützung voran. Hilfsmittel, die Nachtigal 130 Jahre zuvor nicht hatte. Beide Teams näherten sich schließlich dem Stammesgebiet der Tubu, südlich des Tibesti, dem höchsten Gebirge der Sahara.

Dort, nahe Bardais, war Nachtigal damals festgenommen worden und konnte erst nach mehrmonatiger

Gefangenschaft fliehen. Unter abenteuerlichen Bedingungen erreichte er die Küste. Nachtigal starb auf der Rückfahrt am Bord eines Schiffes. 130 Jahre später geriet auch Schuberts Filmteam bei der Nachverfolgung der Route Nachtigals nahe Bardais in Gefahr. Eines Nachts wurde aus den Reifen der Jeeps die Luft gelassen, die Ventile wurden gestohlen. Eine bewaffnete Bande bedrohte die Filmexpedition mit dem Leben, alternativ verlangte sie alles Bargeld. Am Ende kam Schuberts Team mit dem Schrecken davon – Ersatzventile waren in den Jeeps versteckt.

„Spuren der Sahara“, der zweite Film des Lit.Eifel-Kinoabends, schildert Schuberts erneute Reise in die Sahara. Dieses Mal auf den Spuren der niederländischen Erbin und Abenteuerin Alexandrine Tinne. Tinne machte sich mit Anfang 30 Mitte der 1850er Jahre auf die Reise durch die Sahara zu den Tuareg, die sich allen europäischen Annäherungsversuchen widersetzen. Schuberts Film über Tinnes Expedition hatte 2007 Premiere, der Filmemacher folgte ihren Spuren bis nach Libyen, wo Tinne 1869 ermordet wurde.

Beide Dokumentarfilme bedienen keine Afrika-Klischees à la „Jenseits von Afrika“. Stattdessen lässt Schubert die Naturaufnahmen und die Abenteuer wirken. Ergänzend wirkt dokumentarisches Material, kommentiert werden beide Filme von einem sachlichen Erzähler, der beide Ebenen, die Spurensuche Schuberts wie die Originalreise, verbindet.

Auch der Filmemacher wagte ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang und ließ sich auf das Wechselspiel aus Erfahrung der Fremde und Einsamkeit in der Wüste und der Selbsterfahrung ein. Er verbrachte 35 Tage alleine in einem Zelt in der der südmarokkanischen Wüste. „Der erste Besucher, ein Araber mit drei Kamelen, kam nach 13 Tagen“, so Schubert. Einen Kurzwellenempfänger hatte er zwar im Zelt, „doch der blieb ausgeschaltet.“ Stattdessen fand Schubert über diese Selbstausschaltung zu sich selbst. „Man träumt auf einmal anders, viel realer, und ich, der ich ein Flüchtlingskind bin, dachte oft an meine Kindheit zurück. Diese Erfahrungen haben mich mehr verändert als alle Winde und Sandstürme, die um mein Zelt tosten!“ „Allein die Wüste“ heißt der Film, der so entstanden ist.



In der Filmpause diskutierte Dietrich Schubert (rechts) mit dem Publikum. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfiPress



mechernich.de

ProfiPress (18.05.2015)

pp/Agentur



WOCHENSPIEGEL

LIT.EIFEL-LESUNGEN

Dietrich Schubert: Filmnacht aus der Wüste

Zu einer ganz besonderen Veranstaltung lädt die Lit

Tinne (1835-1869). Sie war eine der ersten Europäe-

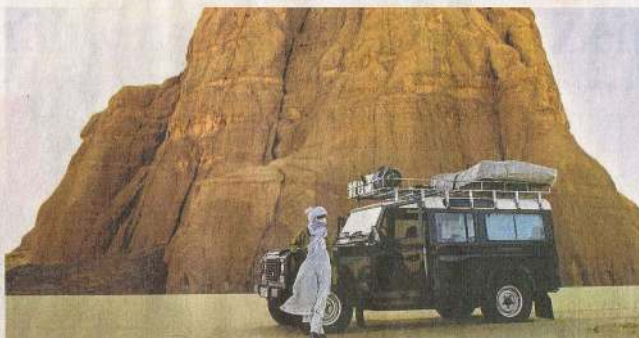
Zwei Filme und Gespräch: Abenteuer und Faszination der Wüste

Lit.Eifel-Veranstaltung mit dem Eifeler Filmemacher Dietrich Schubert: Wüstenfilmnacht am 13. Mai, ab 19.30 Uhr im Kino „Eifel Film Bühne“ in Hillesheim.

Hillesheim. Zu einer ganz besonderen Veranstaltung lädt die Lit.Eifel am Mittwoch, 13. Mai, ab 19.30 Uhr ins Kino ein „Eifel Film Bühne“ in Hillesheim, Aachener Str. 15.

Im Beisein des Eifeler Filmemachers Dietrich Schubert werden bei der „Wüstenfilmnacht“ seine Filme „Die Reise ins Tibesti“ (45 Minuten) und „Spuren in der Sahara - die Abenteuerin Alexandrine Tinne“ (84 Minuten) gezeigt. Im Anschluss steht Schubert für Fragen und das Gespräch mit dem Publikum zur Verfügung.

„Was sollen wir mit ihm machen? Ihn etwa töten? Soweit ich weiß, haben wir nicht die Gewohnheit, Menschenblut zu trinken. (...) Ohne Nahrung, ohne Wasser, ohne Wegkenntnis wird er in der Wüste zugrunde gehen, aber Gott wird ihn getötet haben, nicht wir“, heißt es im Film „Die Reise ins Tibesti“.



In die Sahara entführt die Wüstenfilmnacht der Lit.Eifel am Mittwoch, 13. Mai, ab 19.30 Uhr die Zuschauer im Kino „Eifel Film Bühne“ in Hillesheim. Foto: Dietrich Schubert

Der Gefangene, der um sein Leben bangte, hieß Gustav Nachtigal (1823-1885). Er war der erste Europäer, der das Tibesti, das höchste Gebirge der Sahara, im Juli 1869 betrat. Dietrich Schubert: „Fast 130 Jahre später, im Oktober 1997, begannen wir im Geländewagen unsere Reise ins Tibesti. Neugierig darauf, welche Spuren Gustav Nachtigals sich noch finden lassen würden. Nicht ahnend, dass wir in der Nähe Bardais, jenem Ort, in dem Nachtigal von den Tubu festgehalten wurde und einen Monat um sein Leben bangen musste, überfallen werden sollten.“

In „Spuren in der Sahara“ geht es um Alexandrine Tinne (1835-1869). Sie war eine der ersten Europäerinnen, die den Konventionen des 19. Jahrhunderts trotzte, den vorgezeichneten Lebenspfad verließ, um von Träumen getrieben ferne Welten zu erkunden. Die reichste Erbin Hollands verbrachte

schon ihre Kindheit auf Reisen. Mit Anfang zwanzig wandelte sie sich von der reichen Touristin zur Entdeckerin. Sie war die erste Frau, die Afrika auf eigene Faust bereiste und sich als energiegelbe Streiterin wider den Sklavenhandel erwies. Mit Anfang dreißig wollte sie die Sahara erkunden, um mehr über das Leben des sagenumwobenen Tuareg - Volkes zu erfahren, das sich allen europäischen Annäherungsversuchen widersetzt hatte. Von Tripolis aus zog sie mit ihrer Karawane nach Süden. Nie zuvor hatte eine Europäerin es gewagt, so weit in die Sahara vorzudringen. Der Film erzählt vom abenteuerlichen Leben der jungen Holländerin und folgt den Spuren ihrer letzten Expedition durch Libyen.

Der Eintritt zur „Wüstenfilmnacht“ kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen unter www.lit-eifel.de. (pp)



Aachener Nachrichten



Sascha Gutzeit

Kommissar Engelmann - seine spannendsten Fälle

21. Mai 2015 – Naturzentrum Eifel, Urftstraße 2-4, Nettersheim

Sascha Gutzeit singt, liest und spielt:
Nie gehörte Fälle. Neue Krimisongs.
Kult-Kommissar Engelmann ermittelt
in einer nagelneuen Leseshow!

Als Leiter der Mordkommission trinkt er Cognac im Dienst und fährt als Dienstwagen einen rosaroten Panda. Zu den Tatorten stolpert er meist mit Kippe am Zahn und seiner attraktiven Assistentin, Polizeimeisterin Liesel Weppen, im Schlepptau. Ein mörderisches Liedchen hat er auch oft auf den Lippen, denn Kommissar Engelmann singt sehr gerne während seiner Ermittlungen ...

Die schrägen Fälle von Sascha Gutzeits Kult-Kommissar Engelmann sind eine liebevolle Hommage an die Krimis der 60er und 70er Jahre. Dazu schlüpft der Autor, Musiker und Schauspieler nicht nur in Hut und Trenchcoat seiner Paraderolle, sondern intoniert auch alle weiteren Figuren mit stimmgewaltigem Körpereinsatz: Halsbrecherische Polizeieinsätze werden nachgestellt, Verhöre getrallert. Freuen Sie sich auf eine unvergleichliche Lesepresentation voller Killer, Klamauk und Kognak.

In Kooperation mit dem Literaturhaus Nettersheim.

Ein Kommissar der anderen Art



Sascha Gutzeit als „Kommissar Engelmann“ in Nettersheim – Bei der Lit.Eifel präsentierte er sich als vielseitiger Autor und Musiker mit munterer Leseshow – Kinderkrimi und Krimi-Würfelspiel geplant

Auch den Raubmord an Uwe Lier, Juwelier, wird „Kommissar Engelmann“ lösen, das ist klar. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfiPress

Blick auf „Tatort“-Fernsehkommissare ankündigte.

Stattdessen ist Sascha Gutzeits „Kommissar Engelmann“ ein gut gelaunter Zeitgenosse. Die Leseshow „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ ist aber zunächst eine Zeitreise zurück in die 1970-er Jahre:

Dieser Kommissar trägt, wie es das Klischee verlangt, Trenchcoat und Hut, er raucht und trinkt motivierenden Cognac, während er über das Wählscheibentelefon seinen Fall recherchiert.

Es entwickelt sich eine höchst unterhaltsame, rasante und perfekt getimte Mischung aus Kabarett, Autorenlesung, munteren Rollenwechseln – und das Ganze mit viel Musik. Die hat Gutzeit natürlich selbst geschrieben, eingespielt über ein kleines, als Transistorradio getarntes Mischpult auf dem Dienststellenschreibtisch.

Die Aufklärung des Falls unter dem Titel „Der rote Greis“ ist da nur Anlass für den Bühnenspaß, den Gutzeit hat – und natürlich das Publikum. Es geht um den Raubmord an Uwe Lier, Juwelier in „Hiesig“, dem einer der acht „Herderringe“ gestohlen wurde. Typisch Gutzeit: Was sich an Wortscherelei anbietet, das



Ermittler der etwas anderen Art: „Kommissar Engelmann“ trägt Trenchcoat, Hut und hat ein Wählscheibentelefon wie in den 1970-er Jahren. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfiPress

wird aufgegriffen: „Hiesig wegen der hiesigen Mordkommission“, gesteht Gutzeit munter mit Blick auf eine der Sprachstereotypen in Fernsehkrimis. Der „Herderring“ ist natürlich eine Anspielung auf den „Herrn der Ringe“ von Fantasy-Autor Tolkien.

Ihm ist die reine „Ermittlungsarbeit“ seines Kommissars nicht genug. Für weitere Abwechslung sorgen selbst geschriebene, schwarzhumorige Kriminallieder am Klavier, etwa „Der Mörder ist immer der Täter“, die Ein-Mann-Krimikomödie“ von 2011, für die Gutzeit eigentlich seinen „Engelmann“ erfunden hat. „Eisige Eifelnacht“ zum Beispiel ist seit Gutzeits „Engelmann“-Theaterstück „Mord im Landcafé“ aus dem vergangenen Jahr bei den Fans zum Mitsingklassiker geworden.



Energiebündel: Sascha Gutzeits „Kommissar Engelmann“ flücht auch mal gerne zu fetzigem Rock: n' Roll völlig aus. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfiPress

Der gebürtige Wuppertaler hat bisher 14 Musikalben, vier Bücher, neun Bühnenstücke, 13 Hörspiele und Hörbücher sowie zwei Filmmusiken veröffentlicht. Zehn verschiedene Versionen des Engelmann-Best-of-Krimis gibt es aktuell, wie Gutzeit beim anschließenden Gespräch mit dem Publikum erläuterte: „Ich passe sie den Auftrittsarten an“, so Gutzeit, „bin ich auf einem Schloss, gibt es die Schloss-Version“. 120 Auftritte hatte Gutzeit im vergangenen Jahr in ganz Deutschland.

Pläne hat das Multitalent genug: Im kommenden Herbst will er seinen ersten Kinderkrimi fertig haben, im nächsten Jahr wird ein neues Krimitheaterstück zur Premiere kommen. „Und derzeit arbeite ich an einem Kommissar-Engelmann-Würfelspiel“, verrät Gutzeit.

Am Ende des Abends im Naturzentrum war bestätigt, was Joachim Starke zu Beginn gemeint hatte: Dieser „Kommissar“ ist wirklich anders als alle anderen.

pp/Agentur ProfiPress

(26.05.2015)



mechernich.de



Röllner Stadt-Anzeiger

Der wohl fröhlichste Kommissar Deutschlands in Aktion

LIT.EIFEL Sascha Gutzeit machte im Holzkompetenzzentrum Jagd auf den „roten Greis“

VON RAMONA HERMES

Krimi sogleich auch darstellerisch verstecktes Diebesgut zu kommen. auf die Bühne. Er schlüpfte in Schnell wurde klar: Hier wird zeit-

Nettersheim. Er Eifelnächten, vor sich lange hinzieht, was er am meis- Dabei sang er ni- mis, er spielte

Tolle Unterhaltung geboten

Lit.Eifel: Sascha Gutzeit machte Jagd auf den „roten Greis“

VON RAMONA HERMES

NETTERSHEIM. Er sang von eisigen Eifelnächten, von Filmtoten, die sich lange hinziehen, und von dem, was er am meisten liebt: Krimis. Dabei sang er nicht nur über Krimis, er spielte auch einen. Am Donnerstagabend war in Nettersheim ein wahrer Köhner seines Faches zu sehen. Im Rahmen der Lit.Eifel unterhielt Sascha Gutzeit bereits zum vierten Mal sein Publikum.

Gutzeits Auftritt war ein Gemeinschaftsprojekt der Lit.Eifel und des Literaturhauses Eifel in Nettersheim, wie Joachim Starke, Organisator des Literaturfestes, erklärte. Gutzeit gastierte mit einer Leseshow. Er las eine Passage aus seinem Buch „Kommste heut nicht, kommste morden“. Da aber eine einfache Lesung für den Autor, Komponisten, Schauspieler und Sänger viel zu langweilig wäre, brachte er den vorgelesenen Krimi sogleich auch darstellerisch auf die Bühne. Er schlüpfte in Trenchcoat und Hut und verkörperte „Kommissar Engelmann“, den vielleicht fröhlichsten Kommissar Deutschlands. Gespielt mit gekonnten Gesangsbelegen, die Ohrwurmcharakter haben, wurde die Leseshow zu einem unvergesslichen Abend.

Gutzeit beweist Talent auf vielen Ebenen: literarisch und



Sascha Gutzeit brachte einen zunächst auszugsweise vorgelesenen Krimi auch darstellerisch auf die Bühne. (Foto: Hermes)

musikalisch. Er singt nicht nur, sondern spielt auch Klavier und Gitarre. So sind seine Auftritte stets sowohl für Freunde der Literatur und des Kabarets als auch aller

men eine pure Freude. Am Donnerstagabend begab er sich auf die Suche nach dem „roten Greis“, einen aus dem Gefängnis entflohenen Juwelier, der das

Wachtmeister „Meister“ überfallen und Rechtsanwalt „Dr. Edgar Wallace“ ermordet hatte, um an verstecktes Diebesgut zu kommen. Schnell wurde klar: Hier wird zeitgenössische Kultur auf die Schippe genommen. So bekamen auch die Casting- und Kochshows ihr Fett weg. Dies schaffte Gutzeit nicht nur mit seinen Liedern, sondern vor allem auch mit Wortspielen und -witz. Ein Gag jagte den nächsten, was im Publikum zu manch einer Lachträne führte.

Gezielte Suche nach Unterhaltung

Gutzeits Krimi spielt in den 70ern einer Zeit, in der noch überall geraucht werden durfte. Schallplattenschränke im Wohnzimmer standen und die Küchen in einem Pfl-Blumenmeer erstarrten, wie Gutzeit später besang. Warum esgerechnet die 70er? „Ich finde es gut, wenn alles ein bisschen langsamer geht. Damals gab es noch kein Handy oder Internet. Man musste grübeln und kombinieren, um einen Fall zu lösen. Für die heutige Praxis sind Handyortung und andere Techniken klasse, aber für die Unterhaltung, die wir ja gezielt suchen, nicht“, verrät Gutzeit im Gespräch. Er bot Literatur und tolle Unterhaltung.

Röllnische Rundschau R



Zur »Lit.Eifel« kommt Sascha Gutzeit mit seinem Kult-Kommissar Engelmann nach Nettersheim. Foto: Jan Wiesemann

Leseshow mit Krimi, Kult und Kabarett

Sascha Gutzeit singt, liest und spielt nie gehörte Fälle und neue Krimisongs von seinem Kult-Kommissar Engelmann. Im Rahmen der Lit.Eifel findet am Donnerstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr seine Leseshow im Naturzentrum Eifel, Urftstraße 2-4, in Nettersheim statt.

NETTERSHEIM. Unter dem Titel »Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle« präsentiert Sascha Gutzeit eine Lesepresentation voller Killer, Klamauk und Kognak. Denn Kommissar Heinz Engelmann ist Leiter der Mordkommission, trinkt Kognak bei der Arbeit und fährt als Dienstwagen einen rosaroten Panda. Zu den Tatorten stolpert er meist mit Kippe am Zahn und seiner attraktiven Assistentin, Polizeimeisterin Liesel Weppen, im Schlepptau. Dabei hat er oft ein mörderisches Liedchen auf den Lippen. Der in Hillesheim lebende Entertainer erfand 2012 den Kommissar Heinz Engelmann für seine musikalische Krimikomödie »Der Mörder ist immer der Täter«. Mit der Leseshow »Leichen, Lieder und Lachs« war der Eifeler Autor und Musiker im vergangenen Jahr bundesweit auf Tour.

WOCHENSPIEGEL

Sascha Gutzeit Kommissar Engelmann - seine spannendsten Fälle

21. Mai 2015 – Naturzentrum Eifel, Urftstraße 2-4, Nettersheim



Leseshow mit Krimi, Kult und Kabarett



Lit.Eifel-Leseshow: Sascha Gutzeit kommt am Donnerstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr mit „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ ins Naturzentrum Eifel, Nettersheim

Leseshow mit Krimi, Kult und Kabarett

12. Mai 2015

Lit.Eifel-Leseshow: Sascha Gutzeit kommt am Donnerstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr mit „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ ins Naturzentrum Eifel, Urftstraße 2-4 in Nettersheim

Eifel/Nettersheim – Sascha Gutzeit singt, liest und spielt nie gehörte Fälle und neue Krimisongs von seinem Kult-Kommissar Engelmann. Im Rahmen der Lit.Eifel findet am Donnerstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr seine Leseshow im Naturzentrum Eifel, Urftstraße 2-4 in Nettersheim statt.

Unter dem Titel „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ präsentiert Sascha Gutzeit eine Leseshow voller Killer, Klamauk und Kognak. Denn Kommissar Heinz Engelmann ist Leiter der Mordkommission, trinkt Kognak bei der Arbeit und fährt als Dienstwagen einen rosaroten Panda. Zu den Tatorten stolpert er meist mit Kippe am Zahn und seiner attraktiven Assistentin, Polizeimeisterin Liesel Weppen, im Schlepptau. Dabei hat er oft ein mörderisches Liedchen auf den Lippen.



Im Rahmen der Lit.Eifel kommt Sascha Gutzeit mit einer Leseshow rund um die spannenden Fälle seines Kult-Kommissars Engelmann am Donnerstag, 21. Mai, nach Nettersheim. Bild: Jan Wiesemann

Die schrägen Fälle von Sascha Gutzeits Kult-Kommissar sind eine liebevolle Hommage an die Krimis der 60er und 70er Jahre – als die Telefone noch Wählscheiben hatten und schnelle Verfolgungsjagden sehr langsam waren. Zudem sind Gutzeits augenzwinkernde Kriminalgeschichten mit Gags und Wortwitz gespickt und lassen garantiert kein Krimi-Klischee aus.

In einer Mischung aus Krimi-Lesung, Live-Hörspiel und Musik-Kabarett bringt Sascha Gutzeit nun nie gehörte Engelmann-Fälle und nagelneue Krimisongs auf die Bühne. Dazu schlüpft der Autor, Musiker und Schauspieler nicht nur in Hut und Trenchcoat seiner Paraderolle, sondern intoniert auch alle weiteren Figuren mit stimmgewaltigem Körpereinsatz. So stellt er halsbrecherische Polizeieinsätze nach, trällert Verhöre und telefoniert mit sich selbst.

Der in Hillesheim lebende Entertainer erfand 2012 die Figur des Kommissars Heinz Engelmann für seine musikalische Krimikomödie „Der Mörder ist immer der Täter“. Mit der Leseshow „Leichen, Lieder und Lachsalven“ war der Eifeler Autor und Musiker im vergangenen Jahr deutschlandweit auf Tour.

Der Eintritt zur Leseshow um Kult-Kommissar Engelmann kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



zukunftsinitiative-eifel.de

pp/Agentur Profipress

Aachener Nachrichten

Krimis, Klischee und Kabarett

Lit.Eifel-Leseshow: Sascha Gutzeit

Nettersheim. Sascha Gutzeit singt, liest und spielt nie gehörte Fälle und neue Krimisongs von seinem Kult-Kommissar Engelmann.

Killer, Kognak und Klamauk

Sascha Gutzeit kommt am Donnerstag, 21. Mai, mit „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ ins Naturzentrum Eifel.

Nettersheim (pp). Sascha Gutzeit singt, liest und spielt nie gehörte Fälle und neue Krimisongs von seinem Kult-Kommissar Engelmann. Im Rahmen der „Lit.Eifel“ findet am Donnerstag, 21. Mai, um 19.30 Uhr seine Leseshow im Naturzentrum Eifel in Nettersheim statt.

Unter dem Titel „Kommissar Engelmann – Seine spannendsten Fälle“ präsentiert Sascha Gutzeit eine Leseshow voller Killer, Klamauk und Kognak. Denn Kommissar Heinz Engelmann ist Leiter der Mordkommission, trinkt Kognak bei der Arbeit und fährt als Dienstwagen einen rosaroten Panda. Zu den Tatorten stolpert er meist mit Kippe am Zahn und seiner attraktiven Assistentin, Polizeimeisterin Liesel Weppen, im Schlepptau. Dabei hat er oft ein mörderisches Liedchen auf den Lippen.

Die schrägen Fälle von Sascha Gutzeits Kult-Kommissar sind eine liebevolle Hommage an die Krimis der 60er und 70er Jahre – als die Telefone noch Wählscheiben hatten und schnelle Verfolgungsjagden sehr langsam waren. Zudem sind Gutzeits augenzwinkernde Kriminalgeschichten mit Gags und Wortwitz gespickt und lassen garantiert kein Krimi-Klischee aus.

In einer Mischung aus Krimi-Lesung, Live-Hörspiel und Musik-Kabarett bringt Sascha Gutzeit nun nie gehörte Engelmann-Fälle und nagelneue Krimisongs auf die Bühne. Dazu schlüpft der Autor, Musiker und Schauspieler nicht nur in Hut und Trenchcoat seiner Paraderolle, sondern intoniert auch alle weiteren Figuren mit stimmgewaltigem Körpereinsatz. So stellt er halsbrecherische Polizeieinsätze nach, trällert Verhöre und telefoniert mit sich selbst.

Der in Hillesheim lebende Entertainer erfand 2012 die Figur des Kommissars Heinz Engelmann für seine musikalische Krimikomödie „Der Mörder ist immer der Täter“. Mit der Leseshow „Leichen, Lieder und Lachsalven“ war der Eifeler Autor und Musiker im vergangenen Jahr deutschlandweit auf Tour.

Der Eintritt zur Leseshow um Kult-Kommissar Engelmann kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



Aachener Nachrichten

Ein Kommissar der etwas anderen Art

Lit.Eifel: Sascha Gutzeit begeistert in Nettersheim

Nettersheim. Einen Kommissar der etwas anderen Art erlebte das Publikum bei der Lit.Eifel im Nettersheimer Naturzentrum. „Nicht depressiv, nicht zweifelnd“, wie ihn Joachim Starke von der Lit.Eifel mit Blick auf „Tatort“-Fernsehkommisare ankündigte. Stattdessen ist Sascha Gutzeits „Kommissar Engelmann“ ein gut gelaunter Zeitgenosse.

Zurück in die 1970er-Jahre

Die Leseshow „Kommissar Engelmann – seine spannendsten Fälle“ ist aber zunächst eine Zeitreise zurück in die 1970er-Jahre: Dieser Kommissar trägt, wie es das Klischee verlangt, Trenchcoat und Hut, er raucht und trinkt motivierenden Cognac, während er über das Wählscheibentelefon seinen Fall recherchiert. Es entwickelt sich eine höchst unterhaltsame, rasante und perfekt getimte Mischung aus Kabarett, Autorenlesung, munteren Rollenwechseln – und das Ganze mit viel Musik. Die hat Gutzeit natürlich selbst geschrieben, eingespielt, über ein kleines, als Transistorradio getarntes Mischpult auf dem Dienststellenschreibtisch.



Energiebündel: Sascha Gutzeits „Kommissar Engelmann“ flüpt auch mal gerne zu fetzigem Rock'n'Roll völlig aus. Foto: Stefan Lieser/PP/Agentur Profipress

Die Aufklärung des Falls unter dem Titel „Der rote Greis“ ist da nur Anlass für den Bühnenspaß, den Gutzeit hat – und natürlich das Publikum. Es geht um den Raubmord an Uwe Lier, Juwelier in „Hiesig“, dem einer der acht „Herderlinge“ gestohlen wurde. Typisch Gutzeit: Was sich an Wortspielerei anbietet, das wird aufgegriffen: „Hiesig wegen der hiesigen Mordkommission“, gesteht Gutzeit munter mit Blick auf eine der Sprachstereotypen in Fernsehkrimi. Der „Herderling“ ist natürlich eine Anspielung auf den „Herrn der Ringe“ von Fantasy-Autor Tolkien.

Doch ihm ist die reine „Ermittlungsarbeit“ seines Kommissars nicht genug. Für weitere Abwechslung sorgen selbst geschriebene, schwarzhumorige Kriminallieder am Klavier, etwa „Der Mörder ist immer der Täter“, die Ein-Mann-Krimikomödie“ von 2011, für die Gutzeit eigentlich seinen „Engelmann“ erfunden hat. „Eisige Eifelnacht“ zum Beispiel ist seit Gutzeits „Engelmann“-Theaterstück „Mord im Landcafé“ aus dem vergangenen Jahr bei den Fans zum Mitsingklassiker geworden.

Musik, Bücher, Hörspiele

Der gebürtige Wuppertaler hat bisher 14 Musikalben, vier Bücher, neun Bühnenstücke, 13 Hörspiele und Hörbücher sowie zwei Film-musiken veröffentlicht. Zehn verschiedene Versionen des Engelmann-Best-of-Krimis gibt es aktuell, wie Gutzeit beim anschließenden Gespräch mit dem Publikum erläuterte: „Ich passe sie den Auftrittsarten an“, so Gutzeit, „bin ich auf einem Schloss, gibt es die Schloss-Version“. 120 Auftritte hatte Gutzeit im vergangenen Jahr in ganz Deutschland. Pläne hat das Multitalent genug: Im kommenden Herbst will er seinen ersten Kinderkrimi fertig haben, im nächsten Jahr wird ein neues Krimi-theaterstück zur Premiere kommen. „Und derzeit arbeite ich an einem Kommissar-Engelmann-Würfelspiel“, verrät Gutzeit.

Am Ende des Abends im Naturzentrum war bestätigt, was Joachim Starke zu Beginn gemeint hatte: Dieser „Kommissar“ ist wirklich anders als alle anderen. (pp)



■ Im Rahmen der Lit.Eifel kommt Sascha Gutzeit mit einer Leseshow rund um die spannenden Fälle seines Kult-Kommissars Engelmann am 21. Mai nach Nettersheim.

FOTO: JAN WIESEMANN

BLICKPUNKT



Fritz Eckenga Mit mir im Reimen

22. Mai 2015 – Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19, Bad Münstereifel-Mutscheid

„Draußen hängt die Welt in Fetzen, lass uns drinnen Speck ansetzen“ hieß die erste Sammlung von Fritz Eckengas „Rettungsreimen“ (2001), danach ging's mit der „Jahreshauptversammlung meiner Ich-AG“ und „Prima ist der Klimawandel, auch für den Gemüsehandel“ rasant weiter bis zum „Fremdenverkehr mit Einheimischen“.

„Mit mir im Reimen“ ist die erste Gesamtschau dieses beträchtlichen und, da wo es nötig war, in Tagesform gebrachten Reimwerks. Obwohl Fritz Eckenga sich jetzt seit 60 Jahren selbst rettet, beabsichtigt er auch weiterhin nicht, damit aufzuhören. Deswegen dürfen sich die Leser zusätzlich auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen.

Fritz Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist in Radio und überregionaler Presse sowie langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles N8schicht.

Fritz Eckengas beste Gedichte

Seine besten Gedichte präsentiert der Kabarettist, Autor und Dichter **Fritz Eckenga** in seinem Werk „Mit mir im Reimen“. Am Freitag, 22. Mai, liest der Dortmunder im Rahmen der Lit.Eifel, die von dieser Zeitung präsentiert wird, eine Auswahl aus dem Band seiner Reime. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz in Mutscheid. Fritz Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist in Radio und überregionaler Presse sowie langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles „N8schicht“.

Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. (ds)

www.lit-eifel.de

Kölnische Rundschau R

Von BVB bis Eichhörnchen-Terror



Fritz Eckenga bei der Lit.Eifel in Mutscheid – Kabarettist und Autor unterhielt bestens mit vergnüglichem Leseabend

Bad Münstereifel-Mutscheid – Natürlich durfte der Baumarktleiter in Mutscheid nicht fehlen, als im Rahmen der Lit.Eifel der Kabarettist und Autor Fritz Eckenga im gut gefüllten Saal Prinz in Bad Münstereifel-Mutscheid für beste Unterhaltung sorgte. Denn als Baumarktleiter Kaltenbecher aus „dem östlichen Ruhrgebiet, was ja auch das westliche Westfalen ist“, ist Eckenga den

Hörern des WDR-Hörfunks schon lange gut bekannt. Als solcher redete er seiner Baumarktkundschaft anlässlich eines Ansturms auf die Fachabteilung mit „Seilen, Haken, Kabelbindern“ ins Gewissen. Das sei dem Erfolg des Soft-SM-Pornos „Shades of Grey“ zu verdanken. Er, Kaltenbecher, verstehe ja nicht, „warum sich der erotisch aufgeheizte kleine Mann und seine kleine Frau an die Wand dübeln“ wollen. Aber Geschäft sei eben Geschäft.

Das Publikum war nicht nur über den verwunderten Baumarktleiter amüsiert. Für noch kräftigere Lacher sorgte etwa Eckengas Schilderung des herbstlichen Eichhörnchen-Terrors. „Das Eichhorn knackt die Haselnuss, und wir bekommen Tinnitus“ machte er die gesundheitlichen Folgen lautstarker vorwintlicher Vorratssorge des Nagers im heimischen Garten klar. Im „goldenen Oktober“ sei er dann bei einer Wanderung durch die nordhessischen Wälder unverhofft, weil verlaufen, im „Manufaktur-Musterdorf“ Altenlotheim und dem dortigen „Apfelpresstag mit kostenlosem Beamer-Vortrag“ gestrandet. Dass Eckenga mit zu viel Bio-Biedermeier wenig anfangen kann, wurde deutlich.

Erzählt wird das alles höchst amüsant. Die grammatikalischen Regeln des Deutschen werden dabei kräftig gebogen – alles für den humoristischen Effekt. „Wenn es Ihnen zu viel wird, dann sagen Sie es!“, hatte Eckenga zu Beginn des Leseabends aus bisher Erschienenem wie auch Unveröffentlichtem gewart.

Doch dem Publikum wurden die amüsanten Geschichten, Sottisen, Bonmots und gequälten fünfhebigen Jambenverse nicht zu viel. So reimlastig wie angekündigt war der Vortrag des Sprachkünstlers dann doch wieder nicht.

Dass Eckenga als gebürtiger Dortmunder natürlich BVB-Fan ist, ist klar. Er schilderte den Moment, als BVB-Trainer Jürgen Klopp zurücktrat: „15. April, 13.30 Uhr – und der Frühling wurde ein schönes Versprechen. Apokalypse in Dortmund. Männer bleiben weinend stehen, Narzissen schließen die Blüten, Säuglinge weisen ihren Müttern die Brust“. Wie viel davon Satire, wie viel Realität – das blieb offen.

pp/Agentur ProfiPress



Im Anschluss an die Lesung signierte Fritz Eckenga seine Bücher für die Lit.Eifel-Besucher. Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfiPress

(26.05.2015)

Die Rundschau verlost Eintrittskarten

Lit.Eifel: Gaby Köster liest am Freitag in Kall, Fritz Eckenga in Mutscheid

VON CHRISTOPH HEUP

BAD MÜNSTEREIFEL/KALL. Mit gleich zwei hochkarätigen Gästen wartet am Freitagabend auf die Lit.Eifel, deren Medienpartner der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist, auf.



Kölnische Rundschau R

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ verlost Tickets

LIT.EIFEL Gaby Köster liest am Freitagabend in Kall, Fritz Eckenga gastiert in Mutscheid

VON CHRISTOPH HEUP

Kall/Bad Münstereifel-Mutscheid. Mit gleich zwei hochkarätigen Gästen wartet am Freitagabend die Lit.Eifel, deren Medienpartner der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist, auf. Die Kölnerin Gaby Köster liest um 19.30 Uhr im Berufskolleg Eifel in Kall aus ihrem ersten Roman „Die Chefin“, den sie mit Thomas Köller geschrieben hat. Darin schildert Köster, die sich als Comedian einen Namen machte, das Schicksal einer erfolgreichen Rocksängerin, die nach einem Schlaganfall kurz nach ihrem 42. Geburtstag auf den Rollstuhl angewiesen ist. Das hält sie aber nicht davon ab, eine Verbrecherbande



Fritz Eckenga Foto: Wente



Gaby Köster Foto: Pick

quer durch Europa zu jagen. Dabei geht's spannend, abenteuerlich und lustig zu. Mit ihrer Heldin präsentiert Gaby Köster ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlagfertigkeit dem Schicksal die kalte Schulter zeigt. Köster selbst hatte 2008 einen Schlaganfall erlitten und 2011 über ihren Weg zurück ins Leben in ihrem Buch „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ berichtet.

Der Eintritt zu dieser Lesung kostet 12, ermäßigt 6 Euro.

Der Kabarettist, Autor und Dichter Fritz Eckenga gastiert mit einer Gedichtauswahl aus seinem Band „Mit mir im Reimen“ am Freitagabend um 19.30 Uhr im

Dorfsaal in Mutscheid. Radiophören ist er als Hörfunk-Kolumnist bekannt. Der Dortmunder, eingefleischter Fußballfan und auf der Bühne für seine bissigen Sprüche im Ruhrpott-Slang bekannt, gehört außerdem dem Ensemble des Rocktheater N8schicht an. Der

Eintritt zur Lesung mit Fritz Eckenga kostet 12, ermäßigt 6 Euro. (pp)

Alle Termine der Lit.Eifel und Vorverkaufsstellen sind im Internet zu finden. www.lit-eifel.de

Heute anrufen

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist Medienpartner der Lit.Eifel und verlost jeweils 5 x 2 Eintrittskarten für die Lesungen mit Gaby Köster (Freitag, 22. Mai, 19.30 Uhr, Berufskolleg Eifel in Kall, Loshardt 2) und Fritz Eckenga (ebenfalls Freitag, 22. Mai, 19.30 Uhr, Dorfsaal Prinz in Bad Münstereifel-Mutscheid, Arandstraße 19).

Wer Karten gewinnen möchte, sollte an diesem Mittwoch die

Hotline 013 79/ 88 54 18 (legion 0,50 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend) anrufen und die Wunschveranstaltung „Gaby Köster“ oder „Fritz Eckenga“ nennen.

Die Tickets werden unter allen Anrufern verlost und mit namentlichem Aufdruck an der Abendkasse hinterlegt. Die Gewinner werden am Donnerstag, telefonisch benachrichtigt. (ch)



Kölner Stadt-Anzeiger



mechernich.de

Fritz Eckenga Mit mir im Reimen

22. Mai 2015 – Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19, Bad Münstereifel-Mutscheid



Eckenga ist mit sich „im Reimen“



Bei der Lit.Eifel-Lesung am Freitag, 22. Mai, präsentiert Kabarettist und Dichter Fritz Eckenga eine Gedichtauswahl aus seinem Band „Mit mir im Reimen“ um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19 in Bad Münstereifel-Mutscheid.



mechernich.de

Eckenga ist mit sich „im Reimen“

12. Mai 2015

Bei der Lit.Eifel-Lesung am Freitag, 22. Mai, präsentiert Kabarettist und Dichter Fritz Eckenga eine Gedichtauswahl aus seinem Band „Mit mir im Reimen“ um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19 in Bad Münstereifel-Mutscheid.

Bad Münstereifel-Mutscheid – Seine besten Gedichte präsentiert der Kabarettist, Autor und Dichter Fritz Eckenga in seinem Werk „Mit mir im Reimen“. Am Freitag, 22. Mai, liest der Dortmunder im Rahmen der Lit.Eifel eine Auswahl aus dem Band seiner Reime. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19 in Bad Münstereifel-Mutscheid.

„Draußen hängt die Welt in Fetzen, lass uns drinnen Speck ansetzen“ hieß die erste Sammlung von Fritz Eckengas „Rettungsreimen“, die 2001 veröffentlicht wurde. Danach ging es rasant weiter mit der „Jahreshauptversammlung meiner Ich-AG“ und „Prima ist der Klimawandel – auch für den Gemüsehandel“ bis zum „Fremdenverkehr mit Einheimischen“.

„Mit mir im Reimen“ ist nun die erste Gesamtschau dieses beträchtlichen Reimwerks. Obwohl Fritz Eckenga sich inzwischen seit 60 Jahren selbst rettet, beabsichtigt er auch weiterhin nicht, damit aufzuhören. Deswegen dürfen sich die Gäste der Lit.Eifel auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen.

Fritz Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist in Radio und überregionaler Presse sowie langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles „N8schicht“. Der Dortmunder ist eingeleichter Fußballfan und auf der Bühne für seine bissigen Sprüche im Ruhrpott-Slang bekannt.

Gegenüber der WDR-„Redezeit“ erklärte der Kabarettist einmal: „Für mich ist Humor die Grundlage von allem.“ Denn über Themen und Personen zu lachen, die einen sonst bedrängen, sei für ihn eine Art von Notwehr.

Der Eintritt zur Lesung mit Fritz Eckenga kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



zukunftsinitiative-eifel.de

nn/Aagentur ProfiPress

Eckenga ist mit sich „im Reimen“

Seine besten Gedichte präsentiert der Kabarettist, Autor und Dichter Fritz Eckenga in seinem Werk „Mit mir im Reimen“. Am Freitag, 22. Mai, liest der Dortmunder im Rahmen der Lit.Eifel eine Auswahl aus dem Band seiner Reime. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19 in Bad Münstereifel-Mutscheid.



MUTSCHEID. „Draußen hängt die Welt in Fetzen, lass uns drinnen Speck ansetzen“ hieß die erste Sammlung von Fritz Eckengas „Rettungsreimen“, die 2001 veröffentlicht wurde. Danach ging es rasant weiter mit der „Jahreshauptversammlung meiner Ich-AG“ und „Prima ist der Klimawandel – auch für den Gemüsehandel“ bis zum „Fremdenverkehr mit Einheimischen“. „Mit mir im Reimen“ ist nun die erste Gesamtschau dieses beträchtlichen Reimwerks. Obwohl Fritz Eckenga sich inzwischen seit 60 Jahren selbst rettet, beabsichtigt er auch weiterhin nicht, damit aufzuhören. Deswegen dürfen sich die Gäste der Lit.Eifel auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen. Der Kabarettist, freie Autor und Kolumnist erklärte einmal in der WDR-„Redezeit“: „Für mich ist Humor die Grundlage von allem.“ Denn über Themen und Personen zu lachen, die einen sonst bedrängen, sei für ihn eine Art von Notwehr.

Fritz Eckenga liest am Freitag, 22. Mai, im Mutscheider Dorfsaal aus seinem Gedichtband „Mit mir im Reimen“.

Bild: Philipp Wente

hin nicht, damit aufzuhören. Deswegen dürfen sich die Gäste der Lit.Eifel auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen. Der Kabarettist, freie Autor und Kolumnist erklärte einmal in der WDR-„Redezeit“: „Für mich ist Humor die Grundlage von allem.“ Denn über Themen und Personen zu lachen, die einen sonst bedrängen, sei für ihn eine Art von Notwehr.

TICKETS UND INFOS: WWW.LIT-EIFEL.DE



WOCHENSPIEGEL

Eine Portion neuer Gedichte

Bei der Lit.Eifel-Lesung am 22. Mai präsentiert Kabarettist und Dichter Fritz Eckenga eine Gedichtauswahl aus seinem Band „Mit mir im Reimen“.

Mutscheid (pp). Seine besten Gedichte präsentiert der Kabarettist, Autor und Dichter Fritz Eckenga in seinem Werk „Mit mir im Reimen“. Am Freitag, 22. Mai, liest der Dortmunder im Rahmen der Lit.Eifel eine Auswahl aus dem Band seiner

Reime. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr und findet im Dorfsaal Prinz in Bad Münstereifel-Mutscheid statt.

„Draußen hängt die Welt in Fetzen, lass uns drinnen Speck ansetzen“ hieß die erste Sammlung von Fritz Eckengas „Rettungsreimen“, die 2001 veröffentlicht wurde. Danach ging es rasant weiter mit der „Jahreshauptversammlung meiner Ich-AG“ und „Prima ist der Klimawandel – auch für den Gemüsehandel“ bis zum „Fremdenverkehr mit Einheimischen“.

„Mit mir im Reimen“ ist nun die erste Gesamtschau dieses beträchtlichen Reimwerks. Obwohl Fritz Eckenga sich inzwischen seit 60 Jahren selbst rettet, beabsichtigt er auch weiterhin nicht, damit aufzuhören. Deswegen dürfen sich die Gäste der Lit.Eifel auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen.

Fritz Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist in Radio und überregionaler Presse sowie langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles „N8schicht“. Der Dortmunder

ist eingeleichter Fußballfan und auf der Bühne für seine bissigen Sprüche im Ruhrpott-Slang bekannt.

Gegenüber der WDR-„Redezeit“ erklärte der Kabarettist einmal: „Für mich ist Humor die Grundlage von allem.“ Denn über Themen und Personen zu lachen, die einen sonst bedrängen, sei für ihn eine Art von Notwehr.

Der Eintritt zur Lesung mit Fritz Eckenga kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es unter www.lit-eifel.de.



BLICKPUNKT



■ Im Rahmen der Lit.Eifel liest Fritz Eckenga am 22. Mai in Bad Münstereifel-Mutscheid aus seinem Gedichtband „Mit mir im Reimen“.

FOTO: PHILIPP WENTE

Kabarettist Fritz Eckenga ist mit sich „im Reimen“

Bei der Lit.Eifel-Lesung am Freitag, 22. Mai, präsentiert der Dichter eine Gedichtauswahl aus seinem aktuellen Band. Beginn ist um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz.

Bad Münstereifel-Mutscheid. Der Dortmunder Kabarettist, Autor und Dichter Fritz Eckenga präsentiert am Freitag, 22. Mai, die besten Gedichte aus seinem aktuellen Werk „Mit mir im Reimen“. Die Lesung im Rahmen der Lit.Eifel beginnt um 19.30 Uhr im Dorfsaal Prinz, Arandstraße 19 in Bad Münstereifel-Mutscheid.

Rettungsreime „Draußen hängt die Welt in Fetzen, lass uns drinnen Speck ansetzen“ hieß die erste Sammlung von Fritz Eckengas „Rettungsreimen“, die 2001 veröffentlicht wurde. Danach ging es rasant weiter mit der „Jahreshauptversammlung meiner Ich-AG“ und „Prima ist der Klimawandel – auch für den Gemüsehandel“ bis zum „Fremdenverkehr mit Einheimischen“.

„Mit mir im Reimen“ ist nun die erste Gesamtschau dieses beträchtlichen Reimwerks. Obwohl Fritz Eckenga sich inzwischen seit 60 Jahren selbst rettet, beabsichtigt er auch weiterhin nicht, damit aufzuhören. Deswegen dürfen sich die Gäste der Lit.Eifel auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen.

Fritz Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist in Radio und überregionaler Presse sowie langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles „N8schicht“. Der Dortmunder



Im Rahmen der Lit.Eifel liest Fritz Eckenga in Bad Münstereifel-Mutscheid aus seinem Gedichtband „Mit mir im Reimen“.

Foto: Philipp Wente

hören. Deswegen dürfen sich die Gäste der Lit.Eifel auf eine umfangreiche Portion neuer Gedichte freuen.

Eine Art Notwehr

Fritz Eckenga ist Kabarettist, freier Autor, Kolumnist in Radio und in der überregionalen Presse sowie langjähriges Mitglied des Rocktheater-Ensembles „N8schicht“. Der Dortmunder ist ein eingeleichter Fußballfan und ist auf der Bühne besonders für seine bissigen Sprüche

bekannt. Gegenüber der WDR-„Redezeit“ erklärte der Kabarettist einmal: „Für mich ist Humor die Grundlage von allem.“ Denn über Themen und Personen zu lachen, die einen sonst bedrängen, sei für ihn eine Art von Notwehr.

Der Eintritt zur Lesung mit Fritz Eckenga im Dorfsaal Prinz kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es auch im Internet unter www.lit-eifel.de/ppp. AgenturProfiPress



Aachener Nachrichten



Gaby Köster Die Chefin

22. Mai 2015 – Berufskolleg Eifel, Loshardt 2, Kall

„Die Chefin“ ist ein Roadmovie der Extraklasse, spannend, lustig, abenteuerlich. Über Menschen, die das Glück nicht gerade gepachtet haben.

Marie Sanders Leben ist in Schieflage geraten. Bei der erfolgreichen Rocksängerin, von allen nur »Die Chefin« genannt, läuft's nicht mehr. Es sitzt sich nur noch. Und zwar im Rollstuhl. Schlaganfall, kurz nach ihrem zweiundvierzigsten Geburtstag. Also ideale Voraussetzungen, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Um sich auf eine Odyssee durch halb Europa zu begeben. Um sich in einen selbstverliebten Bodybuilder zu verlieben. Um zwei Kindern ihre Eltern wieder zu geben. Um das Leben neu anzugehen.

Mit ihrer Heldin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ihren Fans ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlagfertigkeit dem Schicksal nach dem Motto begegnet: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk nicht zu stoppen!

LIT.EIFEL

Sascha Gutzeit, Fritz Eckenga und Gaby Köster lesen

Kreis Euskirchen. Mit drei Autorenlesungen wartet das Festival Lit.Eifel diese Woche im Kreis Euskirchen auf. Den Auftakt macht Sascha Gutzeit am Donnerstag, 21. Mai, 19.30 Uhr, im Naturzentrum Eifel in Nettersheim. Er singt, liest und spielt neue Fälle und Krimisongs von Kommissar Engelmann.

Der Kabarettist, Autor und Dichter Fritz Eckenga gastiert am Freitag, 22. Mai, 19.30 Uhr, mit seinem Werk „Mit mir im Reimen“ im Saal Prinz in Mutscheid. Der Dortmunder ist eingeleiteter Fußballfan und für seine bissigen Sprüche im Ruhrgebietslang bekannt.

Ebenfalls am Freitag, 19.30 Uhr, kommt Gaby Köster mit ihrem Roman „Die Chefin“ ins Berufskolleg Eifel in Kall. Im Mittelpunkt steht Marie Sander, die dem Schicksal mit Courage und Schlagfertigkeit lachend die Schulter zeigt, so die Veranstalter: „Ganz nach dem Motto: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk ist nicht zu stoppen.“ Der Eintritt zu den Veranstaltungen kostet jeweils zwölf Euro, ermäßigt sechs Euro. (ds) www.lit-eifel.de

Immer mit Vollgas durch das Leben

Schauspielerinnen Gaby Köster zu Gast bei der Lit.Eifel

Kall. Gestützt von einer Freundin und unter dem Beifall ihrer treuen Fans betrat Gaby Köster am Freitagabend die Bühne für ihre Lit.Eifel-Lesung. Mit ihrem unverkennbaren Lachen präsentierte sie stolz ihren ersten Roman: „Die Chefin“.

Rollen statt Rock'n'Roll

Das himmelblaue Buchcover zeigt eine Schildkröte auf Rollschuhen, eine Rakete auf den Rücken geschliffen. Denn Romanheldin Marie Sander ist seit ihrem Schlaganfall auf den Rollstuhl angewiesen und trotzdem mit Vollgas unterwegs. „Früher war Sanders Leben Rock'n'Roll, heute ist es mehr ein Leben des Rollens“, scherzte Gaby Köster mit leicht krächzender Stimme.

Die Kölner Schauspielerinnen, Komikerin und Autorin ist schmal geworden. Mit gelber Bluse, blau verwaschenen Jeans und ihrer typischen blonden Struwelfrisur saß sie auf dem hellen Sessel, die Lesebrille auf der Nase, und las mit Witz und Begeisterung einige Passagen der abenteuerlichen Geschichte ihrer „Chefin“.

Im Mittelpunkt des Romans steht Marie Sander alias „Die Chefin“. Die 42-Jährige steht als erfolgreiche Rocksängerin auf der Bühne, als ihr Leben in Schieflage gerät. Plötzlich läuft es nicht mehr. Stattdessen sitzt „die Chefin“ nur noch – und zwar im Rollstuhl. Nach einem Schlaganfall ist sie auf einer Seite gelähmt – doch ihr Mundwerk kann das nicht stoppen. So begibt sich die Romanheldin auf eine Odyssee durch halb Europa, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Dabei verliebt sie sich in einen Bodybuilder, gibt zwei Kindern ihre Eltern wieder – und geht ihr eigenes Leben wieder neu an.

Voll unbändiger Kraft

So wie Marie Sander ihrem Schicksal die lachende Schulter zeigt, scheint es wie Gaby Kösters eigene Geschichte: Eine starke Frau voller Lebenslust und unbändiger Kraft. Die 53-jährige Kölnerin ist seit einem Schlaganfall vor sieben Jahren selbst auf den Rollstuhl angewiesen. Bis heute verweigern ihr der linke Arm und das linke Bein den Dienst. Mit ihrem Handicap hat Gaby Köster aber keineswegs an Ausstrahlung verloren. Voller Stärke und Selbstbewusstsein präsentierte sie sich auf der Lit.Eifel vor fast 170 Besuchern in der Aula der Berufsschule Kall.

Im Anschluss an die Lesung konnten die Gäste auch einige private Dinge von der Kölnerin erfahren.

ren. Auf die Zuschauer-Frage, ob es den Bodybuilder in ihrem Leben wirklich gäbe, antwortete Köster: „Ich arbeite dran. Ich bin im Moment schwer vermittelbar.“ Verlässt sie manchmal der Mut? „Ich kann mich nicht hängenlassen, ich habe ein Kind“, sagte Gaby Köster ernst. Ihre 75-jährige Mutter hilft ihr im Alltag, Köster bekommt mehrmals in der Woche Physiotherapie und gibt die Hoffnung nicht auf, dass ihr linker Arm seinen Dienst wieder aufnimmt. Ihr Automatik-Auto fährt sie selbst, ohne Umbauten. „Aber da ist der Blinker doch links“, montierte eine Zuschauerin. „Ja Liebchen, da greif' ich rüber. Da kenn' ich nix“, konterte Köster laut und frech.

Leise war es um sie geworden, als sie nach ihrem Schlaganfall im Jahr 2008 im Krankenhaus um ihr Leben kämpfte. Es hieß sogar, sie sei tot. „Davon habe ich später auch gelesen“, erzählte Köster. „Warum wurden die Fans denn nicht sofort über ihren Zustand informiert?“, wollte eine Frau aus dem Publikum wissen. Köster präsentierte die Antwort auf ihre unheimliche Art: „Du glaubst es nicht: Selbst bei mir ist es nicht möglich, im Koma zu sprechen.“

Mal lustig, mal ernst

Mal spannend, mal lustig aber auch ernst – Gaby Köster sorgte bei der Lit.Eifel-Veranstaltung für einen Abend mit ganz unterschiedlichen Facetten. Ein Wecker erinnerte sie und ihr unaufhaltsames Mundwerk daran, auch mal eine Pause einzulegen. Dann hatten die Koch-Azubis der „Wirtschaftsschule für Tourismus“ ihren Auftritt: Für die Pause hatten sie kleine Häppchen, sogenannte „Eifeler Tapas“ vorbereitet, die von den Tourismus-Schülern serviert wurden.



Gaby Köster las im Rahmen der Lit.Eifel aus ihrem ersten Roman „Die Chefin“ in der Aula der Berufsschule in Kall. Foto: Franz Küpper/pp



Röllner Stadt-Anzeiger

12. Mai 2015

Lachende Schulter für das Schicksal

Lit.Eifel-Lesung mit Gaby Köster: Die Kölnerin liest am Freitag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr im Berufskolleg Eifel, Loshardt 2, in Kall, aus ihrem ersten Roman „Die Chefin“.

Kall – Gaby Köster kommt mit ihrem ersten Roman zur Lit.Eifel. Am Freitag, 22. Mai, liest sie ab 19.30 Uhr aus ihrem Roadmovie „Die Chefin“. Die Lesung der beliebten Kölnerin findet im Berufskolleg Eifel, Loshardt 2, in Kall statt.

Gaby Köster gehört seit Jahren zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gesichtern der deutschen Comedy-Szene. In ihrem Buch „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ (Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste) berichtete sie 2011 ebenso berührend wie humorvoll von dem Schlaganfall, den sie 2008 erlitt – und ihrem Weg zurück ins Leben.

Nun legt sie mit „Die Chefin“ ihren ersten Roman vor, den sie gemeinsam mit Thomas Köller schrieb. In Kall ist sie damit im Rahmen einer Lit.Eifel-Lesung zu hören. Und wer Gaby Köster schon einmal erlebt hat, weiß auch, dass sie nicht einfach nur liest, sondern immer wieder lustige Geschichten aus ihrem Alltag einfließen lässt.



Gaby Köster kommt zur Lit.Eifel: Am Freitag, 22. Mai, liest sie im Berufskolleg Eifel in Kall aus ihrem ersten Roman „Die Chefin“. Bild: Stephan Pick

„Die Chefin“ ist ein Roadmovie über Menschen, die das Glück nicht gerade gepachtet haben. Spannend, lustig und abenteuerlich ist der Roman, in dessen Mittelpunkt Marie Sander, genannt „Die Chefin“, steht. Das Leben der erfolgreichen Rocksängerin ist in Schieflage geraten: Bei ihr läuft's nicht mehr. Die Chefin sitzt nur noch – und zwar im Rollstuhl. Schlaganfall, kurz nach ihrem zweiundvierzigsten Geburtstag.

Ideale Voraussetzungen also, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Um sich auf eine Odyssee durch halb Europa zu begeben. Um sich in einen selbstverliebten Bodybuilder zu verlieben. Um zwei Kindern ihre Eltern wiederzugeben. Um das Leben neu anzugehen.

Mit ihrer Heldin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ihren Fans ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlagfertigkeit dem Schicksal die lachende Schulter zeigt. Ganz nach dem Motto: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk ist nicht zu stoppen!

Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



zukunftsinitiative-eifel.de

pp/Agentur ProfiPress

Lachende Schulter für das Schicksal



Lit.Eifel-Lesung mit Gaby Köster: Die Kölnerin liest am Freitag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr im Berufskolleg Eifel, Loshardt 2 in Kall, aus ihrem ersten Roman „Die Chefin“.

Kall – Gaby Köster kommt mit ihrem ersten Roman zur Lit.Eifel.



mechernich.de



Aachener Nachrichten

Gaby Köster Die Chefin



22. Mai 2015 – Berufskolleg Eifel, Loshardt 2, Kall

Mit Vollgas durch das Leben



Gaby Köster las im Rahmen der Lit.Eifel aus ihrem ersten Roman „Die Chefin“ in der Aula der Berufsschule in Kall. Foto: Franz Kupper/pp/Agentur ProffPress

Freitagabend die Bühne für ihre Lit.Eifel-Lesung. Mit ihrem unverkennbaren Lachen präsentierte sie stolz ihren ersten Roman: „Die Chefin“.

Das himmelblaue Buchcover zeigt eine Schildkröte auf Rollschuhen, eine Rakete auf den Rücken geschwungen. Denn Romanheldin Marie Sander ist seit ihrem Schlaganfall auf den Rollstuhl angewiesen – und trotzdem mit Vollgas unterwegs.

„Früher war Sanders Leben Rock'n'Roll, heute ist es mehr ein Leben des Rollens“, scherzte Gaby Köster mit leicht krächzender Stimme. Die Kölner Schauspielerin, Komikerin und Autorin ist schmal geworden. Mit gelber Bluse, blau verwaschenen Jeans und ihrer typischen blonden Strubbelfrisur saß sie auf dem hellen Sessel, die Lesebrille auf der Nase, und las mit Witz und Begeisterung einige Passagen der abenteuerlichen Geschichte ihrer „Chefin“.

Im Mittelpunkt des Romans steht Marie Sander alias „Die Chefin“. Die 42-Jährige steht als erfolgreiche Rocksängerin auf der Bühne, als ihr Leben in Schieflage gerät.

Plötzlich läuft es nicht mehr. Stattdessen sitzt „die Chefin“ nur noch – und zwar im Rollstuhl. Nach einem Schlaganfall ist sie auf einer Seite gelähmt – doch ihr Mundwerk kann das nicht stoppen.

Die bekannte Kölner Schauspielerin Gaby Köster stellte in der Kaller Berufsschule ihren ersten Roman vor – Mit „Die Chefin“ hat Köster ein abenteuerliches Alter Ego geschaffen – Lit.Eifel-Gäste stellten Fragen über Kösters Leben nach ihrem Schlaganfall – Berufsschüler reichten „Eifeler Tapas“

Kall – Gestützt von einer Freundin und unter dem Beifall ihrer treuen Fans betrat Gaby Köster am

unverkennbaren Lachen präsentierte sie stolz ihren ersten Roman: „Die Chefin“.

Das himmelblaue Buchcover zeigt eine Schildkröte auf Rollschuhen, eine Rakete auf den Rücken geschwungen. Denn Romanheldin Marie Sander ist seit ihrem Schlaganfall auf den Rollstuhl angewiesen – und trotzdem mit Vollgas unterwegs.

„Früher war Sanders Leben Rock'n'Roll, heute ist es mehr ein Leben des Rollens“, scherzte Gaby Köster mit leicht krächzender Stimme. Die Kölner Schauspielerin, Komikerin und Autorin ist schmal geworden. Mit gelber Bluse, blau verwaschenen Jeans und ihrer typischen blonden Strubbelfrisur saß sie auf dem hellen Sessel, die Lesebrille auf der Nase, und las mit Witz und Begeisterung einige Passagen der abenteuerlichen Geschichte ihrer „Chefin“.

Im Mittelpunkt des Romans steht Marie Sander alias „Die Chefin“. Die 42-Jährige steht als erfolgreiche Rocksängerin auf der Bühne, als ihr Leben in Schieflage gerät.

Plötzlich läuft es nicht mehr. Stattdessen sitzt „die Chefin“ nur noch – und zwar im Rollstuhl. Nach einem Schlaganfall ist sie auf einer Seite gelähmt – doch ihr Mundwerk kann das nicht stoppen.



Lit.Eifel-Organisator Joachim Starke begrüßte die Zuhörer der Gaby Köster-Lesung in Kall. Er stellte die Kölnerin und das Konzept der Lit.Eifel vor. Foto: Franz Kupper/pp/Agentur ProffPress

angewiesen.

Bis heute verweigern ihr der linke Arm und das linke Bein den Dienst. Mit ihrem Handicap hat Gaby Köster aber keineswegs an Ausstrahlung verloren. Voller Stärke und Selbstbewusstsein präsentierte sie sich auf der Lit.Eifel vor fast 170 Besuchern in der Aula der Berufsschule Kall.

Im Anschluss an die Lesung konnten die Gäste auch einige private Dinge von der Kölnerin erfahren.

Auf die Zuschauer-Frage, ob es den Bodybuilder in ihrem Leben wirklich gäbe, antwortete Köster: „Ich arbeite dran. Ich bin im Moment schwer vermittelbar.“ Verlässt sie manchmal der Mut? „Ich kann mich nicht hängen lassen, ich habe ein Kind“, sagte Gaby Köster ernst. Ihre 75-jährige Mutter hilft ihr im Alltag, Köster bekommt mehrmals in der

So begibt sich die Romanheldin auf eine Odyssee durch halb Europa, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Dabei verliebt sie sich in einen Bodybuilder, gibt zwei Kindern ihre Eltern wieder – und geht ihr eigenes Leben wieder neu an.

So wie Marie Sander ihrem Schicksal die lachende Schulter zeigt, scheint es wie Gaby Kösters eigene Geschichte: Eine starke Frau voller Lebenslust und unbändiger Kraft. Die 53-jährige Kölnerin ist seit einem Schlaganfall vor sieben Jahren selbst auf den Rollstuhl

Schon in der Pause fand Gaby Kösters Erstroman „Die Chefin“ regen Absatz. Die Kölner Schauspielerin las in der Kaller Berufsschule. Foto: Franz Kupper/pp/Agentur ProffPress

Ein Wecker erinnerte sie und ihr unaufhaltsames Mundwerk daran, auch mal eine Pause einzulegen. Dann hatten die Koch-Azubis der „Wirtschaftsschule für Tourismus“ ihren Auftritt: Für die Pause hatten sie kleine Häppchen, sogenannte „Eifeler Tapas“ vorbereitet, die die von Tourismus-Schülern serviert wurden.

Woche Physiotherapie und gibt die Hoffnung nicht auf, dass ihr linker Arm seinen Dienst wieder aufnimmt.

Ihr Automatik-Auto fährt sie selbst, ohne Umbauten. „Aber da ist der Blinker doch links“, mokierte eine Zuschauerin. „Ja Liebchen, da greif' ich rüber. Da kenn' ich nix“, konterte Köster laut und frech.



Schon in der Pause fand Gaby Kösters Erstroman „Die Chefin“ regen Absatz. Die Kölner Schauspielerin las in der Kaller Berufsschule. Foto: Franz Kupper/pp/Agentur ProffPress

Mal spannend, mal lustig aber auch ernst – Gaby Köster sorgte bei der Lit.Eifel-Veranstaltung für einen Abend mit ganz unterschiedlichen Facetten.

Ein Wecker erinnerte sie und ihr unaufhaltsames Mundwerk daran, auch mal eine Pause einzulegen. Dann hatten die Koch-Azubis der „Wirtschaftsschule für Tourismus“ ihren Auftritt: Für die Pause hatten sie kleine Häppchen, sogenannte „Eifeler Tapas“ vorbereitet, die die von Tourismus-Schülern serviert wurden.

pp/Agentur ProffPress

(27.05.2015)

Lachende Schulter für das Schicksal

Gaby Köster liest aus „Die Chefin“ im Berufskolleg Eifel in Kall

Gaby Köster kommt mit ihrem ersten Roman zur Lit.Eifel. Am Freitag, 22. Mai, liest sie ab 19.30 Uhr aus ihrem Roadmovie „Die Chefin“, im Berufskolleg Eifel, Loshardt 2, in Kall.

KALL. Gaby Köster gehört seit Jahren zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gesichtern der deutschen Comedy-Szene. In ihrem Buch „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ (Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste) berichtete sie 2011 ebenso berührend wie humorvoll von dem Schlaganfall, den sie 2008 erlitt – und ihrem Weg zurück ins Leben. Nun legt sie mit „Die Chefin“ ihren ersten Roman vor, den sie gemeinsam mit Thomas Köller schrieb. In Kall ist sie damit im Rahmen einer Lit.Eifel-Lesung zu hören. Und wer Gaby Köster schon einmal erlebt hat, weiß auch, dass sie nicht einfach nur liest, sondern immer wieder lustige Geschichten aus ihrem Alltag einfließen lässt. „Die Chefin“ ist ein Roadmovie über Menschen, die

das Glück nicht gerade gepusht haben. Spannend, lustig und abenteuerlich ist der Roman, in dessen Mittelpunkt Marie Sander, genannt „Die Chefin“, steht. Das Leben der erfolgreichen Rocksängerin ist in Schieflage geraten: Bei ihr läuft's nicht mehr. Die Chefin sitzt nur noch – und zwar im Rollstuhl. Schlaganfall, kurz nach ihrem zehnjährigen Geburtstag. Ideale Voraussetzungen also, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Um sich auf

eine Odyssee durch halb Europa zu begeben. Um sich in einem selbstverliebten Bodybuilder zu verlieben. Um zwei Kindern ihre Eltern wiederzugeben. Um das Leben neu anzugehen. Mit ihrer Heldin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ihren Fans ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlingfertigkeit dem Schicksal die lachende Schulter zeigt. Ganz nach dem Motto: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk ist nicht zu stoppen!



Gaby Köster kommt zur „Lit.Eifel“ nach Kall.

WOCHENSPIEGEL

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ verlost Tickets

LIT.EIFEL Gaby Köster liest am Freitagabend in Kall, Fritz Eckenga gastiert in Mutscheid

VON CHRISTOPH HEUP

Kall/Bad Münstererfeld-Mutscheid. Mit gleich zwei hochkarätigen Gästen wartet am Freitagabend die Lit.Eifel auf die Kölnerin Gaby Köster. In ihrem

quer durch Europa zu jagen. Dabei geht's spannend, abenteuerlich und lustig zu. Mit ihrer Heldin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ein sympathisches

Dorfmal in Mutscheid. Radiohörmann ist er als Hörfunk-Kolumnist bekannt. Der Dortmunder, eingetragener Fußballfan und auf der Bühne für seine bissigen Sprüche

Eintritt zur Lesung mit Fritz Eckenga kostet 12, ermäßigt 6 Euro. (pp)

Alle Termine der Lit.Eifel und Vor



Die Rundschau verlost Eintrittskarten

Lit.Eifel: Gaby Köster liest am Freitag in Kall, Fritz Eckenga in Mutscheid

VON CHRISTOPH HEUP

BAD MÜNSTERERFELD/KALL. Mit gleich zwei hochkarätigen Gästen wartet am Freitagabend die Lit.Eifel auf die Kölnerin Gaby Köster. In ihrem ersten Roadmovie „Die Chefin“



HEUTE ANRUFEN

Die Rundschau ist Medienpartner der Lit.Eifel und verlost jeweils 5 x 2 Eintrittskarten für die Lesungen mit Gaby Köster (Freitag, 22. Mai, 19.30 Uhr Berufs-



Eine Lesung mit lustigen Geschichten aus dem Alltag

Lit.Eifel-Termin mit Gaby Köster: Die Kölnerin liest am Freitag, 22. Mai, im Berufskolleg Eifel in Kall aus ihrem ersten Roman

Kall. Gaby Köster kommt mit ihrem ersten Roman zum Lesefestival Lit.Eifel. Am Freitag, 22. Mai, liest sie ab 19.30 Uhr aus ihrem Roadmovie „Die Chefin“.

Die Lesung der beliebten Kölnerin findet im Berufskolleg Eifel, Loshardt 2, in Kall statt.

Gaby Köster gehört seit Jahren zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gesichtern der deutschen Comedy-Szene. In ihrem Buch „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ (Platz 1 der Spiegel-Best-

sellerliste) berichtete sie 2011 ebenso berührend wie humorvoll von dem Schlaganfall, den sie 2008 erlitt – und ihrem Weg zurück ins Leben. Nun legt sie mit „Die Chefin“ ihren ersten Roman vor, den sie gemeinsam mit Thomas Köller schrieb. Und wer Gaby Köster schon einmal erlebt hat, weiß auch, dass sie nicht einfach nur liest, sondern immer wieder lustige Geschichten aus ihrem Alltag einfließen lässt. „Die Chefin“ ist ein Roadmovie



Liest in Kall: Gaby Köster.

über Menschen, die das Glück nicht gerade gepusht haben. Spannend, lustig und abenteuerlich ist der Roman, in dessen Mittelpunkt Marie Sander, genannt „Die Chefin“, steht. Das Leben der erfolgreichen Rocksängerin ist in Schieflage geraten: Bei ihr läuft's nicht mehr. Die Chefin sitzt nur noch – und zwar im Rollstuhl. Sie erlitt einen Schlaganfall, kurz nach ihrem 42. Geburtstag. Ideale Voraussetzungen also, um die Verfolgung einer verbrecherischen

Bande aufzunehmen. Mit ihrer Heldin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ihren Fans ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlingfertigkeit dem Schicksal die lachende Schulter zeigt. Ganz nach dem Motto: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk ist nicht zu stoppen! Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de. (pp)

Aachener Nachrichten



Katia Franke, Ralf Kramp, Manfred Lang

Club der toten Eifeldichter

28. Mai 2015 – LVR-Industriemuseum, Tuchfabrik Müller, Shedhalle,
Carl-Koenen-Straße 25, Euskirchen-Kuchenheim

Willkommen im „Club der toten Eifeldichter“: WDR-Moderatorin Katia Franke und die Autoren Ralf Kramp und Manfred Lang geben längst verblichenen Eifelpoeten bei einer denkwürdigen Lit.Eifel-Veranstaltung im LVR-Industriemuseum/Tuchfabrik Müller, Mimik, Gestik und Stimme.

Zu Wort kommen unter anderem Clara Viebig, Maria Homscheid, Nanny Lambrecht, Theodor Seidenfaden, Jakob Kneip, Ludwig Mathar, Peter Kremer und Peter Zirbes, aber auch Alfred Andersch, Heinrich Böll, Johanna von Schopenhauer und Ernest Hemingway, die über die Eifel nachgedacht und geschrieben haben.

In Kooperation mit „Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen“ e.V.



Gaben verstorbenen Eifelpoeten Gestik, Mimik und Stimme: Manni Lang (l.), Katia Franke und Ralf Kramp.

Foto: Röder

Schwülstig, schaurig, traurig

LIT.EIFEL „Club der toten Eifeldichter“ bot unterhaltsame Kostproben

VON KIRSTEN RÖDER

Euskirchen-Kuchenheim. „Die Maschen, die hier stehen, sind etwa 100 Jahre alt. Sie gehören in die Zeit der Schriftsteller, die heute hier zu Wort kommen. Was könnte da besser passen?“, freute sich Dettlef Stender, Leiter des Euskirchener Industriemuseums, über eine besondere Veranstaltung in der Shedhalle. Die WDR-Moderatorin Katia Franke, der Eifelkenner Manfred Lang und der Eifelautor Ralf Kramp boten unter dem Titel „Club der toten Eifeldichter“ Kostproben bekannter und unbekannter Eifelpoeten. Zwischen Spindeln und Spulen ließ es sich vornehmlich lesen. Rund 160 Zuhörer lauschten begeistert.

Zum ersten Mal fand eine Lesung der Lit.Eifel, deren Medienpartner der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist, in der alten Spinnerei der ehemaligen Tuchfabrik Müller in Kuchenheim statt – und zwar in Kooperation mit dem Verein der

Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums. Die Autoren, deren Werke für diesen Abend ausgewählt worden waren, haben entweder in der Eifel gelebt oder über den als rau bekannten Landstrich geschrieben. „Wir haben eine willkürliche Auswahl getroffen“, erklärte Manfred Lang den Gästen: „Nehmen Sie es als Appetithäppchen.“ Die Palette der Autoren reichte von Clara Viebig bis zu Peter Zirbes. Und dazwischen durfte auch Clara Viebig als populäre Eifelautorin nicht fehlen, ebenso wie Nanny Lambrecht.

Sogar ein Literaturnobelpreisträger kam zu Ehren: Ernest Hemingway, dessen Kriegserportage Manfred Lang in Teilen vorlas. Einige Eifeler Prosatexte kamen schwülstig, schaurig, eindringlich oder warmherzig daher. Von einer brennenden Vogelscheuche bis hin zur traurigen Weihnachtsfeier in den Themen. Und immer wieder stand die Eifellandschaft im Fokus

der Autoren. Mal war es ein realistisches Bild (etwa bei Ernst Thraus), mal eine etwas üppige Huldigung des Landstrichs (so bei Johanna Balz). Manchmal ein Dichter war auch nicht vor Übertreibungen gefeit. „Wie tief in Dir gehesener Feuer glüht...“ begann eine der Liebeserklärungen an die

Landschaft. Spätestens da sah Ralf Kramp die Zeit gekommen. Einwarmer zu geben: „Keine Panik, diesen üppigen Zuckerguss werden Sie nicht den ganzen Abend genießen müssen.“ Der Tisch der Protagonisten war mit Spindeln voller Garn dekoriert. Auch alte, schon vergilbte Bücher lagen vor ihnen ausgebreitet. Eines der Schätzchen nahm

Kramp in die Hände: einen der ersten Eifel-Krimis. Er war 1940 von Reinhard Weitz verfasst worden und spielt in Ulmen. „Miss-Marple“-ähnlich beginnt der Autor im 17. Kapitel mit einem Eifel-Abendzug und entwickelt eine mörderische Dorfgeschichte. Besucherin Cilly Bertram hatte für diesen Abend ein Foto des Autors Jakob Kneip mitgebracht, der viele Jahre in Pösch zu Hause war. „Ich habe noch viele Sachen von ihm aufgehoben, als ob er noch gar nicht so lange weg wäre: seinen Gehstock, sein Sofa, seine Tasche.“ Von der Lesungsveranstaltung zeigte sich Cilly Bertram begeistert: „Ich hätte noch stundenlang zuhören können.“ Genauso ging es auch Heinz-Otto Koch, dem Vorsitzenden des Vereins Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums. „Es war beeindruckend, unter die Haut gehend und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.“

Club der toten Eifeldichter

22. Mai 2015

Lit.Eifel-Abend der besonderen Art: „Club der toten Dichter“ am Donnerstag, 28. Mai, ab 19 Uhr im LVR-Industriemuseum, Tuchfabrik Müller, Carl-Koenen-Straße in Euskirchen-Kuchenheim – Katia Franke, Ralf Kramp und Manni Lang widmen sich verstorbenen Eifelpoeten

Eifel/Euskirchen – Willkommen im „Club der toten Dichter“: WDR-Moderatorin Katia Franke und die Autoren Ralf Kramp und Manfred Lang geben längst verblichenen Eifelpoeten Mimik, Gestik und Stimme. Eine Lit.Eifel-Veranstaltung der besonderen Art am Donnerstag, 28. Mai, ab 19 Uhr im Rheinischen Industriemuseum, Tuchfabrik Müller, Carl-Koenen-Straße in Euskirchen-Kuchenheim. Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit dem Verein Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen.

Zu Wort kommen unter anderem Clara Viebig, Maria Homscheid, Nanny Lambrecht, Theodor Seidenfaden, Jakob Kneip, Ludwig Mathar, Peter Kremer und Peter Zirbes, aber auch Alfred Andersch, Heinrich Böll, Johanna von Schopenhauer und Ernest Hemingway, die über die Eifel nachgedacht und geschrieben haben.



Ralf Kramp (v.r.), Katia Franke und Manni Lang lesen im Rahmen der Lit.Eifel zum Thema „Tote Eifeldichter“. Archivfoto: Alice Gempfer/pp/ProfiPress

Katia Franke wurde als Kind einer deutschbrasilianischen Mutter und eines sudetendeutschen Vaters mit ihrer Zwillingsschwester 1963 in Köln geboren. Seit 1989 arbeitet sie hauptberuflich als Sprecherin und Moderatorin, unter anderem bei WDR 4 und dem Deutschlandfunk. Katia Franke lebt heute mit ihren beiden Töchtern in der Eifel.

Ralf Kramp, geboren 1963 in Euskirchen, machte nach dem Abitur eine Lehre zum Maler und Lackierer. Später machte er sich als Karikaturist selbstständig. Seinen ersten Krimi veröffentlichte er 1996, seither publiziert er regelmäßig neue Krimis im seit 2002 von ihm geführten KBV-Verlag. Zusammen mit seiner Frau Monika lebt er in der Vulkaneifel und leitet das Kriminalhaus in Hillesheim, in dem sich auch das Deutsche Krimi-Archiv mit rund 30.000 Bänden befindet, die größte zusammenhängende Sammlung deutschsprachiger Kriminalliteratur.

Der Redakteur, Autor, Nebenerwerbslandwirt und Diakon Manfred „Manni“ Lang wurde 1959 in Mechernich-Bleiburg geboren. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Manni Lang schreibt nicht nur Eifelkrimis, sondern hat sich auch als Mundartautor einen Namen gemacht. Zwölf Bücher aus seiner Feder wurden veröffentlicht, zuletzt „Dörpsgeschichten“. Im KBV-Verlag erschien auch seine gemeinsam mit Ralf Kramp herausgegebene mehr als tausendseitige „Abendgrauen“-Trilogie mit Geschichten von der „Schattenseite“ der Eifelkultur.

Der Eintritt zur Lit.Eifel-Veranstaltung „Club der toten Eifeldichter“ kostet zwölf, für Mitglieder des Fördervereins zehn und ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



[zukunftsinitiative-eifel.de](http://www.zukunftsinitiative-eifel.de)

pp/Agentur ProfiPress

Club der toten Eifeldichter



Ralf Kramp (v.r.), Katia Franke und Manni Lang lesen im Rahmen der Lit.Eifel zum Thema „Tote Eifeldichter“.

Lit.Eifel-Abend der besonderen Art: „Club der toten Dichter“ am Donnerstag, 28. Mai, ab 19 Uhr im LVR-Industriemuseum, Tuchfabrik Müller, Carl-Koenen-Straße in Euskirchen-Kuchenheim – Katia Franke, Ralf Kramp und Manni Lang widmen sich verstorbenen Eifelpoeten

mechernich.de



Kölner Stadt-Anzeiger



Manfred Lang, Katia Franke und Ralf Kramp (v.l.) lesen im Rahmen der Lit.Eifel zum Thema „Tote Eifeldichter“. Archivfoto: Alice Gempfer/pp/ProfiPress

Der Club der toten Eifeldichter

Willkommen im „Club der toten Dichter“: WDR-Moderatorin Katia Franke und die Autoren Ralf Kramp und Manfred Lang geben längst verblichenen Eifelpoeten Mimik, Gestik und Stimme. Eine Lit.Eifel-Veranstaltung der besonderen Art am Donnerstag, 28. Mai, ab 19 Uhr im Rheinischen Industriemuseum, Tuchfabrik Müller, Carl-Koenen-Straße in Kuchenheim.

KUCHENHEIM. Zu Wort kommen unter anderem Clara Viebig, Maria Homscheid, Nanny Lambrecht, Theodor Seidenfaden, Jakob Kneip, Ludwig Mathar, Peter Kremer und Peter Zirbes, aber auch Alfred Andersch, Heinrich Böll, Johanna von Schopenhauer und Ernest Hemingway, die über die Eifel nachgedacht und geschrieben haben.

Die Veranstaltung, in der sich das Literaten-Trio verstorbenen Eifelpoeten widmet, findet in Kooperation mit dem Verein Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen statt.



WOCHENSPIEGEL

Katia Franke, Ralf Kramp, Manfred Lang

Club der toten Eifeldichter

28. Mai 2015 – LVR-Industriemuseum, Tuchfabrik Müller, Shedhalle,
Carl-Koenen-Straße 25, Euskirchen-Kuchenheim



Teuflich gut bis himmlisch böse



Manni Lang (v.l.), Katia Franke und Ralf Kramp gaben die Eifeler Poeten bei der Lit.Eifel-Lesung in Wort und Bild wieder. Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

Hauptrollen: WDR-Moderatorin Katia Franke, Eifel-Kenner Manfred Lang und Krimi-Autor Ralf Kramp.

Sie gaben im „Club der toten Eifeldichter“ Kostproben bekannter und unbekannter Eifelpoeten zu Gehör. Zuweilen zeigte das Trio sogar unterhaltsames Szenenspiel. Bei Armin Renkers „Teufel im Sack“ trickste Lang als durch und durch listiger Schmied böse den armen Teufel Kramp aus. Rund 160 Zuhörer waren begeistert.

Zum ersten Mal fand eine Lit.Eifel-Lesung in der alten Spinnerei der ehemaligen Tuchfabrik Müller statt. Zwischen Spindeln und Spulen ließ es sich vortrefflich zuhören: „Die Shedhalle hat eine ganz besondere Atmosphäre. Die Maschinen, die hier stehen, sind etwa 100 Jahre alt.



Szenische Lesungen bereicherten den Abend: Köstlich hier der „polternde“ Manfred Lang bei Jakob W. Flossdorf „Die Klocke fleje no Rom“. Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

Auswahl getroffen, nehmen Sie es als Appetithäppchen“, so Manfred Lang. Alphabetisch reichten sie von Johanna Baltz bis Peter Zirbes.

Sogar der Literaturnobelpreisträger Ernest Hemingway zählte dazu, der von Lang mit seiner Kriegsreportage rezipiert wurde. Nur wenige wussten, dass sich der Bestseller-Autor im Winter 1944/45 monatelang als Kriegskorrespondent in der Nordeifel aufgehalten habe. Hemingway sei dabei Augenzeuge der Kämpfe im Hürtgenwald geworden.

„Club der toten Eifeldichter“ bot unterhaltsame Kostproben bekannter und unbekannter Eifelpoeten – Lit.Eifel-Veranstaltung in Shedhalle des LVR-Industriemuseums – Schwülstige und schaurige, eindringliche und warmherzige Eifeler Texte

Euskirchen-Kuchenheim – Teuflich gut und himmlisch böse – beides war der Lit.Eifel-Abend in der Shedhalle des LVR-Industriemuseums. In den



Passender hätte es nicht sein können: Ralf Kramp las aus dem vermutlich ersten Eifeler Krimi, den Armin Renker 1940 bei Ulmen spielen ließ. Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

Sie gehören in die Zeit der Schriftsteller, die heute hier zu Wort kommen, was könnte da besser passen“, freute sich auch Detlef Stender, Leiter des Industriemuseums.

Das Literaten-Trio konnte jedenfalls aus dem Vollen schöpfen. Die Liste Eifeler Autoren ist länger, als man gemeinhin annimmt. Die Autoren, die für diesen Abend ausgewählt wurden, hatten entweder in der Eifel gelebt oder über den als rau bekannten Landstrich geschrieben. „Wir haben eine willkürliche



Zwischen Spindeln und Spulen lauschten die Zuhörer der Kostproben bekannter und unbekannter Eifeler Poeten. Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

Schwülstig, schaurig, eindringlich, warmherzig kamen die Eifeler Prosatexte daher. Von einer brennenden Vogelscheuche bis hin zur traurigen Weihnacht reichten die Themen. Kramp & Co. schlugen lustige wie leise Töne an.

Immer wieder war die Eifellandschaft im Fokus der Autoren. Mal war es ein realistisches Licht (etwa bei Ernst Thrasolt), mal eine üppige Huldigung des Landstrichs (so bei Johanna Baltz). Kramp wurde es angesichts solcher Verse „wie tief in Dir geheimes Feuer glüht...“ zu viel: „Keine Panik, diesen üppigen Zuckerguss werden Sie nicht den ganzen Abend genießen müssen.“ Natürlich durfte auch Clara Viebig als populärste Eifelautorin genauso wenig fehlen, wie Nanny Lambrecht („die katholische Viebig“). Kramp lobte die beiden Schriftstellerinnen: „Die zwei gewichtigen Eifelautorinnen schreiben sehr ausdrucksstark. Faszinierend, wie da beim Hören und Lesen direkt Bilder entstehen.“



Während der Pause gab es genügend Gelegenheit zum Austausch mit WDR-Moderatorin Katia Franke. Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

Briefträger, der Schreiner und nicht zuletzt der Schinkenkanadier eine Rolle spielen.

Im Blickfang der Zuschauer waren auch Original-Aufnahmen der Eifeler Autoren aufgestellt. Eines der Fotos hatte Cilly Bertram für diesen Abend zur Verfügung gestellt: Ein Bild von Jakob Kneip, der bis zu seinem Tod viele Jahre in Pesch gewohnt hatte. „Ich habe noch viele Sachen von ihm aufgehoben, als ob er noch gar nicht so lange weg wäre, wie den Gehstock, sein Sofa und seine Tasche.“ Den Abend fand sie wunderbar: „Ich hätte noch stundenlang zuhören können.“ Die Mischung passte: die Radiostimme von WDR-Moderatorin Katia Franke, der polternde Eifeler mit Manni Lang und der trotz Eifeler Släng durchaus aristokratisch wirkende Ralf Kramp.

Dekoriert war der Tisch der Protagonisten mit Spindeln voller Garn, aber auch alte, vergilbte Bücher lagen vor ihnen. Eines der Antiquariate nahm Kramp in die Hände: einen ersten Eifel-Krimi (!), der 1940 von Reinhard Wenz geschrieben wurde und in Ulmen angesiedelt war.

„Miss-Marple“-like beginnt der Autor im 17. Kapitel mit einem Eifel-Abendzug und entwickelt eine mörderische Dorfgeschichte, in der Frau Lehrer, die Schmiedfrau, der



Antiquariate schmückten stilvoll den Tisch – immer wieder nahmen die drei Protagonisten sie zur Hand – wie hier das „Eifelheimatbuch“. Foto: Kirsten Röder/pp/Agentur ProfiPress

Die Veranstaltung fand statt in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen. Deren Vorsitzender, Heinz-Otto Koch, ist glücklich: „Es war beeindruckend, unter die Haut gehend und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.“

pp/Agentur ProfiPress

(29.05.2015)



BLICKPUNKT KUNSTSTADT

Club der toten Eifeldichter

Am 28. Mai gibt es in der Tuchfabrik Müller einen „Lit.Eifel“-Abend der besonderen Art.

Kuchenheim (ppl. Willkommen im „Club der toten Dichter“: WDR-Moderatorin Katia Franke und die Autoren Ralf Kramp und Manfred Lang geben längst verlebten Eifelpoeten Mimik, Gestik und Stimme – und zwar bei einer „Lit.Eifel“-Veranstaltung der besonderen Art am Donnerstag, 28. Mai, ab 19 Uhr in der Tuchfabrik Müller im Rheinischen Industriemuseum in Euskirchen-Kuchenheim. Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des LVR-Industriemuseums Euskirchen. Zu Wort kommen unter anderem Clara Viebig, Maria Homscheid, Nanny Lambrecht, Theodor Seidenfaden, Jakob Kneip, Ludwig Mathar, Peter Kremer und Peter Zirbes, aber auch Alfred Andersch, Heinrich Böll, Johanna von Schopenhauer und Ernest Hemingway, die über die Eifel nachgedacht und geschrieben haben. (Foto: Alice Gempfer/pp/ProfiPress)



KULTUR & FREIZEIT

27.05.2015

Krimischreiber im „Club der toten Eifeldichter“

Willkommen im „Club der toten Dichter“: WDR-Moderatorin Katia Franke und die Autoren Ralf Kramp und Manfred Lang geben im Rahmen der Lit.Eifel längst verlebten Eifelpoeten Mimik, Gestik und Stimme. Zu Wort kommen unter anderem Clara Viebig, Maria Homscheid, Nanny Lambrecht, Theodor Seidenfaden, Jakob Kneip, Ludwig Mathar, Peter Kremer und Peter Zirbes, aber auch Alfred Andersch, Heinrich Böll, Johanna von Schopenhauer und Ernest Hemingway, die über die Eifel nachgedacht und geschrieben haben. (Foto: Alice Gempfer/pp/ProfiPress)

Wann: 28. Mai, 19 Uhr

Wo: LVR-Industriemuseum Tuchfabrik Müller, Carl-Koenen-Straße, Euskirchen-Kuchenheim



GRENZECHO



Ralf Kramp (v.l.), Katia Franke und Manfred Lang lesen im Rahmen der „Lit.Eifel“ zum Thema „Tote Eifeldichter“. Archivfoto: AG/ProfiPress

Ralf Kramp, geboren 1963 in Euskirchen, machte nach dem Abitur eine Lehre zum Maler und Lackierer. Später arbeitete er sich als Karikaturist selbstständig. Seinen ersten Krimi veröffentlichte er 1996, seither publiziert er regelmäßig neue Krimis in der Reihe „Tote Eifeldichter“ bei der Krimi-Verlag. Katia Franke lebt heute mit ihren beiden Töchtern in der Eifel.

und leitet das Kriminalhaus in Hillesheim, in dem sich auch das Deutsche Krimi-Archiv mit rund 30.000 Bänden befindet, die größte zusammenhängende Sammlung deutschsprachiger Kriminalliteratur. Der Redakteur, Autor, Nebenverwalter und -diakon Manfred „Manni“ Lang wurde 1959 in Mechernich-Bleiburg geboren. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Manni Lang schreibt nicht nur Eifeler Krimis, sondern hat sich auch als Mordautor einen Namen gemacht: Zwölf Bücher aus seiner Feder wurden veröffentlicht, zuletzt „Dörpgeschichten“. Im KBV-Verlag erschien auch seine gemeinsam mit Ralf Kramp herausgegebene mehr als tausendseitige „Abendgrauen“-Trilogie mit Geschichten von der „Schatteninsel“ der Eifelregion. Der Eintritt zur „Lit.Eifel“-Veranstaltung „Club der toten Eifeldichter“ kostet zwölf Euro. Alle „Lit.Eifel“-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



Peter Wawerzinek Schluckspecht

28. Mai 2015 – Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, Eupen

„Die Chefin“ ist ein Roadmovie der Extraklasse, spannend, lustig, abenteuerlich. Über Menschen, die das Glück nicht gerade gepachtet haben.

Marie Sanders Leben ist in Schiefelage geraten. Bei der erfolgreichen Rocksängerin, von allen nur „Die Chefin“ genannt, läuft's nicht mehr. Es sitzt sich nur noch. Und zwar im Rollstuhl. Schlaganfall, kurz nach ihrem zweiundvierzigsten Geburtstag. Also ideale Voraussetzungen, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Um sich auf eine Odyssee durch halb Europa zu begeben. Um sich in einen selbstverliebten Bodybuilder zu verlieben. Um zwei Kindern ihre Eltern wieder zu geben. Um das Leben neu anzugehen.

Mit ihrer Heldin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ihren Fans ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlagfertigkeit dem Schicksal nach dem Motto begegnet: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk nicht zu stoppen!

»Palinka« im Sumpf des Alkohols

Mit Peter Wawerzinek kommt für das Literaturfestival Lit.Eifel ein preisgekrönter deutscher Autor in die belgische Eifel. Am Donnerstag, 28. Mai, liest er ab 20 Uhr im Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, aus seinem Roman »Schluckspecht«.



EUPEN. Rabenschwarze Komik, lebensatte Atmosphäre, unglaubliche Geschichten – in seinem Trinkerroman setzt Peter Wawerzinek sein großes Lebens-Literaturprojekt fort. Im Alter von nur zwei Jahren wurden Peter Wawerzinek und seine jüngere Schwester 1956 von ihrer Mutter verlassen. Getrennt von seiner Schwester wuchs der kleine Junge zehn Jahre lang in mehreren Kinderheimen auf, bis er von einer Lehrfamilie adoptiert wurde. Nach dem Abschluss einer Lehre als Textilechner und seinem Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee zog Peter Wawerzinek nach Ost-Berlin, wo er ein Studium begann, das er nach zwei Jahren abbrach.

Während er sich als Briefträger und Kellner sein Geld verdiente, war er in Ostberlin als der Performance-Künstler und Poet »SchHappy« bekannt. Nach der Wende veröffentlichte er eine Parodiensammlung über DDR-Literatur und verschiedene Prosatexte, die sich vor allem durch ihre Skurrilität auszeichneten. Für seine oft stark autobiografisch geprägten Werke erhielt Wawerzinek mehrere Preise und Stipendien, so den deutschen Kritikerpreis für Literatur und den Ingeborg-Bachmann-Preis. Sein Roman »Rabenliebe« gelangte auf die Shortlist des deutschen Buchpreises.

TICKETS UND INFOS: WWW.LIT-EIFEL.DE



Mit „Palinka“ in den Sumpf des Alkohols



Peter Wawerzinek liest im Rahmen der Lit.Eifel am Donnerstag, 28. Mai, ab 20 Uhr im Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, aus seinem Roman »Schluckspecht«.

Rostocker Peter Wawerzinek liest für Lit.Eifel am Donnerstag, 28. Mai, ab 20 Uhr im Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, aus seinem Roman »Schluckspecht«.

Eifel/Eupen – Mit Peter Wawerzinek kommt für das Literaturfestival Lit.Eifel ein preisgekrönter deutscher Autor in die belgische Eifel. Am Donnerstag, 28. Mai, liest er ab 20 Uhr im Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, aus seinem Roman »Schluckspecht«. Rabenschwarze Komik, lebensatte Atmosphäre, unglaubliche Geschichten – in seinem Trinkerroman setzt

Peter Wawerzinek sein großes Lebens-Literaturprojekt fort. Mit dem fröhlichen »Egészégedre Palinka« fängt es an. Der Trinkspruch von Tante Luci, bei der der Held des Romans aufwächst, wirkt wie ein Mantra auf den Heranwachsenden. Vom ungarischen Obstbrand »Palinka« verführt, schnüffelt das Roman-Ich am Rumtopf und nascht an Lucis alkoholgetränktem rosa Pudding. Es folgen Eierlikör, die selbstgebraute »Schwarze Johanna«, fröhliche Trinkrunden mit Freunden, Mutproben mit Schulkameraden, Überbietungswettbewerbe, die Unsicherheiten der Jugend, Bier, Wein, Feiern, Probleme, Abstürze, Weinbrand, Goldbrand, Schnaps...

Von den Eltern verstoßen und bei seiner Tante untergeschlüpft, versucht der Romanheld, seinen Weltschmerz zu vergessen. Doch sein Weg führt ihn in eine unglaubliche Nachtfahrt bis in die Abgründe des Exzesses. Mehrfach versucht Luci ihn zu retten, verschafft ihm Jobs und Posten, bis sie, nach dem Tod ihres Mannes, selbst in Lethargie verfällt. So trifft der Held des Romans weitere Zechkumpare, Saufaus, Co-Trinker und andere Verdampte. Doch wie der Autor Peter Wawerzinek einst selbst, schafft es auch seine Romanfigur auf fast wundersame Art und Weise, aus dem Sumpf des Alkohols frei zu kommen.

In der Trinkerheilstanstalt eines alten Freundes von Tante Luci lernt er, mit sich umzugehen. Er freundet sich mit dem Heimleiter an, begegnet unglaublichen Gestalten und lebt dort irgendwann sogar wieder mit der alten Tante zusammen, die sich und ihn mit alter Energie vorwärts treibt.

Bei allem bodenlosen Schrecken gelingt Peter Wawerzinek ein Buch ohne Selbstmitleid. In »Schluckspecht« mischen sich explosive Lebensfreude, Verzweiflung, Komik, Schmerz, Poesie, tiefe Menschenliebe und ein aus dem Reservoir einer abenteuerlichen Biographie geschöpftes Weltwissen.

Im Alter von nur zwei Jahren wurden Peter Wawerzinek und seine jüngere Schwester 1956 von ihrer Mutter verlassen. Getrennt von seiner Schwester wuchs der kleine Junge daraufhin zehn Jahre lang in mehreren Kinderheimen auf, bis er von einer Lehrfamilie adoptiert wurde. Nach dem Abschluss einer Lehre als Textilechner und seinem Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee zog Peter Wawerzinek nach Ost-Berlin, wo er ein Studium begann, das er allerdings nach zwei Jahren wieder abbrach.

Während er sich als Briefträger und Kellner sein Geld verdiente, war er in Ostberlin als der Performance-Künstler und Poet »SchHappy« bekannt. Nach der Wende veröffentlichte er eine Parodiensammlung über DDR-Literatur und verschiedene Prosatexte, die sich vor allem durch ihre Skurrilität auszeichneten. Für seine oft stark autobiografisch geprägten Werke erhielt Wawerzinek mehrere Preise und Stipendien, unter anderem den deutschen Kritikerpreis für Literatur und den Ingeborg-Bachmann-Preis. Sein Roman »Rabenliebe« gelangte außerdem auf die Shortlist des deutschen Buchpreises.

Der Eintritt kostet neun, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

pp/Agentur ProfiPress

(20.05.2015)



mechernich.de

Verführt vom ungarischen Obstbrand „Palinka“

Peter Wawerzinek liest im Rahmen der Lit.Eifel aus seinem Roman »Schluckspecht«. Thematisiert wird das Leben eines Alkoholikers.

EUPEN. Mit Peter Wawerzinek kommt für das Literaturfestival Lit.Eifel ein preisgekrönter deutscher Autor in die belgische Eifel. Am Donnerstag, 28. Mai, liest er ab 20 Uhr im Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, aus seinem Roman »Schluckspecht«.

Rabenschwarze Komik, lebensatte Atmosphäre, unglaubliche Geschichten, in seinem Trinkerroman setzt Peter Wawerzinek sein großes Lebens-Literaturprojekt fort.

Mit dem fröhlichen »Egészégedre Palinka« fängt es an. Der Trinkspruch von Tante Luci, bei der der Held des Romans aufwächst, wirkt wie ein Mantra auf den Heranwachsenden. Vom ungarischen Obstbrand »Palinka« verführt, schnüffelt das Roman-Ich am Rumtopf und nascht an Lucis alkoholgetränktem rosa Pudding. Es folgen Eierlikör, die selbstgebraute »Schwarze Johanna«, fröhliche Trinkrunden mit Freunden, Mutproben mit Schulkameraden, Überbietungswettbewerbe, die Unsicherheiten der Jugend, Bier, Wein, Feiern, Probleme, Abstürze, Weinbrand, Goldbrand, Schnaps. Von den Eltern verstoßen und bei seiner Tante untergeschlüpft, ver-



Peter Wawerzinek, preisgekrönter Autor, liest im Rahmen der Lit.Eifel am Donnerstag, 28. Mai, ab 20 Uhr im Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86 aus seinem Roman »Schluckspecht«.

Verfotograf: Julia Baier

sucht der Romanheld, seinen Weltschmerz zu vergessen. Doch sein Weg führt ihn in eine un-

gläubige Nachtfahrt bis in die Abgründe des Exzesses. Mehrfach versucht Luci ihn zu retten, ver-

schafft ihm Jobs und Posten, bis sie, nach dem Tod ihres Mannes, selbst in Lethargie verfällt. So trifft der Held des Romans weitere Zechkumpare, Saufaus, Co-Trinker und andere Verdampte. Doch wie der Autor Peter Wawerzinek einst selbst, schafft es auch seine Romanfigur auf fast wundersame Art und Weise, aus dem Sumpf des Alkohols freizukommen. In der Trinkerheilstanstalt eines alten Freundes von Tante Luci lernt er, mit sich umzugehen. Er freundet sich mit dem Heimleiter an, begegnet unglaublichen Gestalten und lebt dort irgendwann sogar wieder mit der alten Tante zusammen, die sich und ihn mit alter Energie vorwärts treibt.

Eigene Erfahrungen verarbeitet

Bei allem bodenlosen Schrecken gelingt Peter Wawerzinek ein Buch ohne Selbstmitleid. In »Schluckspecht« mischen sich explosive Lebensfreude, Verzweiflung, Komik, Schmerz, Poesie, tiefe Menschenliebe und ein aus dem Reservoir einer abenteuerlichen Biographie geschöpftes Weltwissen.

Im Alter von nur zwei Jahren wurden Peter Wawerzinek und

seine jüngere Schwester 1956 von ihrer Mutter verlassen. Getrennt von seiner Schwester wuchs der kleine Junge daraufhin zehn Jahre lang in mehreren Kinderheimen auf, bis er von einer Lehrfamilie adoptiert wurde. Nach dem Abschluss einer Lehre als Textilechner und seinem Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee zog Peter Wawerzinek nach Ost-Berlin, wo er ein Studium begann, das er allerdings nach zwei Jahren wieder abbrach. Während er sich als Briefträger und Kellner sein Geld verdiente, war er in Ostberlin als der Performance-Künstler und Poet »SchHappy« bekannt. Nach der Wende veröffentlichte er eine Parodiensammlung über DDR-Literatur und verschiedene Prosatexte, die sich vor allem durch ihre Skurrilität auszeichneten.

Für seine oft stark autobiografisch geprägten Werke erhielt Wawerzinek mehrere Preise und Stipendien, unter anderem den deutschen Kritikerpreis für Literatur und den Ingeborg-Bachmann-Preis. Sein Roman »Rabenliebe« gelangte auf die Shortlist des deutschen Buchpreises. Der Eintritt kostet neun und ermäßigt sechs Euro. (pp/Agentur ProfiPress)



Aachener Nachrichten

Illustration: Texte in Bilder verwandeln

28. bis 31. Mai 2015 – Kunstakademie Heimbach, Hengebachstraße 48, Heimbach



Texte in Bilder verwandeln

19. Mai 2015

Lit.Eifel und Kunstakademie Heimbach laden ein zum Illustrationsworkshop mit Gudrun Wirsieg in der Internationalen Kunstakademie Heimbach

Heimbach – Im Rahmen des Jugend- und Werkstattprogramms des Literaturfestivals Lit.Eifel gibt es von Donnerstag, 28. Mai bis Sonntag, 31. Mai, wieder eine Illustrationswerkstatt. „Texte in Bilder verwandeln“ heißt die Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Internationalen Kunstakademie Heimbach, Hengebachstraße 48, 52396 Heimbach.

Werkstatt-Leiterin Gudrun Wirsieg, von Hause aus studierte Diplom-Designerin, Grafikerin, Kinderbuch-Illustratorin und langjährige Workshop-Assistentin von Otmar Alt, verfügt nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Dozentin über einen reichen Erfahrungsschatz. Mit ihr erleben die Teilnehmer aller Altersklassen, wie viel Spaß es macht, Texte in Bildern auszudrücken, zum Beispiel eine Glückwunschkarte, die mit Bildideen einen besonderen persönlichen Touch bekommt, ein Liedtext oder Gedicht, das in besonderer Schrift gestaltet wird oder gar eine Kurzgeschichte (auch als Comic), die bildhaft erzählen soll.



Begeistert waren die Teilnehmer im vergangenen Jahr von der Lit.Eifel-Illustrationswerkstatt mit Gudrun Wirsieg (Mitte). Foto: Claudia Hoffmann/pp/Agentur ProfiPress



Diplom-Designerin und Kinderbuch-Illustratorin Gudrun Wirsieg leitet die Werkstatt. Foto: Privat

Mitzubringen ist Kleidung, die schmutzig werden kann. Als Werkzeuge benötigen die Teilnehmer Bleistift, Radiergummi, Tusche bzw. schwarzen Faserstift (können auch bunt sein), Klebstoff, Schere und Lineal. Wer schon mit Farbe arbeitet, kann gerne seine persönlichen Materialien mitbringen wie spezielles Papier, Fotos, Zeitungsausschnitte, Postkarten, Kreiden.

Es wird malerisch, zeichnerisch und auch experimentell mit verschiedenen Materialien und Strukturen vorgegangen. Die Künstlerin wird ein strukturiertes Lehrkonzept mit den individuellen Gestaltungsabsichten verknüpfen. Sie fasst das so zusammen: „Wir schöpfen aus allem, was uns gefällt.“ Die Teilnahmegebühr beträgt 303 Euro, ermäßigt 242 Euro (Jugendliche). Anmeldungen sind möglich in der Kunstakademie unter Tel. 0 24 46/809 70-0, Fax: 0 24 46/809 70-30 oder per E-Mail: info@kunstakademie-heimbach.de.

www.lit-eifel.de pp/Agentur ProfiPress



zukunftsinstitut-eifel.de

Komm' und entdecke die bunte Welt der Phantasie! Du wirst erleben, wie viel Spaß es macht, Texte in Bildern auszudrücken, zum Beispiel eine Glückwunschkarte, die mit Bildideen einen besonderen persönlichen Touch bekommt, ein Liedtext oder Gedicht, das in besonderer Schrift gestaltet wird oder gar eine Kurzgeschichte (auch als Comic), die bildhaft erzählen soll.

Wir arbeiten zeichnerisch, malerisch, kalligrafisch und auch experimentell mit unterschiedlichen Materialien und Techniken. Wir schöpfen aus Allem, was uns gefällt.

Texte in Bilder verwandeln



Begeistert waren die Teilnehmer im vergangenen Jahr von der Lit.Eifel-Illustrationswerkstatt mit Gudrun Wirsieg

Lit.Eifel und Kunstakademie Heimbach laden ein zum Illustrationsworkshop mit Gudrun Wirsieg in der Internationalen Kunstakademie Heimbach

Heimbach - Im Rahmen des Jugend- und Werkstattprogramms des Literaturfestivals Lit.Eifel gibt es von **Donnerstag, 28. Mai bis Sonntag, 31. Mai**, wieder eine Illustrationswerkstatt mit Gudrun Wirsieg. Die Teilnahmegebühr beträgt 303 Euro, ermäßigt 242 Euro (Jugendliche). Anmeldungen sind möglich in der Kunstakademie unter Tel. 0 24 46/809 70-0, Fax: 0 24 46/809 70-30 oder per E-Mail: info@kunstakademie-heimbach.de.



mechnich.de

Wenn sich Texte in Bilder verwandeln

Lit.Eifel und Kunstakademie Heimbach laden zum **Illustrationsworkshop mit Gudrun Wirsieg** ein

Heimbach, Im Rahmen des Jugend- und Werkstattprogramms des Literaturfestivals Lit.Eifel gibt es von Donnerstag, 28. Mai bis Sonntag, 31. Mai, wieder eine Illustrationswerkstatt mit Gudrun Wirsieg.

Diplom-Designerin, Grafikerin, Kinderbuch-Illustratorin und langjährige Workshop-Assistentin von Otmar Alt, verfügt nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Dozentin über einen reichen Erfahrungsschatz. Mit ihr erleben die Teilnehmer aller Altersklassen, wie viel Spaß es macht, Texte in Bildern auszudrücken, zum Beispiel eine Glückwunschkarte, die mit Bildideen einen besonderen persönlichen Touch bekommt, ein Liedtext oder Gedicht, das in besonderer Schrift gestaltet wird oder gar eine Kurzgeschichte (auch als Comic), die bildhaft erzählen soll.

Mitzubringen ist Kleidung, die schmutzig werden kann. Als Werkzeuge benötigen die Teilnehmer Bleistift, Radiergummi, Tusche bzw. schwarzen Faserstift (können auch bunt sein), Klebstoff, Schere und Lineal. Wer schon mit Farbe arbeitet, kann gerne seine persönlichen Materialien mitbringen wie spezielles Papier, Fotos, Zeitungsausschnitte, Postkarten, Kreiden. Es wird malerisch, zeichnerisch und auch experimentell vorgegangen. Anmeldungen sind möglich in der Kunstakademie unter Tel. 0 24 46/809 70-0, Fax: 0 24 46/809 70-30 oder per E-Mail: info@kunstakademie-heimbach.de.

und Lineal. Wer schon mit Farbe arbeitet, kann gerne seine persönlichen Materialien mitbringen. Die Teilnahmegebühr beträgt 303 Euro, ermäßigt 242 Euro (Jugendliche). Anmeldungen sind möglich in der Kunstakademie unter Tel. 0 24 46/809 70-0, Fax: 0 24 46/809 70-30 oder per E-Mail: info@kunstakademie-heimbach.de.



Aachener Nachrichten

Die Aufgabe: Texte in Bilder verwandeln

Lit.Eifel und die Kunstakademie Heimbach laden zu einem **Illustrationsworkshop** ein

Im Rahmen des Jugend- und Werkstattprogramms des Literaturfestivals Lit.Eifel gibt es von Donnerstag, 28. Mai bis Sonntag, 31. Mai, wieder eine Illustrationswerkstatt. „Texte in Bilder verwandeln“ heißt die Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Internationalen Kunstakademie Heimbach.

HEIMBACH (RED/PP), Werkstatt-Leiterin Gudrun Wirsieg

Wirsieg, von Hause aus studierte Diplom-Designerin, Grafikerin, Kinderbuch-Illustratorin und langjährige Workshop-Assistentin von Otmar Alt, verfügt nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Dozentin über einen reichen Erfahrungsschatz. Mit ihr erleben die Teilnehmer aller Altersklassen, wie viel Spaß es macht, Texte in Bildern auszudrücken, zum Beispiel eine Glückwunschkarte, die mit Bildideen einen besonderen persönlichen Touch bekommt, ein Liedtext oder Gedicht, das in besonderer Schrift gestaltet wird oder gar eine Kurzgeschichte (auch als Comic), die bildhaft erzählen soll.

Mitzubringen ist Kleidung, die schmutzig werden kann. Als Werkzeuge benötigen die Teilnehmer Bleistift, Radiergummi, Tusche bzw. schwarzen Faserstift (können auch bunt sein), Klebstoff, Schere und Lineal. Wer schon mit Farbe arbeitet, kann gerne seine persönlichen Materialien mitbringen wie spezielles Papier, Fotos, Zeitungsausschnitte, Postkarten, Kreiden. Es wird malerisch, zeichnerisch und auch experimentell vorgegangen. Anmeldungen sind möglich in der Kunstakademie unter Tel. 0 24 46/809 70-0, Fax: 0 24 46/809 70-30 oder per E-Mail: info@kunstakademie-heimbach.de.

neal. Wer schon mit Farbe arbeitet, kann gerne seine persönlichen Materialien mitbringen wie spezielles Papier, Fotos, Zeitungsausschnitte, Postkarten, Kreiden. Es wird malerisch, zeichnerisch und auch experimentell vorgegangen. Anmeldungen sind möglich in der Kunstakademie unter Tel. 0 24 46/809 70-0, Fax: 0 24 46/809 70-30 oder per E-Mail: info@kunstakademie-heimbach.de.



Begeistert waren die Teilnehmer im vergangenen Jahr von der Lit.Eifel-Illustrationswerkstatt mit Gudrun Wirsieg (Mitte).



WOCHENSPIEGEL



Lea Singer Anatomie der Wolken

3. Juni 2015 – Kunstakademie Heimbach, Hengebachstraße 48, Heimbach

„Die Chefin“ ist ein Roadmovie der Extraklasse, spannend, lustig, abenteuerlich. Über Menschen, die das Glück nicht gerade gepachtet haben.

Marie Sanders Leben ist in Schiefelage geraten. Bei der erfolgreichen Rocksängerin, von allen nur »Die Chefin« genannt, läuft's nicht mehr. Es sitzt sich nur noch. Und zwar im Rollstuhl. Schlaganfall, kurz nach ihrem zweiundvierzigsten Geburtstag. Also ideale Voraussetzungen, um die Verfolgung einer verbrecherischen Bande aufzunehmen. Um sich auf eine Odyssee durch halb Europa zu begeben. Um sich in einen selbstverliebten Bodybuilder zu verlieben. Um zwei Kindern ihre Eltern wieder zu geben. Um das Leben neu anzugehen.

Mit ihrer Heldenin Marie Sander präsentiert Gaby Köster ihren Fans ein sympathisches Alter Ego, das mit Courage und Schlagfertigkeit dem Schicksal nach dem Motto begegnet: Eine Seite vom Schlaganfall gelähmt, aber das Mundwerk nicht zu stoppen!

Lea Singer kommt für Antonia Baum

21. Mai 2015

Selber Tag und selber Ort: Lea Singer liest bei Lit.Eifel-Veranstaltung am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kunstakademie Heimbach, Hengebachstr. 48 in Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“ – Antonia Baum musste aus familiären Gründen absagen

Eifel/ Heimbach – Selber Tag und selber Ort: Im Rahmen der Lit.Eifel liest die Autorin Lea Singer am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Internationalen Kunstakademie Heimbach, Hengebachstr. 48 in Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“. Antonia Baum, die eigentlich für den Termin angekündigt war, musste aus familiären Gründen absagen.

In „Anatomie der Wolken“ beschreibt Lea Singer, die in Kunstgeschichte, Musik und Literaturwissenschaften promoviert hat, mit Johann Wolfgang von Goethe und Caspar David Friedrich zwei Künstler, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber eines gemeinsam haben: Sie sind von der selben Frau fasziniert. Als Goethe, das alternde Universalgenie der Klassik, und der junge wilde Romantiker Friedrich sich 1810 begegnen, ist der eine auf dem Zenit seines Ruhms, während der andere mit allen Konventionen seiner Zeit bricht und in seinen Bildern die Natur mit neuen Augen sieht.



Lea Singer liest im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 3. Juni, in der Internationalen Kunstakademie Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“. Foto: Meinen

Goethe verschafft dem viel jüngeren Maler, dessen Bilder die Kunstwelt verstören, gönnerhaft einen Preis. Als Friedrich eines seiner Gedichte malt, sieht der Geheimrat nur Wolkengebirge, wo er der Dichter das Klagelied eines Schäfers verdichtet hat. Luise Seidler, eine junge Porträtmalerin, die beiden nur allzu gut gefällt, arrangiert schließlich ein Treffen zwischen den zwei Künstlern, die einander fremd bleiben, obwohl sie die Größe des anderen erkennen. In der Auseinandersetzung um die Anatomie der Wolken kristallisiert sich der Bruch zwischen Klassik und Romantik.

Eine Geschichte also, wie sie besser nicht in die Internationale Kunstakademie passen könnte. Anschließend findet wie immer bei Lit.Eifel-Lesungen ein Autorengespräch mit statt, in dessen Rahmen auch die Zuschauer Fragen stellen können.

Lea Singer promovierte in Kunstgeschichte, Musik- und Literaturwissenschaft. Sie arbeitet als Sachbuchautorin und Publizistin und lebt in München. Sie hat einige hochgelobte Romane geschrieben: „Mandelkern“ (2007), „Konzert für die linke Hand“ (2008) über das Leben des einarmigen Pianisten Paul Wittgenstein, „Der Opernheld“ (2011) und zuletzt „Verdis letzte Versuchung“ (2012).

Der Eintritt zur Lesung kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



zukunftsinitiative-eifel.de

Lea Singer kommt für Antonia Baum



Lea Singer liest im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 3. Juni, in der Internationalen Kunstakademie

Selber Tag und selber Ort: Lea Singer liest bei Lit.Eifel-Veranstaltung am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kunstakademie Heimbach, Hengebachstr. 48 in Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“ – Antonia Baum musste aus familiären Gründen absagen

Eifel/ Heimbach – Selber Tag und selber Tag und selber Ort: Lea Singer liest bei Lit.Eifel-Veranstaltung am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kunstakademie Heimbach, Hengebachstr. 48 in Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“ – Antonia Baum musste aus familiären Gründen absagen



mechnich.de

pp/Agentur ProfiPress

Lit.Eifel: Lea Singer kommt für Antonia Baum

Romanautorin liest am 3. Juni in der Kunstakademie Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“

Heimbach. Selber Tag und selber Ort: Lea Singer liest bei der Lit.Eifel-Veranstaltung am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kunstakademie Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“ – Antonia Baum musste aus familiären Gründen absagen.

In „Anatomie der Wolken“ beschreibt Lea Singer, die in Kunstgeschichte, Musik und Literaturwissenschaften promoviert hat, mit Johann Wolfgang von Goethe und Caspar David Friedrich zwei Künstlern, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber eines gemeinsam haben: Sie sind von der selben Frau fasziniert. Als Goethe, das alternde Universalgenie der Klassik, und der junge wilde Romantiker Friedrich sich 1810 begegnen, ist der eine auf dem Zenit seines Ruhms, während der andere mit allen Konventionen seiner Zeit bricht und in seinen Bildern die Natur mit neuen Augen sieht. Goethe verschafft dem viel jüngeren Maler, dessen Bilder die Kunstwelt verstören, gönnerhaft einen Preis. Als Friedrich eines seiner Gedichte malt, sieht der Geheimrat nur Wolkengebirge, wo er der Dichter das

Klagelied eines Schäfers verdichtet hat. Luise Seidler, eine junge Porträtmalerin, die beiden nur allzu gut gefällt, arrangiert schließlich ein Treffen zwischen den zwei Künstlern, die einander fremd bleiben, obwohl sie die Größe des anderen erkennen. In der Auseinandersetzung um die Anatomie der Wolken kristallisiert sich der Bruch zwischen Klassik und Romantik.

Eine Geschichte also, wie sie besser nicht in die internationale Kunstakademie passen könnte. Anschließend findet wie immer

bei Lit.Eifel-Lesungen ein Autorengespräch statt, in dessen Rahmen auch die Zuschauer Fragen stellen können. Lea Singer arbeitet als Sachbuchautorin und Publizistin und lebt in München. Sie hat einige hochgelobte Romane geschrieben: „Mandelkern“ (2007), „Konzert für die linke Hand“ (2008), „Der Opernheld“ (2011) und zuletzt „Verdis letzte Versuchung“ (2012). Der Eintritt zur Lesung kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

(pp)

Lea Singer liest am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kunstakademie Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“.



Lea Singer liest am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Kunstakademie Heimbach aus ihrem Roman „Anatomie der Wolken“.



Aachener Nachrichten

Lea Singer Anatomie der Wolken

3. Juni 2015 – Kunstakademie Heimbach, Hengebachstraße 48, Heimbach



Die »Anatomie der Worte«

Im Rahmen der Lit.Eifel liest die Autorin Lea Singer am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr in der Internationalen Kunstakademie Heimbach, Hengebachstr. 48 in Heimbach aus ihrem Roman »Anatomie der Wolken«.



Lea Singer ersetzt Antonia Baum bei der Lit.Eifel-Lesung in Heimbach.

HEIMBACH. In »Anatomie der Wolken« beschreibt Lea Singer, die in Kunstgeschichte, Musik und Literaturwissenschaften promoviert hat, mit Johann Wolfgang von Goethe und Caspar David Friedrich zwei Künstler, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber eines gemeinsam haben: Sie sind von der selben Frau fasziniert.

Goethe verschafft dem viel jüngeren Maler, dessen Bilder die Kunstwelt verstoren, gönnerhaft einen Preis. Als Friedrich eines seiner Gedichte malt, sieht der Geheimrat nun Wolkengebirge, wo er der Dichter das Klagelied eines Schäfers verdichtet hat. Luise Seidler, eine junge Porträtmalerin, die beiden nur allzu gut gefällt, arrangiert schließlich ein Treffen zwischen den zwei Künstlern, die einander fremd bleiben.

obwohl sie die Größe des anderen erkennen. In der Auseinandersetzung um die Anatomie der Wolken kristallisiert sich der Bruch zwischen Klassik und Romantik.

Eine Geschichte also, wie sie besser nicht in die Internationale Kunstakademie passen könnte. Anschließend findet wie immer bei Lit.Eifel-Lesungen ein Autorengespräch mit statt, in dessen Rahmen auch die Zuschauer Fragen stellen können.

Der Eintritt zu den Lesungen kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro.



WOCHENSPIEGEL

Wolkenerforscherin im Burgturm

Lea Singer bei der Lit.Eifel in Heimbach – Autorin überrascht mit hörenschriftlichem Vortrag – Ihr neuer Roman bringt Goethe und Romantiker Friedrich zusammen
Heimbach - Statt der angekündigten Autorin Antonia Baum, die aus familiären Gründen absagen musste, war die Münchnerin Lea Singer - ein Pseudonym der vielseitig begabten Publizistin Eva Gesine Baur - kurzfristig zur Lit. Eifel in die Burg Hengebach in Heimbach gekommen.



Bürgermeister Peter Cramer (rechts) und Joachim Starke von der Lit.Eifel begrüßen Lea Singer in Heimbach. Foto: Stefan Lieser/ppiAgentur ProffPress

Singer überraschte die Besucher zunächst, denn eine Autorenlösung bot sie nicht. Stattdessen aber einen packenden, frei gesprochenen Vortrag der promovierten und äußerst produktiven Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaftlerin über »Die Anatomie der Wolken«.

So heißt auch ihr neuester Roman, in dem um 1810 Goethe und Caspar David Friedrich auf Vermittlung der heute unbekannten Porträtmalerin Luise Seidler zusammentreffen. Die Männer befinden sich zu diesem Zeitpunkt aus unterschiedlichen Gründen in Schaffenskrise: Goethe, Geheimrat in Weimar, spürt die ersten Alterserscheinungen, gespiegelt in seiner Faszination für die junge attraktive Malerin. Später wird er seine Altersmelancholie in den berühmten »Marienbader Elegien« reflektieren. Um 1810 hat sich Goethe, so Singer, auf seine ambitionierten naturwissenschaftlichen Studien zurückgezogen und sich in der Kunst für die Klassik entschieden: Das Wahre, Schöne, Gute soll es sein.

Dagegen stehe, der noch heute im Ausland berühmteste deutsche Maler Friedrich: Ein ungestüher Geist, der in der Wildheit und Absolutheit der Natur die göttliche Ordnung erkennt, der sich das Individuum nur unterordnen kann. Künstler, das gilt für beide, haben die Mittel und die Erkenntnis, die Konfrontation und Einheit zwischen Mensch und Welt in die Kunst zu übersetzen und so Sinn zu stiften.

Hier setzt Lea Singer kleine Wolkenerforscherin an. Ausgehend von Friedrichs Bild »Mönch am Meer« mit dem aufgewühlten Wolkenhimmel über der See als Sinnbild der Existenzfrage des einsamen Betrachters am Strand, entwickelte die Autorin und Kunstwissenschaftlerin eine facettenreiche, oft rühmlich vielzitierte kleine Poetik und Kulturgeschichte der Wolken und der Wolkenerforschung. Naturwissenschaftlich exakte Beschreibungen von Cirrus, Cumulus oder Stratus waren nicht ihr Thema.

Denn Lea Singer geht es ums Grundsätzliche: »Wolken sind das Meditationsobjekt, über die Wandelbarkeit und die Endlichkeit nachzudenken« glaubt sie, »denn die Wolken waren immer schon da und werden bleiben.« An irdische Zeitmessungen sind die flüchtigen Verfestigungen von Wasser oder Eiskristallen in der Atmosphäre nicht gebunden. Sie sind vergänglich und immer wieder neu.

Die Wolkenerforscherin benannte Beispiele für den Bedeutungswandel ihres Beobachtungsgegenstandes: »Träger des Göttlichen« etwa waren Wolken in der Renaissance, wie

der »Sixtinischen Madonna« von Raffael oder »eigentlicher Hauptdarsteller« wie in Friedrichs »Mönch am Meer«. Heute sei von der Daten-Wolke (»Cloud«) die Rede, aber auch von den Giftgaswolken im Ersten Weltkrieg, den Napalm-Wolken in Vietnam oder den Atombombenwolken über Hiroshima und Nagasaki. Die Wolke, so Singer, wurde säkularisiert und profan.

Erkennbar ist das etwa in der Beschäftigung mit dem Phänomen. Lea Singer hat weitere Beispiele entdeckt: In England gebe es die »Cloud Appreciation Society«, eine Vereinigung von Philanthropen und Wissenschaftsamateuren, »die weltweit über 40.000 Mitglieder hat«, so die Autorin. Schon in den 1990-er Jahren sei der erste »Wolkenatlas« erschienen, »Cloudspotter« seien auf der Jagd nach ungewöhnlichen Formationen am Himmel: Träumer und Sammler zugleich.

Die Frage, wo es die schönsten Wolken gebe, beantwortete Lea Singer nicht. Welche die Schönste über dem Land ist, muss jeder für sich entscheiden. Dass auch ein weiß-blauer Sommerhimmel nicht nur über Singers bayerischer Heimat reichlich Prachtexemplare bietet, ist unbestritten. Lea Singer arbeitet derzeit an einer Biografie über Marlene Dietrich, die Ende nächsten Jahres erscheinen soll. ppiAgentur ProffPress

Kontaktadresse für Anzeigenvermittlung, Abrechnung und Heftzustellung:
Stadtoberverwaltung Heimbach, Redaktion Stadtjournal, Scharnhorstweg 3, 52396 Heimbach
Email: stadto@heimbach-eifel.de • Tel.: 02446/82610 • Fax: 02446/938-88



STADTJOURNAL HEIMBACH

Die zahlreichen Facetten der Wolken

Lea Singer bot im Rahmen der Lit.Eifel in der Heimbacher Burg einen spannenden Vortrag

Statt der angekündigten Autorin Antonia Baum, die aus familiären Gründen absagen musste, war die Münchnerin Lea Singer - ein Pseudonym der vielseitig begabten Publizistin Eva Gesine Baur - kurzfristig zur Lit.Eifel in die Burg Hengebach in Heimbach gekommen. Singer überraschte die Besucher zunächst, denn eine Autorenlösung bot sie nicht. Stattdessen gab es einen packenden, frei gesprochenen Vortrag der promovierten Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaftlerin über »Die Anatomie der Wolken«.

So heißt auch ihr neuester Roman, in dem um 1810 Goethe und Caspar David Friedrich zusammentreffen. Die Männer befinden sich aus unterschiedlichen Gründen in Schaffenskrise: Ausgehend von Friedrichs Bild »Mönch am Meer« mit dem aufgewühlten Wolkenhimmel als Sinnbild der Existenzfrage des einsamen Betrachters am Strand, entwickelte Singer eine facettenreiche Poetik und Kulturgeschichte der Wolken. Naturwissenschaftlich exakte Beschreibungen von Cirrus, Cumulus oder Stratus waren nicht ihr Thema.

Denn Lea Singer geht es ums Grundsätzliche: »Die Wolken



Nach ihrem Vortrag signierte Lea Singer ihre Bücher - unter anderem die »Anatomie der Wolken«. (Foto: ProffPress)

waren immer schon da und werden bleiben.« Sie sind nicht an Zeitmessungen gebunden, sie sind vergänglich und immer wieder neu.

Die Wolkenerforscherin benannte Beispiele für den Bedeutungswandel: »Träger des Göttlichen« etwa waren Wolken in der Renaissance, wie der »Sixtinischen Madonna« von Raffael oder »eigentlicher Hauptdarsteller« wie in Friedrichs »Mönch am Meer«. Heute sei von der Daten-Wolke (»Cloud«) die Rede, aber auch von den Giftgaswolken im Ersten Weltkrieg, den Napalm-Wolken in Vietnam oder den Atombombenwolken über Hiroshima und Nagasaki. Die Wolke wurde säkularisiert und profan. Erkennbar ist das etwa an der Beschäftigung mit dem Phänomen.

Lea Singer hat weitere Beispiele entdeckt: In England gebe es die »Cloud Appreciation Society«, eine Vereinigung von Philanthropen und Wissenschaftsamateuren. Und »Cloudspotter« seien auf der Jagd nach ungewöhnlichen Formationen am Himmel: Träumer und Sammler zugleich. Die Frage, wo es die schönsten Wolken gibt, beantwortete sie nicht. Das muss jeder für sich entscheiden. (pp)



RÖLNISCHE HUNDSCHAU R



Claudia Hoffmann / Maf Rädgerscheidt

Beziehungen - Schreibwerkstatt und Illustration

8. bis 10. Juni 2015 – Thomas-Eßer-Berufskolleg, Kommerner Straße 137, Euskirchen

Geplant ist, das gemeinsame Medium von Literatur und Illustration in einem Drehbuch zu realisieren. Hier dienen üblicherweise Skizzen der Orte, Outfits, Settings, Locations und ähnlichem zur Orientierung bei der Realisierung. Also bietet es sich an, die geschriebenen Vorlagen nicht nur in Zeichnungen umzusetzen, sondern sogar durch die Entwürfe Vorgaben zu liefern.

Die Geschichte selbst soll in einem offenen Gesprächskreis entwickelt werden. Das sortiert die verschiedenen Interessen bereits beim Kennenlernen. Von der Idee zum Entwickeln der Dialoge findet sich eine gewaltige Spannweite. Das Auffinden von Spielorten, Accessoires, Kleidung und Musik gehören genauso dazu wie die Stell-, Deko- oder Stimmungsskizzen. Die Illustration, einem Comic ähnlich, verdeutlicht die Idee bis zur Umsetzung. Die Schreibwerkstatt jedoch bündelt die eingefangenen Träume und Visionen und sucht die Sichtbarkeit der Geschichte, z.B. in Gestalt eines Kurzfilms, für den Betrachter.

Von der Idee zum Film – in drei Tagen

11. Juni 2015

Li.Eifel-Schreib- und Illustrationswerkstatt im Thomas-Eßer-Berufskolleg in Euskirchen – Schülergruppen schaffen es in nur drei Tagen von der Idee zum Film – Eifen, Geheimagenten und viel Kunstblut

Eifel/Euskirchen – Aus einer einzigen Szene haben 56 Schüler in der Li.Eifel-Schreib- und Illustrationswerkstatt im Thomas-Eßer-Berufskolleg sieben verschiedene Filme entworfen, gedreht und zusammengeschritten. Eine Eile mit langen, blonden Haaren und blassgrünem Kleid zielt mit Pfeil und Bogen auf einen Dieb im zerissenen Hemd – Eine Frau sackt in sich zusammen und ihre Haare fallen nach vorne, als der Ehemann sich mit seiner Geliebten aus der Cafeteria nachgedrückt, – Zwei Eheleute werden als Geheimagenten aufeinander angesetzt – bis die Maske fällt.



Von links: Nadine Steinbach, Niklas Münch und Jonas Hartmann



In nur drei Tagen brachten es die Schüler im Li.Eifel-Workshop von der ersten Idee zum fertigen Film. Foto: Steffi Tscholke/Agentur ProPress

Klar, dass für die Dreharbeiten auch viel Kunstblut benötigt wurde. „Unsere Kampfzene hat am meisten Spaß gemacht. Wir haben sogar eine Schusswunde nachgestellt“, erzählt Katharina Kolster. Auch hier musste improvisiert werden. „Gerade wurde schon eine Schale Ketchup aus der Cafeteria nachgedrückt“, lacht Deutschlehrerin Andrea Kniel.

Mit den Szenen im Kasten war die nächste Herausforderung der Filmschnitt. Mit einem speziellen Programm wurden Szenen geschnitten, Übergänge gestaltet und einzelne Ausschnitte nachverortet oder mit Musik hinterlegt. Und dann braucht so ein Film ja noch einen Titel, einen Abspann, einen Soundtrack, ...



Seminarleiterin Claudia Hoffmann (links) ist begeistert von den Ergebnissen des Li.Eifel-Workshops. Foto: Steffi Tscholke/Agentur ProPress

Für die Schüler des Berufskollegs ist der Workshop Teil der Vorbereitungen für den Tag der offenen Tür. Gleichzeitig ist die Schreib- und Illustrationswerkstatt Teil einer Unterrichtseinheit in Deutsch. „Wir wollen ausprobieren, was man mit Texten alles machen kann – wie man sie verfilmen, illustrieren oder in ein Theaterstück verwandeln kann“, so die Deutschlehrerin.

Für ihre spätere Berufspraxis sollen die Schüler nicht nur lernen, Texte zu analysieren, sondern auch sie daraufhin zu prüfen, ob und in welcher Form sie für bestimmte Zielgruppen wie eine Jugendgruppe oder eine Seniorengemeinschaft geeignet sind. Andrea Kniel wünscht sich vor allem eines: „Hoffentlich nehmen sie die Euphorie, die sie hier gezeigt haben, mit in ihren Beruf.“

pp/Agentur ProPress

Eifen, Geheimagenten und viel Kunstblut

Li.Eifel-Schreib- und Illustrationswerkstatt im Thomas-Eßer-Berufskolleg



Euskirchen (pp). Aus einer einzigen Szene haben 56 Schüler in der Li.Eifel-Schreib- und Illustrationswerkstatt im Thomas-Eßer-Berufskolleg sieben verschiedene Filme entworfen, gedreht und zusammengeschritten: Eine Eile mit langen, blonden Haaren und blassgrünem Kleid zielt mit Pfeil und Bogen auf einen Dieb im zerissenen Hemd! Eine Frau sackt in sich zusammen, und ihre Haare fallen nach vorne, als der Ehemann sich mit seiner Geliebten aus dem Staub macht! Zwei Eheleute werden als Geheimagenten aufeinander angesetzt – bis die Maske fällt!



Seminarleiterin Claudia Hoffmann (l.) war begeistert von den Ergebnissen des Li.Eifel-Workshops. Foto: Steffi Tscholke/Agentur ProPress



In nur drei Tagen brachten es die Schüler im Li.Eifel-Workshop von der ersten Idee zum fertigen Film.

Schüler beim Filmdreh: Bei der Schreib- und Illustrationswerkstatt der Li.Eifel im Thomas-Eßer-Berufskolleg entstanden fantasievolle Geschichten.

Seminarleiterin Claudia Hoffmann (l.) war begeistert von den Ergebnissen des Li.Eifel-Workshops. Nur drei Tage hatten die beiden Seminarleiter Zeit, mit den Berufsschülern der „Höheren Fachschule für Sozial- und Gesundheitswesen“ ihre Geschichten zu entwickeln und zu visualisieren. „Wir dachten, in der Zeit kriegen wir höchstens das Drehbuch fertig. Aber am zweiten Tag hatten wir hier so eine Kreativitätswelle, dass heute schon gefilmt werden konnte. Ein paar Gruppen sitzen sogar schon im Schneiderraum und arbeiten an ihren Szenen und am Soundtrack“, freut sich Claudia Hoffmann.

Für den Einstieg hatten die Referenten eine ungewöhnliche Szene vorbereitet: Bei der Vorbereitung auf einen Abend mit Freunden streikt der Mixer und der Gastgeber bekommt einen Wutausbruch – doch der Mixer schreit zurück. „Schreiben Sie ein Streitsgespräch“, lautete die Aufgabe für die Schüler. „Danach war die Eis gebrochen“, so die Journalistin.

Ausgangsszenario für die Filmgeschichte war schließlich die Begegnung zwischen einem Mann im zerissenen Hemd und einer Frau, die ihn an diesem Ort eigentlich nicht erwartet hatte. Schnell hatten sich Gruppen zu verschiedenen Genres vom Thriller über das Drama bis zur Komödie gelistet und erste Ideen wurden zu Papier gebracht.

Dazu setzten sich die Workshop-Teilnehmer mit den Grundlagen des Schreibens und des Bildaufbaus auseinander und lernten von Illustrator Hilken, wie Scribbles, Storyboard und Drehplan hergestellt werden. Tatsächlich gibt es vor dem Dreh viele Dinge zu beachten und vorzubereiten, damit vor und hinter der Kamera schließlich alles möglichst reibungslos ablaufen kann. Nicht nur Handlung und Akteure müssen festgelegt werden, sondern es braucht auch einen geeigneten Drehort, eine Vorstellung von Stimmung und Gefühlen und natürlich Requisiten.

Hier zeigen die Schüler viel Kreativität und Improvisationsstolz. „Das Beste war unser Pferd“, grinst Jennifer Harth, während Eile Nadine Steinbach vom Pferderücken aus ihre Pfeile in die Luft schießt. Was den Zuschauern im Film ein Pferd suggerieren soll, ist ein mit einem weißen Bettaken abgedeckter Roller, auf den der Kopf eines Steckpferdes aufgesetzt wurde.

Auch die anderen Gruppen haben sich allerhand einfallen lassen, um ihre Geschichten zu realisieren. Der Thriller arbeitet mit einem Schreckenszenario, in dem zwei „aufgehängte Kinder“ gezeigt werden. Die Schauspieler blieben natürlich auf dem Boden. Damit Seil und Schlinge aber straff gespannt erscheinen, wurden sie an einen Besenstiel gebunden und für den Dreh hochgehalten.

Klar, dass für die Dreharbeiten auch viel Kunstblut benötigt wurde. „Unsere Kampfzene hat am meisten Spaß gemacht. Wir haben sogar eine Schusswunde nachgestellt“, erzählt Katharina Kolster. Auch dabei musste improvisiert werden. „Gerade wurde schon eine Schale Ketchup aus der Cafeteria nachgedrückt“, lacht Deutschlehrerin Andrea Kniel.

Mit den Szenen im Kasten war die nächste Herausforderung der Filmschnitt. Mit einem speziellen Programm wurden Szenen geschnitten, Übergänge gestaltet und einzelne Ausschnitte nachverortet oder mit Musik hinterlegt. Und dann braucht so ein Film ja noch einen Titel, einen Abspann, einen Soundtrack...

Für die Schüler des Berufskollegs ist der Workshop Teil der Vorbereitungen für den Tag der offenen Tür. Gleichzeitig ist die Schreib- und Illustrationswerkstatt Teil einer Unterrichtseinheit in Deutsch. „Wir wollen ausprobieren, was man mit Texten alles machen kann – wie man sie verfilmen, illustrieren oder in ein Theaterstück verwandeln kann“, so die Deutschlehrerin.

Für ihre spätere Berufspraxis sollen die Schüler nicht nur lernen, Texte zu analysieren, sondern auch sie daraufhin zu prüfen, ob und in welcher Form sie für bestimmte Zielgruppen wie eine Jugendgruppe oder eine Seniorengemeinschaft geeignet sind. Andrea Kniel wünscht sich vor allem eines: „Hoffentlich nehmen sie die Euphorie, die sie hier gezeigt haben, mit in ihren Beruf.“



Präsentieren ihren Krimi um ein Geheimagenten-Epopee (v.l.): Marie Janßen, Vanessa Herchel, Simon Büchel, Alexandra Nickel und Katharina Kolster.

Präsentieren ihren Krimi um ein Geheimagenten-Epopee (v.l.): Marie Janßen, Vanessa Herchel, Simon Büchel, Alexandra Nickel und Katharina Kolster.

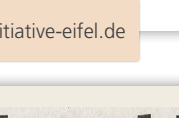
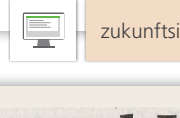


Von links: Marie Janßen, Vanessa Herchel, Simon Büchel, Alexandra Nickel, Katharina Kolster



Der Filmschnitt gehörte zu den abschließenden Arbeiten am eigenen Film. Die Schüler hatten ihre Geschichten selbst entwickelt, Drehbuch und Storyboard erstellt und daraufhin selbst mit Handy und Kamera gefilmt. Foto: Steffi Tscholke/Agentur ProPress

Auch die anderen Gruppen haben sich allerhand einfallen lassen, um ihre Geschichten zu realisieren. Der Thriller arbeitet mit einem Schreckenszenario, in dem zwei „aufgehängte Kinder“ gezeigt werden. Die Schauspieler blieben natürlich auf dem Boden. Damit Seil und Schlinge aber straff gespannt erscheinen, wurden sie an einen Besenstiel gebunden und für den Dreh hochgehalten.



zukunftsnitiative-eifel.de

Geheimagenten und Kunstblut

Beim Li.Eifel-Schreib- und Illustrationswerkstatt im Thomas-Eßer-Berufskolleg in Euskirchen schafften es Schülergruppen in nur drei Tagen von der Idee zum Film.

Euskirchen (pp). Aus einer einzigen Szene haben 56 Schüler in der Li.Eifel-Schreib- und Illustrationswerkstatt im Thomas-Eßer-Berufskolleg in Euskirchen sieben verschiedene Filme entworfen, gedreht und zusammengeschritten: Eine Eile mit langen, blonden Haaren und blassgrünem Kleid zielt mit Pfeil und Bogen auf einen Dieb im zerissenen Hemd! Eine Frau sackt in sich zusammen, und ihre Haare fallen nach vorne, als der Ehemann sich mit seiner Geliebten aus dem Staub macht! Zwei Eheleute werden als Geheimagenten aufeinander angesetzt – bis die Maske fällt!

Claudia Hoffmann, Journalistin aus Bad Münsterfeld, und Jan Hilken, Illustrator aus Bedburg, sind absolut begeistert von den Ergebnissen des Li.Eifel-Workshops. Nur drei Tage hatten die beiden Seminarleiter Zeit, mit den Berufs-

schülern der „Höheren Fachschule für Sozial- und Gesundheitswesen“ ihre Geschichten zu entwickeln und zu visualisieren. „Wir dachten, in der Zeit kriegen wir höchstens das Drehbuch fertig. Aber am zweiten Tag hatten wir hier so eine Kreativitätswelle, dass heute schon gefilmt werden konnte. Ein paar Gruppen sitzen sogar schon im Schneiderraum und arbeiten an ihren Szenen und am Soundtrack“, freut sich Claudia Hoffmann.

Für den Einstieg hatten die Referenten eine ungewöhnliche Szene vorbereitet: Bei der Vorbereitung auf einen Abend mit Freunden streikt der Mixer und der Gastgeber bekommt einen Wutausbruch – doch der Mixer schreit zurück. „Schreiben Sie ein Streitsgespräch“, lautete die Aufgabe für die Schüler. „Danach war die Eis gebrochen“, so die Journalistin.

Ausgangsszenario für die Filmgeschichte war schließlich die Begegnung zwischen einem Mann im zerissenen Hemd und einer Frau, die ihn an diesem Ort eigentlich nicht erwartet hätte. Schnell hatten sich Gruppen zu verschiedenen Genres vom Thriller über



■ Präsentieren ihren Krimi um ein Geheimagenten-Epopee (v.l.): Marie Janßen, Vanessa Herchel, Simon Büchel, Alexandra Nickel und Katharina Kolster. Foto: ST/ProPress

das Drama bis zur Komödie gebildet und erste Ideen wurden zu Papier gebracht.

Dazu setzten sich die Workshop-Teilnehmer mit den Grundlagen des Schreibens und des Bildaufbaus auseinander und lernten von Illustrator Hilken, wie Scribbles, Storyboard und Drehplan hergestellt werden. Tatsächlich gibt es vor dem Dreh viele Dinge zu beachten und vorzubereiten, damit vor und hinter der Kamera schließlich alles möglichst reibungslos ablaufen kann. Nicht nur Handlung und Akteure müssen festgelegt werden, sondern es braucht auch einen geeigneten Drehort, eine Vorstellung von Stimmung und Gefühlen und natürlich Requisiten.

Dabei zeigen die Schüler viel Kreativität und Improvisationsstolz. „Das Beste war unser Pferd“, grinst Jennifer Harth, während Eile Nadine Steinbach vom Pferderücken aus ihre Pfeile in die Luft schießt. Was den Zuschauern im Film ein Pferd suggerieren soll, ist ein mit einem weißen Bettaken abgedeckter Roller, auf den der Kopf eines Steckpferdes aufgesetzt wurde.

Auch die anderen Gruppen haben sich allerhand einfallen lassen, um ihre Geschichten zu realisieren. Der Thriller arbeitet mit einem Schreckenszenario, in dem zwei „aufgehängte Kinder“ gezeigt werden. Die Schauspieler blieben natürlich auf dem Boden. Damit Seil und Schlinge aber straff gespannt erscheinen, wurden sie an einen Besenstiel gebunden und für den Dreh hochgehalten.

Klar, dass für die Dreharbeiten auch viel Kunstblut benötigt wurde. „Unsere Kampfzene hat am meisten Spaß gemacht. Wir haben sogar eine Schusswunde nachgestellt“, erzählt Katharina Kolster. Auch dabei musste improvisiert werden. „Gerade wurde schon eine Schale Ketchup aus der Cafeteria nachgedrückt“, lacht Deutschlehrerin Andrea Kniel.

Mit den Szenen im Kasten war die nächste Herausforderung der Filmschnitt. Mit einem speziellen Programm wurden Szenen geschnitten, Übergänge gestaltet und einzelne Ausschnitte nachverortet oder mit Musik hinterlegt. Und dann braucht so ein Film ja noch einen Titel, einen Abspann, einen Soundtrack...

Für die Schüler des Berufskollegs ist der Workshop Teil der Vorbereitungen für den Tag der offenen Tür. Gleichzeitig ist die Schreib- und Illustrationswerkstatt Teil einer Unterrichtseinheit in Deutsch. „Wir wollen ausprobieren, was man mit Texten alles machen kann – wie man sie verfilmen, illustrieren oder in ein Theaterstück verwandeln kann“, so die Deutschlehrerin.

Für ihre spätere Berufspraxis sollen die Schüler nicht nur lernen, Texte zu analysieren, sondern auch sie daraufhin zu prüfen, ob und in welcher Form sie für bestimmte Zielgruppen wie eine Jugendgruppe oder eine Seniorengemeinschaft geeignet sind. Andrea Kniel wünscht sich vor allem eines: „Hoffentlich nehmen sie die Euphorie, die sie hier gezeigt haben, mit in ihren Beruf.“



BLICKPUNKT AM DENTAG



blickpunkt-euskirchen.de



Rebecca Maria Salentin Schuld war Elvis

11. Juni 2015 – Raida Dämmtechnik GmbH, Am Windrad 3, Monschau-Imgenbroich

Inmitten einer Großfamilie, deren Mitglieder ebenso stur wie lebenslustig sind, wird in den Siebzigerjahren das Mädchen Hebron geboren. Nachdem sich auch der letzte Mann aus dem Staub gemacht hat, bleibt ihrer Mutter, der Krankenschwester Meggy, nichts anderes übrig, als die Familie allein zu ernähren, die in einem biederer Eifeldorf lebt.

Fortan muss Hebron sich um die kleinen Geschwister und den Haushalt kümmern. Von da an ist Schluss mit der freien Kindheit auf dem verwilderten Bauernhof, Schluss mit Schwärmereien für Elvis Presley, Schluss mit Twisteinlagen auf den Küchendielen des windschiefen Fachwerkhäuses.

Als Hebron an der Last der Verantwortung fast zerbricht, begibt sie sich auf die Spurensuche nach ihrem Vater, dessen Wurzeln in dem jüdischen Stettin Zweig in Polen liegen. Am Ende sucht sie ihn in Israel. Und auch wenn in diesem fernen Land alles anders kommt, als erwartet, gelingt es Hebron schließlich, den Weg in ihr eigenes Leben zu finden.

LESUNG MIT REBECCA MARIA SALENTIN

„Schuld war Elvis“: Aus ihrem zweiten Buch liest Rebecca Maria Salentin am Donnerstag, 11. Juni, im Rahmen der Lit.Eifel. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr in der Raida Dämmtechnik GmbH, Am Windrad 3, in Imgenbroich. Der Eintritt zur Lesung kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro.



Rölnische Rundschau

Vom Eifeldorf nach Israel

Rebecca Maria Salentin liest aus ihrem Roman »Schuld war Elvis«

»Schuld war Elvis« – aus ihrem zweiten Buch liest Rebecca Maria Salentin am Donnerstag, 11. Juni, im Rahmen der Lit.Eifel. Dabei geht es um eine Großfamilie, ein Eifeldorf und die Spurensuche nach der eigenen Herkunft in Israel. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr in der Raida Dämmtechnik GmbH, Am Windrad 3 in Imgenbroich.

IMGENBROICH. Im Mittelpunkt der Geschichte von Rebecca Maria Salentin steht das Mädchen Hebron. In den 70er Jahren wird sie in eine Großfamilie aus ebenen sturen wie lebenslustigen Menschen hineingeboren. Den eigenwilligen Namen verdankt sie ihrem Vater, der sich nach der Zeugung in seine Heimat Israel abgesetzt hat.

Mutter Meggy muss die Familie im biederer Eifeldorf alleine ernähren. Hebron im Haushalt mit anpacken und sich um ihre Geschwister kümmern. Als Hebron an der Last der Verantwortung fast zerbricht, begibt sie sich auf die

Spurensuche nach der Herkunft ihres Vaters, dessen Wurzeln in dem jüdischen Stettin Zweig in Polen liegen. Doch ihre Suche geht noch weiter. Getrieben von der Hoffnung, beim Vater zu finden, was ihr bei der überforderten Mutter fehlt, entschließt sie sich, nach Israel zu reisen. Und auch wenn in diesem fernen Land alles anders kommt, als erwartet, gelingt es Hebron schließlich, den Weg in ihr eigenes Leben zu finden.

Rebecca Maria Salentin hat selbst jüdische und katholische Wurzeln. Aufgewachsen in einer Großfamilie in der Eifel lebt die Mutter zweier Söhne heute in Leipzig. Dort betreibt sie auch seit einigen Jahren das Sommercafé »Zierlich-Manierlich« in einem alten Zirkuswagen. Nach »Hintergrundwissen eines Klaviersimmers« ist »Schuld war Elvis« der zweite Roman der gebürtigen Eifelerin.



Mit ihrem zweiten Roman »Schuld war Elvis« kommt die gebürtige Eifelerin Rebecca Maria Salentin am Donnerstag, 11. Juni, zu »Raida Dämmtechnik« nach Imgenbroich.

Foto: Gene Glover



WOCHENSPIEGEL



Mit ihrem zweiten Roman »Schuld war Elvis« kommt die gebürtige Eifelerin Rebecca Maria Salentin am Donnerstag, 11. Juni, zur Lit.Eifel nach Monschau-Imgenbroich.

Foto: Gene Glover

Die Suche nach der eigenen Herkunft

Rebecca Maria Salentin liest aus ihrem Roman

Imgenbroich. »Schuld war Elvis« – aus ihrem zweiten Buch liest Rebecca Maria Salentin am Donnerstag, 11. Juni, im Rahmen der Lit.Eifel. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr in der Raida Dämmtechnik GmbH, Am Windrad 3, in Monschau-Imgenbroich.

Im Mittelpunkt der Geschichte von Rebecca Maria Salentin steht das Mädchen Hebron. In den 70er Jahren wird sie in eine Großfamilie aus ebenen sturen wie lebenslustigen Menschen hineingeboren. Den eigenwilligen Namen verdankt sie ihrem Vater, der sich nach der Zeugung in seine Heimat Israel abgesetzt hat. Überhaupt hat Hebrons Mutter Meggy Pech mit den Männern. Nachdem sich auch der letzte Mann aus dem Staub gemacht hat, bleibt der Krankenschwester nichts anderes übrig, als die Familie allein zu ernähren. In dem biederer Eifeldorf muss sich nun Hebron um die kleinen Geschwister und den Haushalt kümmern. Von da an ist Schluss mit der freien Kindheit auf dem verwilderten

ten Bauernhof, Schluss mit Schwärmereien für Elvis Presley, Schluss mit Twisteinlagen auf den Küchendielen des windschiefen Fachwerkhäuses. Als Hebron an der Last der Verantwortung fast zerbricht, begibt sie sich auf die Spurensuche nach der Herkunft ihres Vaters, dessen Wurzeln in dem jüdischen Stettin Zweig in Polen liegen. Doch ihre Suche geht noch weiter. Getrieben von der Hoffnung, beim Vater zu finden, was ihr bei der überforderten Mutter fehlt, entschließt sie sich, nach Israel zu reisen.

Rebecca Maria Salentin hat selbst jüdische und katholische Wurzeln. Aufgewachsen in der Eifel lebt die Mutter zweier Söhne heute in Leipzig. Dort betreibt sie auch seit einigen Jahren das Sommercafé »Zierlich-Manierlich« in einem alten Zirkuswagen. Der Eintritt zur Lesung kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

pp/Agentur ProfilPress.

Spurensuche nach dem Vater in Israel

Rebecca Maria Salentin las bei der Lit.Eifel in Imgenbroich aus ihrem anekdotenreichen Entwicklungsroman über die junge Hebron.

Imgenbroich. Einmal mehr machte die Lit.Eifel ihren selbst gesetzten Anspruch alle ihre, ungewöhnliche Literatur auch an ungewöhnlichen Orten stattfinden zu lassen. Statt in einer Buchhandlung oder einem Saal fand die Lesung mit Rebecca Maria Salentin im leer geräumten Lageraum der Raida Dämmtechnik GmbH in Imgenbroich statt. Hausherr Georg Raida begrüßte die Zuhörer.

Die in Imgenbroich geborene 36-jährige Autorin las aus ihrem jüngsten Roman »Schuld war Elvis«. Dahinter steckt eine Entwicklungsgeschichte der jungen Hebron, die den ungewöhnlichen Namen dem Vater Samuel Appelbaum verdankt. Doch der hatte nach der Geburt der Tochter Mutter Meggy mit Ziel Israel verlassen.

Zurück blieben Hebron und ihre Geschwister – eine veritable Großfamilie, die mit jedem Liebhaber ihr lebenslanges Mutter um ein Kind wächst.

Hebron übernimmt die Rolle der Miterzählerin der jüngeren Geschwister und erlebt eine freie Ju-

gend in den 1970er Jahren auf dem Bauernhof im fiktiven Rurbroich in der Eifel – Schwärmereien für Elvis Presley und wilde Partys inklusive. Salentin erzählt anekdotenreich, humorvoll, auch lakonisch aus dem Familienleben, den unglücklichen Liebschaften der Mutter und der spielerischen Doppelrolle der Nachbarschaft gegenüber der alleinerziehenden Mutter, die sich mit dem aufkommenden Feminismus auseinandersetzt.

Gesprächsrunde mit der Autorin

Hebron aber will als junge Frau wissen, wer ihr Vater Samuel ist und warum er in Israel lebt. Sie macht sich auf die Spurensuche nach Israel.

Genauso abwechslungsreich wie das zuvor gehörte war für das Publikum die anschließende Gesprächsrunde mit der Autorin. Da stellte sich unter anderem heraus, dass Salentin »Hebron« und ihre Großfamilie so weit von der Familie der Autorin gar nicht entfernt sind. Zumindest bezogen auf die



Rebecca Maria Salentin las im Rahmen der Veranstaltungsreihe Lit.Eifel in Imgenbroich aus ihrem neuesten Buch »Schuld war Elvis«.

Foto: Stefan Lieser/pp/Agentur ProfilPress

Große. »Die Familie meiner Mutter ist riesig, ein paar davon sind auch heute hier«, erklärte Salentin. Die Autorin recherchiert etwas so lange, wie sie schließlich auch am Buch selber schreibt.

Für »Schuld war Elvis« reiste sie für zwei Monate nach Israel und ging im Hirtengarten den »Kall-Trail« auf den Spuren der Schlacht bei Vöstenack.

Die Kriegerführungen der Eltern- und Großelterngeneration sind auch ein Thema im Buch. »Die Wahrheit, was wirklich im Zweiten Weltkrieg passiert ist, wurde doch oft durch die wilden Geschichten ersetzt. Dass viele zugleich Täter und Opfer waren, sei auch eine Erfahrung, die die junge Hebron im Buch macht. Das bei der Recherche gesammelte Faktenwissen dient dann der Auto-

rin dazu, »denn zu spielen. In »Schuld war Elvis« sind zum Beispiel die Fakten wahr, die Ortsnamen aber nicht«.

Papagen im neuen Buch

Natürlich wollte das Publikum dann wissen, wie Salentin zur Autorin geworden sei. Sie habe schon als Kind geschrieben, so Salentin, aus den frühen Anfängen habe sich schließlich der Berufswunsch ergeben. So sei sie »mit Anfang 20 und zwei kleinen Kindern« 2003 nach Leipzig gezogen, um dort »Kreatives Schreiben« zu lernen. »Das erweist sich als zu langweilig«, so Salentin, ein folgendes Studium der Literaturwissenschaft und Journalistik »erschien ihr zu theoretisch. Kurz: Da hatte ich die Idee, in den Sommermonaten ein

Café im Zirkuswagen am Elsterufer bei Leipzig zu eröffnen«. Seitdem sei sie »in den Wintermonaten eher introvertiert am Schreibtisch als Autorin«, aber in den Sommermonaten biete ihr das Café mit dem schönen Namen »Zierlich-Manierlich« den nötigen Auktionen. »Dann kann ich mit den Lesern quatschen und Kaffee und Kuchen verkaufen«.

Ihr nächstes Buch wird ein ganz anderes Thema haben. »Es geht um Papagen, die angeblich 100 Jahre alt werden können«, so die Autorin. Die intelligenten Vögel dürften damit wieder eine ideale Vorlage für den geschichtlichen Rahmen bieten, den Rebecca Maria Salentin schon in »Schuld war Elvis« so wunderbar leicht um die eigentliche Handlung spinnen konnte. (pp)



Aachener Nachrichten

Heute historische Lesenacht in Nettersheim

Zu einer historischen Lesenacht lädt die Lit.Eifel am heutigen Freitag, 19. Juni, ab 19.30 Uhr in den Räumlichkeiten des »Nettersheimer Hofes« in der Bahnhofstraße 7 in Nettersheim ein. In Kooperation mit dem Literaturhaus Nettersheim entfalten dabei die Lesenden im »Ammanus-Verlag« beheimateten Autoren (Andreas Schulte, Maria Wirtz, Michael Kuhn sowie Judith und Christian

Vogt mit Lesungen aus ihren historischen Romanen in vergangene Zeiten. Passend dazu können die Gäste sich bei einem Jambis aus vergangenen Zeiten und einem Gläschen »Molten« (romischer Wurzeln) stärken. Der Eintritt zur historischen Lesenacht kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.



Aachener Nachrichten

Norbert Niemann

Die Einzigen



12. Juni 2015 – ikob - Museum für zeitgenössische Kunst, Rotenberg 12B, Eupen

Kraftvolle Worte für Klang-Experimente



Bei der Lit.Eifel-Lesung in Eupen gab es großen Applaus für den Schriftsteller Norbert Niemann

Eupen – Wie Musik in Sprache übersetzt werden kann, das ist dem Schriftsteller Norbert Niemann in seinem vierten Roman „Die Einzigen“ auf geradezu kongeniale Weise gelungen. In den Genuss der eindringlichen, vom Autor temperamentvoll und mit Körpereinsatz vorgetragenen Schilderungen einer nicht dem Mainstream unterworfenen Musikrichtung kamen die Besucher einer Lit.Eifel-Lesung im Ikob-Museum für Zeitgenössische Kunst in

Eupen. Und wer bis dato nicht wusste, wie avantgardistischer New Wave klingt, hatte am Ende dieses literarischen Abends zumindest eine Vorstellung, so explizit waren die von Niemann in Worte gefassten radikalen Soundexperimente der Musikerin Marlene, einer Figur im Roman „Die Einzigen“.

„Die Einzigen“ ist der Name einer New-Wave-Band in den 80er Jahren, die sich aus der Sängerin und Komponistin Marlene Krah, dem Bassisten Harry Bieler und dem Komponisten und Textschreiber Sellwerth zusammensetzt. Der Roman beginnt mit der Beerdigung Sellwerths, auf der Bieler und Marlene sich nach Jahren wiedersehen.

Während Marlene ihrer Berufung zur Musikerin treu geblieben ist und buchstäblich mit Haut und Haaren für ihre Musik lebt, hat Harry einen Strich unter sein musikalisches Schaffen gezogen und führt als Erbe einer Seifenfabrik ein bürgerliches Leben. Von ihr als Frau und Künstlerin ist er aber nach wie vor fasziniert.

Dabei kann er anfangs mit Marlenes Musik wenig anfangen. Erst im Laufe des Romans tastet er sich an ihre Kunst heran und entwickelt ein Verständnis für ihre Kompositionen. Um dem Publikum in Eupen diese Annäherung an zeitgenössische Musik zu erleichtern, untermalte Niemann seine Lesung mit einigen Musikvideos, angefangen mit einem kleinen Exkurs in die Anfänge der elektronischen Musik am Beispiel des russischen Erfinders Leon Theremin, nach dem das elektronische Musikinstrument Theremin benannt ist. Eindrucksvoll waren auch die folgenden Beispiele wie die Videos der amerikanischen Musikerin und Performancekünstlerin Laurie Anderson und des Niederländers Michel Waisvisz, der mit den Händen elektronische Instrumente ansteuert.

Derart mit dem New Wave bekanntgemacht, lauschten die Zuhörer anschließend nur umso faszinierter seiner Formulierungskunst, wenn es ihm darum geht, elektronische Musik in Sprache zu übersetzen. Denn „Musik ist keine Sprache“, lässt er Marlene an einer Stelle des Romans sagen, „Musik spielt direkt auf der Haut“. Dieses körperliche Empfinden der Töne fasst Niemann, der selbst ehemaliges Mitglied der New Wave Band „Diebe der Nacht“ ist, in so kraftvolle Worte, dass man den mitunter schmerzhaften Klang selbst zu spüren vermag.



Der Schriftsteller Norbert Niemann bei der Lit.Eifel-Lesung in Eupen, für die er mehr als 750 Kilometer aus Chieming angereist war. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur Profipress

Als Einheit von Maschine und Mensch beschreibt er Marlene und ihre Kunst, mehr

noch, lässt er sie praktisch selbst zum Instrument werden: Am eigenen Körper versucht sie, mit Hilfe von Elektroden und Mikroprozessoren Klangproduktionen zu entwickeln.

Neben der Liebesgeschichte zwischen Harry und Marlene und der Unvereinbarkeit von Lebensentwürfen geht es Norbert Niemann in seinem Roman auch um das Diktat des kommerziellen Erfolgs. Dieser Aspekt war für Guido Thomé, Pressereferent im Kabinett von Isabelle Weykmans, Anlass, den Autor danach zu fragen, was er der Kulturministerin für Kultur, Beschäftigung und Tourismus in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens wohl mit auf den Weg gegeben hätte, wenn nicht eine Erkrankung ihre Teilnahme an der Lesung verhindert hätte. Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen: Es dürfe nicht alles wegrationalisiert werden, was markthinderlich sei, sagte Niemann, der sich vehement dagegen ausspricht, die Kultur zu ökonomisieren. Darüber entspann sich eine angeregte Diskussion mit den Zuhörern im Ikob-Museum für zeitgenössische Kunst, das seine Aufgabe unter anderem darin sieht, gesellschaftskritische, politische, soziale oder kulturelle Aspekte näher zu beleuchten und zu hinterfragen und damit den optimalen Ort für die Lesung bot.

Auf einen Büchertisch und die sonst obligatorische Signierstunde mussten die Lit.Eifel-Besucher ausnahmsweise einmal verzichten: Der Streik der deutschen Post hatte verhindert, dass Niemanns Bücher rechtzeitig nach Eupen gelangten.

Norbert Niemann, der eigens für die Lit.Eifel-Lesung aus seinem nur 50 Kilometer von der Grenze zu Österreich entfernten oberbayerischen Wohnort Chieming angereist war, wollte seinen Aufenthalt in der Eifel noch verlängern und um einen Ausflugs nach Aachen erweitern. „Wenn ich schon einmal hier bin, will ich mir auch den Dom und die Schatzkammer ansehen.“

pp/Agentur
(16.06.2015)

Profipress

Bachmann-Preisträger Norbert Niemann zählt zu den provokativsten und kraftvollsten Erzählern unserer Zeit. Wie kein anderer nimmt er mit seinen Ausführungen zur unwiderstehlichen Macht der Musik die Gesamtheit unserer Gegenwart in den Blick. „Die Einzigen“ ist ein Künstler- und Liebesroman, durchdringend, klug und sehr unterhaltsam.

„Die Einzigen“ lautet der Name einer New Wave Band in den 80er Jahren, bestehend aus Sängerin und Komponistin Marlene Krah, dem Bassisten Harry Bieler und dem Mitkomponisten und Texter Sellwerth. Die Band ist schon längst Geschichte, als sich Marlene und Harry nach langer Zeit im Jahr 1990 wiedersehen. Im Gegensatz zu Harry ist Marlene der Musik treu geblieben.

Mit „Die Einzigen“ gelingt Norbert Niemann vor dem Hintergrund der Entwicklungen der neuesten elektronischen Musik ein virtuoser Roman über die unbedingte, lebensdurchdringende Kraft von Kunst und Liebe in Zeiten des entfesselten Marktes.

Niemann weiß, wovon er schreibt

Bachmann-Preisträger kommt zur Lesung nach Eupen

Als er 1997 mit dem fulminanten Roman »Wie man's nimmt« den Klagenfurter Bachmann-Preis gewann, war sein Name in aller Munde. Die beiden folgenden Romane waren ebenfalls hochinteressant. Im vergangenen Jahr hat Norbert Niemann mit »Die Einzigen« einen virtuellen Gesellschaftsroman nachgelegt, in dem es um die Unvereinbarkeit von Lebensentwürfen und die Generation der heute 50-Jährigen geht.

EUPEN. Aber auch die Fans »Neuer Musik« kommen nicht zu kurz, wenn der Autor am Freitag, 12. Juni, um 20 Uhr im Rahmen der Lit. Eifel im »ikob - Museum für zeitgenössische Kunst«, Rotenberg 12B, in Eupen, aus seinem hochgelobten jüngsten Werk »Die Einzigen« vorliest. Denn Niemann, der selbst ehemaliges Mitglied der New Wave Band »Diebe der Nacht« ist, entführt seine Leser in die Welt des »New Wave«.

»Die Einzigen« lautet der Name einer New-Wave-Band in den 1980-er Jah-

ren, bestehend aus Sängerin und Komponistin Marlene Krah, dem Bassisten Harry Bieler und dem Mitkomponisten und Texter Sellwerth. Die Band ist schon längst Geschichte, als sich Marlene und Harry nach langer Zeit im Jahr 1990 auf der Beerdigung Sellwerths wiedersehen. Im Gegensatz zu Harry ist Marlene der Musik treu geblieben.



Norbert Niemann stellt am Freitag, 12. Juni, um 20 Uhr im Rahmen der Lit.Eifel im »ikob - Museum für zeitgenössische Kunst« in Eupen seinen neuen Roman »Die Einzigen« vor.

Harry ist nach wie vor von ihr als Frau und Künstlerin fasziniert. Während er als Erbe einer Seifenfabrik, die noch immer den Geist der 60er Jahre atmet, ein gesetztes bürgerliches Leben führt, verkörpert Marlene in ihrem radikalen Künstlertum alles, wovon er immer geträumt hat, und ist dort entschieden, wo er zweifelt. Harry folgt ihr nach Venedig, sucht Zugang zu ihren Sphären, will ihr Förderer und Geliebter werden und holt sie nach München zurück. Marlenes kompromissloser Kunstwille gibt ihm die Kraft, das familieneigene Unternehmen komplett neu zu erfinden. Doch ihr gemeinsames Glück scheint nur von kurzer Dauer. Marlene geht immer mehr in ihren avantgardistischen Musikexperimenten auf und scheint sich Harry zu entziehen. Der Bassist Harry Bieler hingegen ist mit dem wachsenden Erfolg mit der Frage konfrontiert, wohin dieser führt. Und was ihm bleibt, wenn sich die Zeiten ändern.



mechernich.de



WOCHENSPIEGEL



Hermann-Josef Schüren

Junge Stiere

18. Juni 2015 – Pfarrheim Vicht, Rumpfenstraße, Stolberg-Vicht

Ein Bauerndorf in den sechziger Jahren. Ein Leben, das geprägt ist von Härte, Sprachlosigkeit, kirchlichen Traditionen und dem täglichen Kampf ums Dasein. Und ein Junge, der in dieser kleinen Welt eine glückliche Verlorenheit durchlebt und sich nicht abfinden kann mit der ewigen Wiederkehr von Säen und Ernten, Aufziehen und Schlachten, Geburt und Tod.

Der Aachener Schriftsteller hat einen Roman geschrieben, der den Leser mitreißt und tief eintauchen lässt in eine versunkene Welt. Es ist eine burleske Elegie auf den Niedergang des Bauerntums und gleichzeitig eine sprachmächtige Hymne an das Leben! Ein Roman, der ein intensives Leseerlebnis garantiert und dessen Figuren lange in Erinnerung bleiben.

„Wenn das Dorf jemandem einmal einen Namen gegeben hatte, dann wurde das seine Bestimmung und er konnte ihn nie wieder abschütteln.“



Bei der Lit.Eifel tritt Hermann-Josef Schüren mit einer Lesung aus seinem Buch „Junge Stiere“ auf. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 18. Juni, in Stolberg-Vicht statt. Foto: Privat

Sehnsucht nach Heimat und Sinn

Lit.Eifel: Hermann-Josef Schüren liest in Vicht

Nord-eifel/Vicht. Es ist der Roman einer Kindheit und ein Bild der Widerstandskraft eines Heranwachsenden. Im Rahmen der Lit.Eifel liest Hermann-Josef Schüren aus seinem Buch „Junge Stiere“. Zur Lesung kommt der Aachener Autor am Donnerstag, 18. Juni, um 19.30 Uhr in das Pfarrheim in Vicht an der Rumpfenstraße.

In seinem Buch wächst der Ich-Erzähler Jakob in einem Bauerndorf der 60er Jahre auf. Das Leben dort ist geprägt von Härte, Sprachlosigkeit, kirchlichen Traditionen und dem täglichen Kampf ums Dasein. Doch Jakob kann sich nicht abfinden mit der ewigen Wiederkehr von Säen und Ernten, Aufziehen und Schlachten, Geburt und Tod. Hermann-Josef Schüren hat einen Roman geschrieben, der den Leser tief eintauchen lässt in eine versunkene Welt. Sie zeigt den Niedergang des Bauerntums und formuliert gleichzeitig eine Hymne an das Leben. In dem Roman spiegelt sich ein Thema, das den Schriftsteller schon in anderen Werken beschäftigt hat: die Sehnsucht nach Heimat und Sinn. In Kerken wurde Hermann-Josef Schüren selbst als Bauernsohn geboren. Er studierte Germanistik und Philosophie in Aachen, bevor er 1988 sein erstes Buch „Rühmichnichtan - Verweigerungsgeschichten“ mit Prosaminaturen veröffentlichte. Als Schriftsteller ist er in mehreren Genres tätig. Er schreibt Sachbücher, historische Romane und Krimis und unter dem Pseudonym Rainer Schalk auch Kinder- und Jugendbücher. Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de. (pp)

Eine gefühlsschwangere Ferkelgeburt

Veröffentlicht am 22. Juni 2015 von AgEuAc2014 in Kultur, Startseite // 0 Kommentare



„Junge Stiere“ – Lit.Eifel-Lesung mit dem Bauernsohn und promovierten Philosophen Hermann-Josef Schüren – Gespannt auf die Reaktionen in seinem Heimatdorf

Stolberg-Vicht – Das drollige Kinderbild mit den fünf Brüdern in kurzen Lederhosen auf dem Buchdeckel täuscht: Es ist keine heile Welt auf dem Land, die der Bauernsohn und Schriftsteller Hermann-Josef Schüren in seinem neuen Roman „Junge Stiere“ beschreibt. Die Zuhörer, die zur Lit.Eifel-Lesung mit dem in Aachen lebenden Germanisten und promovierten Philosophen ins Vichter Pfarrheim gekommen waren, erfuhren auch etwas über das frühere Leben des Autors. Denn die Kindheitsgeschichte des Ich-Erzählers Jakob „Jakopp“ Schoepmanns, die in den 1960-er Jahren in einem niederrheinischen Dorf spielt, trägt durchaus autobiographische Züge.

Seine vier Brüder hätten immer anders empfunden als er und Probleme damit, sein Schreiben zu verstehen, erzählte Schüren zwischen den Passagen, die er vortrug.

Das gilt beispielsweise für die Episode mit der ferkelnden Sau, die Schüren in Vicht vorlas. Jakobs Mutter hält ihr Versprechen und weckt den Jungen nachts, damit er zum ersten Mal die Geburt der Ferkel miterlebt. Dabei wird die von Schüren eindringlich beschriebene Zärtlichkeit der Mutter im Umgang mit dem Tier zum Synonym für die unterdrückte Sehnsucht nach Körperkontakt. Nie habe er die Liebe zu seiner Mutter deutlicher gespürt als angesichts des „stummen Gesangs der Körper“ im Saustall, lässt Schüren Jakob sagen. Und auch die Mutter empfindet wie der Sohn „Jakob, was bin ich froh, dass es sich gibt“, sagt sie, nachdem alle Ferkel geboren sind. „Das spielt in einer Zeit, in der körperliche Berührungen mit Ausnahme des Händedrucks verpönt waren“, erklärte Schüren dem Lit.Eifel-Publikum. Um Gefühle auszudrücken, habe man sich „Vermittler“ bedient.



euregio-aachen.de



Aachener Nachrichten

„Junge Stiere“: Zuhörer versinken rasch in Nostalgie

26 Jun 2015



Hermann-Josef Schüren las im Vichter Pfarrheim aus seinem Roman „Junge Stiere“ vor. Es geht um die Geschichte des kleinen Jakob. Foto: I. Hamdache

Im Rahmen der Aktion Lit.Eifel las Hermann-Josef Schüren jetzt aus seinem Roman „Junge Stiere“ im Vichter Pfarrheim.

Der gebürtige Aachener erzählt in seinem Roman die Geschichte von Jakob, der in einem Bauerndorf in den 60er Jahren aufwächst. „Die Grundierung der Geschichte ist authentisch, die einzelnen Szenen und Figuren sind jedoch frei erfunden“, berichtete Schüren im Hinblick auf Vorwürfe von Menschen aus seinem früheren Umfeld, die meinen sich im Roman wieder zu erkennen.

Der Autor verspüre eine emotionale Verbindung zum Protagonisten Jakob, die Figur sei jedoch nicht in vollends autobiografisch. Jochen Emonds, Vorsitzender des Kulturausschusses, war erfreut, Schüren zu Gast zu haben, und lobte den traditionellen Inhalt seines Werkes. „Auch Vicht hat eine lange Tradition, die wir stets versuchen, aufleben zu lassen.“

Nach der Lesung wurde den Anwesenden die Gelegenheit gegeben, über das Gehörte zu diskutieren. In diesem Zusammenhang versank man auch schnell in Nostalgie. Joachim Starke etwa, Vertreter der Lit.Eifel, erklärte den Jüngeren unter den Zuhörern mit Verweis auf das Cover des Buches, was für Vorteile die beliebten Lederhosen für Jungs hatten und wie diese den damaligen Alltag geprägt hatten.

Starke betonte, man dürfe nicht vergessen: „Mit Kultur kann man nicht gewinnorientiert arbeiten.“ Die Initiativen der Lit.Eifel fußen demnach auf drei Säulen: Auf der Stärkung kulturpädagogischer Projekte, die auch die Jugend ansprechen. Auf dem Angebot hochwertiger Lesungen und auf der Kooperation mit wichtigen Partnern. So pflege man auch stets den Kontakt zur Stadt Stolberg.

Diese Beziehung wurde durch die Anwesenheit von Robert Voigtsberger, 1. Beigeordneter des Schul- und Kulturdezernats, zusätzlich symbolisiert. Der Autor antwortete nicht nur auf Fragen der Zuhörer, er gewährte auch einen Einblick in seinen Schaffungsprozess. In diesem Sinne brachte Schüren die Jazz-Musik mit, die ihn durch die drei Jahre des Schreibens begleitet hatte, und erzählte zu jedem vorgesehnen Kapitel Anekdoten, die ihn zum Aufgreifen des jeweiligen Themas bewegt hatten.

Quelle: Stolberger Zeitung / Nachrichten

Blick in eine versunkene Welt

Es ist der Roman einer Kindheit und ein Bild der Widerstandskraft eines Heranwachsenden. Im Rahmen der Lit.Eifel liest Hermann-Josef Schüren aus seinem Buch „Junge Stiere“. Zur Lesung kommt der Aachener Autor am Donnerstag, 18. Juni, um 19.30 Uhr in das Pfarrheim Vicht, Rumpfenstraße in Stolberg-Vicht.



Vicht. In seinem Buch wächst der Ich-Erzähler Jakob in einem Bauerndorf der 1960er Jahre auf. Das Leben dort ist geprägt von Härte, Sprachlosigkeit, kirchlichen Traditionen und dem täglichen Kampf ums Dasein. Doch Jakob kann sich nicht abfinden mit der ewigen Wiederkehr von Säen und Ernten, Aufziehen und Schlachten, Geburt und Tod. Hermann-Josef Schüren hat einen Roman geschrieben, der den Leser tief eintauchen lässt in eine versunkene Welt. Sie zeigt den Niedergang des Bauerntums und formuliert gleichzeitig eine Hymne an das Leben. In dem Roman spiegelt sich ein Thema, das den Schriftsteller schon in anderen Werken beschäftigt hat: die Sehnsucht nach Heimat und Sinn. In Kerken wurde Hermann-Josef Schüren selbst als Bauernsohn geboren. Er studierte Germanistik und Philosophie in Aachen, bevor er 1988 sein erstes Buch „Rühmichnichtan - Verweigerungsgeschichten“ mit Prosaminaturen veröffentlichte. Als Schriftsteller ist er in mehreren Genres tätig. Er schreibt Sachbücher, historische Romane und Krimis und unter dem Pseudonym Rainer Schalk auch Kinder- und Jugendbücher.

TICKETS UND INFOS: WWW.LIT-EIFEL.DE



WOCHENSPIEGEL



Eine Reise in die Vergangenheit

Auch wenn das Suffix „-nacht“ ein wenig übertrieben war, bot die Historische Lesenacht in Nettersheim eine Menge. Fünf Autoren waren in den Nettersheimer Hof gekommen, um bis zum späten Abend ihr Publikum in eine Vergangenheit zu entführen, die nicht nur skribistisch recherchiert dargestellt wurde, sondern auch Schauplatz spannender Kriminalfälle war. Das Publikum konnte auch geschmackvoll vergangenen Zeiten nachspüren. Gericht wurden „Mulsun“, ein römischer Würzwein, der seinen Alkoholgehalt hinter einem Buktett verschiedener Kräuter zu verstecken weiß. „Trockener Weißwein“, Honig, Pfeffer, Weintraute, Datteln, Kardamom und Zimt“, so sei die Rezeptur, verrät Michael Kuhn, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass der Mulsun, wenn er längere Zeit gelagert wird, nach dem Genuss schon einmal einen heftigen Kater produzieren kann. Der lokale Historienkrimi vereint mehrere verkaufsfördernde Ar-



Mit lebhaftem Vortragstil gewann Andreas J. Schulte das Publikum bei der historischen Lesenacht für sich. (Foto: Everling)

gumente: eine Kriminalhandlung, ein Ambiente, das dem Leser vertraut ist, und die Möglichkeit, einen Einblick in vergangene Zeiten zu gewinnen. Der Ammanius-Verlag aus Aachen hat sich mit seinem Besitzer, dem Historiker Michael Kuhn, diesem Genre verschrieben und gestaltet mit fünf seiner Autoren den Abend. „Diese Bücher

haben allen einen fundierten historischen Kern“, so Kuhn, der Passagen aus seiner mit dem Homer-Preis ausgezeichneten Anthologie „Karl – Geschichten eines Großen“ vortrug. Eine weitere Verfeinerung der Zielgruppe hatte Manu Wirtz geleistet, die mit dem historischen Katzenkrimi sämtliche Liebhaber der Samtpoten hin-

ter sich weiß. Ihre Heldin „Muri-
legas“ bringt einen Geldfälsch-
scherring im römischen Mainz
zur Strecke und beantwortet so
nebenbei auch die Frage, wie
der eigentlich aus Ägypten
stammende Vorfahr unserer
Hauskatze das Rheinland er-
oberte. „Die Ehre der Zwölf“ von
Andreas J. Schulte spielt im
Mittelalter in Andernach. Mit
schauspielerischem Engage-
ment erweckte der Autor seine
Figuren zum Leben und gewann
das Publikum für sich. Der
Kampf des keltischen Chur-
nen-Stammes gegen die römi-
schen Besatzer ist das Thema
des „Eburonenliedes“ von Ju-
dith und Christian Vogt, die sich
auch mit Fantasyromanen einen
Namen gemacht haben. (sev)

Historische Lesenacht

Ausflug in die Historie

Zu einer historischen Lesenacht lädt die Lit.Eifel für kommenden Freitag, 19. Juni, ab 19.30 Uhr in den Biergarten des „Nettersheimer Hof“ in der Bahnhofstraße 7 in Nettersheim ein. In Kooperation mit dem Literaturhaus Nettersheim entföhren dabei alle-
samt im „Ammanius-Verlag“
beheimateten Autoren Andre-
as J. Schulte, Manu Wirtz, Mi-
chael Kuhn sowie Judith und
Christian Vogt mit Lesungen
aus ihren historischen Roman-
en in längst vergangenen Zeiten.
Politische Ränkespiele,
Katzen und die Eburonen wor-
den an diesem Abend themati-
siert.

Passend dazu können die
Gäste sich bei einem „Imbiss
aus vergangenen Zeiten“ und
einem Gläschen „Mulsun“ (rö-
mischer Würzwein) stärken.
Der Eintritt zur historischen
Lesenacht kostet zwölf, ermä-
ßigt sechs Euro.

Alle Lit.Eifel-Termine und
die Vorverkaufsstellen gibt es
im Internet. (ds)

www.lit-eifel.de

Fünf Autor/innen lesen aus
ihren historischen Romanen.
Dabei werden die Zuhörer mit
einem Imbiss aus vergangenen
Zeiten und einem Gläschen
Mulsun (römischer Würzwein)
gestärkt.

In „Die Ehre der Zwölf“ vom
Bestsellerautor Andreas J.
Schulte steht der Andernacher
Konrad im späten Mittelalter
vor einem Kriminalfall, der
ihn tief in politische Ränke
führt. Manu Wirtz erzählt in
ihrem Katzenkrimi davon, wie
die Hauskatze nach Mitteleu-
ropa kam; Kätzin „Muri-
legas“ legt dabei außerdem einem
Geldfälscherring bei Mainz das
Handwerk.

Michael Kuhn liest aus der preis-
gekrönten (Homer Preis) Antho-
logie „Karl – Geschichten eines
Großen“. Judith und Christian
Vogt erzählen im „Eburonenlied“
von den aufständischen Stäm-
men des belgischen Galliens,
die gegen die Legionen Caesars
erbitterten Widerstand leisten.

Packende Regionalgeschichte in
Kooperation mit dem Literatur-
haus Nettersheim.

Lust auf mehr gemacht

Lit.Eifel präsentierte „Historische Lesenacht“ im Nettersheimer Hof



Foto: AG/profilpress

Bei der „Historischen
Lesenacht“ der Lit.Eifel lasen der Verleger
und Autor Michael Kuhn, das
Autorenhepaar Judith und Christian
Vogt, die Krimiautorin Manu Wirtz sowie
der Bestseller-Schriftsteller Andreas J.
Schulte im Nettersheimer Hof aus ihren
Werken.

Nettersheim/Eifel (pp) – „Vor sieben
Jahren hatte ich die kühne Idee, ein
historisches Buch zu schreiben.“ Mit
diesen Worten begrüßte Michael
Kuhn die Besucher der „Literarischen
Lesenacht“, die die Lit.Eifel in
Zusammenarbeit mit dem
Literaturhaus Nettersheim im
„Nettersheimer Hof“ präsentierte.
Wichtig sei ihm dabei gewesen, so
Kuhn weiter, dass das Werk nicht
„wie Geschichtsunterricht“
daherkomme, sondern über eine
spannende Story die „Faszination
Geschichte“ vermittele. Ebenfalls
wurde auch zum Motto des
Ammanius-Verlags, der aus dieser
Idee entstand und den Michael Kuhn
zusammenarbeit mit dem
Literaturhaus Nettersheim im
„Nettersheimer Hof“ präsentierte.

leitet. Die Erfolge seiner Autoren dokumentieren, dass er damit auf das
richtige Pferd gesetzt hat.

Vier von ihnen hatte der Aachener mit zur Lit.Eifel-Veranstaltung gebracht. Kuhn,
der parallel auch in der Archäologie arbeitet, las selbst aus seiner mit dem
Homer-Preis ausgezeichneten Anthologie „Karl – Geschichten eines Großen“.

Viel gelacht wurde beim Vortrag des Bestsellerautors Andreas J. Schulte, der aus
seinem dritten historischen Andernach-Krimi las. Das lag nicht nur an den
prosatent, teils zotigen und sehr witzigen Szenen, in denen die Zuhörer etwa auch
historische Flüche wie „Pestsack und Satansarsch“ kennenlernten. Schulte, der
bereits mit 15 Jahren erste Hörspiele produzierte und Radiojournalist ist,
verstand es auch wie kein anderer, seinen Personen und Geschichten Leben
einzuhuchen.

„Wir haben die Geschichte aufgegriffen, wie Caesar Gallien unterworfen hat“, so
Christian Vogt, der gemeinsam mit seiner Frau Judith historische Romane
schreibt. Ganz in der Nähe müsse es gewesen sein, wo Caesar seine erste große
Niederlage erlebt habe, ergänzte er mit Bezug auf die römische Geschichte auch
der Eifel. „Wir haben das Schlachtfeld nach Hohenstein bei Eschweiler
verfrachtet“, ergänzte Judith Vogt vor ihrer Lesung aus dem zweiten Band des
„Eburonenlieds“. Neben den historischen Werken verfasste das Autorenhepaar
vor allem Fantasy-Romane – auch das sehr erfolgreich.

Einen ganz anderen Fokus auf die Geschichte legte Manu Wirtz mit ihrer Lesung
aus dem Buch „Muri-
legas“. Hinter diesem Namen nämlich verbirgt sich ein
historischer Katzenkrimi um eine „Legionärskatze“ mit gleichem Namen. Ohne
die Lit.Eifel, so erfuhren die Zuhörer, wäre dieser vermutlich nie entstanden,
denn: „Bei der ersten Eifeler Buchmesse der Lit.Eifel habe ich Michael Kuhn
kennengelernt“, berichtete die Autorin, deren Spezialität Katzenkrimis sind. Er
habe dann gefragt, ob sie nicht Lust hätte, mal einen historischen Katzenkrimi zu
schreiben. Manu Wirtz nahm die Herausforderung an, auch wenn es nicht immer
einfach war: „Der eigentliche Krimi war kein Problem, aber ihn in den
historischen Rahmen einzubauen – dazu musste ich mich sehr intensiv mit der
Zeit damals befassen...“

In vergangene Zeiten eintauchen – das bereitete ganz offensichtlich auch den
Besuchern der historischen Lesenacht großes Vergnügen. Sie verfolgte nicht nur
aufmerksam und gut gelaunt alle Vorträge, sondern umlagerten in der Pause
auch den Bücherstand, um teils gleich mehrere Exemplare zu kaufen. „Die
Lesungen haben einfach Lust auf mehr gemacht“, brachte es eine Besucherin auf
den Punkt, und nippte an ihrem „Mulsun“.

Den hatte der Verleger Michael Kuhn nicht nur für alle Gäste ausgegeben,
sondern auch selbst zubereitet. „Das ist ein römischer Aperitif“, erklärte Kuhn
und verriet auch, woraus der süße Würzwein besteht: „Trockener Weißwein,
Honig, Pfeffer, Weintraute, Datteln, Kardamom und Zimt.“ Das ganze werde
erhitzt und über Nacht stehen gelassen. Dann kann man den Mulsun absieben
und abfüllen. „Halt sich ewig“, verspricht Kuhn, aber rät zur Vorsicht: „Er wird
immer gehaltvoller.“ Er selbst habe mal mit einer Bekannten eine Flasche
getrunken, die ein Jahr stand: „Den Morgen danach möchte ich nicht nochmal
erleben...“, verriet der Autor.



blickpunkt-euskirchen.de

NETTERSHEIM

Historische Lesenacht

Im Rahmen des Festivals Lit.Eifel steht
am Freitag, 19. Juni, 19.30 Uhr, im Bier-
garten des Nettersheimer Hof (Bahn-
hofstraße 7) eine historische Lese-
nacht auf dem Programm. Kooperati-
onspartner ist das Literaturhaus Net-
tersheim. Die Autoren Andreas J.
Schulte, Manu Wirtz, Michael Kuhn
sowie Judith und Christian Vogt tra-
gen Passagen aus ihren historischen
Romanen vor. Passend dazu gibt es ei-
nen Imbiss aus vergangenen Zeiten
und „Mulsun“ (römischen Würz-
wein). Der Eintritt kostet zwölf Euro,
ermäßigt sechs Euro. (ds)

www.lit-eifel.de

Rölnische Rundschau

Lust auf mehr gemacht



mechernich.de

Lit.Eifel präsentierte „Historische
Lesenacht“ im Nettersheimer Hof –
Fünf Autoren aus der Nord- und
Südseite lasen aus Krimis und
Romanen mit historischem
Hintergrund – Von
und Karl dem Großen
spendierte „römlisch“



zukunftsinitiative-eifel.de

Historische Lesenacht bei der Lit.Eifel

„Die historische Lesenacht“ bei der Lit.Eifel: Die Autoren Andreas J. Schulte, Manu
sowie Judith und Christian Vogt entföhren am Freitag, 19. Juni, ab 19.30 Uhr im „Nettersheimer Hof“ in
der Bahnhofstraße 7 in Nettersheim mit ihren Lesungen in vergangenen Zeiten

Eifel/Nettersheim – Zu einer historischen Lesenacht lädt die Lit.Eifel am Freitag, 19. Juni, ab 19.30 Uhr
in den Biergarten des „Nettersheimer Hof“ in der Bahnhofstraße 7, in Nettersheim ein. In Kooperation

Lit.Eifel: Historische Lesenacht

Fünf Autoren entföhren
mit ihren Lesungen in ver-
gangene Zeiten.

Nettersheim (pp). Zu einer
historischen Lesenacht lädt die
Lit.Eifel am Freitag, 19. Juni,
ab 19.30 Uhr in den Biergarten
des „Nettersheimer Hof“ ein.
In Kooperation mit dem Litera-
turhaus Nettersheim entföhren
dabei alle im Ammanius-Verlag
beheimateten Autoren Andre-
as J. Schulte, Manu Wirtz, Mi-
chael Kuhn sowie Judith und
Christian Vogt mit Lesungen
aus ihren historischen
Romanen in vergangenen Zei-
ten. Passend dazu können die
Gäste sich bei einem „Imbiss
aus vergangenen Zeiten“ und
einem Gläschen „Mulsun“ (rö-
mischer Würzwein) stärken.
In „Die Ehre der Zwölf“ vom
Bestsellerautor Andre-
as J. Schulte steht der Andern-
acher Konrad im späten Mit-
telalter vor einem Kriminalfall,
der ihn tief in politische Ränke



■ Sie entföhren bei der historischen Lesenacht der Lit.Eifel
am 19. Juni in vergangenen Zeiten (im Uhrzeigersinn): Andre-
as J. Schulte, Manu Wirtz, Michael Kuhn sowie Judith und
Christian Vogt.

FOTOS: AMMANIUS-VERLAG

führt. Der Journalist und Au-
tor Schulte wurde 1965 in Ge-
senkirchen geboren und ist im
Ruhgebiet aufgewachsen. Be-
reits mit 15 Jahren begann er
zusammen mit einem Freund,
erste längere Hörspiele zu
schreiben und zu produzieren.
Manu Wirtz erzählt in ih-
rem Katzenkrimi davon, wie
die Hauskatze nach Mitteleu-
ropa kam. Kätzin „Muri-
legas“ legt dabei außerdem einem
Geldfälscherring bei Mainz das
Handwerk. Manu Wirtz ist
Jahrgang 1959 und gebürtige
Solingerin. Nach einer Lehre
studierte sie Kommunikations-
design. Seit Jahren arbeitet sie
im Marketing, in der Werbung,
für Buchverlage und Drucke-
reien. Manu Wirtz lebt in der
Eifel mit ihrem Ehemann und
der Katze Kitz.

Michael Kuhn liest aus der
preisgekrönten (Homer Preis)
Anthologie „Karl – Geschie-
chten eines Großen“. Michael
Kuhn M.A. ist Jahrgang 1955.
Er studierte in Aachen Ge-
schichte und Politische Wis-
senschaften. Im Anschluss war
er in unterschiedlichen histo-
rischen Projekten involviert
und organisierte in eigenen
Unternehmen geschichtliche
Events. Zurzeit arbeitet er ne-
ben seiner Tätigkeit als Autor
in der Archäologie.
Judith und Christian Vogt
schließen erzählen bei der
Lit.Eifel-Veranstaltung im
„Eburonenlied“ von den auf-
ständischen Stämmen des be-
lischen Galliens, die gegen
die Legionen Caesars erbi-
teten Widerstand leisteten. Ju-
dith C. Vogt wurde 1981 im
Kreis Düren geboren. Sie ver-
fasst, teils zusammen mit Zu-
sammen mit ihrem Mann, dem
Physiker Christian Vogt, Fan-
tasyliteratur, Jugendliteratur
und historische Romane.
Der Eintritt zur historischen
Lesenacht kostet zwölf, ermä-
ßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-
Termine und Vorverkaufsstel-
len gibt es im Internet unter
www.lit-eifel.de.

BLICKPUNKT



Claudia Schreiber Schul-Lesung für Kinder

24. Juni 2015 – Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim, Finkenberg 8, Blankenheim

„Sultan und Kotzbrocken in einer Welt ohne Kissen“

Lange war der Sultan ein ebenso fauler wie weltfremder Herrscher, der sich von 100 Frauen umsorgen und von seinem Diener Kotzbrocken auf den Kissenberg heben ließ. Doch plötzlich ist Schluss mit dem süßen Nichtstun, denn ein neuer Herrscher besteigt den Thron. Der alte Sultan muss den Palast räumen. Aber wohin soll er? Wovon wird er leben? Zum Glück hat er seinen treuen Freund Kotzbrocken. Der hat ein kleines Haus, einen verwilderten Garten, jede Menge Arbeit und kennt sich aus in der Welt. Zumindest läuft er nicht in Pantoffeln los und glaubt, dass Eier an den Bäumen wachsen ...

Claudia Schreiber lebt in Köln; sie war viele Jahre Radio- und Fernsehjournalistin, bevor sie zu schreiben begann. Bekannt geworden ist sie mit der tragikomischen Liebesgeschichte „Emmas Glück“, die auch verfilmt wurde. Sie schreibt für Kinder und Erwachsene. Der erste Band „Sultan und Kotzbrocken“ erschien vor zehn Jahren, nun liegt endlich eine Fortsetzung vor.



Von Sultan und Kotzbrocken entzückt

BLANKENHEIM. „Wer Bücher schreibt, der darf nicht langweilig sein – seine Bücher auch nicht“, erklärte die Kölner Journalistin und Autorin Claudia Schreiber den knapp 120 Grundschulern und -schülerinnen, die an der Lit.Eifel-Lesung in der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim teilnahmen.

ich eine Sendung miterfunden, die ihr vielleicht kennt: Logo, die Nachrichtensendung für Kinder. Schon bei den ersten Sätzen, die Schreiber vorlas, mussten die jungen Zuhörer laut aufschauen. Frechwitzig und mit viel Körpereinsatz

in einer Welt ohne Kissen“ entstand. Darin passiert zunächst „etwas wirklich Doofes“, so Schreiber. Der Sultan bekommt vom König höchstpersönlich eine Kündigung. Das Volk werde künftig von einem anderen regiert, und den Palast habe er zu verlassen. Und „Diesen Kotzbrocken nehmen Sie bitte mit, wohin auch immer Sie gehen!“ Der Sultan ist geplättet – nicht zuletzt auch über die Reaktionen seiner 100 Frauen. „Wer ist der Neue und wie sieht er aus? Haben wir dann zwei Männer?“ Ob er denn tatsächlich so austauschbar sei, fragte sich der Sultan nachdenk-

fragte sich der Sultan nachdenklich. Anscheinend ja, denn – die Gesamtschüler hatten es vorausgesehen – nach und nach entschieden sich alle 100 Frauen dazu, im Palast und somit beim neuen Herrscher zu bleiben. Nur Kotzbrocken entpuppte sich als wahrhaft treuer Freund.

Die Chemie zwischen Claudia Schreiber und den Fünftklässlern stimmte, viel Applaus im Anschluss machte das deutlich. Die Kinder hatten nicht nur eine ebenso witzige wie unterhaltsame Lesung erlebt, sondern auch einmal mehr erfahren, dass Literatur Spaß macht. (pp)



Von Sultan und dem Kotzbrocken entzückt

BLANKENHEIM. „Wer Bücher schreibt, der darf nicht langweilig sein – seine Bücher auch nicht“, erklärte die Kölner Journalistin und Autorin Claudia Schreiber den knapp 120 Grundschulern und -schülerinnen, die an der Lit.Eifel-Lesung in der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim teilnahmen. Dass bei ihr die geforderten Voraussetzungen stimmen, das wurde schnell klar.

Claudia Schreiber, aus deren Feder auch der verfilmte Erfolgsroman „Emmas Glück“ stammt, arbeitete früher als Radio- und TV-Journalistin. „Dabei habe ich eine

Sendung miterfunden, die ihr vielleicht kennt: Logo, die Nachrichtensendung für Kinder. Schon bei den ersten Sätzen, die Schreiber vorlas, mussten die jungen Zuhörer laut aufschauen. Frechwitzig und mit viel Körpereinsatz

in einer Welt ohne Kissen“ entstand. Darin passiert zunächst „etwas wirklich Doofes“, so Schreiber. Der Sultan bekommt vom König höchstpersönlich eine Kündigung. Das Volk werde künftig von einem anderen regiert, und den Palast habe er zu verlassen. Und „Diesen Kotzbrocken nehmen Sie bitte mit, wohin auch immer Sie gehen!“ Der Sultan ist geplättet – nicht zuletzt auch über die Reaktionen seiner 100 Frauen. „Wer ist der Neue und wie sieht er aus? Haben wir dann zwei Männer?“ Ob er denn tatsächlich so austauschbar sei, fragte sich der Sultan nachdenk-

lich. Anscheinend ja, denn – die Gesamtschüler hatten es vorausgesehen – nach und nach entschieden sich alle 100 Frauen dazu, im Palast und somit beim neuen Herrscher zu bleiben. Nur Kotzbrocken entpuppte sich als wahrhaft treuer Freund.

Die Chemie zwischen Claudia Schreiber und den Fünftklässlern stimmte, viel Applaus im Anschluss machte das deutlich. Die Kinder hatten nicht nur eine ebenso witzige wie unterhaltsame Lesung erlebt, sondern auch einmal mehr erfahren, dass Literatur Spaß macht. (pp)

Um Sultan und seinen Diener „Kotzbrocken“ ging es in der witzigen Lit.Eifel-Lesung von Autorin Claudia Schreiber. Foto: pp



Kotzbrocken ist doch ganz nett

25. Juni 2015

Claudia Schreiber las im Rahmen der Lit.Eifel vor knapp 120 Fünftklässlern der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim – Interaktive Veranstaltung mit viel Witz und Körpereinsatz

Eifel/ Blankenheim – „Wer Bücher schreibt, der darf nicht langweilig sein – seine Bücher auch nicht“, erklärte die Kölner Journalistin und Autorin Claudia Schreiber den knapp 120 Gesamtschülern, die an der Lit.Eifel-Schullesung in der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim teilnahmen. Dass bei ihr alle Voraussetzungen stimmen, das wurde kurz darauf klar.



Alle Fünftklässler, also an die 120 Schüler sowie einige Lehrer und Eltern nahmen an der Lit.Eifel-Schullesung teil. Foto: Alice Gempfer/pp/Agentur ProfiPress



Mit viel Körpereinsatz gestaltete die Autorin ihre Lesung, in die sie das junge Publikum immer wieder mit einbezog. Foto: Alice Gempfer/pp/Agentur ProfiPress

Zum einen, so berichtete sie selbst: „Also ich bin Autorin und heiße Schreiber. Das ist doch schon mal gut. Das ist so, als wenn ein Arzt Arzt heißt.“ Auch erfuhr das Publikum, dass Claudia Schreiber, aus deren Feder auch der verfilmte Erfolgsroman „Emmas Glück“ stammt, früher als Radio- und TV-Journalistin gearbeitet hat. „Dabei habe ich eine Sendung miterfunden, die ihr vielleicht kennt: LOGO, die Nachrichtensendung für Kinder.“

Zum anderen war auch der „Praxistest“ eindeutig nicht langweilig: Schon bei den ersten Sätzen lachten die jungen Zuhörer laut auf, und zwar in dem Moment, in dem Claudia Schreiber das erste Mal von den Hauptfiguren ihres gleichnamigen Buchs „Sultan und Kotzbrocken“ sprach, wobei die Autorin den Namen des letztgenannten geradezu genüsslich „hinauskatzte“ und noch ein ausgiebiges „Uhahhgh“ hinterher schob. Manche Eltern, räumte sie ein, würden das Wort ja nicht mögen – sie aber schon: „Ich mag diese Brüllworte.“ Ähnlich frech-witzig und mit viel Körpereinsatz ging es weiter, als Claudia Schreiber zunächst Sultan und den dusseligen Diener „Kotzbrocken“ vorstellte, die sich im gleichnamigen ersten Band kennenlernen.

Eigentlich, berichtete die Schriftstellerin, sei gar keine Fortsetzung geplant gewesen. Dann aber habe ein Mädchen auf ihrer Internetseite nachgefragt „wann schreibst du ein neues Buch über die beiden?“ und

nicht mehr lockergelassen. Entstanden ist „Sultan und der Kotzbrocken in einer Welt ohne Kissen“. Darin passiert zunächst „etwas wirklich Doofes“, erzählte Schreiber und bezog die Schüler einmal mehr mit ein: „Kennt ihr das von zu Hause? Wenn böse Briefe kommen, ist auf einmal die Sprache ganz blöd. Das

versteht man gar nicht“. Auf die Frage, was denn in so „bösen Briefen“ stehen könne, gewährten die Schüler Einblicke: „Briefe mit teuren Bildern“, sagte etwa ein Fünftklässler, ein anderer ergänzte: „Ja, Strafzettel.“ Aber auch um Schulden könne es da gehen.



Auch Schulleiterin Eva Balduin hatte sichtlich Spaß an der Lit.Eifel-Veranstaltung. Foto: Alice Gempfer/pp/Agentur ProfiPress



Um Sultan und seinen Diener „Kotzbrocken“ ging es in der witzigen Lit.Eifel-Lesung von Erfolgsautorin Claudia Schreiber. Foto: Alice Gempfer/pp/Agentur ProfiPress

Bei Sultan war es der König höchstpersönlich, der ihm einen „bösen Brief“ schickte – mit einer Kündigung. Das Volk werde künftig von einem anderen regiert, und den Palast habe er zu verlassen. Und: „Diesen Kotzbrocken nehmen Sie bitte mit, wohin auch immer Sie gehen!“ Der Sultan ist geplättet – nicht zuletzt auch über die Reaktionen seiner 100 Frauen: „Wer ist der Neue und wie sieht er aus? Haben wir dann zwei Männer?“ Ob er denn tatsächlich so austauschbar sei, fragte sich der Sultan nachdenklich. Anscheinend ja, denn – die Gesamtschüler hatten es vorausgesehen – nach und nach entschieden sich alle 100 Frauen dazu, im Palast und somit beim neuen Herrscher zu bleiben. Nicht so Kotzbrocken. Der entpuppte sich als wahrhaft treuer Freund...

Die Chemie stimmte zwischen Claudia Schreiber und den Fünftklässlern, die das anschließend auch mit viel Applaus dokumentierten. Sie hatten nicht nur eine ebenso witzige wie unterhaltsame Lesung erlebt, sondern auch einmal mehr erfahren, dass Literatur Spaß macht. Ebendarm geht es auch Schulleiterin Eva Balduin und Abteilungsleiterin Britta Braun, die ebenfalls der Schulleitung angehört. „Wir wollten die Lit.Eifel im Haus haben“, so Braun. Dabei gehe es in erster Linie darum, den Kindern Lust auf Lesen – und Schreiben – zu machen. „Gleichzeitig ist es uns auch wichtig, dass unsere Schule sich öffnet für das, was in der Region passiert“, so die Schulleitung. Als Gesamtschule im Aufbau mit Schülern aus 47 Ortschaften verstehe sich die Schule auch als „Haus des Lebens“.

Das literarische Leben an der Schule ging noch am selben Vormittag weiter mit einer Lesung des Fantasy-Bestsellers Kai Meyer. Ab Montag, 24. August, folgt im Rahmen der Lit.Eifel eine Schreibwerkstatt, die von den Lehrerinnen Britta Braun und Claudia Schreiber – die tatsächlich genauso heißt wie die Autorin – begleitet werden.

pp/Agentur ProfiPress



zukunftsinitiative-eifel.de

Schul-Lesung für Kinder mit Kai Meyer

24. Juni 2015 – Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim, Finkenberg 8, Blankenheim



Weder Bodyguard noch Luxuskarosse

25. Juni 2015

Der international erfolgreiche Bestsellerautor Kai Meyer las zum dritten Mal für die Lit.Eifel – Mit seiner bescheidenen Art überraschte er die Schüler der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim

Blankenheim – Eigentlich ist Bestsellerautor Kai Meyer eher selten auf Lesungen anzutreffen. Zum einen halten Lesereisen den disziplinierten Vielschreiber nur von der Arbeit ab. Zum anderen hat er sie schlicht nicht nötig: Seine Phantastik-Literatur hat eine riesige Fan-Gemeinde, seine Bücher verkaufen sich millionenfach. Für die Lit.Eifel machte er nun wieder eine Ausnahme. Nachdem es bereits im vergangenen Jahr zwei Lit.Eifel-Veranstaltungen mit ihm gab, kam jetzt auch die Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim in den Genuss einer Schullektion mit dem von Rektorin Eva Balduin angekündigten „berühmten Autor“.



Nach der Lesung standen die Schüler Schlange, um sich von Kai Meyer Bücher signieren zu lassen. Foto: Renate Hotse/pp-Agentur ProfiPress



Schulleiterin Eva Balduin freute sich, mit Kai Meyer „einen berühmten Autor“ an der Gesamtschule begrüßen zu können. Foto: Renate Hotse/pp-Agentur ProfiPress

Vor den Schülern der sechsten Klasse las Kai Meyer aus dem ersten Band seiner Trilogie „Die Seiten der Welt“. Erzählt wird die spannende Geschichte von Furia Salamandra Faerfax, einer jungen „Bibliomantin“. Bibliomanten sind Leser, die mit Büchern Magisches bewirken können, etwa zu entfernten Orten springen oder aber auch mörderische Gewalten entfesseln. Furia wird diese Kunst erlangen, wenn sie erst ihr Seelenbuch gefunden hat.

Schon auf den ersten Seiten wurde den gespannt lauschenden Schülern klar, dass die Bibliomantik gefährlich ist. Auf der Leipziger Buchmesse wurde „Die Seiten der Welt“ als bester phantastischer Roman 2015 ausgezeichnet, ein Preis, den Meyer schon zum zweiten Mal erhielt. Seinem Ruf als genialer Erzähler phantastischer Geschichten, die Leser jeden Alters in ihren Bann ziehen, wurde der in Erststadt lebende Schriftsteller auch in der Gesamtschule gerecht. „Ich bin ganz begeistert und habe mir vorgenommen, in den Sommerferien ein Buch nach dem anderen zu lesen“, schwärmte auch Schulleiterin Eva Balduin von der neu entdeckten Lektüre. „Die Idee, die hinter dem Buch steht, war die, dass nicht nur Menschen ihre geheimen Seiten haben, sondern auch Bücher“, erzählte Kai Meyer zur Entstehung der neuen Trilogie, deren zweiter Band am 25. Juni in den Handel kommt.

Im Anschluss an die Lesung machten die Sechstklässler so rege Gebrauch von der Möglichkeit Fragen zu stellen, dass der bereitwillig Auskunft gebende Autor kaum nachkam mit den Antworten. Dabei stellte sich heraus, dass der sympathische Meyer so gar nicht dem Bild entsprach, dass sich die Gesamtschüler von einem Bestsellerautor gemacht hatten. Die Frage nach einem Bodyguard verneinte er schmunzelnd. Welche Autos er denn fahre, wollte ein Schüler wissen. „Nur einen uraltten klapprigen Golf“, ich interessiere mich – ehrlich gesagt – gar nicht für Autos“, erklärte er fast schon entschuldigend. Nicht einmal mit einem edlen Rassehund konnte er aufwarten. Gefragt nach der Rasse seines Vierbeiners, sagte er: „Eigentlich gar keine, das ist ein Mischling aus Portugal.“

Selbst die Frage, wieviel er an einem Buch verdiene, brachte ihn nicht in Verlegenheit. „Für ein Buch, das im Handel für 20 Euro verkauft wird, bekomme ich etwa zwei Euro, für ein Taschenbuch weniger“, verrät er, nicht ohne den Kindern zu erklären, dass ja auch noch eine ganze Reihe anderer Leute wie etwa die Verlagsangestellten ebenfalls bezahlt werden müssten. Mit rund 50 veröffentlichten und in 30 Sprachen übersetzten Romanen in mehrfacher Millionenauflage zählt Kai Meyer zu den international erfolgreichsten Schriftstellern. Dafür arbeitet er fleißig von montags bis freitags in seinem „Schreibhaus“, einem kleinen Fachwerkhaus neben seinem Wohnhaus. Ein halbes Jahr habe er so beispielsweise für die 560 Seiten des Romans „Die Seiten der Welt“ benötigt.



Kai Meyer las in der Gesamtschule nicht nur aus seinem Roman „Die Seiten der Welt“, sondern beantwortete auch bereitwillig jede Frage. Foto: Renate Hotse/pp-Agentur ProfiPress



Die Absicht der Lit.Eifel, Kindern und Jugendlichen in Form von Schullektionen und Workshops Literatur nahe zu bringen, lobten sowohl Schulleiterin Eva Balduin als auch Kai Meyer unisono: „Das ist eine ganz tolle und wichtige Sache.“ Und die Sechstklässler der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim müssen sich nun keine Gedanken mehr über ihre Ferienlektüre machen.

Für den Schriftsteller gab es darüber hinaus noch einen weiteren Grund, das Nordeifeler Literaturfestival zu unterstützen: „Ich fühle mich der Eifel einfach verbunden.“ Meyer ist zwar in Lübeck geboren, aber im Rheinland aufgewachsen und hat am Franken-Gymnasium in Zülch sein Abitur gemacht.

pp-Agentur ProfiPress



zukunftsinitiative-eifel.de

Kai Meyer ist als überaus erfolgreicher Schriftsteller, Drehbuchautor und Journalist tätig. Als Vertreter des magischen Realismus kombiniert er historische Ereignisse und Personen mit Elementen aus Mythen und Sagen.

Sein erstes Buch veröffentlichte er bereits mit 24 Jahren. Seitdem hat er rund 50 Romane für Erwachsene und Jugendliche geschrieben, daneben Comics, Drehbücher und Hörspiele.

Auf der Leipziger Buchmesse 2015 wurde „Die Seiten der Welt“ mit dem Seraph als Bester Phantastischer Roman 2015 ausgezeichnet. Kai Meyer erhielt den Preis bereits zum zweiten Mal, zuletzt 2013 für „ASCHE UND PHÖNIX“. Der Gewinner wird alljährlich von einer Expertenjury aus Journalisten, Agenten und Verlagslektoren im Auftrag der Phantastischen Akademie ausgewählt.



Rölner Stadt-Anzeiger

Kai Meyer zog alle in seinen Bann

BLANKENHEIM Kai Meyer hat sich mit Fantasy-Literatur eine riesige Fan-Gemeinde aufgebaut, seine Bücher verkaufen sich millionenfach. Im Rahmen der Lit.Eifel kam er jetzt an die Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim, um vor Schülern der sechsten Klasse aus dem ersten Band seiner Trilogie „Die Seiten der Welt“ vorzulesen. Erzählt wird darin die spannende Geschichte von Furia Salamandra Faerfax, einer jungen „Bibliomantin“. Bibliomanten sind Leser, die mit Büchern Magisches bewirken können, etwa zu entfernten Orten zu springen oder aber auch mörderische Gewalten zu entfesseln. Furia wird diese Kunst aber erst erlangen, wenn sie ihr Seelenbuch gefunden hat.

Auf der Leipziger Buchmesse wurde „Die Seiten der Welt“ als bester phantastischer Roman 2015 ausgezeichnet, ein Preis, den Meyer schon zum zweiten Mal erhielt. Seinem Ruf als genialer Erzähler, der Leser jeden Alters in seinen Bann zieht, wurde er auch in der Gesamtschule gerecht. „Ich bin ganz begeistert und werde in den Sommerferien ein Buch nach dem anderen zu lesen“, schwärmte auch Schulleiterin Eva Balduin.

Im Anschluss an die Lesung machten die Sechstklässler rege Gebrauch von der Möglichkeit, dem Autor Fragen zu stellen. Die Frage nach einem Bodyguard verneinte er schmunzelnd. Und welches Auto er denn fahre, wollte ein anderer wissen. „Nur einen uraltten Golf“, gestand Meyer. (pp)



Nach der Lesung standen die Schüler Schlange. Foto: pp

Kai Meyer zog alle in seinen Bann

BLANKENHEIM Kai Meyer hat sich mit Fantasy-Literatur eine riesige Fan-Gemeinde aufgebaut, seine Bücher verkaufen sich millionenfach. Im Rahmen der Lit.Eifel kam er jetzt an die Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim, um vor Schülern der sechsten Klasse aus dem ersten Band seiner Trilogie „Die Seiten der Welt“ vorzulesen. Erzählt wird darin die spannende Geschichte von Furia Salamandra Faerfax, einer jungen „Bibliomantin“. Bibliomanten sind Leser, die mit Büchern Magisches bewirken können, etwa zu entfernten Orten zu springen oder aber auch mörderische Gewalten zu entfesseln. Furia wird diese Kunst aber erst erlangen, wenn sie ihr Seelenbuch gefunden hat.

Auf der Leipziger Buchmesse wurde „Die Seiten der Welt“ als bester phantastischer Roman 2015 ausgezeichnet, ein Preis, den Meyer schon zum zweiten Mal erhielt. Seinem Ruf als genialer Erzähler, der Leser jeden Alters in seinen Bann zieht, wurde er auch in der Gesamtschule gerecht. „Ich bin ganz begeistert und werde in den Sommerferien ein Buch nach dem anderen zu lesen“, schwärmte Schulleiterin Eva Balduin. Im Anschluss an die Lesung machten die Sechstklässler rege Gebrauch von der Möglichkeit, dem Autor Fragen zu stellen. Die Frage nach einem Bodyguard verneinte er schmunzelnd. Und welches Auto er denn fahre, wollte ein anderer wissen. „Nur einen uraltten Golf“, gestand Meyer. (pp)



Nach der Lesung standen die Schüler Schlange. (Foto: pp)



Rölmsche Rundschau R



Rainer Moritz

Wer hat den schlechtesten Sex?

24. Juni 2015 – Schloss Wachendorf, Wachendorf, Mechernich

Eine einzigartige Geschichte von Wahnsinns-Höhepunkten in der Literatur - zum Totlachen, Fremdschämen, Mitzittern und Genießen.

Früher ging es in der Literatur zumeist züchtig zu und der Geschlechtsakt wurde mit einem „Am nächsten Morgen“ übersprungen, aber ein Gegenwartsroman scheint „ohne“ nicht mehr auszukommen. Rainer Moritz begibt sich auf Stellsuche - vor allem in der deutschsprachigen Literatur. Es geht um peinliche Verrenkungen, tierische Vergleiche, um das Non-Verbale, um die „Angstblüten“ des Alterssex und um Spielarten, die die Generation seiner Eltern nicht dem Sexuellen Mitteleuropas zugeordnet hätte.

Stöhnend kommen unter anderem Elfriede Jelinek, Clemens J. Setz, Peter Härtling, Sibylle Berg, Martin Walser, Michael Kleeberg, Andreas Altmann und Karen Duve zu Wort. Keine Frage, dieses an- und aufregende Buch ist eine Stellenbeschreibung der besonderen Art. Moderation: Claudia Hoffmann

Schlechter Sex?



Eine einzigartige Geschichte von Wahnsinns-Höhepunkten in der Literatur - zum Totlachen, Fremdschämen, Mitzittern und Genießen präsentiert Rainer Moritz (Foto) am Mittwoch, 24. Juni, auf Schloss Wachendorf.

MECHERNICH. Die schönste Sache der Welt. Die Glücklichen unter uns kommen hin und wieder zu ihrem Genuss, die meisten aber haben Probleme mit dem Kommen, dem Nicht-Können, dem zu heftigen Wollen, dem zu heftigen Wollen. Die größten Probleme haben Schriftsteller. Die richtigen Worte für die körperliche Liebe zu finden, das ist eine Kunst. Stöhnend kommen Elfriede Jelinek, Clemens J. Setz, Peter Härtling, Sibylle Berg, Martin Walser, Michael Kleeberg, Andreas Altmann und Karen Duve zu Wort.

„Wer hat den schlechtesten Sex?“



Rainer Moritz, Leiter des Hamburger Literaturhauses, unterhält die Zuhörer auf Schloss Wachendorf bei Mechernich mit seinem Buch „Wer hat den schlechtesten Sex?“. Foto: Gunter Glücklich

Literaturhauses Rainer Moritz ist es zu verdanken, dass der geeignete Leser sich für eine Auswahl der

Der Literaturkritiker Rainer Moritz präsentiert in einer Lit.Eifel-Lesung am Mittwoch, 24. Juni, 19.30 Uhr, auf Schloss Wachendorf bei Mechernich unfreiwillig komische Liebeszenen aus der Literatur

MECHERNICH-WACHENDORF – Ebenso erstaunlich wie amüsant zu lesen, zu welchen stilistischen Verrenkungen sich die angesehensten Literaten gezwungen sahen, wenn sie Liebeszenen in Worte fassten. Dem Germanisten, Literaturkritiker, Autor und Leiter des Hamburger

missglücklichsten Sexdarstellungen nicht mehr durch sämtliche Bücher lesen muss. Stattdessen hat er in seinem Buch „Wer hat den schlechtesten Sex?“ die lustigsten, peinlichsten, oft unfreiwillig komischen und auch gelungensten Beschreibungen in der Gegenwartsliteratur zusammengefasst.

Mit dieser einzigartigen Sammlung von Wahnsinns-Höhepunkten in der zumeist deutschen Literatur wird Rainer Moritz bei einer Lit.Eifel-Lesung am **Mittwoch, 24. Juni**, um 19.30 Uhr, auf Schloss Wachendorf, 53894 Mechernich-Wachendorf, die Lachmuskeln seiner Zuhörer strapazieren.

Die schönste Sache der Welt. Die Glücklichen unter uns kommen hin und wieder zu ihrem Genuss, die meisten aber haben Probleme mit dem Kommen, dem Nicht-Können, dem zu heftigen Wollen. Die größten Probleme jedoch haben Schriftsteller, denn die richtigen Worte für die körperliche Liebe zu finden: Das ist eine Kunst.

Früher ging es in der Literatur zumeist züchtig zu, und der Geschlechtsakt wurde mit einem „Am nächsten Morgen“ übersprungen, aber ein Gegenwartsroman scheint „ohne“ nicht mehr auszukommen. Rainer Moritz begibt sich auf Stellsuche - vor allem in der deutschsprachigen Literatur. Es geht um peinliche Verrenkungen, tierische Vergleiche, um das Non-Verbale, um die „Angstblüten“ des Alterssex und um Spielarten, die die Generation seiner Eltern nicht dem Sexuellen Mitteleuropas zugeordnet hätte.

Stöhnend kommen unter anderem Elfriede Jelinek, Clemens J. Setz, Peter Härtling, Sibylle Berg, Martin Walser, Michael Kleeberg, Andreas Altmann und Karen Duve zu Wort.

Der Eintritt zu dieser Lesung kostet zwölf Euro, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

pp/Agentur ProfiPress

(15.06.2015)



mechernich.de



„Wer hat den schlechtesten Sex?“ Der Literaturkritiker Rainer Moritz präsentiert in einer Lesung der Lit.Eifel am Mittwoch, 24. Juni, um 19.30 Uhr im Schloss Wachendorf unfreiwillig komische oder auch peinliche Liebeszenen aus der Gegenwartsliteratur. Der Eintritt kostet 12, ermäßigt 6 Euro. Vorverkaufsstellen sind im Internet zu finden: www.lit-eifel.de



Kölische Rundschau

„Wer hat den schlechtesten Sex?“

Lit.Eifel: Rainer Moritz präsentiert komische Liebeszenen aus der Literatur

Mechernich-Wachendorf. Ebenso erstaunlich wie amüsant zu lesen, zu welchen stilistischen Verrenkungen sich die angesehensten Literaten gezwungen sahen, wenn sie Liebeszenen in Worte fassten. Dem Germanisten, Literaturkritiker, Autor und Leiter des Hamburger Literaturhauses Rainer Moritz ist es zu verdanken, dass der geeignete Leser sich für eine Auswahl der missglücklichsten Sexdarstellungen nicht mehr durch sämtliche Bücher lesen muss. Stattdessen hat er in seinem Buch „Wer hat den schlechtesten Sex?“ die lustigsten, peinlichsten, oft unfreiwillig komischen und auch gelungensten Beschreibungen in der Gegenwartsliteratur zusammengefasst.

Mit dieser einzigartigen Sam-

lung von Wahnsinns-Höhepunkten in der zumeist deutschen Literatur wird Rainer Moritz bei einer Lit.Eifel-Lesung am Mittwoch, 24. Juni, um 19.30 Uhr, auf Schloss Wachendorf bei Mechernich die Lachmuskeln seiner Zuhörer strapazieren.

Die schönste Sache der Welt. Die Glücklichen unter uns kommen hin und wieder zu ihrem Genuss, die meisten aber haben Probleme mit dem Kommen, dem Nicht-Können, dem zu heftigen Wollen. Die größten Probleme jedoch haben Schriftsteller, denn die richtigen Worte für die körperliche Liebe zu finden: Das ist eine Kunst. Früher ging es in der Literatur zumeist züchtig zu, und der Geschlechtsakt wurde mit einem

„Am nächsten Morgen“ übersprungen, aber ein Gegenwartsroman scheint „ohne“ nicht mehr auszukommen. Rainer Moritz begibt sich auf Stellsuche - vor allem in der deutschsprachigen Literatur. Es geht um peinliche Verrenkungen, tierische Vergleiche, um das Non-Verbale, um die „Angstblüten“ des Alterssex und um Spielarten, die die Generation seiner Eltern nicht dem Sexuellen Mitteleuropas zugeordnet hätte. Stöhnend kommen unter anderem Elfriede Jelinek, Clemens J. Setz, Peter Härtling, Sibylle Berg, Martin Walser, Michael Kleeberg, Andreas Altmann und Karen Duve zu Wort. Der Eintritt zu dieser Lesung kostet zwölf Euro, ermäßigt sechs Euro. Mehr dazu unter www.lit-eifel.de.

WACHENDORF

Lesung mit Rainer Moritz

Literaturkritiker Rainer Moritz präsentiert in einer Lit.Eifel-Lesung am Mittwoch, 24. Juni, 19.30 Uhr, auf Schloss Wachendorf unfreiwillig komische Liebeszenen aus der Literatur, die er in seinem Buch „Wer hat den schlechtesten Sex?“ zusammengefasst hat. (krä)



Aachener Nachrichten

Kölner Stadt-Anzeiger



Verunglückte Sexszenen aus der Literatur

Literaturkritiker Rainer Moritz erheiterte das Lit.Eifel-Publikum



Foto: RH/ProfiPress

Mit unfreiwillig komischen Sexszenen aus der Literatur brachte der Literaturkritiker und Autor Rainer Moritz aus Hamburg sein Publikum auf Schloss Wachendorf immer wieder zum Lachen.

Wachendorf (pp). Für einen Abend lang mutierte das altehrwürdige Schloss Wachendorf zur „Hochburg der Erotik“, wie Moderatorin Claudia Hoffmann feststellte. Im Rahmen der Lit.Eifel hatte sie das Vergnügen, den Autor, Literaturkritiker und Leiter des Hamburger Literaturhauses Rainer Moritz anzukündigen. In einem der wunderschönen Festsäle auf der Beletage des Schlosses präsentierte er dem Lit.Eifel-Publikum sein neuestes Werk **„Wer hat den schlechtesten Sex? Eine literarische Stellensuche“**.

Für dieses Buch hat Moritz in wahrer

Fleißarbeit etliche Beispiele missglückter Sexdarstellungen aus der Gegenwartsliteratur zusammengetragen und mit viel Ironie analysiert. „Wir machen auch eine Pause, sonst halten Sie das nicht aus“, versprach er den amüsierten Zuhörern.

Witzig eröffnete er seinen Vortrag mit „etwas Autobiographischem“: Weil sich die Aufklärung ihres pubertierenden Sohnes doch nicht - wie erhofft - en passant erledigte, schob Mutter Moritz dem heranwachsenden Rainer eines Tages ein Büchlein über den Tisch. „Woher kommen die kleinen Buben und Mädchen?“ hieß das Werk. Diese ersten literarischen Ausführungen zum Thema, die ihm der Autor, ein Erziehungsberater und Psychotherapeut namens Kurt Seelmann, lieferte, waren so gar nicht nach dem Geschmack des jungen Lesers. Erst auf langen Umwegen sei Seelmann zum Thema gekommen. „Als er sich im vorletzten Kapitel dem Akt näherte, klang das wie eine Gebrauchsanweisung und strahlte kaum mehr Sinnlichkeit als eine Bonanza-Folge aus“, erinnerte sich Moritz.

An Beispielen dafür, dass sich selbst die ganz Großen der Literatur ungemein schwer damit tun, Liebesszenen zu beschreiben, mangelt es nicht. Als Moritz aus verschiedenen Werken zitierte und diese kommentierte, brach immer wieder großes Gelächter aus, angefangen bei den Autoren früherer Tage, die das Thema meist geschickt mit einem einfachen „am Morgen danach“ oder „zwei Stunden später“ umgingen. Während ein Schriftsteller heute nicht mehr daran vorbeikomme, über Sex zu schreiben, hätten es die Autoren im 19. Jahrhundert einfacher gehabt: „Die haben es einfach nicht beschrieben.“ Was offenbar keinesfalls die schlechtere Methode war, wie die folgenden Zitate im Laufe der höchst amüsanten zweistündigen Lesung zeigen sollten.

Ob die Entkleidungsfrage, die Darstellung von Leidenschaft, vorgetäuschte Orgasmen des Mannes und verwendete Metaphern aus der Tier- und Pflanzenwelt oder dem Obst- und Gemüsekorb: Immer wieder belegte Rainer Moritz, dass es selbst für die angesehensten Literaten ein wahrer Krampf ist, Liebesszenen in Worte zu fassen.

Über das Assoziationsfeld „Pferd/Reitsport“ im Leben wie in der Literatur kam Rainer Moritz zum amerikanischen Schriftsteller James Salter, einem seiner Lieblingsbeispiele. Dieser riskierte in seinem Roman „Alles, was ist“ eine ganz andere Verknüpfung mit dem beliebten Pferd, in dem er schrieb „Er kam wie ein trinkendes Pferd.“ „Wissen Sie eigentlich, wie sich so was anhört?“, fragte er die amüsierten Zuhörer. Weder seine Recherchen bei Pferdehaltern noch auf „You tube“ hätten ihm dabei weitergeholfen, Salters Schilderung nachzuvollziehen.

„Fifty Shades of Grey“ durfte in der kuriosen Sammlung natürlich nicht fehlen. Obwohl 2012 erschienen, transportiere das Werk ein „höchst konservatives Weltbild“. Zudem hätten die Bücher in englischen Baumärkten zu einer Verunsicherung geführt, gab Rainer Moritz zum Besten. Die Mitarbeiter seien aufgefordert worden, besonders sensibel zu reagieren, wenn Kunden verstärkt nach Kabelbindern verlangten.



BLICKPUNKT

Ein Thema, an dem auch die ganz Großen scheitern

25. Juni 2015

Der Hamburger Literaturkritiker Rainer Moritz erheiterte das Lit.Eifel-Publikum auf Schloss Wachendorf mit verunglückten Sexszenen aus der Literatur

Mechnich-Wachendorf – Für einen Abend lang mutierte das altehrwürdige Schloss Wachendorf zur „Hochburg der Erotik“, wie Moderatorin Claudia Hoffmann feststellte. Im Rahmen der Lit.Eifel hatte sie das Vergnügen, den Autor, Literaturkritiker und Leiter des Hamburger Literaturhauses Rainer Moritz anzukündigen. In einem der wunderschönen Festsäle auf der Beletage des Schlosses präsentierte er dem Lit.Eifel-Publikum sein neuestes Werk „Wer hat den schlechtesten Sex? Eine literarische Stellensuche“.

Für dieses Buch hat Moritz in wahrer Fleißarbeit



zukunftsinitiative-eifel.de

Ein Thema, an dem auch die ganz Großen scheitern



Lit.Eifel-Projektleiter Jochen Starke (stehend) kündigte dem Publikum im Schloss Wachendorf eine auf- und

Der Hamburger Literaturkritiker Rainer Moritz erheiterte das Lit.Eifel-Publikum auf Schloss Wachendorf mit verunglückten Sexszenen aus der Literatur

Mechnich-Wachendorf – Für einen Abend lang mutierte das altehrwürdige Schloss Wachendorf zur „Hochburg der Erotik“, wie Moderatorin Claudia Hoffmann feststellte. Im Rahmen der Lit.Eifel hatte sie das Vergnügen, den Autor, Literaturkritiker und Leiter des Hamburger Literaturhauses Rainer Moritz anzukündigen. In einem der wunderschönen Festsäle auf der Beletage des Schlosses präsentierte er dem Lit.Eifel-Publikum sein neuestes Werk „Wer hat den schlechtesten Sex? Eine literarische Stellensuche“.



mechnich.de

Lit.Eifel: Rainer Moritz präsentiert komische Liebesszenen aus der Literatur

Letzte Aktualisierung: 17. Juni 2015, 11:35 Uhr

MECHERNICH-WACHENDORF. Ebenso erstaunlich wie amüsant zu lesen, zu welchen stilistischen Verrenkungen sich die angesehensten Literaten gezwungen sahen, wenn sie Liebesszenen in Worte fassten.

Dem Germanisten, Literaturkritiker, Autor und Leiter des Hamburger Literaturhauses Rainer Moritz ist es zu verdanken, dass der geneigte Leser sich für eine Auswahl der missglücklichsten Sexdarstellungen nicht mehr durch sämtliche Bücher lesen muss. Stattdessen hat er in seinem Buch „Wer hat den schlechtesten Sex?“ die lustigsten, peinlichsten, oft unfreiwillig komischen und auch gelungensten Beschreibungen in der Gegenwartsliteratur zusammengefasst.

Mit dieser einzigartigen Sammlung von Wahnsinns-Höhepunkten in der zumeist deutschen Literatur wird Rainer Moritz bei einer Lit.Eifel-Lesung am Mittwoch, 24. Juni, um 19.30 Uhr, auf Schloss Wachendorf bei Mechnich die Lachmuskeln seiner Zuhörer strapazieren.

Die schönste Sache der Welt. Die Glücklichen unter uns kommen hin und wieder zu ihrem Genuss, die meisten aber haben Probleme mit dem Kommen, dem Nicht-Können, dem zu heftigen Wollen. Die größten Probleme jedoch haben Schriftsteller, denn die richtigen Worte für die körperliche Liebe zu finden: Das ist eine Kunst. Früher ging es in der Literatur zumeist züchtig zu, und der Geschlechtsakt wurde mit einem „Am nächsten Morgen“ übersprungen, aber ein Gegenwartsroman scheint „ohne“ nicht mehr auszukommen.

Rainer Moritz begibt sich auf Stellensuche – vor allem in der deutschsprachigen Literatur. Es geht um peinliche Verrenkungen, tierische Vergleiche, um das Non-Verbale, um die „Angstblüten“ des Alterssex und um Spielarten, die die Generation seiner Eltern nicht dem Sexualleben Mitteleuropas zugeordnet hätte. Stöhnend kommen unter anderem Elfriede Jelinek, Clemens J. Setz, Peter Härtling, Sibylle Berg, Martin Walser, Michael Kleeberg, Andreas Altmann und Karen Duve zu Wort. Der Eintritt zu dieser Lesung kostet zwölf Euro, ermäßigt sechs Euro. Mehr dazu unter www.lit-eifel.de.

Leserkommentare



Aachener Nachrichten



H. vom Venn, N. Müller, A. Konejung Briefe in und aus der Eifel

25. Juni 2015 – Tenne Eicherscheid, Bachstraße 13a, Simmerath

Im November 2014 starteten Nicholas Müller, Ex-Sänger der Eifeler Erfolgsband „Jupiter Jones“, und Kabarettist Hubert vom Venn ihr Experiment: Sie begannen einen lebhaften Briefwechsel der Generationen!

Aus unterschiedlichen Perspektiven schildern die Autoren ihre Kindheit in der Eifel. 30 Jahre Altersunterschied liegen zwischen den beiden Briefeschreibern und den ganz persönlichen Erinnerungen. Trotzdem finden sich Ähnlichkeiten in den Erlebnissen und Aufzeichnungen, so dass eine liebevolle Retrospektive voller Irrungen, Wirrungen und komischer Episoden gelang. Zwischen den Lesungen greift Achim Konejung in die Tasten.

Ihre Briefe versenden die beiden ausgedruckt auf Papier – mit Briefmarke und Siegel. Einer der ersten zwölf Briefe war so schön gestaltet, dass er nie sein Ziel erreichte: „Ich hatte den Briefbogen direkt zu einem Umschlag gefaltet, mit Siegelack verschlossen und neben die Briefmarke das Bild einer 'blauen Mauritius' gestempelt“, erzählt Hubert vom Venn. Das schmutzige Stück kam nie beim Empfänger an.

Briefwechsel als Experiment

Hubert vom Venn und Ex-Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller erzählen

Eicherscheid. Mit ihrem Programm „Briefe in und aus der Eifel“ gastieren Hubert vom Venn, Nicholas Müller und Achim Konejung am Donnerstag, 25. Juni, um 19.30 Uhr, in der Tenne in Eicherscheid. Im Internet-Zeitalter noch echte Briefe zu verschicken, ist eher selten. Für zwei langjährige Freunde ist aus dieser Idee ein Buchprojekt entstanden. Im November 2014 starteten Nicholas Müller, Ex-Sänger der Eifeler Erfolgsband „Jupiter Jones“ („Still“), und Kabarettist Hubert vom Venn ihr Experiment: Sie begannen einen Briefwechsel, der demnach in Buchform erscheinen soll.

Zwischen den Lesungen der beiden greift Achim Konejung solo in die Keyboard-Tasten und stimmt selbst geschriebene Songs aus und

über die Eifel an.

Aus völlig unterschiedlichen Perspektiven schildern die beiden Autoren ihre Kindheit in der Eifel. 30 Jahre Altersunterschied liegen zwischen den beiden Briefeschreibern, den ganz persönlichen Erinnerungen. Trotzdem finden sich Ähnlichkeiten in den Erlebnissen und Aufzeichnungen: die erste Zigarette, der erste Kinofilm, der erste öffentliche Auftritt. Eine liebevolle Retrospektive, ein Resümee voller Irrungen, Wirrungen und komischer Episoden.

Mit Brief und Siegel

Per überkommener Handschrift werden die Gedanken heute nicht mehr ausgetauscht. Die Dialog-Partner nutzen zwar die moderne Technik, schicken ihre Briefe aber nicht per Mail, sondern ausgedruckt auf Papier, mit Briefmarke und Siegel.

Einer der ersten zwölf Briefe war sehr schön gestaltet: „Ich hatte den Briefbogen direkt zu einem Umschlag gefaltet, mit Siegelack verschlossen und neben die Briefmarke das Bild einer 'blauen Mauritius' gestempelt“, schildert Hubert vom Venn. Das schmutzige Stück kam übrigens nie beim Empfänger an.



Nicholas Müller, Hubert vom Venn und Achim Konejung (v. re.) gastieren in der Eicherscheider „Tenne“.

Aachener Nachrichten

Briefe in und aus der Eifel



Lit.Eifel-Lesung mit Ex-Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller und Eifel-Urgestein Hubert vom Venn am Donnerstag, 25. Juni, um 19.30 Uhr, in der „Tenne“ Eicherscheid, Bachstraße 13a, 52152 Simmerath – Achim Konejung spielt dazu Klavier und singt Eifel-Lieder

Simmerath-Eicherscheid - Im Zeitalter von E-Mail, WhatsApp oder



mechernich.de

Küheschubsen und Dorfkämpfe

Ex-Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller und der Kabarettist Hubert vom Venn waren im Rahmen des Literaturfestivals „Lit.Eifel“ in der Tenne in Eicherscheid zu Gast, um aus ihren Briefen vorzulesen

Eicherscheid. Im Rahmen von „Lit.Eifel 2015“ traten nun Ex-Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller und der Kabarettist Hubert vom Venn in der „Tenne“ in Eicherscheid auf. Am Piano begleitete sie Achim Konejung. Das Projekt „Briefe in und aus der Eifel“ des Musikers und des Kabarettisten wird im Oktober als Buch erscheinen, pünktlich: Frankfurter Buchmesse. Bernd Goffart, stellvertretender Stadtmayor, stellvertretender Bürgermeister und Joachim Starke von „Lit.Eifel“ eröffneten den „Eifelabend“.

Bereits seit letztem September schreiben Müller und vom Venn, die 30 Jahre Lebenszeit trennen, ihre Briefe. Achim Konejung, Musiker und deutscher Kabarett- und Kleinkunstpreisträger, bereicherte den Briefwechsel mit seinen eigens komponierten Songs über die Eifel und Themen wie „Vogelsang“, „Möwenfrühe“ und „Nürnberg“, Konejung fragte musikalisch: Wo ist das Feld nur hin, wo ist der Kies? Statt Hallgalli ist die Stimmung hier nur mies!

Kindheitserlebnisse in der Eifel

Die Briefe, die sich Rockmusiker Müller und Kabarettist vom Venn seit letztem Herbst hin und her schicken, beschäftigen sich mit diesem idyllischen und oft beschaulichen Landstrich und seinen Bewohnern. Beide erzählten autobiografisch von der Vergangenheit in der Nord- und Südeifel und beleuchten ihre Kindheit und Jugend.

Du die beiden Autoren dreißig Jahre trennen, erlebte man die unterschiedlichsten Begebenheiten, aber auch Gemeinsamkeiten wurden deutlich. Das Mysterium des „Küheschubsens“, das vom Venn selbst nie erlebte, beobachtete der Rocksänger in der Südeifel: „Auch wenn viele behaupten, dass dies unmöglich ist, ich habe es gesehen“.

Eine gemeinsame Station im Leben beider ist der Hahnentanzplatz an



Achim Konejung, Musiker und deutscher Kabarett- und Kleinkunstpreisträger (links), bereicherte den Briefwechsel zwischen Hubert vom Venn und Ex-Jupiter-Jones-Sänger Nicholas Müller mit seinen eigens komponierten Songs über die Eifel. Foto: K. Franke

der basilla in Prüm, auf dem Hubert vom Venn seinen schönsten Auftritt erlebte und Nicholas Müller jahrelang auf den Schulbus wartete, allerdings auch seine erste Zigarette rauchte.

„Briefeinstadtgüter“ Müller berichtete weiter von Kämpfen zwischen Ober- und Unterdorf und den köstlichen aber auch deftigen Essensgewohnheiten in der Eifel. Den ersten Kuss erlebte er übrigens nicht in seinem Heimatort Daleiden, unweit der deutsch-luxemburgischen Grenze.

Mit dem gemeinsamen Projekt „Briefe in und aus der Eifel“ wagt Ex-Jupiter-Jones-Sänger Müller, ein Jahr nach seinem Ausstieg bei der Er-

folgsband „Jupiter Jones“, einen ersten Schritt zurück in die Öffentlichkeit. Aufgrund einer Angsterkrankung beschloss der Musiker im Sommer 2014 die Band nach über einem Jahrzehnt zu verlassen.

Das folgende Jahr Pause, in dem er auch Vater einer kleinen Tochter wurde, betrachtet er rückwärtend als wichtig. Er habe gemerkt, dass das Leben nicht nur anstrengend sein müsse, sondern auch Spaß machen könnte: „Jetzt bin ich wieder da!“

Das Briefeschreiben sei allerdings anders, als das Schreiben eines Hits wie „Still“, der 2011 das meist gespielte deutsche Lied im Radio war: „Man hat dabei weniger

Schmerzen.“ Da man keine Version benötigte und auch der Lektor am Ende noch mal nach „doofen Sätzen“ guckt, wäre es „mehr Luxus“.

Schon lange wollte Müller ein Buch schreiben. Die vielen Geschichten seines Freundes vom Venn hätten ihn vergangenes Jahr zu der Idee gebracht, diese doch aufzuschreiben: „Aus reinem Egoismus wollte ich mehr hören.“ Auf die Frage, ob Müller irgendwann den Schrift zurück in das Musikgeschäft wagen möchte, antwortete der Rockmusiker: „Ich erwarte noch einiges von mir. Vielleicht interessiert das nicht alle, aber ich habe noch einiges vor.“ (M)



Aachener Nachrichten

Briefe in und aus der Eifel: Irrungen, Wirrungen, Episoden

Im Zeitalter von E-Mail, WhatsApp oder SMS noch echte Briefe zu verschicken, ist eher selten. Nicholas Müller, Ex-Sänger der Eifeler Erfolgsband „Jupiter Jones“, und Kabarettist Hubert vom Venn haben es getan. Ihren Briefwechsel, der zur Frankfurter Buchmesse in Buchform erscheinen soll, präsentieren sie den Gästen einer Lit.Eifel-Veranstaltung jedoch schon am Donnerstag, 25. Juni, um 19.30 Uhr, in der „Tenne“ Eicherscheid, Bachstraße 13a.

EICHERSCHIED. Zwischen den Lesungen der beiden greift Autor, Musiker und Kabarettist Achim Konejung solo in die Tasten und stimmt selbst geschriebene Songs aus und über die Eifel an. Im November 2014 starteten die beiden langjährigen Freunde Nicholas Müller und Hubert vom Venn ihr Experiment: Sie begannen einen Briefwechsel. Aus völlig unterschiedlichen Perspektiven schildern die beiden Autoren ihre Kindheit in der Eifel.



Bei der Lit.Eifel präsentieren Nicholas Müller und Hubert vom Venn ihren Briefwechsel. privat/pp-Foto

30 Jahre Altersunterschied liegen zwischen den beiden Briefeschreibern und ihren ganz persönlichen Erinnerungen. Trotzdem finden sich Ähnlichkeiten in den Erlebnissen und Aufzeichnungen: die erste Zigarette, der erste Kinofilm, der erste öffentliche Auftritt. Eine liebevolle Retrospektive, ein Resümee voller Irrungen, Wirrungen und komischer Episoden. Müller und vom Venn trafen sich zum ersten Mal vor

mehr als zwanzig Jahren in Daleiden. Damals spielte Hubert vom Venn im Bürgersaal, und in der Pause trommelte ein zehnjähriger Junge namens Nicholas Müller zu einer Verlosung. Beide raminten im Laufe des Abends mit dem Kopf gegen den viel zu niedrigen Balken am Bühnenaufgang – der schmerzhafteste Beginn einer Freundschaft. Der Eintritt zur Lit.Eifel-Lesung mit dem Trio kostet zwölf, ermäßigt sechs Euro.

TICKETS UND INFOS: WWW.LIT-EIFEL.DE



WOCHENSPIEGEL

H. vom Venn, N. Müller, A. Konejung

Briefe in und aus der Eifel

25. Juni 2015 – Tenne Eicherscheid, Bachstraße 13a, Simmerath



„Ich bin aus der Eifel!“

30. Juni 2015

Lit.Eifel-Veranstaltung mit Hubert vom Venn, Nicholas Müller und Achim Konejung in der „Tenne“ in Eicherscheid – Musik, Satire, Geschichten, Anekdoten und das Bekenntnis zur eigenen Heimat

Eifel/ Simmerath-Eicherscheid – „Briefe in und aus der Eifel“ war ein Lit.Eifel-Abend mit Hubert vom Venn, Nicholas Müller und Achim Konejung in der „Tenne“ in Eicherscheid überschrieben. Briefe schreiben, so hört man immer wieder, sei ja aus der Mode gekommen. Heute geht alles flott per SMS oder Email, handgeschriebene Briefe scheinen ein Relikt aus vergangenen, umständlicheren Zeiten zu sein.

Lit.Eifel-Projektleiter Joachim Starke hatte in seiner Begrüßung eine eigene Anmerkung zum Briefeschreiben. Beim Erlernen der Handschrift, so Starke, werde eine Reihe von zusätzlichen Kompetenzen erworben: „Nicht nur die Feinmotorik wird gefördert, auch das Gefühl für Ästhetik, die Fähigkeit zur Konzentration und Abstraktion.“



„Briefe in und aus der Eifel“ war ein Lit.Eifel-Abend mit (von links) Achim Konejung, Hubert vom Venn und Nicholas Müller in der „Tenne“ in Eicherscheid überschrieben. Foto: Anneliese Lauscher/pp/Agentur ProfiPress



Teils lustige, teils nachdenkliche Rückblicke in ganz unterschiedliche Jugendjahre teilten Hubert vom Venn (rechts) und Nicholas Müller mit dem Publikum. Foto: Anneliese Lauscher/pp/Agentur ProfiPress

Bernd Goffart, der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Simmerath, sprach ebenfalls einige Begrüßungsworte. Er nannte die Tenne, die in vorbildlicher Eigeninitiative der Eicherscheider errichtet worden sei, die „gute Stube“ der Gemeinde. Zum Thema des Abends merkte er an, dass seiner Meinung nach Kurznachrichten oder Emails oft unüberlegt geschrieben würden. „Über einen Brief denkt man mehr nach; ich freue mich über jeden handgeschriebenen Brief“, so Bernd Goffart.

Dann legten die drei Hauptakteure los – das heißt, zunächst haute Achim Konejung in die Tasten und eröffnete das Programm mit einem fetzigen Stück. Anschließend verriet Hubert vom Venn dem Publikum, dass die Zusammenarbeit mit Nicholas Müller eine Vorgeschichte habe: „Es gab eine Zeit, da haben wir uns noch ein bisschen geschämt und auf die Frage, wo wir herkommen, geantwortet: bei Köln.“ Dann habe er Nicholas getroffen, und der bekannte freimütig: „Ich bin aus der Eifel!“ Hubert vom Venn: „Das hat mich sehr beeindruckt und ich begann, ihm Briefe zu schreiben.“

Nicholas Müller ist halb so alt wie Hubert vom Venn und kommt aus Prüm. Mit dem Hahnplatz vor der dortigen Basilika St. Salvator fand sich im Rahmen der schriftlichen Korrespondenz ein Ort, an den beide ihre speziellen Erinnerungen haben. Nicholas Müller rauchte hier zum ersten Mal – ausgiebig... Sogleich geht Hubert vom Venn in seinem nächsten Brief auch auf seine ersten Erfahrungen mit dem blauen Dunst ein. Es folgten teils lustige, teils nachdenkliche Rückblicke in ganz unterschiedliche Jugendjahre. Vom Venns liebevoll-ironische Beschreibung des Familienbades am Samstag und Nicholas' Kindheits Erinnerungen an Daleiden, das „in der Nähe von Jucken und Kickeshausen liegt, wo man den heiligen Willibrord verehrt, der allerhand Wunder wirken kann“ – all das wurde zu unterhaltsamen und teils berührenden Anekdoten und Geschichten.

Und dann war da noch Achim Konejung, der am Keyboard begeisterte und mit kräftiger Stimme seine satirische „Eifelhymne“ zum Besten gab. Als „Concordia-Duett“ präsentierte er gemeinsam mit Hubert vom Venn den Song „Wo is dat Jeld jeblieden“. Mit spontaner „Beat-Poesie“ begleitete Konejung auch einen elegischen Bericht, den Nicholas Müller über eine Bahnfahrt vortrug. Das Publikum war begeistert und ließ das Trio nicht ohne Zugaben von der Bühne.

pp/Agentur ProfiPress



zukunftsinitiative-eifel.de

DAS FÄLLT AUF

Im Internet-Zeitalter Briefe zu verschicken, ist selten. Nicholas Müller, Ex-Sänger von „Jupiter Jones“, und Kabarettist Hubert vom Venn starteten einen Briefwechsel über ihre Kindheit in der Eifel. Am 25. Juni um 19.30 Uhr lesen beide daraus im Rahmen der Lit.Eifel in der Tenne in Simmerath-Eicherscheid, Achim Konejung bietet Songs aus der Eifel.



Rölnische Rundschau



„Ich bin aus der Eifel!“



„Briefe in und aus der Eifel“ war ein Lit.Eifel-Abend mit (von links) Achim

Lit.Eifel-Veranstaltung mit Hubert vom Venn, Nicholas Müller und Achim Konejung in der „Tenne“ in Eicherscheid – Musik, Satire, Geschichten, Anekdoten und das Bekenntnis zur eigenen Heimat

Eifel/ Simmerath-Eicherscheid – „Briefe in und aus der Eifel“ war ein Lit.Eifel-Abend mit Hubert vom Venn, Nicholas Müller und Achim Konejung in der „Tenne“ in Eicherscheid überschrieben. Foto: Anneliese Lauscher/pp/Agentur ProfiPress



mechernich.de

Briefe in und aus der Eifel

Lit.Eifel: Eine besondere Lesung heute in der Tenne

Eicherscheid. Im Rahmen von Lit. Eifel lesen am Donnerstag, 25. Juni, um 19.30 Uhr in der Tenne in Eicherscheid Nicholas Müller und Hubert vom Venn aus ihrem Buchprojekt „Briefe in und aus der Eifel“. Begleitet wird die Lesung am Piano von Achim Konejung.

Im Internet-Zeitalter noch echte Briefe zu verschicken, ist eher selten. Für zwei langjährige Freunde ist aus dieser Idee ein Buchprojekt gewachsen. Im November 2014 starteten Nicholas Müller, Ex-Sänger der Eifeler Erfolgsband „Jupiter Jones“ („Still“), und Kabarettist Hubert vom Venn ihr Experiment: Sie begannen einen Briefwechsel, der demnächst in Buchform erscheinen soll.

Zwischen den Lesungen der beiden greift Achim Konejung solo in die Tasten und stimmt selbst geschriebene Songs aus und über die Eifel an.

Die bisherigen beiden Auftritte des Trios waren ein großer Erfolg: So schrieb der „Trierische Volksfreund“: „Jubel um Nicholas Müller, Hubert vom Venn und Achim Konejung in Daleiden. Was die beiden Kabarettisten in den zwei Stunden vor gut 120 Besuchern ab-

liefern, passt einfach auf keine Eifeler Kuhhaut.“

Aus völlig unterschiedlichen Perspektiven schildern die beiden Autoren ihre Kindheit in der Eifel. 30 Jahre Altersunterschied liegen zwischen den beiden Briefeschreibern, den ganz persönlichen Erinnerungen. Trotzdem finden sich Ähnlichkeiten in den Erlebnissen und Aufzeichnungen: Die erste Zigarette, der erste Kinofilm, der erste öffentliche Auftritt. Eine liebevolle Retrospektive, ein Resümee voller Irrungen, Wirrungen und komischer Episoden. Per überkommener Handschrift werden die Gedanken heute nicht mehr ausgetauscht.

Die Dialog-Partner nutzen moderne Technik, schicken ihre Briefe aber nicht per Mail, sondern ausgedruckt auf Papier – mit Briefmarke und Siegel. Einer der ersten zwölf Briefe war so schön gestaltet, dass er nie sein Ziel erreichte: „Ich hatte den Briefbogen direkt zu einem Umschlag gefaltet, mit Siegelack verschlossen und neben die Briefmarke das Bild einer ‘blauen Mauritius’ gestempelt“, schildert Hubert vom Venn. Das schmucke Stück kam nie beim Empfänger an.



Aachener Nachrichten



Peter Zingler Im Tunnel

26. Juni 2015 – Hermann-Josef-Kolleg Steinfeld (Aula), Hermann-Josef-Straße 4, Kall-Steinfeld

Seit dem frühen Morgen sitzt Paul Zakowski in der Abgangszelle seines Gefängnisses und hofft und flucht und betet. Er wartet auf seine Entlassung. Von der ersten Strafe hat er zwei Drittel verbüßt, der Rest wurde zur Bewährung ausgesetzt. In der Abgangszelle gerät Zakowski in den Sog seiner Erinnerung: Unerhörte Geschichten und Ereignisse aus seinem Leben steigen in ihm auf und seine nicht gerade tadellose Vergangenheit fliegt an ihm vorbei.

Peter Zingler, 1944 geboren, aufgewachsen im Rheinland. Schulabbruch, danach Ein- und Ausbrecher. Aufenthalte in Marokko, Sizilien, Jamaika, über ein Jahrzehnt in internationalen Gefängnissen. Nach der letzten Haftentlassung 1985 Journalist, Buch- und Filmautor sowie Regisseur. Drehbücher für mehr als 70 Kino- und Fernsehfilme, darunter 19 Tatorn-Folgen. Die ARD hatte im Februar 2015 den Zweiteiler „Die Himmelsleiter“ gesendet, zu dem der Adolf-Grimme-Preisträger Peter Zingler in Anlehnung an seine eigenen Nachkriegserlebnisse das Drehbuch schrieb. Moderation: Werner Biermann.

Ein ganz besonderer Mann mit Geschichte(n)

Peter Zingler liest in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs - Hafterfahrung

»Peter Zingler, 1944 geboren, aufgewachsen im Rheinland. Schulabbruch, danach Ein- und Ausbrecher.« Ein Auszug aus der Biografie des Schriftstellers, der aufhorchen lässt. Tatsächlich ist Peter Zingler, der im Rahmen der Lit. Eifel am Freitag, 26. Juni, ab 19.30 Uhr in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs, Hermann-Josef-Straße 4 in Kall-Steinfeld aus seinem Roman »Im Tunnel« liest, ein Mann mit bewegter Geschichte.

irgendwann zu schreiben. Seit der letzten Haftentlassung im Jahr 1985 arbeitet Peter Zingler als Journalist, Buch- und Filmautor sowie Regisseur. Er schrieb Drehbücher für mehr als 70 Kino- und Fernsehfilme, darunter alleine 19 »Tatorn«-Folgen. Der Adolf-Grimme-Preisträger lebt heute in Frankfurt am Main. Auch das aktuelle Buch »Im Tunnel« hat viel mit seinem Leben zu tun: Einbrecher Paul Zakowski sitzt in einer Gefängniszelle und hofft auf seine Haftentlassung, die allerdings nur bedingt wahrscheinlich ist. In der »Abgangszelle«

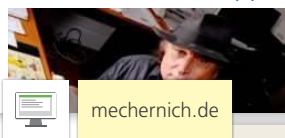
direkt neben dem Tor zur Freiheit, gerät er in den Sog seiner Erinnerung: »Unerhörte« Geschichten und Ereignisse steigen auf, seine nicht gerade tadellose Vergangenheit fliegt an ihm vorbei.« Der Eintritt zur Lit.Eifel-Lesung mit Peter Zingler kostet zehn, ermäßigt drei Euro.



Peter Zingler liest aus seinem Roman »Im Tunnel«.

Foto: Vincenzo Mancuso

Ein Mann mit Geschichte(n)



Peter Zingler liest im Rahmen der Lit.Eifel am Freitag, 26. Juni, ab 19.30 Uhr in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs, Hermann-Josef-Straße 4 in Kall-Steinfeld – Früher, Ein- und

mechernich.de

Ein halbes Leben auf 600 Seiten verfasst

Peter Zingler fesselte Zuhörer beim Literaturfestival Lit. Eifel mit Passagen aus seinem Buch „Im Tunnel“.

Nord-eifel. „Als das Manuskript 600 Seiten lang war, hab' ich mir gedacht, jetzt machen wir Schluss.“



Oma ist. Sie holte ihn zu sich und

Aachener Nachrichten

Ein halbes Leben auf 600 Seiten



Peter Zingler fesselte Zuhörer im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg mit Passagen aus seinem Buch »Im Tunnel« und vielen weiteren Geschichten – Witzige Szenen, feine Beobachtungen und bewegende Momente bei Lit.Eifel-Lesung – Gemeinsamer Ausklang im Klostergarten

Peter Zingler, hier mit der Lit.Eifel-Moderatorin Claudia Hoffmann, begeistert im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg mit seinen Geschichten – und berührt mit persönlichen Einblicken. Foto: Alice Gemper/Agentur ProffPress

Rahmen seiner Lit.Eifel-Lesung im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg, dass es eine

Fortsetzung geben werde. Im Frühjahr 2016 werde also zum Roman »Im Tunnel« mit autobiografischen Zügen ein zweiter Teil erscheinen. »Der heißt dann wahrscheinlich so ähnlich – vielleicht »Licht am Ende des Tunnels«, sagt der Wahl-Frankfurter und lacht auf jene leicht selbstironische Art, die ihn so sympathisch macht.

Dass 600 Seiten nur für die Hälfte seines Lebens, von dem er zwölf Jahre in internationalen Gefängnissen verbracht hat, ausreichen, das wunderte in Steinfeld niemanden. Peter Zingler hat viel erlebt – und er ist ein grandioser Geschichtenerzähler. Nicht umsonst wurde die Geschichte seiner Kindheit nach seinem Drehbuch im ARD-Zweiteiler »Die Himmelsleiter« verfilmt – mit einem Budget von sieben Millionen Euro, wie er dem Lit.Eifel-Publikum verriet. Unter anderem habe man in Tschechien nahe Prag das zerbombte Köln nachgebaut. Auch ein »Kriegswald« musste geschaffen werden, in dem Fall der Hürtgenwald, nach dem er Schauplatz der Schlachten des Zweiten Weltkriegs gewesen war.

Über seine Kindheit sagte Peter Zingler: »Ich wurde in eine Zeit geboren, die später als die schlechte Zeit bezeichnet wurde – aber das wusste ich ja nicht.« Er habe sein Leben als kleiner Junge »unheimlich spannend« gefunden: »Ich habe geklaut wie ein Rabe, und immer wenn ich nach Hause kam, sagte meine Oma »das hast Du gut gemacht.« Heute sehe er das Ganze etwas anders, berichtete der Autor, und offenbarte dem Publikum auch eine überraschend nachdenkliche, ja verletzte Seite – wie noch einige Male im Rahmen der Veranstaltung. Nachträglich fragte er sich schon, was das eigentlich war: »Zuspruch und Anerkennung habe ich immer nur dann erhalten, wenn der Rucksack voll war.« Also, wenn das »Fringsen«, das klauen von Lebensmitteln und Metallen, erfolgreich war.



Viele Zuhörer nutzten die Pause, um sich Peter Zingler aktuellen Roman »Im Tunnel« signieren zu lassen, darunter auch der Schulleiter des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs Heinrich Latz. Foto: Alice Gemper/Agentur ProffPress

Auch die Schwarzmarktgeschäfte an der belgischen Grenze seien nicht immer nur »spannend« gewesen: »Einmal haben Grenzposten auf uns geschossen.« Ein anderes Mal sei er gestolpert, über einen Ast, wie er dachte. »Doch dann sah ich, es war ein Arm in Uniform, halb verweset.« Überhaupt stimme es, von heute aus betrachtet, schon nachdenklich, dass die Erwachsenen die Kinder auf diese Handelstouren geschickt haben, »manchmal ein ganzer Bus voll mit Jungen«, um selbst nicht verhaftet zu werden.

Vielleicht habe es mit seinen Kindheits Erinnerungen zu tun, dass er sich nie so ganz auf Beziehungen habe einlassen können, so Peter Zingler, der, wie er berichtete, »sechs Kinder von vier Frauen« hat. Nicht zuletzt deshalb habe er das mit dem Grimme-Preis ausgezeichnete Drehbuch für den Tatorn »Kinderspiele« über kriminelle Kinderbanden in Wien ganz aus Sicht der Kinder geschrieben: »Da konnte ich mich gut reinversetzen, das kannte ich ja.«

Zuvor hatte er eine höchst amüsante und fein beobachtete Geschichte vorgelesen, in der seine Frau und er gemeinsam verreisen – obwohl beide eigentlich viel lieber mit dem und der heimlichen Geliebten unterwegs gewesen wären. »Das war meine zweite Frau«, konstatierte Peter Zingler. Er frage sich, warum das immer so sein muss: Erst ist alles schön, und dann...« Gleichzeitig räumte er ein: »Ich will gar nicht sagen, dass ich nicht auch Anteil hatte.« Er hätte gerne bessere Beziehungen geführt, so der Autor, »aber ich konnte es einfach nicht. Ich hatte immer viel zu viel Angst, verlassen zu werden.« Eine Erfahrung, die er auch mit diesem Moment verbindet: Als Schuljunge erfuhr Peter Zingler, dass seine Mutter eigentlich seine Oma ist. Sie holte ihn zu sich und adoptierte ihn, nachdem sie erfahren hatte, dass ihre Tochter ein Kind und dieses ins Waisenhaus gegeben hatte.

Neben diesen nachdenklichen Momenten versprühte Peter Zingler ein wahres Feuerwerk an Geschichten aus seiner Zeit als einer der meistgesuchten Einbrecher (»Eine Zeit lang gab es eine SOKO-Zingler«), über Reisen in andere Länder wie sein einjähriger Aufenthalt auf Jamaika und natürlichen über seine Erfahrungen »im Knast«. Die Zeit als Krimineller im Milieu, so Zingler, habe teils auch Spaß gemacht, »aber es war auch Scheiße«. Die Dinge spitzten sich zu, im Falle einer weiteren Verhaftung drohte der Richter mit Sicherheitsunterbringung. »So geht es nicht weiter«, wurde Peter Zingler klar. Er stellte sich, saß seine Strafe ab – und begann im Gefängnis zu schreiben. Erotische Geschichten zunächst, die ihm seine Mithäftlinge aus den Händen rissen. Auch Verlage wie der »Playboy« waren begeistert, Zingler verdiente erstmals Geld mit Literatur. Später folgte sein erster Roman »Tod in Kingston«.

Aktuell arbeitet Peter Zingler, der seine Geschichten und Bücher nicht in den PC schreibt, sondern – am liebsten beim Spazierengehen – diktiert, an einer neuen Folge für den Kölner Tatorn. Das verriet er auf Nachfrage der Moderatorin Claudia Hoffmann, die sich einmal mehr als Proff erwies: Als klar wurde, dass Peter Zingler einfach ein »Selbstläufer« ist, ließ sie den vorbereiteten Fragenkatalog einfach außer Acht. Dennoch konnte sie am Schluss schmunzelnd feststellen: »Alle Fragen wurden beantwortet.«

Eine rundum gelungene Lit.Eifel-Veranstaltung, deren Pause fast alle Zuhörer nutzten, um sich Peter Zinglers Buch zu kaufen. Der laue Sommerabend endete auf Anregung des Autors im Klostergarten: »So, wollen wir jetzt draußen noch zusammen ein Glas Wein trinken?«, fragte er nach der Ab-Moderation...

pp/Agentur ProffPress (30.06.2015)

WOCHENSPIEGEL

STEINFELD Lit.Eifel-Lesung im HJK

»Peter Zingler, 1944 geboren, aufgewachsen im Rheinland. Schulabbruch, danach: Ein- und Ausbrecher.« Ein Auszug aus der Biografie des Schriftstellers,

der aufhorchen lässt. Im Rahmen der Lit.Eifel liest Zingler am Freitag, 26. Juni, ab 19.30 Uhr in der Aula des Steinfelder Hermann-Josef-Kollegs aus seinem Roman »Im Tunnel« hat viel mit seinem Leben zu tun: Einbrecher Paul Zakowski sitzt in einer Gefängniszelle und hofft auf seine Haftentlassung, die allerdings nur bedingt wahrscheinlich ist. In der »Abgangszelle« direkt neben dem Tor zur Freiheit, gerät er in den Sog seiner Erinnerung: »Unerhörte« Geschichten und Ereignisse steigen auf, seine nicht gerade tadellose Vergangenheit fliegt an ihm vorbei.« Der Eintritt zur Lit.Eifel-Lesung mit Peter Zingler kostet zehn, ermäßigt drei Euro. Alle Vorverkaufsstellen im Internet. (ds)

www.lit-eifel.de

Rölnische Rundschau

30. Juni 2015

Ein halbes Leben auf 600 Seiten

Peter Zingler fesselte Zuhörer im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg mit Passagen aus seinem Buch »Im Tunnel« und vielen weiteren Geschichten – Witzige Szenen, feine Beobachtungen und bewegende Momente bei Lit.Eifel-Lesung – Gemeinsamer Ausklang im Klostergarten

Eifel/Steinfeld – Als das Manuskript 600 Seiten lang war, hab' ich mir gedacht, jetzt machen wir Schluss.“ Damit sei auch klar gewesen, so der Schriftsteller und Drehbuchautor Peter Zingler im Rahmen seiner Lit.Eifel-Lesung im Frühjahr 2016 werde als



zukunftsinitiative-eifel.de

mechernich.de



An die Blütezeit des Elektropop erinnern

Lesung mit Autor **Wolfgang Flür**, langjähriger Drummer der Band „Kraftwerk“, im Eupener Kulturzentrum „Alter Schlachthof“

Eupen. Fehlfarben, Neu!, Kraftwerk, DAF, Der Plan, Rheingold: Diese Bands aus Deutschland stehen für eine Musikkategorie, der Rüdiger Esch, Bassist der „Krupps“ sein Buch „Electri_City“ gewidmet hat. Daraus sollte er bei einer Lit.Eifel-Veranstaltung im neuen Eupener Kulturzentrum „Alter Schlachthof“ eigentlich vorlesen, zumindest war es so angekündigt. Um es vorwegzunehmen: Sein Buch nahm Esch erst am Ende zur Hand, nämlich um es für die Schlange stehenden Freunde des Elektropop zu signieren. Stattdessen erwartete die circa 100 Zuhörer im außergewöhnlichen Ambiente des aufwendig restaurierten und zum Kulturhaus umfunktionierten „Alten Schlachthof“ ein äußerst kurzweiliger Abend mit dem Autor und Wolfgang Flür, dem langjährigen Drummer der Düsseldorfer Band „Kraftwerk“. Die beiden Veteranen einer „phantastischen Zeit“ (Flür) lieferten sich gegenseitig die Stichworte für spannende Erzählungen aus den ersten 16 Jahren des Elektropop, der Zeit von 1970 bis 1986, die Flür in Bezug auf Kraftwerk „fast wie ein modernes Märchen“ erschien.

Der Musiker kam, wie zu „Roboter“-Zeiten, im Anzug gekleidet nach Eupen, „jüngere Belgien-Premiere“, wie Esch anmerkte. Schon durch ihr Äußeres unterschied sich Kraftwerk in den siebziger Jahren von anderen Bands. Flür: „Wir taten das Unmögliche, kauften uns Anzüge und banden uns Krawatten um.“ Im Laufe des Abends entpuppte sich der Schlagzeuger, der ursprünglich in Düsseldorf Innenarchitektur studiert hatte, als witziger und pointierter Erzähler. Ausgerechnet die Tatsache, dass er kein begnadeter Drummer ge-



Rüdiger Esch (l.) und Wolfgang Flür plauderten in Eupen aus dem Nähkästchen. Den Freunden des Elektropop bereiteten sie im Rahmen der Lit.Eifel einen äußerst kurzweiligen Abend im „Alten Schlachthof“.

wesen sei, sei im Grunde seine Chance bei Kraftwerk gewesen, erzählte Flür in Eupen mit einer gehörigen Portion Selbstironie. „Die einfachen Beats waren mein Glück. Mein Vorgänger hat zu viel geknippelt, das passte nicht. Da haben die sich gedacht: Versuchen wir es mal mit dem Wolfgang.“

Er bestand darauf, aus seinem eigenen Buch „Ich war ein Roboter“ eine Passage vorzulesen. Dabei handelte es sich um die urkom-

ische Schilderung einer Bamage bei einem Auftritt 1975 in Liverpool. Erstmals sollte eine spezielle Konstruktion zum Einsatz kommen, die er den „Drum-Käfig“ nannte: ein Chromgestell mit Lichtsensoren. Doch die versagte, die nicht wiederkommen kann, ohne Computer, ohne Smartphone und ohne Tablets.“

Videoinspielungen liefen die analoge Entstehungsgeschichte des Elektropop lebendig werden.

Im Anschluss gab es dann noch Live-Musik: Der Düsseldorfer Avantgarde-Musiker Solyst alias Thomas Klein, Schlagzeuger der Band Kreidler und Marc Matter, Dozent am Institut für Musik und Medien (IMM) der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, auch bekannt als Mr. Mueck, DJ im alternativen Düsseldorfer Elektroclub „Salon des Amateurs“, ließen den Abend mit einer Performance ausklingen. (pp)

So wie Memphis für den Rock 'n' Roll gilt Düsseldorf als Mekka der elektronischen Musik. Hier tüftelte Kraftwerk im Kling Klang Studio an Klassikern wie Autobahn und Wir sind die Roboter. Hier brachte DAF den Sequenzern das Schwitzen bei.

In Electri_City werden die Anfänge der elektronischen Musik erzählt – von denen, die sie geschaffen und erlebt haben. Rüdiger Esch, als Mitglied von Die Krupps selbst Teil dieser virulenten Szene, beleuchtet die Entwicklung von den Anfängen bis zum Ende der analogen Phase.

Mit dabei: Wolfgang Flür, 1947 geboren, gründete in den 60er Jahren einige Amateur-Popgruppen (Beathovens, Fruit, Spirits of Sound), bis er 1972 zu den Musikern Ralf Hütter und Florian Schneider stieß, die sich schlicht „Kraftwerk“ nannten. 1973 wurde Flür festes Mitglied der Gruppe und er fand das erste elektronische Schlagzeug. Ende der 80er Jahre verließ er die Gruppe, um sich eigenen Projekten zu widmen.

Erinnerungen an die Blütezeit des Elektropop

21. September 2015

Rüdiger Esch und Wolfgang Flür kamen zur Lit.Eifel-Veranstaltung nach Eupen – Spannendes und Witziges aus einer spannenden Zeit

Eupen – Fehlfarben, Neu!, Kraftwerk, DAF, Der Plan, Rheingold: Diese Bands aus Deutschland stehen für eine Musikkategorie, der Rüdiger Esch, Bassist der „Krupps“ sein Buch „Electri_City“ gewidmet hat. Daraus sollte er bei einer Lit.Eifel-Veranstaltung im neuen Eupener Kulturzentrum „Alter Schlachthof“ eigentlich vorlesen, zumindest war es so ange-



zukunftsinitiative-eifel.de

Aachener Zeitung

Die Wiege des Elektropop

Veröffentlicht am 3. September 2015 von Aglauc2014 in MR Kultur // 0 Kommentare



Der „Krupps“-Bassist Rüdiger Esch hat unter dem Titel „Electri_City“ die elektronische Musik aus Düsseldorf in ein spannendes Buch geschrieben. Zur Lit.Eifel-Lesung am Freitag, 18. September, um 20 Uhr, kommen auch namhafte Vertreter der Düsseldorfer Elektro-Musik-Szene nach Eupen. Foto: Suhrkamp



euregio-aachen.de

Die Wiege des Elektropop

3. September 2015

Lit.Eifel-Lesung und Performance mit Rüdiger Esch und Düsseldorfer Musikern im Eupener Kulturzentrum Alter Schlachthof, Rotenbergplatz 19, am Freitag, 18. September, um 20 Uhr

Eupen/St. Vith – Nach der Sommerpause dürfen sich die Literaturfreunde nun auf die Fortsetzung des Literaturfestivals Lit.Eifel freuen. Sämtliche noch ausstehenden sechs Lesungen finden in Ostbelgien statt, bevor die große Eifeler Buchmesse am 21. und 22. November wieder in Nettersheim den Schlussspunkt setzt.



mechernich.de

Der Herbst ist keine Zeit zum Trübsal blasen

Lesungen, energiegeladene Sounds und aufregende Performances werden im September geboten

Der Sommer ist schon wieder vorbei. Die Tage werden kürzer, die Temperaturen rauer und

Live

um 20 Uhr im Alten Schlachthof in Eupen stellt Rüdiger Esch mit seiner Sound- und Video animierten Lesung sein Buch „Electri_City“ vor. Dort erzählt er von der

www.lit-eifel.de

Lesung im alten Schlachthof

Nach der Sommerpause dürfen sich die Literaturfreunde nun auf die Fortsetzung des Literaturfestivals Lit.Eifel freuen. Sämtliche noch ausstehenden sechs Lesungen finden in Ostbelgien statt, bevor die große Eifeler Buchmesse am 21. und 22. November wieder in Nettersheim den Schlussspunkt setzt.

Zum Auftakt steht am Freitag, 18. September, um 20 Uhr, im Alten Schlachthof in Eupen die Lesung von Rüdiger Esch, seit 1988 Bassist der Elektronenband „Die Krupps“ im Mittelpunkt. Sein Buch „Electri_City“ erzählt die Anfänge der elektronischen Musik. Eine Performance mit dem Düsseldorfer Avantgarde-Musiker Solyst alias Thomas Klein, Schlagzeuger der Band Kreidler, und mit Marc Matter, Dozent am Institut für Musik und Medien (IMM) der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, runden das Programm ab. Das Wort des Buches wird von Wolfgang Flür präsentiert, langjähriger Schlagzeuger bei der Elektropopgruppe Kraftwerk. Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen im Internet. (gs)

www.lit-eifel.de

LIT.EIFEL-LESUNGEN

Rüdiger Esch und die Wiege des Elektropop

Nach der Sommerpause dürfen sich die Literaturfreunde nun auf die Fortsetzung des Literaturfestivals Lit.Eifel freuen. Sämtliche noch ausstehenden sechs Lesungen finden in Ostbelgien statt, bevor die große Eifeler Buchmesse am 21. und 22. November wieder in Nettersheim den Schlussspunkt setzt.



Der „Krupps“-Bassist Rüdiger Esch hat unter dem Titel „Electri_City“ die elektronische Musik aus Düsseldorf in ein spannendes Buch geschrieben.

Foto: Suhrkamp

Zum Auftakt kommt Düsseldorf, Mekka der elektronischen Musik, nach Eupen: Die ostbelgische Kulturvereinigung Chudoscnik Sunergia und Meakusma, ein Verein, der sich anspruchsvoller elektronischer Musik verschrieben hat, präsentieren im Rahmen der Lit.Eifel eine sound- und videoanimierte Lesung des Buches „Electri_City: Elektronische Musik aus Düsseldorf“ von Rüdiger Esch. Anschließend gibt es eine Performance mit dem Düsseldorfer Avantgarde-Musiker Solyst alias Thomas Klein, Schlagzeuger der Band Kreidler und mit Marc Matter, Dozent am Institut für Musik und Medien (IMM) der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, auch bekannt

als Mr. Mueck, DJ im alternativen Düsseldorfer Elektroclub „Salon des Amateurs“. Das Wort des Buches wird von Wolfgang Flür präsentiert, langjähriger Schlagzeuger bei der Elektropopgruppe Kraftwerk.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung am Freitag, 18. September, um 20 Uhr, im Alten Schlachthof von Eupen, Rotenbergplatz 19, steht aber die Lesung von Rüdiger Esch, seit 1988 Bassist der Elektronenband „Die Krupps“. Sein Buch „Electri_City“ ge-

zählt die Anfänge der elektronischen Musik. Rüdiger Esch, als Mitglied von „Die Krupps“ selbst Teil dieser Szene, beleuchtet die Entwicklung von den Anfängen bis zum Ende der analogen Phase.

So wie Memphis für den Rock 'n' Roll, gilt Düsseldorf als Wiege der elektronischen Pop-Musik. Hier tüftelte Kraftwerk im Kling Klang Studio an Klassikern wie „Autobahn“ und „Wir sind die Roboter“. Hier brachte DAF den Sequenzern das Schwitzen bei. Neben Charterfolgen wie „Das Modell“ oder „Dr. Mabuse“ waren es Szenehits wie „Der Mussolini“ und „Wahre Arbeit – wahrer Lohn“, die Düsseldorf bekannt machten. Freuen dürfen sich die Besucher dieser Lit.Eifel-Veranstaltung auch auf den Veranstaltungsort. Denn die Lesung findet im von 1901 bis 1903 erbauten „Alten Schlachthof“ statt. Das geschichtsträchtige Gebäude wurde zu Kosten in Millionenhöhe renoviert und präsentiert sich nun als neues Eupener Kulturzentrum. Der Eintritt kostet zwölf Euro, ermäßigt sechs Euro.

WOCHENSPIEGEL

Rölnische Rundschau



Jochen Rausch Rache

30. September 2015 – Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, Eupen

In seinem neuen Storyband »Rache« geht Jochen Rausch mit ganz eigenem, prägnant-lakonischem Ton genau diesem urmenschlichen Antriebe für Gewalt nach. Ohne zu verteidigen und ohne anzuklagen, nimmt er seine Leser in zwölf schnellen, intensiven Geschichten mit auf die Spurensuche in die Tiefen menschlicher Existenz.

Ein vermeintlich unbeteiligter Zuschauer erschießt im Gerichtssaal in Duisburg einen angeklagten Sexualstraftäter und seinen Anwalt. Lynchjustiz? Ein geistig behinderter junger Mann erschlägt einen Pfarrer in Unterfranken, der ihn einst missbrauchte. Wer wusste noch von dem Pädophilen? Lange nach dem Ende der DDR trifft ein Mann in Usedom zufällig auf den Stasispitzel, der ihn einst verraten hat. Die Gelegenheit passt.

Jochen Rausch ist Journalist, Autor und Musiker. Er ist Programmchef von Radio 1LIVE in Köln. 2011 erschien sein Erzählungsband »Trieb« und 2013 der Roman »Krieg« im Berlin Verlag.

Der Herbst ist keine Zeit zum Trübsal blasen

Lesungen, energiegeladene Sounds und aufregende Performances werden im September geboten

Der Sommer ist schon wieder vorbei. Die Tage werden kürzer, die Temperaturen rauer und die Gesichter länger. Vielen Menschen schlägt der Herbst aufs Gemüt. Dabei muss er das gar nicht. Denn in der bunt gefärbten Jahreszeit gibt es zahlreiche Festivals und Veranstaltungsreihen, die dem Herbst-Blues keine Chance geben – selbstverständlich bei Besuch dieser kulturellen Leckerbissen.

Festival der Kulturen

Klezmer, Sufi-Musik, Scottish Folk, Reggae, Tanz, Kunst und eine Feier der Religionen stehen im Mittelpunkt des »Eifel-Festival der Kulturen« auf der Burg Satzvey. Überall auf der Welt gibt es Kriege und Konflikte. Doch nach wie vor möchten die meisten Menschen dieser Welt einfach nur in Frieden miteinander leben. Dass dies nicht nur möglich ist, sondern auch Spaß machen kann, möchte jetzt eine Initiative von sieben Bürgern beim Eifel-Festival der Kulturen demonstrieren. Die Veranstaltung auf Burg Satzvey, die am Wochenende, 26. und 27. September, jeweils ab 10 Uhr stattfindet, möchte einen bunten Mix aus Musik, Tanz, Kunst, Kinderunterhaltung und Marktgeschehen bieten. Eingeladen sind Flüchtlinge und Bürger, die sich an diesem Tag näher kennen lernen möchten.

www.eifel-festivalderkulturen.eu

»Tatort Eifel«

Im September lockt das Krimifestival »Tatort Eifel« wieder Tausende von Krimifans zu spannenden Lesungen, Konzerten und Filmpremieren in die Vulkaneifel. Schon kurz nach Erscheinen des Programmhefts freuen sich die Veranstalter wieder über eine große Nachfrage: Die ersten Veranstaltungen sind bereits ausverkauft – etwa das Eröffnungskonzert mit Jan Josef Liefers und seiner Band »Radio Doria«, die Premiere des Films »Ein Mord mit Aussicht« sowie der Krimi-Kochkurs nach Rezepten von Donna Leon. Karten gibt es dafür noch für andere prominent besetzte Veranstaltungen, etwa die interaktive Krimishow »Fang den Mörder«



Hella von Sinnen bei »Tatort Eifel«
Foto: VVG



A capella-Genuss bei der Kultur-nacht mit »Männersache«.



»Malasners« spielen beim Folkpunk-Festival.



Jochen Rausch liest bei der Lit. Eifel.
Foto: Thomas Hendrich

mit der Entertainerin Hella von Sinnen (16.9., 20 Uhr, Birgel), die in ihrer unnachahmlichen Art die Zuschauer zu Mitraten auffordert, oder die multimediale Krimi-Comedy »my Kluffi« mit den geistigen Vätern des legendären Kommissars Kluffinger, den Krimi-autoren Klüpfel und Kobr (17.9., 20 Uhr, Gerolstein). Auch für die autobiografische Lesung »Im Überschwung« mit Hannelore Elsner (20.9., 20 Uhr, Hillesheim) sind noch Karten erhältlich. Und wer noch in den Genuss einer Krimipremiere kommen möchte, hat noch die Gelegenheit, die ersten Folgen der neuen ZDF-Krimiserie »Blochin« mit Jürgen Vogel (16.9., 19 Uhr, Daun) zu sehen und dabei auch auf Mitglieder des Filmteams zu treffen. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen: www.tatort-eifel.de

Eifeler Folkpunk-Festival

Das Eifeler Folkpunk Festival in Blankenheimdorf im vergangenen Jahr war ein voller Erfolg. Drei Bands ließen es im Bürgerhaus richtig krachen. Es war schneller, härter, wilder, und textlich auch um einiges derber als das, was man gemeinhin unter Folk versteht. Aber auch für dieses Jahr

können sich die Bands sehen lassen. Hauptact des diesjährigen Eifeler Folkpunk Festivals am Samstag, 5. September, ab 20 Uhr im Saal Hammes-Huth in Ripsdorf ist die Newcomerband »Malasners«, eine spanische Speed-Irish Folkband aus Madrid. Die Gruppe »Fatum« wird mit ihrem deutschsprachigen Speedfolk als zweite Band auf der Bühne stehen. Dave Hughes, die »schottische Antwort auf »Billy Bragg«, so das Louder Than War Magazin wird den Festivalabend eröffnen. Der Folkpunksänger und Songwriter mit politisch kritischen Texten kommt extra für diesen Abend aus Glasgow angereist und wird das Publikum mit authentischen Folkpunkliedern anheizen. Der Eintrittspreis beträgt 10 Euro. www.davehughesmusic.co.uk
www.malasners.com
www.fatum-eifel.de

Lit.Eifel

Mit einem vollen Veranstaltungskalender meldet sich das Literaturfestival Lit.Eifel aus der Sommerpause zurück. Prominente Gäste, preisgekrönte Literaten, erfolgreiche Newcomer, Lokalmatadore versprechen beste Unterhaltung. Am Freitag, 18. September,

um 20 Uhr im Alten Schlachthof in Eupen stellt Rüdiger Esch mit einer Sound- und Video animierten Lesung sein Buch »Electri City« vor. Dort erzählt er von den Anfängen der elektronischen Musik. Der Wunsch nach Rache ist der Beweggrund für folgenschwere, mitunter düstere Taten und dabei sicher so alt wie die Menschheit selbst. Jochen Rausch, der schon mit seinem Erzählband »Trieb« menschliche Abgründe ausgelotet und damit für viel Aufsehen gesorgt hat, widmet sich in seinem neuen Storyband »Rache« mit ganz eigenem, prägnant-lakonischem Ton genau diesem urmenschlichen Antriebe für Gewalt. Dieses stellt er am Mittwoch, 30. September um 20 Uhr im Eupener Jünglingshaus vor. Weitere Lit.Eifel-Lesungen im Oktober und November: Donnerstag, 15. Oktober, 20 Uhr, Café Trottinette (Triangel), Sankt Vith: Dietmar Sous liest aus seinem Roman »Roxxy«. Samstag, 24. Oktober, 20 Uhr, Alten Schlachthof, Eupen: Volker Strübing liest »Norbert erklärt die Welt«. Donnerstag, 12. November, 20 Uhr, Café Trottinette (Triangel): Jacinta Nandi stellt »Nichts gegen blasen« vor. Mittwoch, 18. November, 20 Uhr, Jünglingshaus, Eupen: »Fortpflanzung nach Tagesform« lautet der Titel von Katinka Buddenkottes Roman, den sie präsentiert. www.lit-eifel.de

Kulturnacht

Am Samstag, 19. September, lädt die Stadt Euskirchen zur 9. Euskirchner Kulturnacht ein. Auf 16 teils ungewöhnlichen Bühnen präsentieren ausgesuchte Künstler ihr umfangreiches Repertoire. Ob Musik, Theater, Kabarett, Jonglage, Comedy oder Feuershow – für jeden wird etwas geboten. Beginnend um 19 Uhr erhalten die Besucher in jeweils 20-minütigen Ausschnitten einen Einblick in die Programme der auftretenden Künstler. In den meisten Spielstätten werden sich zwei Künstler abwechseln, so können an nur einem Abend mehrere Darbietungen genossen werden. www.euskirchner-kulturnacht.de

Highlights

Mit einem vollen Veranstaltungskalender meldet sich das Literaturfestival Lit.Eifel aus der Sommerpause zurück. Prominente Gäste, preisgekrönte Literaten, erfolgreiche Newcomer und Lokalmatadore versprechen beste Unterhaltung.



Café Trottinette (Triangel) in St. Vith. Der Roman über das unangepasste Leben von Jugendlichen ist geschrieben wie ein Roadmovie.

Jochen Rausch, der schon mit seinem Erzählband »Trieb« menschliche Abgründe ausgelotet und damit für viel Aufsehen gesorgt hat, widmet sich in seinem neuen Storyband »Rache« mit ganz eigenem, prägnant-lakonischem Ton dem urmenschlichen Antriebe für Gewalt. »Rache« stellt er am Mittwoch, 30. September, um 20 Uhr im Eupener Jünglingshaus vor.



Der Stammer und Autor Volker Strübing liest am Samstag, 24. Oktober, um 20 Uhr im Kulturzentrum »Alter Schlachthof« in Eupen aus »Norbert erklärt die Welt«. Norbert ist Wirt, Volker Strübing Stammkunde. Jahre an Norberts Bar haben Strübing zum Experten für praktisch alles gemacht; es ist an der Zeit, das angesammelte Wissen in die Welt zu tragen: In pivo veritas! www.lit-eifel.de



Am Donnerstag, 15. Oktober, liest Dietmar Sous aus seinem neuesten Werk »Roxxy« um 20 Uhr im



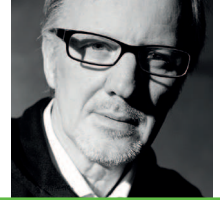
Live



Live

Jochen Rausch

Rache



30. September 2015 – Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, Eupen



WOCHENSPIEGEL

Zwölf Rache-Geschichten von Jochen Rausch

Der Wunsch nach Rache ist der Beweggrund für folgenschwere, mitunter düstere Taten, dabei sicher so alt wie die Menschheit selbst. „Rache“ heißt das neue Buch von Jochen Rausch, aus dem er im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 30. September, um 20 Uhr, im Jünglingshaus, Neustraße 86, B-4700 Eupen vor lesen wird. Ohne zu verteidigen und ohne anzuklagen, nimmt er seine Leser in zwölf schnellen, intensiven Geschichten mit auf Spurensuche in die Tiefen menschlicher Existenz.

Rache-Geschichten mit Gänsehautfaktor

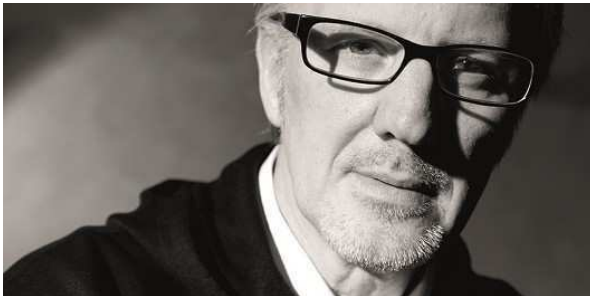
Autor Jochen Rausch liest im Jünglingshaus aus seinem neuen Erzählband

Eupen. Der Wunsch nach Rache ist der Beweggrund für folgenschwere, mitunter düstere Taten und dabei sicher so alt wie die Menschheit selbst. „Rache“ heißt das neue Buch von Jochen Rausch, aus dem er im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 30. September, um 20 Uhr, im Jünglingshaus, Neustraße 86, B-4700 Eupen vor lesen wird. Ohne zu verteidigen und ohne anzuklagen, nimmt er seine Leser in zwölf schnellen, intensiven Geschichten mit auf Spurensuche in die Tiefen menschlicher Existenz.

Aachener Zeitung

Zwölf Rache-Geschichten

Veröffentlicht am 19. September 2015 von AgEuAc2014 in MR Kultur // 0 Kommentare



Gänsehaut garantiert: Jochen Rausch liest am Mittwoch, 30. September, im Jünglingshaus aus seinem neuen Erzählband

Eupen – Der Wunsch nach Rache ist der Beweggrund für folgenschwere, mitunter düstere Taten und dabei sicher so alt wie die Menschheit selbst. „Rache“ heißt das neue Buch von Jochen Rausch, aus dem er im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 30. September, um 20 Uhr, im Jünglingshaus, Neustraße 86, B-4700 Eupen vor lesen wird. Ohne zu verteidigen und ohne anzuklagen, nimmt er seine Leser in zwölf schnellen, intensiven Geschichten mit auf Spurensuche in die Tiefen menschlicher Existenz.

Ein vermeintlich unbeteiligter Zuschauer erschießt im Gerichtssaal in Duisburg einen angeklagten Sexualstraftäter und seinen Anwalt. Lynchjustiz? Oder ging es doch nur um den Anwalt? Ein Jobcenterangestellter in Köln kann die täglichen Beleidigungen nicht mehr ertragen und rastet aus. Sein Leben ist danach ein völlig anderes und er wird blind vor Wut. Doch trifft es die „Richtigen“? Ein geistig behinderter junger Mann erschlägt einen Pfarrer in Unterfranken, der ihn einst missbrauchte. Wer wusste noch von dem Pädophilen? Lange nach dem Ende der DDR trifft ein Mann in Usedom zufällig auf den Stasispitzel, der ihn einst verraten hat. Die Gelegenheit passt. Oder war es doch nur ein Unfall? Ein junges Paar in Berlin will die Ungerechtigkeit der Welt nicht mehr hinnehmen und zündet als Zeichen ihrer Unzufriedenheit Autos an. Alles geht gut, nur dieses eine Mal nicht: Die Folgen sind verheerend.

Jochen Rausch gelingt es in „Rache“, sachlich und ohne falsche Emotionen raue, auf das Wesentliche reduzierte Geschichten von Menschen zu erzählen, die mal mehr, mal weniger plötzlich von dem Wunsch nach Vergeltung übermannt werden.

Jochen Rausch ist Journalist, Autor und Musiker. Rausch begann mit 18 Jahren für die Neue Ruhr Zeitung zu schreiben. Seit den 1980er Jahren ist Rausch in Musik- und Wortsendungen für den Westdeutschen Rundfunk tätig. 2000 wurde er Programmchef des Hörfunkprogramms 1 Live. Er ist außerdem stellvertretender Hörfunkdirektor des WDR. 2011 erschien sein Erzählungsband „Trieb“ und 2013 der Roman „Krieg“ im Berlin Verlag.

Der Eintritt zur Lit.Eifel-Lesung mit Jochen Rausch kostet neun, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es im Internet unter www.lit-eifel.de.

pp/Agentur ProfiPress



euregio-aachen.de

„Das kann jedem passieren“

1. Oktober 2015

Wenn die Sicherung durchknallt: Bei der Lit.Eifel-Lesung in Eupen zeigt Autor Jochen Rausch Verständnis für die Protagonisten seines Buches „Rache“

Eupen – Rachegefühle seien ihm durchaus vertraut, gestand Jochen Rausch nach seiner Lit.Eifel-Lesung im Eupener Jünglingshaus. Froh sei er allerdings, dass sich diese bei ihm bisher noch nicht Bahn gebrochen hätten. Anders im Leben der Protagonisten seines Buches „Rache“, aus dem er dem ostbelgischen Lit.Eifel-Publikum vorlas – darunter auch Isabelle Weykmans, die Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die es sich nicht nehmen ließ, sich am Ende ein Buch von Jochen Rausch signieren zu lassen.

In elf Geschichten schreibt der ehemalige Lokal- und Gerichtsreporter Jochen Rausch über Menschen, bei denen die Wut überkocht und in Gewalt ausartet. Drei der düsteren Storys stellte er in der plüschigen Atmosphäre des Jünglingshauses vor, drei Fälle, in denen Menschen wie du und ich oder Joachim Jensen aus Leipzig zu Tätern werden. Lange nach dem Ende der DDR trifft Jensen in Usedom zufällig auf den Stasispitzel Kessler, der ihn einst verraten hat. Die Gelegenheit passt. Oder der Beamte Hubert Rettkowski, der nach dem Tod seiner Frau Stammgast bei Gerichtsverhandlungen wird. Eines Tages erschießt er im Duisburger Gericht einen Angeklagten, dessen Verteidiger und dann sich selbst.



Seine Lit.Eifel-Lesung im Eupener Jünglingshaus unterbrach der Radiomann und Schriftsteller Jochen Rausch gerne für unterhaltsame Zwiesgespräche mit Guido Thomé, Pressereferent im Kabinett von Isabelle Weykmans. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress

„Ich glaube, das kann jedem Menschen passieren“, zeigte der Autor Verständnis für die folgenschweren Ausraster der Personen in seinem Buch. Letztlich sei es nur ein ganz schmaler Grat zwischen den Allmachphantasien, die sich im Kopf abspielen bis zu dem Punkt, an dem diese Realität würden.

Nach jeder Geschichte folgte ein kurzes, unterhaltsames Zwiesgespräch von Autor zu Autor, denn Guido Thomé, der als Pressereferent im Kabinett von Isabelle Weykmans tätig ist und in dieser Funktion die Lit.Eifel begleitet, wurde 1999 für seinen Kurzgeschichtenband „Das rote Haar“ mit dem Literaturpreis der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ausgezeichnet. Thomé erkundigte sich bei dem vielbeschäftigten Radiomann – Rausch ist Programmchef des Hörfunkprogramms 1 Live und stellvertretender Hörfunkdirektor des WDR – danach, woher er die Zeit nehme fürs Bücherschreiben. Daraufhin erzählte Rausch die Anekdote, bei der ihm ein Kollege in süffisanten Ton gesagt habe: „So viel Zeit hätte ich auch gerne, um mal ein Buch zu schreiben.“ Woraufhin Rausch dem lieben Kollegen nicht weniger herablassend geantwortet habe: „Zeit allein reicht leider nicht.“

Zeit zum Schreiben finde er beispielsweise im Regionalexpress zwischen Köln, wo er arbeite und Wuppertal, wo er mit seiner Familie lebe. Er habe kein Problem damit, von jetzt auf gleich in seine Geschichten einzutauchen. Auch später am Abend genieße er, der beruflich viel reden müsse, es, an seinen Büchern zu schreiben.

Auch die Lesung im Eupener Jünglingshaus machte wieder einmal deutlich, was eine der Stärken der Lit.Eifel ist: Die Autoren – und seien es noch so namhafte wie eben Jochen Rausch, Norbert Niemann oder Bodo Kirchhoff, treten nicht als unnahbare Literaturstars auf, sondern zeigen sich im Gespräch mit den Zuhörern und den Moderatoren auch von ihrer privaten Seite.

Die Zuhörer in Eupen kamen auch in den Genuss einiger Kostproben aus Rauschs aktuellem Projekt: „Taxi Deutschland“ heißt der Arbeitstitel des geplanten Buches, für das er bereits mehr als 100 kurze Gespräche mit Taxifahrern geführt und protokolliert hat. Dabei sammelte er witzige, traurige und skurrile Episoden wie etwa den Psychologie-Exkurs mit einem taxifahrenden Kreisliga-C-Trainer, der ihm am Steuer erklärte, mit welch kernigen Sprüchen er sein Team motiviere.

Jochen Rausch hat nicht nur beim WDR Karriere gemacht. Im Frühjahr ist es als erster Hörfunkjournalist mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet worden für das von ihm entwickelte „Mr. Dicks – Das erste wirklich subjektive Gesellschaftsmagazin“.

pp/Agentur ProfiPress



zukunftsinitiative-eifel.de

Zwölf Rache-Geschichten

18. September 2015

Gänsehaut garantiert: Jochen Rausch liest am Mittwoch, 30. September, im Jünglingshaus aus seinem neuen Erzählband

Eupen – Der Wunsch nach Rache ist der Beweggrund für folgenschwere, mitunter düstere Taten und dabei sicher so alt wie die Menschheit selbst. „Rache“ heißt das neue Buch von Jochen Rausch, aus dem er im Rahmen der Lit.Eifel am Mittwoch, 30. September, um 20 Uhr, im Jünglingshaus, Neustraße 86, B-4700 Eupen vor lesen wird. Ohne zu verteidigen und ohne anzuklagen, nimmt er seine Leser in zwölf schnellen, intensiven Geschichten mit auf Spurensuche in die Tiefen menschlicher Existenz.



zukunftsinitiative-eifel.de



Dietmar Sous Roxy

15. Oktober 2015 – Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, Sankt Vith

Zeit: Die allerbeste, nämlich Mitte der siebziger Jahre. Ort: Eine Kleinstadt mit Fußgängerzone, Kino und Autobahnanschluss. Held: Roxy (eigentlich Paul), knapp achtzehn Jahre, Außenseiter, Analphabet (deswegen Radio- und Schulfunk-Fan), Hilfsarbeiter, Deserteur und schließlich Zivi im Krankenhaus; verliebt sich ziemlich aussichtslos in ein rebellierendes Töchterchen aus gutem Hause. Aber dann...

Ein Roman über das unangepasste Leben von Jugendlichen, „outcasts“ am Rande einer scheinbar heilen Gesellschaft, geschrieben wie ein Roadmovie: schnell, witzig, schroff und manchmal melancholisch. Mit seltsamen Vögeln, die einem zufliegen, als wäre man schon lange miteinander vertraut. Mit schrägen und witzigen Geschichten, die man liebend gern weiter erzählt. Und mit einem Plot, der dem Helden trotz hohen Risikos unglaubliches Glück einspielt. Der Musiker Gero Körner garniert die Lesung mit Klaviermusik, die sich auf die Texte von Dietmar Sous bezieht.



Im Anschluss an die Lesung in St. Vith signierte Dietmar Sous auf Wunsch sein Buch „Roxy“, auch für die Lit.Eifel-Vorsitzende Margareta Ritter (Z. von links). Foto: Steffi Tucholke/Agentur ProfiPress

Mit „Roxy“ eine Zeitreise in die 70-er Jahre

Schriftsteller Dietmar Sous und Pianist Gero Körner sorgten einen kurzweiligen Lit.-Eifel-Abend

Nord-eifel. Dietmar Sous und Gero Körner sorgten jetzt für einen kurzweiligen Lit.-Eifel-Abend in St. Vith. Eintauchen in eine andere Zeit – das konnten die Besucher der Lit.Eifel-Veranstaltung mit Schriftsteller Dietmar Sous und Pianist Gero Körner im Kulturzentrum „Triangel“ im ostbelgischen St. Vith. Mit kurzweiligen, atmosphärisch dichten Szenen holte Dietmar Sous die 70er-Jahre ins „Café Trottinette“. Das Buch „Roxy“ spielt in einer Zeit, in der Elton John in den Radiocharts läuft, in der ein Päckchen Zigaretten nur zwei Mark kostet und in der „manche Frauen kaum mehr als Sonnenbrille und Handtasche tragen“, so Dietmar Sous.

Hauptfigur seiner Geschichte ist der jugendliche Paul Weber, der sich als Analphabet, Hilfsarbeiter und „Zivi“ im Krankenhaus durchschlägt. Für viele Lacher sorgte eine Szene, in der er seine Mitbewohnerin Zippi beim Kauf eines BHs – laut Zippi eines „Unterdrückungsumfels“ – begleitet. Zwischen schwarzen Dessous und fleischfarbenen Oma-Modellen, bedrängt von einer Verkäuferin mit ihrem Maßband, wirken die beiden verloren – und herrlich komisch.

In dem gemütlichen „Café Trottinette“ spielten sich Dietmar Sous und Gero Körner sozusagen quer durch den Raum die Einsätze zu. Körner gehört als Pianist zu der Aachener Rockband „Rufus Zuphall“. „Er zeichnet sich durch seine stilistische Flexibilität aus“, erklärte Moderator Guido Thomé, Vertreter der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens bei der Lit.Eifel.

Körner und Sous traten bereits zum zweiten Mal gemeinsam bei der Lit.Eifel auf. „Mit dem, was wir bei unseren Zuhörern bewirken wollen, liegen wir auf einer Wellenlänge“, sagte der Pianist. Gero Körner, der in der Eifel seine Heimat hat, spielte seine eigenen Versionen von umarrangierten Popstücken in einem bunten Potpourri – zum Teil spontan zur Atmosphäre der Geschichten.

Zwischen den Lese- und Musikabschnitten erzählte Dietmar Sous, der in St. Vith lebt, einige interessante Hintergrundgeschichten zur Entstehung seines Romans. So habe ihn etwa die Namensgebung seines Hauptprotagonisten eine ganze Zeit lang beschäftigt. „Klick“ habe es erst gemacht, als er im Café eine Unterhaltung verfolgte. In der seinem Tischnachbarn der Name „Paul McCartney“ völlig unbekannt war. „Das wäre schon einen eigenen Roman wert gewesen“, erklärte Dietmar Sous mit einem Augenzwinkern. Als er dann am Abend eine Einladung zur Vernissage des Künstlers „Johannes Weber“ im Briefkasten hatte, war der Name für seinen Protagonisten perfekt – „Paul Weber“.

Auch Rückschläge hatte der Autor von „Roxy“ zu verkraften. So habe sein Verleger die Zusage zur Veröffentlichung zurückgenommen, um stattdessen eine Witzesammlung des Komikers Jürgen von der Lippe herauszubringen. „Da habe ich mich gefühlt, als hätte man mir nach 20 Jahren gekündigt“, gestand der Schriftsteller, der unter anderem mit seinem Werk „Glasdeck“ für den Aspekte-Literaturpreis des ZDF nominiert gewesen war.

Die Gäste der Abendveranstaltung, zu denen auch die Lit.Eifel-Vorsitzende Margareta Ritter zählte, konnten die beiden Künstler jedenfalls begeistern. Davon zeugte nicht nur der Applaus, sondern auch die Nachfrage eines Besuchers am Ende: „Könnten Sie noch etwas lesen?“ (pp)

Mit „Roxy“ in die 70er-Jahre

16. Oktober 2015

Dietmar Sous und Gero Körner sorgten für kurzweiligen Lit.Eifel-Abend in St. Vith – Lesung aus dem Roman „Roxy“ und Musik-Potpourri im Kulturzentrum „Triangel“

Eifel/St. Vith – Eintauchen in eine andere Zeit – das konnten die Besucher der Lit.Eifel-Veranstaltung mit Schriftsteller Dietmar Sous und Pianist Gero Körner im Kulturzentrum „Triangel“ im ostbelgischen St. Vith. Mit kurzweiligen, atmosphärisch dichten Szenen holte Dietmar Sous die 70er-Jahre für seine Lit.Eifel-Gäste ins „Café Trottinette“.



Mit seinem Buch „Roxy“ ließ der Stolberger Autor Dietmar Sous seine Zuhörer in die Welt der 70er-Jahre eintauchen. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfiPress



Gero Körner spielte ein Potpourri von umarrangierten Popstücken, zum Teil spontan zur Atmosphäre der Lesung. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfiPress

Das Buch „Roxy“ spielt in einer Zeit, in der Elton John in den Radiocharts läuft, in der ein Päckchen Zigaretten nur zwei Mark kostet und in der „manche Frauen kaum mehr als Sonnenbrille und Handtasche tragen“, so Dietmar Sous. Hauptfigur seiner Geschichte ist der jugendliche Paul Weber, der sich als Analphabet, Hilfsarbeiter und Zivi im Krankenhaus durchschlägt. Für viele Lacher sorgte eine Szene, in der er seine Mitbewohnerin Zippi beim Kauf eines BHs – laut Zippi eines „Unterdrückungsumfels“ – begleitet. Zwischen schwarzen Dessous und fleischfarbenen Oma-Modellen, bedrängt von einer Verkäuferin mit ihrem Maßband, wirken die beiden verloren – und herrlich komisch.

In dem gemütlichen „Café Trottinette“ spielten sich Dietmar Sous und Gero Körner sozusagen quer durch den Raum die Einsätze zu. Körner gehört als Pianist zu der Aachener Rockband „Rufus Zuphall“. „Er zeichnet sich durch seine stilistische Flexibilität aus“, erklärte Moderator Guido Thomé, Vertreter der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens bei der Lit.Eifel.



zukunftsinitiative-eifel.de

Aachener Zeitung



Mit Szenen aus seinem Buch und Hintergrundgeschichten zur Entstehung des Romans begeisterte Dietmar Sous das Lit.Eifel-Publikum in St. Vith. Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfiPress



Im Anschluss an die Lesung signierte Dietmar Sous auf Wunsch sein Buch „Roxy“, hier für die Lit.Eifel-Vorsitzende Margareta Ritter (Z. von links). Foto: Steffi Tucholke/pp/Agentur ProfiPress

Körner und Sous traten bereits zum zweiten Mal gemeinsam bei der Lit.Eifel auf. „Mit dem, was wir bei unseren Zuhörern bewirken wollen, liegen wir auf einer Wellenlänge“, sagte der Pianist. Gero Körner, der in der Eifel seine Heimat hat, spielte seine eigenen Versionen von umarrangierten Popstücken in einem bunten Potpourri – zum Teil spontan zur Atmosphäre der Geschichten.

Zwischen den Lese- und Musikabschnitten erzählte Dietmar Sous, der in der eiferischen Stolberg lebt, einige interessante Hintergrundgeschichten zur Entstehung seines Romans. So habe ihn etwa die Namensgebung seines Hauptprotagonisten eine ganze Zeit lang beschäftigt. „Klick“ habe es erst gemacht, als er im Café eine Unterhaltung verfolgte, in der seinem Tischnachbarn der Name „Paul McCartney“ völlig unbekannt war. „Das wäre schon einen eigenen Roman wert gewesen“, erklärte Dietmar Sous mit einem Augenzwinkern. Als er dann am Abend eine Einladung zur Vernissage des Künstlers „Johannes Weber“ im Briefkasten hatte, war der Name für seinen Protagonisten perfekt – „Paul Weber“.

Auch Rückschläge hatte der Autor von „Roxy“ zu verkraften. So habe sein Verleger die Zusage zur Veröffentlichung zurückgenommen, um stattdessen eine Witzesammlung des Komikers Jürgen von der Lippe herauszubringen. „Da habe ich mich gefühlt, als hätte man mir nach 20 Jahren gekündigt“, gestand der Schriftsteller, der unter anderem mit seinem Werk „Glasdeck“ für den Aspekte-Literaturpreis des ZDF nominiert gewesen war.

Die Gäste der Abendveranstaltung, zu denen auch die Lit.Eifel-Vorsitzende Margareta Ritter zählte, konnten die beiden Künstler jedenfalls begeistern. Davon zeugte nicht nur der Applaus, sondern auch die Nachfrage eines Besuchers am Ende: „Könnten Sie noch etwas lesen?“ pp/Agentur ProfiPress

Dietmar Sous Roxy



15. Oktober 2015 – Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, Sankt Vith

Außenseiter in der Provinz

Veröffentlicht am 12. Oktober 2015 von AgEuAc2014 in MR Kultur // 0 Kommentare



Dietmar Sous liest im Rahmen der Lit.Eifel am Donnerstag, 15. Oktober, ab 20 Uhr im Café Trottinette im Triangel in Sankt Vith, Vennbahnstraße 2, aus seinem Roman „Roxy“. Bild: Milena Sous

Dietmar Sous liest für die Lit.Eifel am Donnerstag, 15. Oktober, im Café Trottinette im Triangel in St. Vith, Vennbahnstraße 2, aus seinem Roman „Roxy“

St. Vith – Weil auch in seinen Büchern Pop- und Jazzsongs oft als Referenz für ein generationsspezifisches Lebensgefühl dienen, wurde der Stolberger Schriftsteller Dietmar Sous schon oft mit dem britischen Popkomödianten Nick Hornby verglichen. Doch der Vergleich hinke, befand die Kulturjournalistin Gisa Funck, die Sous neuen Roman „Roxy“ für den Deutschlandfunk rezensierte. Und zwar deswegen, weil Sous trotz seines heiter-lakonischen Sounds tatsächlich sehr viel bössere Pechvogel-Geschichten erzähle, so die Literaturkritikerin Funck.

Das trifft auch auf sein jüngstes Buch „Roxy“ zu, aus dem er am Donnerstag, 15. Oktober, um 20 Uhr, für die Lit.Eifel im Café Trottinette im Triangel in St. Vith, Vennbahnstraße 2, liest. Musikalisch begleitet wird Sous dabei von Pianist Gero Körner.

Geschrieben hat Sous einen Roman über das unangepasste Leben von Jugendlichen. Roxy – so wird Paul Weber von seinen Freunden genannt – wächst in der „allerbesten Zeit“, nämlich Mitte der siebziger Jahre, in einer Kleinstadt mit Fußgängerzone, Kino und Autobahnanschluss auf. Er ist 18 Jahre alt, ein Außenseiter und Analphabet, was er vertuscht, indem er Radio- und Schulfunkfan ist. Er wird Hilfsarbeiter, Deserteur und schließlich Zivi im Krankenhaus und verliebt sich ziemlich aussichtslos in Sonja, ein rebellierendes Töchterchen aus gutem Hause.

Im Verlauf des Buches trifft Paul auf einige andere originelle Personen, wie Zippi, seine Wohngenosin, die für die Anerkennung der DDR kämpft. Oder Schuppe, immer mittellos, aber einfallsreich: Seinen Balkon vermietet er an Voyeure. Die kleine und überaus höfliche Koreanerin Han schützt Roxy vor dem Chefarzt Adamski, der sich an Weihnachten in Angst vor der Einsamkeit ins Krankenhaus schmuggelt.

Dietmar Sous wuchs als Sohn einer Hausfrau und eines Steinbrucharbeiters in Breinigerberg auf. Nach dem Abitur 1973 arbeitete er im Tiefbau und in Fabriken. Danach war er 16 Monate lang im Zivildienst als Krankenpfleger. Mit dem Roman „Glasdreck“ debütierte er 1981 und wurde mit seinem Erstlingswerk für den Aspekte-Literaturpreis des ZDF nominiert, der für das beste deutschsprachige Prosa-Debüt vergeben wird. Sein drittes Buch „B-Film“ wurde 1985 mit dem Förderpreis der Stadt Aachen ausgezeichnet. Zudem erhielt er ein Stipendium des deutschen Literaturfonds und ein Literaturstipendium des Landes NRW. Auch sein vorletztes Buch „Sweet about me“ brachte ihm großes Lob, ebenso „Roxy“.

Der Eintritt kostet neun, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es unter www.lit-eifel.de. **pp/AgenturProfiPress**



euregio-aachen.de

Außenseiter in der Provinz

Lit. Eifel: Dietmar Sous liest Donnerstag in St. Vith. Gero Körner begleitet ihn.

Nord-eifel/St. Vith. Weil auch in seinen Büchern Pop- und Jazzsongs oft als Referenz für ein generationsspezifisches Lebensgefühl dienen, wurde der Stolberger Schriftsteller Dietmar Sous schon oft mit dem britischen Popkomödianten Nick Hornby verglichen. Doch der Vergleich hinke, befand die Kulturjournalistin Gisa Funck, die Sous neuen Roman „Roxy“ für den Deutschlandfunk rezensierte. Und zwar deswegen, weil Sous trotz seines heiter-lakonischen Sounds tatsächlich sehr viel bössere Pechvogel-Geschichten erzähle, so die Literaturkritikerin Funck.

Das trifft auch auf sein jüngstes Buch „Roxy“ zu, aus dem er am Donnerstag, 15. Oktober, um 20 Uhr, für die Lit.Eifel im Café Trottinette im Triangel in St. Vith, Vennbahnstraße 2, aus seinem Roman „Roxy“.

Geschrieben hat Sous einen Roman über das unangepasste Leben von Jugendlichen. Roxy – so wird Paul Weber von seinen Freunden genannt – wächst in der „allerbesten Zeit“, nämlich Mitte der siebziger Jahre, in einer Kleinstadt mit Fußgängerzone, Kino und Autobahnanschluss auf. Er ist 18 Jahre



Dietmar Sous liest im Rahmen der Lit.Eifel am Donnerstag, 15. Oktober, ab 20 Uhr im Café Trottinette im Triangel in Sankt Vith, Vennbahnstraße 2, aus seinem Roman „Roxy“. Foto: Milena Sous

alt, ein Außenseiter und Analphabet, was er vertuscht, indem er Radio- und Schulfunkfan ist. Er wird Hilfsarbeiter, Deserteur und schließlich Zivi im Krankenhaus und verliebt sich ziemlich aussichtslos in Sonja, ein rebellierendes Töchterchen aus gutem Hause. Im Verlauf des Buches trifft Paul auf einige andere originelle Personen, wie Zippi, seine Wohngenosin, die für die Anerkennung der DDR kämpft. Oder Schuppe, immer mittellos, aber einfallsreich:

Seinen Balkon vermietet er an Voyeure. Die kleine und überaus höfliche Koreanerin Han schützt Roxy vor dem Chefarzt Adamski, der sich an Weihnachten in Angst vor der Einsamkeit ins Krankenhaus schmuggelt.

Mehrfach preisgekrönt

Dietmar Sous wuchs als Sohn einer Hausfrau und eines Steinbrucharbeiters in Breinigerberg auf. Nach dem Abitur 1973 arbeitete er im Tiefbau und in Fabriken. Danach war er 16 Monate lang im Zivildienst als Krankenpfleger. Mit dem Roman „Glasdreck“ debütierte er 1981 und wurde mit seinem Erstlingswerk für den Aspekte-Literaturpreis des ZDF nominiert, der für das beste deutschsprachige Prosa-Debüt vergeben wird. Sein drittes Buch „B-Film“ wurde 1985 mit dem Förderpreis der Stadt Aachen ausgezeichnet. Zudem erhielt er ein Stipendium des deutschen Literaturfonds und ein Literaturstipendium des Landes NRW. Auch sein vorletztes Buch „Sweet about me“ brachte ihm großes Lob, ebenso „Roxy“.

Termine und Verkaufsstellen: www.lit-eifel.de



Aachener Zeitung

Highlights

Mit einem vollen Veranstaltungskalender meldet sich das Literaturfestival Lit.Eifel aus der Sommerpause zurück. Prominente Gäste, preisgekrönt



Café Trottinette (Triangel) in St. Vith. Der Roman über das

Live

ST. VITH

Lit.Eifel-Lesung mit Sous

Weil auch in seinen Büchern Pop- und Jazzsongs oft als Referenz für ein Lebensgefühl dienen, wurde der Stolberger Schriftsteller Dietmar Sous oft mit dem britischen Popkomödianten Nick Hornby verglichen. Aus seinem Buch „Roxy“ liest er am Donnerstag, 15. Oktober, um 20 Uhr für die Lit.Eifel im Café Trottinette im Triangel St. Vith, Vennbahnstraße 2. Musikalisch begleitet wird Sous von Pianist Gero Körner. (pp)



Röhrlische Rundschau

Außenseiter in der Provinz



Dietmar Sous liest für die Lit.Eifel am Donnerstag, 15. Oktober, im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, aus seinem Roman „Roxy“

St. Vith – Weil auch in seinen Büchern Pop- und Jazzsongs oft als Referenz für ein generationsspezifisches Lebensgefühl dienen, wurde der Stolberger Schriftsteller Dietmar Sous schon oft mit dem britischen Popkomödianten Nick Hornby verglichen. Doch der Vergleich hinke, befand die Kulturjournalistin Gisa Funck, die Sous neuen Roman „Roxy“ für den Deutschlandfunk rezensierte. Und zwar deswegen, weil Sous trotz seines heiter-lakonischen Sounds tatsächlich sehr viel bössere Pechvogel-Geschichten erzähle, so die Literaturkritikerin Funck.

Der Eintritt kostet neun, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es unter www.lit-eifel.de. **pp/AgenturProfiPress**

mechernich.de

Dietmar Sous liest aus dem Roman »Roxy«

Weil auch in seinen Büchern Pop- und Jazzsongs oft als Referenz für ein generationsspezifisches Lebensgefühl dienen, wurde der Stolberger Schriftsteller Dietmar Sous schon oft mit dem britischen Popkomödianten Nick Hornby verglichen. Doch der Vergleich hinke, befand die Kulturjournalistin Gisa Funck, die Sous neuen Roman „Roxy“ für den Deutschlandfunk rezensierte. Und zwar deswegen, weil Sous trotz seines heiter-lakonischen Sounds tatsächlich sehr viel bössere Pechvogel-Geschichten erzähle, so die Literaturkritikerin Funck.



tellos, aber einfallsreich: Seinen Balkon vermietet er an Voyeure. Die kleine und überaus höfliche Koreanerin Han schützt Roxy vor dem Chefarzt Adamski, der sich an Weihnachten in Angst vor der Einsamkeit ins Krankenhaus schmuggelt.

WOCHENSPIEGEL

Außenseiter in der Provinz

Dietmar Sous liest für die Lit.Eifel am Donnerstag, 15. Oktober, im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, aus seinem Roman „Roxy“

St. Vith – Weil auch in seinen Büchern Pop- und Jazzsongs oft als Referenz für ein generationsspezifisches Lebensgefühl dienen, wurde der Stolberger Schriftsteller Dietmar Sous schon oft mit dem britischen Popkomödianten Nick Hornby verglichen. Doch der Vergleich hinke, befand die Kulturjournalistin Gisa Funck, die Sous neuen Roman „Roxy“ für den Deutschlandfunk rezensierte. Und zwar deswegen, weil Sous trotz seines heiter-lakonischen Sounds tatsächlich sehr viel bössere Pechvogel-Geschichten erzähle, so die Literaturkritikerin Funck.

zukunftsinitiative-eifel.de



Volker Strübing Norbert erklärt die Welt

24. Oktober 2015 – Chudoscnik Sunergia im Alten Schlachthof, Rotenbergplatz 19, Eupen

Volker Strübing ist Slammer, Lesebühnenautor, Filmemacher, dreimaliger Sieger der deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften (und aktuell amtierender Vizemeister), Erfinder von Kloß und Spinne und eigentlich ganz nett.

In seinen Geschichten, Filmen, Diavorträgen und Liedern widmet er sich bedrohten Tierarten und ihrer korrekten Zubereitung, berichtet aus Verschwörungstheorie und -praxis, verhandelt die Relativitätstheorie der Liebe, die Revolution per Singlebörse und die Zukunft der Menschheit; außerdem bekämpft er die Einsamkeit des atomisierten Individuums im neoliberalen Spaß-Gefängnis sowie diese blöden Kaffeeshandnischen, an denen immer der Zuppel abreißt und die Sahne herausspritzt.

Das alles natürlich mit erhobenem Zeigefinger – aber nur um ein neues Bier zu bestellen. Norbert ist Wirt, Volker Strübing Stammkunde. Jahre an Norberts Bar haben Strübing zum Experten für praktisch alles gemacht; es ist an der Zeit, das angesammelte Wissen in die Welt zu tragen: In pivo veritas!

Revolutionäre Singlebörsen und blöde Kaffeedöschchen

Veröffentlicht am 8. Oktober 2015 von AgEuAc2014 in MR Kultur // 0 Kommentare



Volker Strübing liest im Rahmen der Lit.Eifel am Samstag, 24. Oktober, bei „Chudoscnik Sunergia“ im Kulturzentrum „Alter Schlachthof“, Rotenbergplatz 19 in Eupen aus seinem Programm „Norbert erklärt die Welt“

Eifel/Eupen- Volker Strübing ist Slammer, Lesebühnenautor, Filmemacher sowie dreimaliger Sieger und aktuell amtierender Vizemeister der Poetry Slam-Meisterschaft im deutschsprachigen Raum. Am Samstag, 24. Oktober, liest er im Rahmen der Lit.Eifel bei Chudoscnik Sunergia im Kulturzentrum „Alter Schlachthof“, Rotenbergplatz 19 im belgischen Eupen aus seinem Programm „Norbert erklärt die Welt“ und liest aus dem Buch „Das Mädchen mit dem Rohr im Ohr“.

In seinen Geschichten, Filmen, Diavorträgen und Liedern widmet sich der 1971 in Thüringen geborene Strübing „bedrohten Tierarten“ und ihrer korrekten Zubereitung, schreibt er auf seiner Homepage. Er berichtet aus Verschwörungstheorie und -praxis, verhandelt die Relativitätstheorie der Liebe, die Revolution per Singlebörse und die Zukunft der Menschheit. Außerdem bekämpft er die Einsamkeit des atomisierten Individuums im neoliberalen Spaß-Gefängnis sowie diese blöden Kaffeeshandnischen, an denen immer der Zuppel abreißt und die Sahne herausspritzt. Das alles natürlich mit erhobenem Zeigefinger – aber nur um ein neues Bier zu bestellen, wie Strübing augenzwinkernd verrät.

Zum Lit.Eifel-Abend: Norbert ist Wirt und Volker Strübing Stammkunde. Jahre an Norberts Bar haben Strübing zum Experten für praktisch alles gemacht. Es ist an der Zeit, das angesammelte Wissen in die Welt zu tragen, denkt er sich. Norbert erklärt die Welt...

Der gelernte Facharbeiter für Datenverarbeitung lebt seit 1978 in Berlin. Seine Laufbahn als Künstler begann als Musikprogrammierer für PC-Spiele. 1996 gründete er mit anderen Künstlern die Berliner Lesebühne „LSD-Liebe statt Drogen“. Solo oder als „Team LSD“ tritt er seit 2004 regelmäßig bei Poetry Slam Veranstaltungen auf und ist zudem Gestalter der Trickfilmreihe „Kloß und Stimme“. Auch als Regisseur und Autor ist Volker Strübing bekannt. Im Auftrag des ZDF etwa drehte er die vierteilige Reisereportage „Nicht der Süden“. Sein Roman „Das Paradies am Rande der Stadt“ wurde 2006 in der Kategorie „Das beste Buch“ mit dem zweiten Platz beim Deutschen Science Fiction Preis ausgezeichnet.

Der Eintritt zur Lit.Eifel-Veranstaltung mit Volker Strübing kostet im Vorverkauf (zzgl. Gebühren): 9 Euro für Erwerbstätige; 7 Euro für Senioren 65+ sowie 6 Euro für Schüler, Studenten und Arbeitssuchende; 4,50 Euro für Inhaber einer „Sunergia“-Karte. An der Abendkasse kosten die Tickets 10 Euro für Erwerbstätige; 8 Euro für Senioren; 7 Euro für Schüler, Studenten und Arbeitssuchende; 5 Euro für Inhaber der „Sunergia“-Karte.

Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es unter www.lit-eifel.de

pp/ Uwe Lehmann /AgenturProfiPress

euregio-aachen.de



Revolutionäre Singlebörsen und blöde Kaffeedöschchen

Volker Strübing liest im Rahmen der Lit.Eifel am Samstag, 24. Oktober, bei „Chudoscnik Sunergia“ im Kulturzentrum „Alter Schlachthof“, Rotenbergplatz 19 in Eupen aus seinem Programm „Norbert erklärt die Welt“



mechernich.de

Volker Strübing ist Lesebühnenautor.

Highlights

Mit einem vollen Veranstaltungskalender meldet sich das Literaturfestival Lit.Eifel aus der Sommerpause zurück. Prominente Gäste, preisgekrönte Literaten, erfolgreiche Newcomer...



Live

Facharbeiter mit Sinn fürs Komische

26. Oktober 2015

Der Berliner Schriftsteller und Poetry Slammer Volker Strübing bescherte dem Eupener Lit.Eifel-Publikum einen höchst unterhaltsamen Samstagabend

Eupen – Einen Riesenspaß hatten die Gäste im gut besuchten Eupener Kulturzentrum „Alter Schlachthof“ mit dem aus Berlin angereisten Volker Strübing, einem Star der Poetry-Slam-Szene. Für die Lit.Eifel trat der dreimalige Sieger der deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften zum ersten Mal in Belgien auf, das er bislang nur auf dem Weg in die Niederlande passiert habe, wie er bei der Begrüßung gestand. Dabei outete er sich gleich zu Beginn als Liebhaber belgischen Bieres. „Das sieht jetzt so aus, als wollte ich mich einschmeicheln“, kommentierte er sein Glas Tongerlo Blonde auf dem Lesetisch. Belgisches Bier „sei ja, vorsichtig ausgedrückt, international umstritten“, konstatierte er, räumte aber sogleich ein: „Ich finde, es schmeckt sehr gut.“

Doch auch ohne diese Hommage an die Braukunst belgischer Klöster hätte er das ostbelgische Publikum schnell auf seiner Seite gehabt. Mit satirischem Wortwitz bewies der 1971 in Thüringen geborene und in Sachsen-Anhalt und Berlin-Marzahn aufgewachsene und „gelernte Facharbeiter für Datenverarbeitung“ einen unglaublich komischen Blick auf das Groteske in Alltagsmomenten. Wie etwa bei der Unterhaltung eines Paares am Frühstückstisch, das sich streitet, weil er ihren Geburtstag vergessen hat. Die Geschichte gipfelt in der Erkenntnis, dass es eine Verwechslung der Kontaktanzeige war, die zur Beziehung geführt hat.



Begeisterte bei der Lit.Eifel-Veranstaltung im Eupener Kulturzentrum „Alter Schlachthof“ mit Sprachwitz und der Gabe, scheinbar banalen Alltagssituationen Urokisches abzugewinnen: der Berliner Schriftsteller und Poetry Slammer Volker Strübing. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress

Absolut amüsant auch seine Erfahrungen mit Orthopäden in den „Meniskus-Chroniken“. „Ich bin ja jetzt in dem Alter, wo man Stück für Stück kaputtgeht“, kündigte er den Text an, der „eigentlich eine Kurzgeschichte werden sollte“. Schnell habe er jedoch gemerkt: „Das wird was Größeres.“ Herausgekommen seien schließlich „Band I bis VI“ und die weise Einsicht, bei Gewitter nicht mehr nach auf den Baum zu steigen und Petrus mit dem Metallrohr zu drohen.

Auf einen schmalen Grat begab er sich mit seiner Geschichte „Kaffee ohne Hitler“: Im DB-Café bestellt er sich den „einfachen ehrlichen Filterkaffee“, wie es ihn nur noch bei der Deutschen Bahn zu geben scheint, stößt aber mit seiner Bitte um einen großen Becher und normale Milch auf einen unglaublich renitenten Bordrestaurant-Mitarbeiter, der das freundlich vorgetragene Anliegen ungerührt mehrfach mit dem Satz „Ich habe meine Anweisungen“ abschmettert. „Das hat Eichmann auch gesagt“, entgegnet Strübing. Doch mit dem schnoddrigen Vergleich zur NS-Zeit tritt der Autor nicht ins Fettnäpfchen, sondern liefert auch hier ein genial komisches Kabinettstückchen, indem er scheinbar Banales zur Satire erhebt.

Makaber mutete für Katzenliebhaber die Geschichte „Die Frau mit der Knochensäge“ an. Darin verwertet Strübing das, was ihm eine befreundete Tierärztin, die für die Berliner Tierrettung tätig ist, abends an der Bar erzählte. Einer von Volker Strübing's Klassikern ist „Der Fleischsalat“, auch so eine Geschichte, die gut an diesen Ort passt, an dem ja schon viel Blut geflossen ist: Sie will „Ich liebe Dich hören“, ihm aber gehen diese Worte nicht über die Lippen, stattdessen kauft er ihr Fleischsalat. Weil sie Fleischsalat liebt und er ihn hasst, demonstriert er damit seine Liebe in einer Selbstlosigkeit, die von ihr so gar nicht gewürdigt wird.

Bei seinem Auftritt im „Alten Schlachthof“ präsentierte sich Strübing mal als ruhiger Vorleser, mal als geübter Spoken-Word-Performer, der seine Texte in atemberaubender Hochgeschwindigkeit vortrug. Zwischendurch griff er zur Gitarre und gab zwei nicht weniger komische Lieder zum Besten. Zum Abschluss las er die herrlich schräge Titelgeschichte seines Buches „Das Mädchen mit dem Rohr im Ohr und der Junge mit dem Löffel im Hals“ vor. Von der Bühne entließen ihn das begeisterte Publikum und Guido Thomé, der als Pressereferent im Kabinett von Isabelle Weykmans tätig ist und in dieser Funktion die Lit.Eifel begleitet, aber erst nach einer Zugabe.

pp/Agentur ProfiPress

zukunftsinitiative-eifel.de

Jacinta Nandi

Nichts gegen blasen



12. November 2015 – Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, Sankt Vith

Sagenhafter Groschenroman

Von Christoph Lohr

Im Rahmen der „Lit.Eifel“ kommt mit Jacinta Nandi eine britische Berlinerin nach St.Vith, um aus ihrem Debütroman „Nichts gegen blasen“ zu lesen – einem einzigartig tragikomischen Blick auf das Leben mitteldreißigjähriger Singles in der Großstadt.

Herrlich ist der Nachmittag, den Jacinta mit ihrem Freund Peter auf einer Hochzeit verbringt. In seiner Rolle als Trauzeuge hat er gerade eben eine wundervolle Rede gehalten. Von Romantik übermannt, kommt es auf der Toilette zum Oralsex und im Anschluss zu einem Heiratsantrag Jacintas.



Jacinta Nandi hat mit ihrem Debütroman „Nichts gegen blasen“ Erfolg. Foto: privat

Ungefähr an dieser Stelle gleich zu Beginn von „Nichts gegen blasen“ ist es dann aber auch schon vorbei mit Romantik. Denn Peter sagt nicht nur Nein, er macht in einem auch noch Schluss. Auf den folgenden rund 280 Seiten schickt Jacinta Nandi ihre Protagonistin auf die Jagd – nach Halt, nach Integration, nach einer Zukunftsperspektive und auch nach der Liebe. Ihr Debütroman transportiert die Heldenreise alter Sagen in unsere vergleichsweise bittere Gegenwart. Was einst der Gral war, sind heute Beständigkeit und jemand, der bleibt, auch wenn es schwierig wird: Etliche Menschen suchen danach. Niemand wird wirklich fündig.

Einzigartig sind ihr Sprachmix aus Englisch und Deutsch und ihre Kreativität beim Schöpfen neuer Worte.

Nein, „Nichts gegen blasen“ ist beileibe kein Liebesroman, sondern aus Sicht dieser etlichen Menschen ein Literatur gewordenes Stück Realität. Ein Spotlight auf das Leben mitteldreißigjähriger Singles in der Großstadt, die ihre Einsamkeit mit Online-Dating-Portalen und pornomäßigem Sex nur überschaubar gut kompensieren. Und ein Stück weit auch ein moderner Groschenroman.

Wie autobiografisch ist aber ein solcher Roman, in dem die Helden denselben Namen trägt wie die Autorin? „Fast 50 Prozent ist erfunden“, schätzt Jacinta Nandi, „abgesehen von den Tatsachen eigentlich alles.“ Das familiäre Setting beider Jacintas, etwa, ist eine solche Tatsache, die übereinstimmt: kranke Mutter, Transgender-Stiefvater, alleinerziehend mit Sohn in Berlin. Im Jahr 2000 zog es die damals 20-Jährige in die deutsche Hauptstadt. Im Osten Londons geboren, kam sie als Studierende und blieb. Irgendwann begann sie zu schreiben – als Kolumnistin, Bloggerin und Mitglied gleich zweier Berliner Lesebühnen erzählt sie von ihrem Alltag in Berlin. Einzigartig sind dabei ihr Sprachmix aus Englisch und Deutsch, ihr rasantes Erzähltempo, ihre Kreativität beim Schöpfen neuer Worte, ihr Hang zu absurden Dialogen und dazu, Komik und Tragik eng miteinander zu verknüpfen.

Und wenn man Jacinta Nandi eines nicht nachsagen kann, dann ist es, uneindeutig zu sein. Ganz im Gegenteil: Ihre Kolumnen, Lesebühnengeschichten und auch ihr Roman sind gespickt mit expliziten Beschimpfungen, Flüchen und sexuellen Eindeutigkeiten. „Ich komme aus der britischen Arbeiterklasse, da wird viel geschimpft“, erklärt Nandi die rabiante Sprache in ihren Werken. Wer sich auf diese Derbheit einlässt, entdeckt zwischen all den „Bastards“ und „Arschlöchern“, zwischen „blasen“ und „ficken“ kleine, ebenso traurige wie schlaue Sichten auf Verzweiflung, auf Entwurzelung oder auf das Streben nach Perfektion. Denn eben perfekt soll sie heutzutage sein, die Liebe – ein fast hoffnungsloses Unterfangen.

In diesem Zusammenhang versteht die Autorin ihr Buch ein wenig als Therapie. Die abrupte Trennung nach langer Beziehung ist eine weitere Tatsache, die in „Nichts gegen blasen“ autobiografisch angehaucht ist. „Das Leben wird nicht besser. Aber es geht weiter“, verpasst sie ihrem Werk eine fast apokalyptisch anmutende Zusammenfassung. Dem Unterhaltungswert ihres Buchs tut dies jedoch keinen Abbruch. Noch einmal gesteigert wird dieser Unterhaltungswert, wenn Jacinta Nandi selbst daraus vorträgt. Ungeheuer lebendig erzählt die Autorin, natürlich auch explizit und derb, was aber durch ihren vornehm anmutenden britischen Akzent auf fast wundersame Weise abgemildert wird. Und durch etliche Abende auf Lesebühnen gestählt, weiß sie genau, was es braucht, ein Publikum im Griff zu haben. Wer sich davon selbst überzeugen möchte, sollte den 12. November vormerken. Dann nämlich kommt Jacinta Nandi nach St.Vith zu einer Lesung im Café Trottinette im Triangel. Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Lit.Eifel“ statt.



GRENZECHO

Ungenierte Sozialstudie von Jacinta Nandi

Der Titel ihres Buches »Nichts gegen blasen« ist kein zweideutiges Wortspiel, sondern durchaus wörtlich zu verstehen. Er steht für den unverblühten Stil von Jacinta Nandi. Die seit 15 Jahren in Berlin lebende Halbindein kommt am Donnerstag, 12. November, um 20 Uhr, für die Lit.Eifel nach Ostbelgien. Im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, B-4780 Sankt Vith liest sie aus ihrem autobiografischen Buch mit dem frivolen Titel.



transsexuellen ehemaligen Stiefvater, eine behinderte Mutter, einen kleinen Sohn. Vor ihrem Exmann



WOCHENSPIEGEL



euregio-aachen.de

13. November 2015, 15:08 Uhr

Jacinta Nandi nahm kein Blatt vor den Mund

„Zu 150 Prozent autobiografisch“: Lit.Eifel-Publikum erlebte in St. Vith den polarisierenden Lebensbericht der in Berlin lebenden Engländerin St. Vith – Allzu feingeistig durfte das Lit.Eifel-Publikum bei der jüngsten Lit.Eifel-Lesung nicht sein. Aber wer ins Café Trottinette in St. Vith gekommen war, um sich Jacinta Nandi anzuhören, hatte vermutlich zumindest eine Ahnung dessen, was ihn erwartete. Denn die 1980 in London geborene und seit 15 Jahren in Berlin lebende Halbindein nimmt in ihrem Buch „Nichts gegen blasen“ kein Blatt vor den Mund.

Hatte man sich erst einmal daran gewöhnt, dass einem das F-Wort, die Benennungen primärer Geschlechtsmerkmale und Schilderungen dessen, was man mit ihnen anstellen kann, nur so um die Ohren flogen, war es sehr erfrischend und unterhaltsam, was die taz-Kolumnistin und „Amok-Mama“-Bloggerin zu Gehör brachte. Doch so witzig sie mitunter schreibt: Immer wieder bleibt einem das Lachen auch im Hals stecken. Etwas dann, wenn sie sich zum einen erschreckend realistisch, gleichzeitig aber anrührend empathisch über den harten Alltag bleicher, tapferer Teenie-Mütter mit dünnen Beinen und ihrer Kinder ausspricht. Es sei total gegen die Natur, dass Teenager nicht nur an sich denken würden. „Aber wenigstens bringen sie ihre Kinder nicht alle um.“

Zwischendurch gab es im Gespräch mit Guido Thomé, der als Pressereferent im Kabinett von Kulturministerin Isabelle Weykmans die Lit.Eifel begleitet, Einzelheiten über den etwas speziellen Umgang Ost-Londoner Mütter mit ihrem Nachwuchs zum Besten. „Wir lästern über unsere Kinder. Es ist eher ungewöhnlich, Kinder zu loben“, erklärte sie. Ziemlich darf auch Jacinta Nandis elfjähriger Sohn nicht sein. Sie sei froh, dass er mittlerweile in dem Alter sei, wo das Videoportal YouTube nerviges Spielzeug ablasse. „Jetzt schaue er mit Begeisterung den Action-Kracher „Die Hard“ (Stirb langsam, Altersfreigabe ab 16), bekannte sie in der für sie fremdländigen Art. Ob es stimme, dass das Buch je zur Hälfte autobiografisch und fiktiv sei, erkundigte sich Thomé. „Es ist zu 150 Prozent autobiografisch, mehr als die Realität“, widersprach ihm Nandi zur allgemeinen Belustigung mit Nachdruck. Es ist ein polarisierendes Stück Literatur, das die Autorin in Ostbelgien präsentierte. Während die einen ihr Buch vermutlich mit spitzen Fingern weglegen, ist es für andere eine ebenso ungeschönte wie ungenierte Sozialstudie. Oder „ein Spotlight auf das Leben mitteldreißigjähriger Singles in der Großstadt, die ihre Einsamkeit mit Online-Dating-Portalen und pornomäßigem Sex nur überschaubar gut kompensieren“, wie es der Autor und Journalist Christoph Lohr formulierte. Und die eigentlich nur eines wollen, wie Nandi schreibt: ein normales Leben, einen normalen Mann.

Für die Autorin und Organisator Thomé war ihr Auftritt in Ostbelgien mit einigem Stress verbunden. Weil sich ihre Ankunft mit dem Zug aus Berlin um 90 Minuten verspätete, trafen Thomé und Nandi erst wenige Minuten vor Lesungsbeginn im Messe- und Kulturzentrum Triangel ein. Und aus der ursprünglich geplanten Übernachtung wurde auch nichts. Gleich nach der Lesung brachte Thomé den Gast aus Berlin nach Aachen zum Bahnhof. Von dort aus fuhr sie zum Flughafen Köln/Bonn, nahm um vier Uhr morgens die Maschine nach London, wo am selben Tag ihr Großvater beerdigt wurde. Umso höher ist es Jacinta Nandi anzurechnen, dass sie die Lesung nicht kurzfristig abge-...blasen hat.

pp/Renate Hotze/Agentur ProfilPress

Ungenierte Sozialstudie

30. Oktober 2015

„Nichts gegen blasen“: Jacinta Nandi liest am Donnerstag, 12. November, um 20 Uhr für die Lit.Eifel im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, B-4780 Sankt Vith aus ihrem autobiografischen Buch

St. Vith – Der Titel ihres Buches „Nichts gegen blasen“ ist kein zweideutiges Wortspiel, sondern wörtlich zu verstehen und steht für den unverblühten Stil von Jacinta Nandi. Die seit 15 Jahren in Berlin lebende Halbindein kommt am Donnerstag, 12. November, um 20 Uhr, für die Lit.Eifel nach Ostbelgien. Im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, B-4780 Sankt Vith liest sie aus ihrem autobiografischen Buch mit dem frivolen Titel.



Jacinta Nandi liest am Donnerstag, 12. November, um 20 Uhr für die Lit.Eifel im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, B-4780 Sankt Vith aus ihrem autobiografischen Buch „Nichts gegen blasen“. Foto: Privat

Bisweilen wird sie von ihren Kritikern mit Charlotte Roche verglichen – zu Unrecht. Zwar ist Jacinta Nandis Ausdrucksform ungeniert, doch im Gegensatz zu Roche verschont sie ihre Leser mit feuchten Details und legt es nicht darauf an, zu schockieren. Teils derb, teils urkomisch, mitunter deprimierend erzählt sie von ihrer verrückten Familie in England und Chaos in Berlin: Jacinta hat einen transsexuellen ehemaligen Stiefvater, eine behinderte Mutter, einen kleinen Sohn. Vor ihrem Exmann flüchtete sie ins Frauenhaus, und gerade hat sie ihr geliebter Freund verlassen. Sie beschreibt den ungeschönten Alltag alleinerziehender Frauen, die Tapferkeit bleicher dünner Teenie-Mütter und die selbstzufriedenen Sozialarbeiterinnen im Frauenhaus.

Jacinta Nandi wurde 1980 in Ost-London geboren und kam mit zwanzig Jahren nach Berlin. Sie schreibt für die taz die Kolumne „Die gute Ausländerin“ und den Blog „Riotmama“ sowie als „Amok-Mama“ einen Blog für das englischsprachige Stadtmagazin Exberliner. Jacinta Nandi ist Mitglied der Lesebühne Rakete 2000.

Der Eintritt kostet neun, ermäßigt sechs Euro. Alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen gibt es unter www.lit-eifel.de pp/Agentur ProfilPress



[zukunftsinitiative-eifel.de](http://www.zukunftsinitiative-eifel.de)



Rölnische Hundschan R

Jacinta Nandi liest im Rahmen der Lit.Eifel

ST.VITH. Der Titel ihres Buches „Nichts gegen blasen“ ist kein zweideutiges Wortspiel, sondern durchaus wörtlich zu verstehen. Er steht für den unverblühten Stil von Jacinta Nandi. Die seit 15 Jahren in Berlin lebende Halbindein kommt am Donnerstag, 12. November, um 20 Uhr, im Rahmen der Lit.Eifel nach Ostbelgien, um dort ihr neuestes Werk vorzustellen.

Im Café Trottinette im Triangel, Vennbahnstraße 2, liest die Autorin aus ihrem autobiografischen Buch mit dem frivolen Titel. Teils derb, teils urkomisch, mitunter deprimierend erzählt sie von ihrer verrückten Familie in England und dem Chaos in Berlin. Jacinta Nandi ist Mitglied der Lesebühne Rakete 2000.

Der Eintritt zu dieser Literatur-Veranstaltung kostet neun Euro, ermäßigt sechs Euro. Informationen über alle Lit.Eifel-Termine und Vorverkaufsstellen sind auch im Internet erhältlich. (pp)

www.lit-eifel.de



Katinka Buddenkotte

Fortpflanzung nach Tagesform

18. November 2015 – Jünglingshaus Eupen, Neustraße 86, Eupen

Maike und ihr Freund Matthias, genannt Hummel, sind zwei durchschnittliche Mitteldreißiger, beide immer noch an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Er ist Informatiker, sie schwankt zwischen Dissertation und Jobben. Die Beziehung läuft gut und man ist sich einig, die Reproduktionsphase einzuläuten. Aber die Wochen des Spaßvögels verstreichen schnell und – ergebnislos. Neues Leben wächst in Maike nicht heran, dafür jedoch Zweifel und Panik.

Die Geschichte, die Katinka Buddenkotte ihre Heldin Maike erzählen lässt, trifft das Lebensgefühl der Thirty-Somethings ins Mark. Mit seiner schnoddrigen Unsensitibilität macht der Roman nachdenklich und melancholisch – wenn man nicht gerade mit und über die Protagonisten herzlich lachen kann.

Katinka Buddenkotte, Jahrgang 1976, wurde schon mit ihrem ersten Buch „Ich hatte sie alle“ deutschlandweit bekannt. Diesem Bestseller folgten erfolgreiche Kurzgeschichtenbände, danach ihr Roman-Debüt „Betreutes Trinken“. Sie lebt als Kabarettistin, freie Autorin und Vorleserin in Köln.

19. November 2015, 19:31 Uhr

Die Autorin und Kabarettistin Katinka Buddenkotte entpuppte sich bei der Lit.Eifel in Eupen als Topbesetzung bei der Rezitation eigener satirischer Texte – Nach generationsbedingter Eingewöhnungsphase lachten sich auch die Älteren schlapp über Maikes und Hummels „Fortpflanzung nach Tagesform“.

Eupen/Eifel – Manche Autoren können sensationell gut schreiben, sind aber grottenschlechte Vorleser. Andere sind begnadete Rezitatoren – allerdings literarisch leider kaum bemerkenswerter Werke. Katinka Buddenkotte, die am Mittwochabend im Eupener Jünglingshaus anlässlich der letzten Einzellesung der Lit.Eifel 2015 zu Gast war, entpuppte sich jedenfalls als Idealbesetzung im Vortrag selbst verfasster Comedy-Texte.

Die Frau ist nicht nur Schriftstellerin, sondern auch Kabarettistin. Als Autorin debütierte sie mit satirischen Erzählungen, ehe sie Romane schrieb. Das ist nach ihrem Erstlingsroman „Betreutes Trinken“ (2012) auch dem neuen Roman „Fortpflanzung nach Tagesform“ anzumerken, aus dem sie in Eupen vorlas. Vorlas? Nein, vorspielte, gestikulierte, mit hebelnder, senkender und schließlich sich überschlagender Stimme. Das Buch ist Comedy – und Katinka Buddenkotte trug es bei der Lit.Eifel auch so vor.

„Hitler oder Buddenkotte? Ich hoffe, die Entscheidung ist Ihnen nicht schwergefallen.“ Mit diesen Worten ans Publikum eröffnete die 1976 in Münster geborene Autorin den Leseabend in Anspielung auf einen Kinofilm, der parallel zu ihrem Literaturabend in einem anderen Saal des Jünglingshauses gezeigt wurde. Nach einem Blick in die Publikumsreihen meinte die Autorin: „Es sind schon Weltreligionen mit wenig Stammpersonal gegründet worden.“ Die meisten fanden allerdings den Weg zu Buddenkotte. Für die, die zur Lit.Eifel gingen, hatte Hitler keine Chance.

In Eupen spielte Katinka Buddenkotte ihre kabarettistische Trumpfkarte nicht so sehr aus, wie dieser Einstieg vermuten ließ und wie man sie aus dem WDR-Fernsehen kennt unter anderem aus Comedy-Sendungen wie „Comedy-Festival“, „Poetry Slam“, „Prix Pantheon“ oder der Weihnachtsrevue „Akte X-mas“.

„Wie, Du rauchst nicht mehr? Leute, Maike kriegt ein Kind!“

Gleichwohl war es lustig, ihr beim Vortrag ihres neuesten Romans „Fortpflanzung nach Tagesform“ zuzuhören. Als Nicht-Angehöriger der „Generation Unentschlossen“, die in dem Roman beschrieben wird, war es zumindest zu Beginn der Lesung etwas mühsam, sich auf die Sorgen, Lebens- und Liebesgewohnheiten der 20- bis 35-Jährigen zu besinnen.

Das dürfte dem Großteil des Publikums so ergangen sein, das sich zur von Guido Thomé organisierten und arrangierten Lit.Eifel-Lesung ins Eupener Jünglingshaus aufgemacht hatte und das der im Roman beschriebenen Zielgruppe deutlich entwachsen zu sein schien.



euregio-aachen.de

Katinka Buddenkotte schreibt Satire im Comedy-Stil, und dabei gelingt ihr nach ihrem Debütroman „Betreutes Trinken“ (2012) diesmal mit „Fortpflanzung nach Tagesform“ ein durchaus ernstes Thema heiter und leicht zu verpacken. Denn die Romanhelden, Maike und ihr Freund Matthias Biene, genannt Hummel, beide Mitte 30, aber keineswegs erwachsen, wünschen sich ein Baby und strengen sich aus Leibeskräften an, allein die Schwangerschaft beibehalten zu können.

Die Elternhäuser gehen während vieler Monate vergeblichen Wartens unterschiedlich damit um. Verklemmt, umständlich, wissenschaftlich, natürlich „die armen Kinder“ überbehütend und bevormundend, aber dank Buddenkottes Schreibweise immer gnadenlos komisch.

Maike bekommt im Hause Biene eine Zigarette angeboten, lehnt aber ab. „Maike, du rauchst nicht mehr? Leute, Maike raucht nicht mehr! Bist Du etwa schwanger? Mensch, Leute, Maike kriegt ein Kind!“ skandiert Hummels Bruder Andreas, der sich auf Facebook „AndyChrist“ nennt und mit freiem Oberkörper, „Sixpack“ und ausgebeulter Hose die Szene im sauerländischen Ausflugsort belebt.

Maikes Eltern sind beide Naturwissenschaftler und wollen es ganz genau wissen und berichten auch, obwohl Maike es gar nicht hören will, dass sie seinerzeit nur drei Monate nach Absetzen der Pille gebraucht hatten, um Maikes jüngere Schwester Leonie „auf den Weg zu bringen“. Dabei, so findet die Autorin, sollten „das Sexualleben ihrer Eltern Kindern so mysteriös wie möglich bleiben.“

„Spermaqualität und Menge ok? Dann Frequenz erhöhen!“

Und „Eltern sollten noch weniger über das Sexualleben ihrer Kinder Bescheid wissen.“ Das stört unterdessen Maikes Vater überhaupt nicht, der sich frisch und frei nach „Qualität und Menge“ von Hummels Spermien erkundigt, um der Tochter schließlich den Rat zu geben: „Frequenz erhöhen!“

Es war ein humorvoller Leseabend, dem nach einer gewissen Gewöhnungsphase an generationspezifische Probleme und Umgangsformen auch die älteren Bestandteile des Eupener Lit.Eifel-Publikums zu folgen vermochten.

Offenes Gelächter gab es schließlich, als Katinka Buddenkotte außerhalb ihres Romans und der Tagesordnung zu einem Manuskript griff, in dem sie einen Krimi-Fernsehabend mit ihren leibhaftigen eigenen Eltern auf dem Sofa beschreibt. Vater und Mutter Buddenkotte gehören demnach zur Spezies der Selbst- und Dauerkommentatoren („Live-Audio-Stream“), was der Tochter „tierisch auf den Senkel“ ging und dem Eupener Publikum auf die Lachmuskulatur ...

Guido Thomé, Pressereferent im Kulturministerium von Isabelle Weykman und Organisator und häufig auch Moderator der Lit.Eifel im deutschsprachigen Teil des Königreichs Belgien, resümierte die Lit.Eifel 2015 und hob dabei insbesondere die Lesungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft hervor, die sich auch 2016 wieder am gemeinsamen literarischen Auftritt der Eifel über Landes- und Staatsgrenzen hinweg beteiligen will. Auch wies Thomé auf die am Wochenende im Naturschutzzentrum Nettersheim samstags und sonntags jeweils von 13 – 18 Uhr bevorstehende Eifeler Buchmesse hin. Sie bildet den eigentlichen Abschluss der Lit.Eifel 2015.

pp/Manfred Lang/AgenturProfPress

Projekt Fortpflanzung

Von Christoph Löhr

Finale in Eupen: Zum Abschluss der diesjährigen „Lit.Eifel“ kommt Autorin und Kabarettistin Katinka Buddenkotte mit einer Mixtur aus Lesung und Stand-Up-Comedy ins Jünglingshaus.

Seit Jahren leben Maike und Matthias in einer Beziehung. Ein paar alltäglichen Problemchen zum Trotz läuft es gut zwischen den beiden Mitteldreißigern. Sie schwankt zwischen Jobben und dem Verfassen ihrer Dissertation, er arbeitet als Informatiker. Beide tänzeln immer noch an der Schwelle zum Erwachsenwerden entlang, bis sie sich eines Tages einig sind – und völlig bereit für den nächsten Schritt: Kinder. Oder erstmal eins. Also starten die beiden das Projekt Fortpflanzung und waten schon bald knietief durch die Unwägbarkeiten der Familienplanung. Beim Reproduzieren der eigenen Erbmasse hilft die beste To-Do-Liste nicht. Auch nach Monaten des Probierens bleiben die Bemühungen ohne Ergebnis.



Katinka Buddenkotte Foto: Martin Rotenkolber

Durch deren temporeiche Erzählweise entwickelt die Geschichte auch an vermeintlich bitteren Stellen Momente, die zum Brüllen komisch sind.

Aus Spaß wird einfach nicht Ernst, dafür stellen sich aber Zweifel und Panik ein. Um sich vom Thema ungewollter Kinderlosigkeit abzulenken, beschließen Maike und Matthias, die Zeit zu nutzen, um all das nachzuholen, was sie bisher im Leben versäumt haben. Gemeinsam, jeder für sich, aneinander vorbei.

Keine Frage, Katinka Buddenkottes „Fortpflanzung nach Tagesform“ mit seinen beiden verzweifeln Protagonisten hätte rein thematisch das Zeug zum Drama. Wäre dieser Roman eben nicht ausgerechnet von Buddenkotte geschrieben worden. Durch deren temporeiche und pointierte Erzählweise aber entwickelt die Geschichte von Maike und Matthias auch an vermeintlich bitteren Stellen Momente, die zum Brüllen komisch sind. Gleichzeitig sind die beiden Hauptfiguren so nah am Leben gezeichnet, dass sich etliche Mitglieder der „Generation Unentschlossen“, etliche Thirty-Somethings in den beiden Hauptfiguren wiederfinden. In deren Reihen sorgt so manche Passage des Romans für melancholische Nachdenklichkeit. Denn Katinka Buddenkotte überzieht das Klamaukige nicht. Auf ganz eigene unsentimentale Art erweist sie sich als sehr genaue Beobachterin zwischenmenschlicher Abläufe, als Seismograph, der auch feinste Schwingungen wahrnimmt und sie exakt aufzeichnet – derart exakt, dass sie beim Leser gleich weiterschwingen.

1976 in Münster geboren, machte sie mit eben solchen Beobachtungen ihre ersten Autorinnen-Schritte. In satirischen Kurzgeschichten verarbeitet sie Erfahrungen und Erlebnisse, die sie während früherer Jobs als Kellnerin, in Call-Centern, Jugendherbergen oder an Messeständen gemacht hatte. Gleich ihr erstes Buch „Ich hatte sie alle“ aus dem Jahr 2006 katapultierte sie vom Geheimtipp in die Bestsellerlisten, wo sie sich in der Folge mit weiteren Kurzgeschichtenbänden und ihrem Romandebüt „Betreutes Trinken“ festsetzte. Im Frühling 2015 erschien dann „Fortpflanzung nach Tagesform“, mit dem mittlerweile in Köln lebende Autorin am Mittwoch zum Abschluss der „Lit.Eifel“ ins Eupener Jünglingshaus kommen wird.

Beim bloßen Vorlesen eines Teiles ihrer Geschichte wird sie es dabei nicht bewenden lassen. Denn Katinka Buddenkotte fungiert neben ihrer schreibenden Tätigkeit auch als Kabarettistin, als Poetry-Slammerin, als Comedian. Und in diesem Zusammenhang pflegt sie einen lebendigen Umgang mit ihrem Publikum. In einem wilden Mix aus Lesung und Stand-Up-Comedy fließt das Vorlesen ins Erzählen einer Anekdote in eine saftige Pointe und zurück ins Vorlesen. Am Ende bleibt nicht nur der ins Stottern geratene Lebensentwurf von Maike und Matthias in Erinnerung, sondern gleich noch eine ganze Reihe anderer Geschichten mit dazu. Insgesamt erwartet die Zuhörer ein unterhaltsamer Abend über das Scheitern, das Neuversuchen und besser Scheitern.



grenzecho.net

Hitler hatte keine Chance

19. November 2015

Die Autorin und Kabarettistin Katinka Buddenkotte entpuppte sich bei der Lit.Eifel in Eupen als Topbesetzung bei der Rezitation eigener satirischer Texte – Nach generationsbedingter Eingewöhnungsphase lachten sich auch die Älteren schlapp über Maikes und Hummels „Fortpflanzung nach Tagesform“.

Eupen/Eifel – Manche Autoren können sensationell gut schreiben, sind aber grottenschlechte Vorleser. Andere sind begnadete Rezitatoren – allerdings literarisch leider kaum bemerkenswerter Werke. Katinka Buddenkotte, die am Mittwochabend im Eupener Jünglingshaus anlässlich der letzten Einzellesung der Lit.Eifel 2015 zu Gast war, entpuppte sich jedenfalls als Idealbesetzung im Vortrag selbst verfasster Comedy-Texte.



zukunftsinitiative-eifel.de

Dritte Eifeler Buchmesse

Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim



Die literarische Vielfalt der Eifel

Lesungen, Aktionen und Gespräche bei der dritten Eifeler Buchmesse im Literaturhaus Nettersheim

Allen Leseratten und Literaturbegeisterten will die dritte Eifeler Buchmesse die literarische Vielfalt der Eifel zeigen: Zum kennenlernen der Eifeler Verlage und ihrer Portfolios, zur hautnahen Begegnung mit den Eifeler Autoren und Autorinnen, zum Genuss vielfältiger Lesungen und zum Erleben der intensiven Blicke der regionalen Autoren auf die Eifel und ihre Menschen.

Die dritte Eifeler Buchmesse findet am Wochenende, 21. und 22. November, im Rahmen des Literaturfestivals Lit.Eifel und in Kooperation mit dem Literaturhaus Nettersheim im dortigen Naturzentrum Eifel statt.

Jeweils samstags und sonntags von 13 bis 18 Uhr können sich die



Krönender Abschluss der diesjährigen Lit.Eifel-Reihe: Die Eifeler Buchmesse im Literaturhaus Nettersheim.

Besucher bei den angemeldeten Verlagen aus der Region über das aktuelle Programm informieren und natürlich auch Bücher kaufen. Etwa 18 Verlage und bekannte Ei-

feler Autoren und Künstler bieten ein faszinierendes Programm für Kinder und Erwachsene.

Genießen Sie den eigenwilligen Blick unserer regionalen Autor/innen auf die Eifel und ihre Menschen. Oder wagen Sie den Blick in die Geschichte der Eifel. Reisen mit dem Kopf – ein besonderes Erlebnis: Fesselnde Erzählungen – gefährliche Ermittlungen – Sagen aus der Region – spannende Diskurse. Die Eifeler Verlage und Autor/innen freuen sich auf Sie! Der Eintritt ist an beiden Tagen frei.

www.lit-eifel.de

lit eifel

WWW.LIT-EIFEL.DE
EMAIL: LIT@LIT-EIFEL.DE

Live

Allen Leseratten und Literaturbegeisterten will die Buchmesse die literarische Vielfalt der Eifel zeigen: Zum Kennenlernen der Eifeler Verlage und ihrer Portfolios, zur hautnahen Begegnung mit den Eifeler Autor/innen, zum Genuss vielfältiger Lesungen und zum Erleben der intensiven Blicke unserer regionalen Autoren auf die Eifel und ihre Menschen.

Etwa 18 Verlage und bekannte Eifeler Autoren und Künstler bieten ein faszinierendes Programm für Kinder und Erwachsene. Genießen Sie den eigenwilligen Blick unserer regionalen Autor/innen auf die Eifel und ihre Menschen. Oder wagen Sie den Blick in die Geschichte der Eifel. Reisen mit dem Kopf – ein besonderes Erlebnis: Fesselnde Erzählungen – gefährliche Ermittlungen – Sagen aus der Region – spannende Diskurse. Die Eifeler Verlage und Autor/innen freuen sich auf Sie!

Eine Veranstaltung der LIT.Eifel in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Nettersheim.



Die vier Studierenden der Wirtschaftsfachschule organisieren mit den Veranstaltern die Eifeler Buchmesse.

MOTTO „LESEN ERLEBEN“

Buchmesse richtet sich an Familien

Erstellt 03.11.2015



rundschau-online.de

Buchmesse richtet sich an Familien

Studierende der Wirtschaftsfachschule sind in die Vorbereitungen eingebunden

VON KIRSTEN RÖDER

Nettersheim. Bald ist es soweit: Am 21. und 22. November findet zum dritten Mal die Eifeler Buchmesse in Nettersheim statt. Mit dem Motto „Lesen erleben“ laden 18 Verlage und bekannte Eifeler Autoren zum Schmökern ein. „Genießen Sie den eigenwilligen Blick unserer regionalen Autoren auf die Eifel und ihre Menschen“, werben die Veranstalter.

Sie versprechen fesselnde Erzählungen, gefährliche Ermittlungen und Sagen aus der Region. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung der Lit.Eifel, deren Medienpartner der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist, ist in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Nettersheim ist frei.

Mehr als 600 Besucher kamen bereits im vergangenen Jahr zu der Buchmesse. Doch bevor die Veranstaltung im Naturzentrum starten kann, will noch einiges organisiert sein. Das wissen vier Studierende der Wirtschaftsfachschule

Eifeler Jugendliteraturpreis

Bei der Buchmesse wird auch der „Eifeler Jugendliteraturpreis“ vergeben. „Begegnung mit dem Fremden“, lautet das Thema. In vier Altersgruppen (sechs bis neun Jahre, zehn bis zwölf Jahre, 13 bis 15 Jahre sowie 16 bis 18 Jahre) werden die jeweiligen Preisträger

oder Preisträgerinnen ausgezeichnet. In jeder Altersgruppe winken für die besten Beiträge Bücher-gutscheine in Höhe von 80, 50 und 20 Euro. Zudem werden die preisgekrönten Einsendungen anschließend in Form eines E-Books veröffentlicht.

am Berufskolleg in Kall wohl am besten: Denn Julia Krämer, Leah Neumann, Sarah Staehler und Timo Mohr gestalten die Buchmesse mit.

„Die vier Studierenden sind an allen Schritten und Aspekten der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Buchmesse und des Literaturpreises beteiligt“, freut sich Lit.Eifel-Organisator Joachim Starke. Man habe bereits gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Schule und den Studierenden in der Vergangenheit sammeln können. Die angehenden

Betriebswirte des Tourismus profitieren natürlich auch davon: „Haben sie Veranstaltungsplanung eben noch in der Theorie an der

„Sie setzen das Gelernte mit der Buchmesse gleich in die Praxis um“, so Alexander Krause

Wirtschaftsfachschule gelernt, setzen sie jetzt das Gelernte mit der Eifeler Buchmesse gleich in die Praxis um“, so Alexander

Ausgeschrieben wird dieser Preis für die Jugendlichen bereits zum zweiten Mal von der Lit.Eifel sowie dem Literaturhaus Nettersheim in Zusammenarbeit mit der Kultusministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (KfB)

Krause, Projektleiter an der Kaller Wirtschaftsfachschule.

Die vier Studierenden haben sich bei der Umsetzung große Ziele gesetzt: „Die Buchmesse soll noch interessanter und umfangreicher werden“, verspricht Sarah Staehler. Um das zu erreichen, haben sich die Studierenden bereits ein attraktives Programm mit den Verantwortlichen überlegt. Vor allem die Zielgruppe „Junge Familien mit Kindern“ soll verstärkt angesprochen werden. So sollen Lesungen, Führungen, Schnitzjagden und Bastelstationen speziell

für Kinder angeboten werden. Auch der Jugendliteraturpreis wird im Rahmen der Buchmesse vergeben (siehe „Eifeler Jugendliteraturpreis“).

Ganz unerfahren sind die vier nicht im Organisieren von Veranstaltungen, haben sie doch ihre ersten Erfahrungen bereits mit der Lit.Eifel-Lesung von Gaby Köster im Mai sammeln können. Für diese Lesung durften sie bereits die Planung und Durchführung übernehmen – sozusagen zum „Warmlaufen“. Und das erfolgreich, lobt Lehrer Alexander Krause: „Die ist toll gelaufen!“

Eine gute Generalprobe also, die Krämer & Co. für die Buchmesse nutzen wollen. „Wir freuen uns schon riesig auf die Veranstaltung“, so Neumann. Ihre Erfahrungen bei der Organisation der Buchmesse werden die vier Studierenden in ihre Examenarbeiten einfließen lassen.

www.bk-eifel.de
www.lit-eifel.de



Kölner Stadt-Anzeiger

Buchmesse richtet sich an Familien

Studierende der Wirtschaftsfachschule sind in die Vorbereitungen eingebunden



Dritte Eifeler Buchmesse

Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim

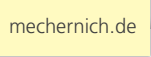


Dritte Eifeler Buchmesse



„Lesen erleben“ am Samstag/Sonntag, 21./22. November im Naturzentrum Eifel in Nettersheim – Buntlesungsprogramm mit (Premieren-)Lesungen, Konzerten und Verleihung des Jugendliteraturpreises – 14 lokale Verlage und mehrere Autoren-Selbstverlage präsentieren ihr Programm – Durchgehende Betreuung und Aktionen für Kinder

Julia Krämer, Leah Neumann, Sarah Staehler und Timo Mohr, Stöbern



mechernich.de



zukunftsinitiative-eifel.de

kündigt Jochen Starke

»Lesen erleben« mit Büchern, Geschichten und Lesungen

14 lokale Verlage und mehrere Autoren-Selbstverlage bei der 3. Eifeler Buchmesse - Jugendliteraturpreis

»Lesen erleben« heißt das Motto der dritten Eifeler Buchmesse. Und ein Erlebnis ist der Besuch der Veranstaltung, die am Samstag, 21. November und am Sonntag, 22. November, jeweils von 13 bis 18 Uhr, im Naturzentrum Eifel in Nettersheim bei freiem Eintritt stattfindet, allemal.

NETTERSHEIM (an/rp). »Es ist nun gelungen, ein tolles Programm für jedes Alter auf die Beine zu stellen«, kündigt Jochen Starke an. Die zweitägige Veranstaltung wird Bucherfreunde jeden Alters, Autoren und Verleger in lockerer Atmosphäre zusammenbringen. Musik mit der Bad Münster-eifeler Band »Rock on Wood«, der Auftritt des Star-Slammers Lasse Samström, ein kleines Konzert des Männerchores »Häzzbloo«, eine Weinprobe und eine Märchenaufführung der Koblenzer Puppenspiele sind nur einige von vielen Highlights im Rahmenprogramm, auf die sich die



Julia Krämer, Leah Neumann, Sarah Staehler und Timo Mohr, Stöbern der Wirtschaftsbücherei am Berufs-kolleg Eifel, gestalten die dritte Buchmesse mit. Foto: Jochen Starke

großen und kleinen Bücher- und Literaturfreunde freuen dürfen. 14 Verlage laden an ihren Ständen zum Stöbern ein, zudem gibt es insgesamt 13 Lesungen mit Eifeler Au-

toren. Am Samstag, 21. November, endet um 16 Uhr die festliche Verleihung des Jugendliteraturpreises statt. »Begegnung mit dem Fremden« lautet das Wirt-

Das Programm auf einen Blick

Samstag, 21. November:
13 Uhr: Eröffnung durch Bürgermeister Wilfried Pracht und die Band »Rock on Wood«
14 Uhr: Lesung Ralf Kramp
14.45 Uhr: Lesung Manni Lang
15.30 Uhr: Vortrag und Performance Slammer Lasse Samström
16 Uhr: Verleihung des Jugendliteraturpreises; After-Work-Party mit Weinprobe im Naturzentrum

Sonntag, 22. November:
14 Uhr: Hubert vom Venn liest aus »Kühe schubsen«
14.30 Uhr: Lesungen Martina Kempff, Michael Kuhn, Renata A. Thiele
15.45 Uhr: Regenschriftsteller Harald Gerhäuser wirft einen schwäbischen Blick auf die Eifel

Kinderprogramm:
Samstag: 15 Uhr: Sonja Kaboth liest aus »Das komische Fliegkamel namens Max«
Sonntag: 15 Uhr: Koblenzer Puppenspiele mit »Frau Holle«
16.30 Uhr: Christian Humbert »Sagenhaft Eifel«
© Mehr im Netz: www.lit-eifel.de

Lesungen, Konzerten und noch viel mehr

3. Eifeler Buchmesse am 21./22. November im Naturzentrum Eifel



Foto: JS/ProfiPress
Julia Krämer, Leah Neumann, Sarah Staehler und Timo Mohr, Studierende der Wirtschaftsfachschule am Berufskolleg Eifel, gestalten die dritte Buchmesse mit.

zweitägige Veranstaltung wird Bücherfreunde jeden Alters, Autoren und Verleger in lockerer Atmosphäre zusammenbringen und beweisen, dass die Nordeifel sich auch in Sachen Literatur in Szene zu setzen weiß.

Musik mit der Bad Münster-eifeler Band »Rock on Wood«, der Auftritt des für seine spektakuläre Performance bekannten Star-Slammers Lasse Samström, ein kleines Konzert des Männerchores »Häzzbloo«, eine Weinprobe und eine Märchenaufführung der Koblenzer Puppenspiele sind nur einige von vielen Highlights im Rahmenprogramm, auf die sich die großen und kleinen Bücher- und Literaturfreunde freuen dürfen. 14 Verlage laden an ihren Ständen zum Stöbern ein, zudem gibt es insgesamt 13 Lesungen mit Eifeler Autoren.

Eröffnet wird die Buchmesse am Samstag, 21. November, um 13 Uhr von Nettersheims Bürgermeister Wilfried Pracht und der Band »Rock on Wood«. Die vier Musiker Hermann Heuser, Ralf Alef, Jochen Fink und Peter Rosse rund um den charismatischen Frontmann und Ex-»Hohn« Pete Bauchwitz begeistern ihr Publikum mit einer Mischung aus Eigenkompositionen und Coverstücken von Eric Clapton, Sting, den Beatles, den Rolling Stones und vielen mehr.

Humorvoll geht es dann weiter, wenn die bekannten Eifel-Autoren Ralf Kramp (14 Uhr) und Manni Lang (14.45 Uhr) die Lesebühne erobern und aus ihren jüngsten Veröffentlichungen vortragen werden und kurz darauf Lasse Samström (15.30 Uhr) folgt. »Schüttelprosa« nennt der aus Prüm stammende und in Bonn-Beuel lebende Spoken-Word-Performer seinen Stil, den er bereits zweimal beim »Vogelslam«, dem Poetry Slam in Vogelsang, schwingend auf die Bühne brachte, bis sich das Lit-Eifel-Publikum vor Lachen bog.

Samström, der mit bürgerlichem Namen Albert Lahme heißt, weiß aus eigener Erfahrung, wie er die Eifeler zu nehmen hat. Dass er nicht mehr in der Eifel lebt, hat einen praktischen Grund: »Ich wollte keinen Führerschein machen.«

Um 16 Uhr findet dann die festliche Verleihung des Jugendliteraturpreises statt. »Begegnung mit dem Fremden« lautet das Wettbewerbsthema. Die jungen Preisträger kommen aus dem Kreis Euskirchen, der Städteregion Aachen und aus Ostbelgien, der jüngste ist sieben Jahre alt, der älteste 17 Jahre. Sie erhalten Urkunden und Büchergutscheine, vor allem aber werden ihre Einsendungen in Form eines E-Books veröffentlicht. Nach der Preisverleihung sind die Besucher der Buchmesse zur »After-Work-Party« im Naturzentrum eingeladen, bei der es unter anderem eine Weinprobe des Weingutes Ritter aus Guldenfeld an der Nahe geben wird.

Nicht weniger unterhaltsam wird es am zweiten Tag der Buchmesse, Sonntag, 22. November, zugehen. Dafür sorgen gleich zu Beginn zwei Eifeler, die trotz des Altersunterschiedes von 30 Jahren dicke Freunde sind: Kabarettist Hubert vom Venn und Nicholas Müller, Ex-Frontmann der Band »Jupiter Jones«. Die beiden haben etwas für die heutige Zeit sehr Altdmischendes getan: Sie haben sich ein halbes Jahr lang Briefe geschrieben – echte auf Papier, keine E-Mails. Zusammengefasst sind sie nun in dem Buch »Kühe schubsen – Briefe in und aus der Eifel«, aus dem Hubert vom Venn in Nettersheim vorlesen wird (14 Uhr).

Die resolute Marktentenderin Juliane Assenheimer, die im Februar 1812 beschließt, mit den württembergischen Truppen im Geleit Napoleons gegen Russland ins Feld zu ziehen, ist keine Phantasiegestalt, sondern tatsächlich eine Vorfahrin der durch ihre historischen Romane bekannt gewordene Schriftstellerin Martina Kempff. Mit der von ihr beeindruckend verfassten Lebensgeschichte wird sie die Zuhörer in Nettersheim fesseln (14.30 Uhr).

Historisches packend erzählt hat auch der Historiker und Verleger Michael Kuhn in seinem neuen Buch »Sextus Valerius – Varusgold«. Aus der spannenden, im Jahr 9 nach

Christus spielenden Story wird er vorlesen. Dabei dürfen sich die Besucher der Buchmesse auf eine echte Premiere freuen, denn sie sind die Ersten, denen der Schriftsteller sein jüngstes Werk präsentieren wird.

Insgesamt zehn Lesungen stehen am Sonntagagnachmittag auf dem Programm. Dazwischen sorgt der Chor »Häzzbloo« für so manchen musikalischen Schmachtfetzen: Um 16.30 Uhr treten die zwölf singenden Urgesteine aus den Münster-eifeler Highlands mit Marietheres »Mariechen« Görgen am Flügel auf.

An beiden Tagen sorgen die Studierenden des Berufskollegs Eifel durchgehend für eine Kinderbetreuung mit vielen Aktionsmöglichkeiten wie zum Beispiel Schnitzeljagen und Spielen im Naturzentrum, so dass die Eltern in aller Ruhe die Lesungen genießen und sich an den Ständen der insgesamt 14 Verlage umschauen können. Höhepunkt des zweitägigen Kinderprogramms ist am Sonntag, um 15 Uhr, die »Frau Holle«-Aufführung der preisgekrönten Koblenzer Puppenspiele für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren.

Das Programm auf einen Blick:

Samstag, 21. November:
13 Uhr Eröffnung durch Bürgermeister Wilfried Pracht und die Band »Rock on Wood«
14 Uhr Lesung Ralf Kramp
14.45 Uhr Lesung Manni Lang
15.30 Uhr Vortrag und Performance Slammer Lasse Samström
16 Uhr Verleihung des Jugendliteraturpreises
Danach: After-Work-Party mit Weinprobe im Naturzentrum

Sonntag, 22. November:
13 Uhr offener Beginn

14 Uhr Hubert vom Venn liest aus »Kühe schubsen«, das er mit Rocksänger Nicholas Müller (Ex-Leadsänger Jupiter Jones) geschrieben hat
14.30 Uhr Lesungen Martina Kempff (»Die Marktentenderin – mit Napoleon in Russland«), Michael Kuhn (»Sextus Valerius – Varusgold«), Renata A. Thiele (»Eine heilige Sache. Große Sünden – kleine Sünden«)
15.45 Uhr Regionsschreiber Harald Gerhäuser wirft einen schwäbischen Blick auf die Eifel und ihre (Alltags-)Kultur
16 Uhr Lesung Kerstin Werner (»Was geschieht, wenn Liebe die treibende Kraft ist?«)
16.15 Uhr Lesung Rita Rosen (»Frauenzimmer«)
16.30 Uhr Chor »Häzzbloo«
17.15 Uhr Lesung Beate Jacob (»Magische Momente – Begegnungen mit wilden Pflanzen und zauberhaften Orten«)
17.30 Uhr Lesung Peter Hein/Peter vom Falkenberg (»Der Zimmermann von Köln«)
17.45 Uhr Lesung Karl-Heinz Hense (»Schmierentheater«)

Kinderprogramm:
Durchgehend Kinderbetreuung durch eine Projektgruppe des Berufskolleg
Samstag: 15 Uhr Sonja Kaboth liest aus »Das komische Fliegkamel namens Max« für Kinder von fünf bis neun Jahren
Sonntag: 15 Uhr Koblenzer Puppenspiele mit »Frau Holle« für Kinder von sechs bis zehn Jahren; 16.30 Uhr Christian Humbert »Sagenhaft Eifel« – spannende Lesung für Kinder ab zehn Jahren



In diesem Jahr laden 14 lokale Verlage und mehrere Autoren-Selbstverlage zum ausgiebigen Stöbern an ihren Ständen ein. Foto: AL/ProfiPress



blinkpunkt-euskirchen.de

Dritte Eifeler Buchmesse Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim



Viel Lob für Eifeler Autorennachwuchs

Bei der dritten Buchmesse werden Jugendliteraturpreise in vier Kategorien verliehen. Erster Platz für Anna Pesch (16) aus Simmerath.

Nettersheim/Eifel. Auch die dritte Eifeler Buchmesse war ein voller Erfolg.

Aachener Zeitung



aachener-zeitung.de

Viel Lob für Eifeler Autorennachwuchs

Letzte Aktualisierung: 24. November 2015, 12:28 Uhr



Eif der zwölf Erstplatzierten des Jugendliteraturpreises der Lit.Eifel mit den Mitgliedern des Preisgerichtes. Ganz links die 16-jährige Anna Pesch aus Simmerath, die in der Altersklasse 16 bis 18 Jahre mit ihrer Geschichte „Amila“ siegte. Foto: Manfred Lammert/Internet Profis/Press

NETTERSHEIM/EIFEL. Auch die dritte Eifeler Buchmesse war ein voller Erfolg. Samstag und Sonntag wurden im Nettersheimer Naturzentrum jeweils mehrere Hundert Besucher gezählt. Knapp 20 Verlage und im Selbstverlag operierende Autoren hatten ihre Stände aufgebaut.

Organisator Jochen Starke präsentierte ein ansprechendes Programm aus Musik, Lesungen, Poetry Slam und Puppentheater. Höhepunkt war einmal mehr die Verleihung der Jugendliteraturpreise in vier Kategorien an zwölf Preisträger.

Eingeladen waren dazu alle 41 Wettbewerbsteilnehmer, die literarische Arbeiten zum diesjährigen Thema „Begegnung mit dem Fremden“ eingereicht hatten. Die Jury um Claudia Hoffmann und Alexander Züll, die die Preisverleihung moderierten, hatte sich ihre Entscheidungen nicht leichtgemacht. Ihre Bewertungen und Begründungen erinnerten an die Laudationen sogenannter großer Literaturpreise. Claudia Hoffmann resümierte auch im Namen ihrer Co-Juroren Waltraud Stening-Belz, Andreas Züll, Jochen Starke, Bruder Wolfgang Mauritz, Christoph Leisten und Mario Walter Johnen: „Um den literarischen Nachwuchs in der Eifel brauchen wir uns keine Gedanken zu machen.“

Der Saal des Naturzentrums war proppenvoll – die 41 Wettbewerbsteilnehmer hatten größtenteils Eltern und Geschwister mitgebracht. Ausgelobt worden war der Wettbewerb der Lit.Eifel gemeinsam mit dem Literaturhaus Nettersheim und Isabelle Weykmans, der Kulturministerin der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. In der Altersklasse der sechs- bis neunjährigen Autoren siegte Isabel Mannz (9 Jahre) aus Mechernich mit ihrer Geschichte „Eine Giraffe unterwegs“. Zweite wurde Paula Schade (7) aus Mechernich vor Maike Dombrowsky (9) aus Schleiden. Bei den Zehn- bis Zwölfjährigen gewann Lena Brenner (12 Jahre) aus Kommern mit der Geschichte „Begegnung mit dem Fremden“ vor dem zehnjährigen Jannis Paquay aus Bütenbach und Lea Buir (12) aus Nettersheim.

Die Geschichte „Zirkusmädchen“ von Sarah Binzenbach (15) aus Nettersheim überzeugte in der Altersklasse von 13 bis 15 Jahren die Juroren am meisten. Zweiter wurde Vincent Engels aus Kall vor Josefin Elise Schmitz aus Hellenthal.

In der Altersklasse von 16 bis 18 Jahren schließlich siegte die 16-jährige Anna Pesch aus Simmerath mit ihrer Geschichte „Amila“ vor Maike van der Hoek und Jana Esser (beide 17).

Sowohl die Lit.Eifel selbst mit Lesungen hoffnungsvoller und zum Teil auch bekannter Autoren an ungewöhnlichen und interessanten Orten der Eifel als auch Buchmesse und Jugendliteraturwettbewerb sind mittlerweile feste Bestandteile des Eifeler Kulturlebens. Zahlreiche Medienpartner unterstützen das Bemühen des Festivalkuratoriums, die Eifel als ganz besondere Literaturlandschaft im deutschsprachigen Raum herauszustellen.

Das Literaturfestival, das in der Städteregion Aachen, in den Kreisen Düren, Euskirchen und im deutschsprachigen Teil Belgiens veranstaltet wird, hat auch in diesem Jahr mit 25 Veranstaltungen viele interessierte Besucher angelockt.

Am Wochenende waren bei der Literaturmesse im Nettersheimer Naturzentrum namhafte Verlage der Region vertreten: KBV (Hillesheim), Ammanus (Aachen), Barton, Völsch, Nicolai, Ralf Liebe (alle Weilerswist), Eifel-Verlag (Köln), Rhoda-Mosel-Verlag (Zell), Regionalia (Rheinbach), Bergischer Verlag (Ronsdorf), Eifelbildverlag (Daun), BUND (Schönecken), Möbius (Weywertz) und Pi (Weißenseifen). Außerdem die Autorinnen Ricarda Groth, Rita Rosen und Kerstin Werner sowie Schreibwerkstatt und Künstlerstammtisch Nettersheim.

Das Spektrum ist breit. Die Eifel ist längst nicht mehr nur ein literarisches Wander- und Krimland, es erscheinen immer mehr Titel mit historischen Stoffen, Kinderbüchern, Bildbänden, Anthologien, Romanen, regional kulinarisches und Reiseführer. Die Eifel ist ein Bücherland geworden und die Eifel ist „lit“. Literatur aus dem Landstrich findet man heute in Buchhandlungen von Flenburg bis München.

Hochgelobter Autorennachwuchs

24. November 2015

Lit.Eifel: Bei der dritten Eifeler Buchmesse wurden Jugendliteraturpreise in vier Kategorien verliehen – Knapp 20 Verlage und Selbstverleger bauten ihre Stände auf – Lesungen, Musik, Poetry Slam und Puppentheater.

Nettersheim/Eifel. Auch die dritte Eifeler Buchmesse war ein voller Erfolg. Samstag und Sonntag wurden im Nettersheimer Naturzentrum jeweils mehrere Hundert Besucher gezählt. Knapp 20 Verlage und im Selbstverlag operierende Autoren hatten ihre Stände aufgebaut.



zukunftsinitiative-eifel.de

Hochgelobter Autorennachwuchs



Teilnehmer und Juroren des zweiten Jugendliteraturwettbewerbs der Lit.Eifel. Die Journalistin und Jurorensprachen



mechernich.de



Begegnung mit dem Fremden literarisch beleuchtet

PREISVERLEIHUNG 41 junge Autoren beteiligten sich am Wettbewerb

VON STEPHAN EVERLING

Nettersheim. „Um den literarischen Nachwuchs in der Eifel“ Kunde als Preis Böchergutscheine.

Kölnischer Stadt-Anzeiger

41 junge Autoren machten mit Jugendliteraturpreis wurde in Nettersheim verliehen

VON STEPHAN EVERLING

NETTERSHEIM. „Um den literarischen Nachwuchs in der Eifel brauchen wir uns keine Gedanken zu machen“, begrüßte Claudia Hoffmann, Journalistin und Mitglied der Jury beim Lit.Eifel-Jugendliteraturpreis, das Publikum im Holzkompentenzentrum in Nettersheim. Gerammelt voll war der Saal, als am Samstagnachmittag im Rahmen der Literaturmesse Eifel der Jugendliteraturpreis verliehen wurde.

Aus der ganzen Region seien Einsendungen gekommen, lobte Nettersheims Bürgermeister Wilfried Pracht die fleißigen Schreiber, die mit ihren Eltern gespannt auf die Preisverleihung warteten.

Unterschiedliche Ansätze

41 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren hatten sich beteiligt und Beiträge zu dem Thema „Begegnung mit dem Fremden“ eingereicht. Auf ganz verschiedene Art und Weise verarbeiteten die jungen Nachwuchsschriftsteller die thematische Vorgabe. Manche versetzten

sich in die Situation eines Flüchtlings, andere schilderten wieder eine Begegnung mit einer fremden Person mit allen Konsequenzen. Dann wieder wurde das Fremde an sich in den Fokus gerückt. „Es hat uns immer wieder überrascht, was sich für die jungen Autoren mit dem Thema verbindet“, so Hoffmann.

Gemeinsam mit Joachim Starke, Bruder Wolfgang Mauritz, Andreas Züll, Christoph Leisten, Waltraud Stening-Belz und Maio Walter Johnen hatte sie sich der schwierigen Aufgabe gestellt, aus den Einsendungen in den vier verschiedenen Altersklassen je drei Preisträger auszuwählen.

Aus der Städteregion Aachen, dem Kreis Euskirchen

und aus Ostbelgien kamen die Sieger, die jüngste im Alter von sieben Jahren. Sie erhielten neben einer Urkunde als Preis Böchergutscheine.

In der Altersklasse von sechs bis neun Jahren siegte Isabel Mannz, neun Jahre, aus Mechernich mit ihrer Geschichte „Eine Giraffe unterwegs“. Den zweiten Platz belegte Paula Schade, 7 Jahre, aus Mechernich, vor Maike Dombrowsky, 9 Jahre, Schleiden.

Bei den 10- bis 12-jährigen gewann Lena Brenner, 12 Jahre, aus Kommern für „Begegnung mit dem Fremden“ vor dem 10-jährigen Jannis Paquay aus Bütenbach und Lea Buir, 12 Jahre, aus Nettersheim.



Rege beteiligten sich Nachwuchsautoren aus der Region am Jugendliteraturpreis der Lit.Eifel. (Foto: Everling)

Die Geschichte „Zirkusmädchen“ von Sarah Binzenbach, 15 Jahre, aus Nettersheim überzeugte die Jury in der Altersklasse von 13 bis 15 Jahren so sehr, dass sie sie mit dem ersten Platz auszeichnete. Zweiter wurde Vincent Engels aus Kall vor Josefin Elise

Schmitz aus Hellenthal. In der Altersklasse von 16 bis 18 Jahren siegte die 16-jährige Anna Pesch aus Simmerath mit ihrer Geschichte „Amila“. Auf den nachfolgenden Plätzen landeten Maike van der Hoek, 17 Jahre, und Jana Esser, ebenfalls 17 Jahre.

Kölnische Rundschau



Dritte Eifeler Buchmesse

Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim

Mit Schüttelprosa und Humor überzeugt

Lit.Eifel: Poetry-Slammer Lasse Samström wurde bei Messe begeistert aufgenommen

VON STEPHAN EVERLING

NETTERSHEIM. Als fester Bestandteil des Eifeler Kulturlebens hat sich in nur drei Jahren die Lit.Eifel etabliert, deren Medienpartner der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist. Das Literaturfestival, das in den Kreisen Aachen, Düren, Euskirchen und im deutschsprachigen Teil Belgiens veranstaltet wird, hat auch in diesem Jahr mit 25 Veranstaltungen viele interessierte Besucher angezogen. Am Wochenende nun wurde mit der Literaturmesse im Nettersheimer Naturzentrum der Schlussschritt gesetzt.

Auch diese Messe ist mittlerweile zum festen Termin im Kalender von Ausstellern und Publikum geworden.



Kölner Stadt-Anzeiger

Mit Schüttelprosa und Humor überzeugt

LIT.EIFEL Poetry-Slammer Lasse Samström wurde bei der Messe in Nettersheim vom Publikum begeistert aufgenommen

VON STEPHAN EVERLING

Nettersheim. Als fester Bestandteil des Eifeler Kulturlebens hat sich in nur drei Jahren die Lit.Eifel etabliert, deren Medienpartner der „Kölner Stadt-Anzeiger“ ist. Das Literaturfestival, das in den Kreisen Aachen, Düren, Euskirchen und im deutschsprachigen Teil Belgiens veranstaltet wird, hat auch in diesem Jahr mit 25 Veranstaltungen viele interessierte Besucher angezogen. Am Wochenende nun wurde mit der Literaturmesse im Nettersheimer Naturzentrum der Schlussschritt gesetzt.

Auch diese Messe ist mittlerweile zum festen Termin im Kalender von Ausstellern und Publikum geworden.

Nettersheim ist der Ort mit der schönsten Fußgängerbrücke

Lasse Samström

wurde. Dass die Eifel literarisch weit über den regionalen Kriminalroman hinaus ein Thema geworden ist, das ganz Regale füllen kann, bewiesen 14 Verlage, die eine reiche Auswahl an Bildbänden, Romanen, Anthologien, historischen Abhandlungen und Reiseführern darboten.

Dabei geht es den Ausstellern nicht nur darum, gute Geschäfte zu machen. Der direkte Kontakt ist ihnen wichtig, nicht nur zu den Lesern, sondern auch mit den Kollegen. Interessiert blätterte etwa Ar-



Auf einer Rolle hatte Poetry-Slammer Lasse Samström seine Einfälle notiert. Er erntete begeisterten Applaus.

Foto: Everling

Auch das gesprochene Wort sollte bei der Messe nicht zu kurz kommen. Das Programm mit verschiedenen Lesungen war zugunsten der Qualität ausgedünnt worden. 13 bekannte Autoren wie Ralf Kramp oder Manfred Lang betreten im Laufe des Wochenendes die kleine Bühne im Naturzentrum. Hubert vom Venn und Nicholas Müller, Ex-Sänger der Band Jupiter Jones, lasen aus ihrer Breihsammlung „Kilbe schubsen“.

Einen Moment der Rührung erlebte der aus der Eifel stammende Poetry-Slammer Lasse Samström, der vom Publikum begeistert aufgenommen wurde. Mit seiner virtuosen vorgetragenen Schüttelprosa, viel Selbstironie und Humor überzeugte der in Prim aufgewachsene Literat die Zuhörer sofort. Ihm selbst wurde wohl die Seele schwer, als er aus dem Ort mit der, wie der überzeugte Bahnriseure feststellte, „schönsten Fußgängerbrücke“ zu einer weiteren Veranstaltung abreisen musste. Trotz und einem Anreiz, wiederzukommen, verschaffte er sich selbst, indem er anregte, in Nettersheim im nächsten Jahr einen Poetry Slam, also einen Dichtertwettstreit zu veranstalten.

An die jungen Leser hatte man auch gedacht. So war an beiden Tagen ein reichhaltiges Kinderprogramm vorgesehen. Am Sonntag trat das Koblenzer Puppentheater mit seiner Version von „Frau Holle“ auf. Für Musik sorgten der Accapella-Chor Hätzblod und die Band Rock on Wood.

Hochgelobter Autorennachwuchs

Knapp 20 Verlage und Selbstverleger bei der Eifeler Buchmesse



Foto: MLP/ProfPress

Teilnehmer und Juroren des zweiten Jugendliteraturwettbewerbs der Lit.Eifel. Die Journalistin und Jurorin Claudia Hoffmann sagte zur Qualität der eingereichten Arbeiten: „Um den literarischen Nachwuchs in der Eifel brauchen wir uns keine Gedanken zu machen.“



Foto: MLP/ProfPress

Der Weilerswister Verleger Ralf Liebe mit seinem Lieblingstitel „Simplicius 45“. In Liebes Verlag „Landpresse“ erschienen die neuen und alten Werke des hochgelobten Schriftstellers Heinz Küpper aus Bad Münsterleifer, der in den 90er Jahren ein Comeback erlebte.



Foto: MLP/ProfPress

Der prominente Krimiautor Ralf Kramp gehörte zu dem eher humoristischen Vorleseertrio des Messeauftrages am Samstag. Außer ihm brachten auch Poetry-Slammer Lasse Samström und Manni Lang das Publikum zum Lachen.

Schade (7) aus Mechernich vor Malke Dombrowsky (9) aus Schleiden. Bei den Zehn- bis Zwölfjährigen gewann Lena Brenner (12) aus Kommern mit der Geschichte „Begegnung mit dem Fremden“ vor dem zehnjährigen Jannis Paquay aus Bütenbach und Lea Buir (12) aus Nettersheim.

Die Geschichte „Zirkusmädchen“ von Sarah Binzenbach (15) aus Nettersheim überzeugte in der Altersklasse von 13 bis 15 Jahren die Juroren am meisten. Zweiter wurde Vincent Engels aus Kall vor Josef Elise Schmitz aus Hellenthal. In der Altersklasse von 16 bis 18 Jahren siegte die 16-jährige Anna Pesch aus Simmerath vor Malke von Hoek und Jana Esser (beide 17).

Sowohl die Lit.Eifel selbst mit Lesungen hoffnungsvoller und zum Teil auch bekannter Autoren an ungewöhnlichen und interessanten Orten der Eifel als auch Buchmesse und Jugendliteraturwettbewerb sind mittlerweile feste Bestandteile des Eifeler Kulturlebens.

Zahlreiche Medienpartner unterstützen das Bemühen des Festivalkuratoriums, die Eifel als ganz besondere Literaturlandschaft im deutschsprachigen Raum herauszustellen.

Das Literaturfestival, das in der Städteregion Aachen, in den Kreisen Düren, Euskirchen und im deutschsprachigen Teil Belgiens veranstaltet wird, hat auch in diesem Jahr mit 25 Veranstaltungen viele interessierte Besucher angezogen. Am Wochenende waren bei der Literaturmesse im Nettersheimer Naturzentrum namhafte Verlage der Region vertreten: KBV (Nillesheim), Ammanus (Aachen), Barton, Velbrück, Nicolai, Ralf Liebe (alle Weilerswist), Eifel-Verlag (Köln), Rhein-Mosel-Verlag (Zell), Regionalia (Rheinbach), Bergischer Verlag (Remscheid), Eifelbildverlag (Daun), BUND (Schöneck), Meibius (Weywertz) und Pi (Weilenseifen). Außerdem die Autorinnen Ricarda Groth, Rita Rosen und Kerstin Werner sowie Schreibwerkstatt und Künstlerstammtisch Nettersheim.

Das Spektrum ist breit. Die Eifel ist längst nicht mehr nur ein literarisches Wander- und Krimland, es erscheinen immer mehr Titel mit historischen Stoffen, Kinderbüchern, Bildbänden, Anthologien, Romane, regional kulinarisches und Reiseführer. Die Eifel ist ein Bücherland geworden und die Eifel ist „in“. Literatur aus dem Landstrich findet man heute in Buchhandlungen von Flensburg bis München.

Eröffnet wurde die Buchmesse am Samstag vom Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht und der Band „Rock on Wood“. Die vier Musiker Hermann Heuser, Ralf Alef, Jochen Fink und Peter Rosius am Frontmann und Ex-„Hohn“ Pete Bauchwitz begeisterten ihr Publikum. Humorvoll ging es im Dreierpack weiter mit Ralf Kramp, Manni Lang und dem Poetry-Slammer Lasse Samström, bei dessen „Schüttelprosa“ sich ein in Erwartung der Jugendliteraturpreisverleihung proppevolles Auditorium vor Lachen bog.

Samström, der mit bürgerlichem Namen Albert Lahme heißt, wäre gerne länger geblieben, hatte aber noch einen weiteren Auftritt. So versprach der begeisterte Bahnriseure kurzerhand, 2016 wiederzukommen nach Nettersheim, den Ort mit der „schönsten Fußgängerbrücke“, die er je gesehen habe. Und zwar nach Möglichkeit nicht nur zu einem Auftritt wie jetzt, sondern zu einem eigenen Poetry-Slam-Dichtertwettstreit im Rahmen der Lit.Eifel.

Nicht weniger unterhaltsam war der Sonntag, den der Kabarettist Hubert vom Venn und sein Freund Nicholas Müller, Ex-Frontmann der Band „Jupiter Jones“, eröffneten, gefolgt von der populären Historien-Roman-Schriftstellerin Martina Kempff und dem Historiker und Verleger Michael Kuhn. Insgesamt zehn Lesungen standen sonntags auf dem Programm, zwischendurch sorgte der Chor „Hätzblod“ für angenehme Unterhaltung.



Foto: MLP/ProfPress

Nach dem er die dritte Eifeler Buchmesse der Lit.Eifel eröffnet hatte, machte der Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht einen Rundgang zu den Verlagspräsentationen.



blickpunkt-euskirchen.de

Dritte Eifeler Buchmesse

Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim



Lit.Eifel: Unter den 41 Einsendungen gewannen auch belgische Teilnehmer – Prämierung am 21. November

Jugendliteraturpreisträger stehen fest

Wahrlich nicht zu beneiden war die Jury um ihre schwierige Aufgabe, aus den insgesamt 41 Einsendungen die Besten in den vier Altersgruppen zu ermitteln.

Nun ist die Entscheidung gefallen, die Sieger des Eifeler Jugendliteraturwettbewerbs stehen fest. Am 21. November werden die Lit.Eifel, das Literaturhaus Nettersheim und Isabelle Weykmans, die Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, die diesjährigen Preisträger in einem öffentlichen Festakt bekanntgeben und auszeichnen.

Die Preisträger kommen aus dem Kreis Euskirchen, der Städteregion Aachen und aus Ostbelgien, der jüngste ist sieben Jahre alt, der älteste 17 Jahre. Sie erhalten Urkunden und Büchergutscheine zu je 80, 50 und 20 Euro. Die eingereichten Texte werden in Form eines E-Books veröffentlicht.

Eingereicht werden durften eigenständig verfasste und bislang unveröffentlichte Kurzgeschichten im Umfang von bis zu drei maschinengeschriebenen DIN-A-4-Seiten. Teilnehmen konnten Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren.

„Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“, sagte Lit.Eifel-Projektleiter und Jury-Mitglied Jochen Starke. „Begegnung mit dem Fremden“ lautet das vorgegebene Wettbewerbsthema. „Und das haben fast alle so verstanden, wie wir es in der Ausschreibung beschrieben haben“, freute sich Starke. Denn anders, als man vielleicht hätte erwarten können, hatten sich die jungen Nachwuchsautoren nicht ausschließlich auf das brandaktuelle Thema Flüchtlinge beschränkt, sondern die literarische Begegnung mit „dem Fremden“ unter vielen verschiedenen Gesichtspunkten und auch in den unterschiedlichsten Stilrichtungen umgesetzt. (red)

Die Preisverleihung ist öffentlich: Samstag, 21. November, 16 Uhr im Rahmen der Eifeler Buchmesse im Naturzentrum, Urftstraße 2 in Nettersheim.



Die Jury-Mitglieder Claudia Hoffmann, Franziskanerpropst Wolfgang Kneitz, Andreas Züll, Christoph Leisten, Waltraud Stening-Belz, Mario Walter Johnen (v.l.n.r.). Foto: pp/Agentur ProfiPress

24. November 2015, 12:51 Uhr

Lit.Eifel: Bei der dritten Eifeler Buchmesse wurden Jugendliteraturpreise in vier Kategorien verliehen – Knapp 20 Verlage und Selbstverleger bauten ihre Stände auf – Lesungen, Musik, Poetry Slam und Puppentheater

Nettersheim/Eifel – Auch die dritte Eifeler Buchmesse war ein voller Erfolg. Samstag und Sonntag wurden im Nettersheimer Naturzentrum jeweils mehrere Hundert Besucher gezählt. Knapp 20 Verlage und im Selbstverlag operierende Autoren hatten ihre Stände aufgebaut.

Organisator Jochen Starke präsentierte ein ansprechendes Programm aus Musik, Lesungen, Poetry Slam und Puppentheater. Außer für Unterhaltung war auch für das leibliche Wohl der Messebesucher gesorgt. Die Eifeler Literaturmesse geriet zur runden Sache. Die meisten Gäste der Schlussveranstaltung der dritten Lit.Eifel waren hellauf begeistert. Höhepunkt war einmal mehr die Verleihung der Jugendliteraturpreise in vier Kategorien an zwölf Preisträger. Eingeladen waren alle 41 Wettbewerbssteilnehmer, die literarische Arbeiten zum diesjährigen Thema „Begegnung mit dem Fremden“ eingereicht hatten. Die Jury um Claudia Hoffmann und Alexander Züll, die die Preisverleihung moderierten, hatte sich ihre Entscheidungen nicht leicht gemacht. Ihre Bewertungen und Begründungen erinnerten an die Laudationen so genannter großer Literaturpreise.

Claudia Hoffmann resümierte auch im Namen ihrer Co-Juroren Waltraud Stening-Belz, Andreas Züll, Jochen Starke, Bruder Wolfgang Mauritz, Christoph Leisten und Mario Walter Johnen: „Um den literarischen Nachwuchs in der Eifel brauchen wir uns keine Gedanken zu machen.“

41 Wettbewerbssteilnehmer
im proppenvollen Naturzentrum

Der Saal des Naturzentrums war proppenvoll – die 41 Wettbewerbssteilnehmer hatten größtenteils Eltern und Geschwister mitgebracht. Ausgelobt worden war der Wettbewerb der Lit.Eifel gemeinsam mit dem Literaturhaus Nettersheim und Isabelle Weykmans, der Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

In der Altersklasse der sechs- bis neunjährigen Autoren siegte Isabel Mannz (9 Jahre) aus Mechernich mit ihrer Geschichte „Eine Giraffe unterwegs“. Zweite wurde Paula Schade (7) aus Mechernich vor Maïke Dombrowsky (9) aus Schleiden. Bei den Zehn- bis Zwölfjährigen gewann Lena Brenner (12 Jahre) aus Kommern mit der Geschichte „Begegnung mit dem Fremden“ vor dem zehnjährigen Jannis Paquay aus Bütgenbach und Lea Buir (12) aus Nettersheim.

Die Geschichte „Zirkusmädchen“ von Sarah Binzenbach (15) aus Nettersheim überzeugte in der Altersklasse von 13 bis 15 Jahren die Juroren am meisten. Zweiter wurde Vincent Engels aus Kall vor Josefin Elise Schmitz aus Hellenenthal. In der Altersklasse von 16 bis 18 Jahren siegte die 16-jährige Anna Pesch aus Simmerath vor Maïke van der Hoek und Jana Esser (beide 17). Sowohl die Lit.Eifel selbst mit Lesungen hoffnungsvoller und zum Teil auch bekannter Autoren an ungewöhnlichen und interessanten Orten der Eifel als auch Buchmesse und Jugendliteraturwettbewerb sind mittlerweile feste Bestandteile des Eifeler Kulturlebens. Zahlreiche Medienpartner unterstützen

das Bemühen des Festivalkuratoriums, die Eifel als ganz besondere Literaturlandschaft im deutschsprachigen Raum herauszustellen.

Eifelliteratur ist bekannt im deutschsprachigen Raum

Das Literaturfestival, das in der Städteregion Aachen, in den Kreisen Düren, Euskirchen und im deutschsprachigen Teil Belgiens veranstaltet wird, hat auch in diesem Jahr mit 25 Veranstaltungen viele interessierte Besucher angelockt. Am Wochenende waren bei der Literaturmesse im Nettersheimer Naturzentrum namhafte Verlage der Region vertreten: KBV (Hillesheim), Ammanius (Aachen), Barton, Velbrück, Nicolai, Ralf Liebe (alle Weilerswist), Eifel-Verlag (Köln), Rhein-Mosel-Verlag (Zell), Regionalia (Rheinbach), Bergischer Verlag (Remscheid), Eifelbildverlag (Daun), BUND (Schönecken), Meibikus (Weywertz) und Pi (Weißenseifen). Außerdem die Autorinnen Ricarda Grothy, Rita Rosen und Kerstin Werner sowie Schreibwerkstatt und Künstlerstammtisch Nettersheim.

Das Spektrum ist breit. Die Eifel ist längst nicht mehr nur ein literarisches Wander- und Krimland, es erscheinen immer mehr Titel mit historischen Stoffen, Kinderbücher, Bildbände, Anthologien, Romane, regional kulinarisches und Reiseführer. Die Eifel ist ein Bücherland geworden und die Eifel ist „in“. Literatur aus dem Landstrich findet man heute in Buchhandlungen von Flensburg bis München.

Eröffnet wurde die Buchmesse am Samstag vom Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht und der Band „Rock on Wood“. Die vier Musiker Hermann Heuser, Ralf Alef, Jochen Fink und Peter Rosue um Frontmann und Ex-„Johr“ Pete Bauchwitz begeisterten ihr Publikum. Humorvoll ging es im Dreierpack weiter mit Ralf Kramp, Manni Lang und dem Poetry-Slammer Lasse Samström, bei dessen „Schüttelprosa“ sich ein in Erwartung der Jugendliteraturpreisverleihung proppenvolles Auditorium vor Lachen bog. Samström, der mit bürgerlichem Namen Albert Lahme heißt, wäre gerne länger geblieben, hatte aber noch einen weiteren Auftritt. So versprach der begeisterte Bahnreisende kurzerhand, 2016 wiederzukommen nach Nettersheim, den Ort mit der „schönsten Fußgängerbrücke“, die er je gesehen habe. Und zwar nach Möglichkeit nicht nur zu einem Auftritt wie jetzt, sondern zu einem eigenen Poetry-Slam-Dichterwettbewerb im Rahmen der Lit.Eifel. Nicht weniger unterhaltsam war der Sonntag, den der Kabarettist Hubert vom Venn und sein Freund Nicholas Müller, Ex-Frontmann der Band „Jupiter Jones“, eröffneten, gefolgt von der populären Historien-Roman-Schriftstellerin Martina Kempff und dem Historiker und Verleger Michael Kuhn. Insgesamt zehn Lesungen standen sonntags auf dem Programm, zwischendurch sorgte der Chor „Häzzblood“ für angenehme Unterhaltung.

pp/Manfred/Lang/Agentur ProfiPress



Preisträger stehen fest



Die Jury-Mitglieder Claudia Hoffmann, Wolfgang Mauritz, Andreas Züll, Christoph Leisten, Waltraud Stening-Belz, Mario Walter Johnen (v.l.n.r.) und Joachim Starke (fehlt auf dem Foto) hatten die schwierige Aufgabe, aus 41 tollen Einsendungen die Sieger-Texte zu ermitteln. Foto: pp/Agentur ProfiPress

41 Einsendungen für den Jugendliteraturpreis – Prämierung ist am 21. November, 16 Uhr, im Rahmen der Eifeler Buchmesse in Nettersheim

Nettersheim/Nordeifel – Am Samstag, 21. November, um 16 Uhr, wird ein kleines Beben durch die Eifeler Literaturszene gehen: Dann nämlich werden die Lit.Eifel und das Literaturhaus Nettersheim die diesjährigen Preisträger ihres Jugendliteraturwettbewerbs bekanntgeben und auszeichnen. Alle Interessierten sind zu dieser öffentlichen, im Rahmen der Eifeler

Buchmesse stattfindenden Veranstaltung im Naturzentrum Nettersheim, Urftstraße 2, eingeladen.

Wahrlich nicht zu beneiden war die Jury um ihre schwierige Aufgabe, aus den insgesamt 41 Einsendungen die Sieger in den vier Altersgruppen zu ermitteln. Eingereicht werden durften eigenständig verfasste und bislang unveröffentlichte Kurzgeschichten im Umfang von bis zu drei maschinengeschriebenen DIN A 4-Seiten; teilnehmen konnten Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren.



mechnich.de

pp/Agentur ProfiPress

(04.11.2015)

Dritte Eifeler Buchmesse Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim



blickpunkt-euskirchen.de

Karate-Kommissarin und Juwelendiebe

Krimi-Schreibwerkstatt in der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim



Die Comic-Gruppe ist fleißig am Arbeiten. Juliane Sonnenberg (rechts) und Britta Braun (hinten) sind begeistert von der Kreativität der Gruppe. Foto: ST/ProfiPress

Blankenheim/Nettersheim (pp). Am frühen Nachmittag wird in der Krimi-AG der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim gelacht, gemalt und diskutiert. Alle Schüler arbeiten fleißig an ihren Projekten. Die Krimi-Schreibwerkstatt ist das zweite Projekt der Schule zusammen mit der Lit.Eifel als Lernpartner. Das Ziel: Die Kinder und Jugendlichen sollen sich auf freiwilliger Basis mit Literatur beschäftigen.

Mit Beginn des Halbjahres hat auch die Krimi-Schreibwerkstatt begonnen. Insgesamt 15 Schüler der Klassen fünf bis sieben können sich dort

Geschichten ausdenken und sie als Geschichte aufschreiben, als Hörspiel aufnehmen oder - für die ganz Kreativen - sogar als gemalten Comic darstellen. Geleitet wird das Projekt von Abteilungsleiterin Britta Braun und Lehrerin Juliane Sonnenberg.

Die Kinder sitzen über ihren Schreib- und Malblöcken, während Britta Braun und Juliane Sonnenberg durch die Klasse gehen. Bei dem einen oder der anderen bleiben sie stehen, um sich die Werke anzuschauen. Es herrscht eine lockere Atmosphäre.

In der Schreibwerkstatt ist viel Kreativität gefordert. Die Kinder können frei arbeiten - ihnen sind keine Grenzen gesetzt, wie sie ihre Geschichte oder ihr Hörbuch gestalten wollen. "Nur wenn die Schüler in die Richtung von Science Fiction oder Gruselgeschichten abschweifen, müssen wir sie ein wenig lenken", erzählt Juliane Sonnenberg. Bei Bedarf gibt die Deutschlehrerin aber natürlich Hilfestellung. So hat sie eine Mappe mit Krimmerkmalen und möglichen Anfängen sowie Erklärungen zum Krimi-Vokabular zusammengestellt.

Die Krimi-AG richtet sich an Schüler, die Interesse am Schreiben von Geschichten mitbringen, denn das Projekt ist mit viel Arbeit und Geduld verbunden. "Manchen Kindern fällt es schwer, eine eigene Geschichte zu erfinden", erklärt Juliane Sonnenberg. Aus diesem Grund ist auch die Bücher-AG in das Projekt mit eingebunden: Die Schüler haben in der Schreibwerkstatt die Möglichkeit, sich an den von der AG zur Verfügung gestellten Büchern zu orientieren und daraus eigene Ideen zu entwickeln.

An der Krimi-Schreibwerkstatt nehmen aktuell 15 Schüler teil. Sie arbeiten meistens in Gruppen zusammen, in denen sie Ideen sammeln und ausarbeiten. "In unserem Krimi geht es um einen aufgeschlitzten Teddy", erzählt die elfjährige Julia. Zusammen mit Mira und Madita, die beide mit ihr in die sechste Klasse gehen, arbeitet sie an einem Comic. Den drei Mädchen macht es besonders Spaß, zusammenzuarbeiten: "Wir haben abgemacht, wer welches Bild malen darf", erzählt Julia.

Auch den beiden Jungs Noel und Maurice macht es großen Spaß, Kriminalgeschichten zu schreiben. "In meiner Geschichte geht es um einen Juwelenraub", berichtet Noel. Maurice, der sich selbst als "richtige Leserratte" bezeichnet, schreibt gerade an einem Mordfall: "Frau Sonnenberg ist die Kommissarin - und sie kann Karate", grinst er.

"Mit der Lit.Eifel als Lernpartner wird die Literatur ins Haus gebracht und man schafft positive Erlebnisse und Erinnerungen", sagt Britta Braun. Was die beiden Lehrerinnen in ihren AGs besonders begeistert, ist, wie die Kinder mit den Büchern umgehen. "Manche Kinder setzen sich einfach mit einem Buch in den Flur und fangen an zu lesen und sie lieben es, wenn man ihnen vorliest" so Juliane Sonnenberg. "Das ist ein Ruhepol in einer unruhigen Welt. Hier können die Kinder ihre eigenen Bilder entwickeln", sagt Britta Braun.

Die beiden Lehrerinnen haben noch viele Ideen für die Bücher - und die Krimi-AG: einen Ausflug zum Literaturhaus in Nettersheim, Lesungen mit Autoren aus der Eifel oder der näheren Umgebung und sogar eine "Krimi Nacht" bei der die Kinder ihre Werke vorstellen können - vielleicht sogar mit Übernachtung in der Schule und einem gemeinsamen "Krimi-Dinner" in der Schulküche.

Zudem haben sich die Lehrerinnen vorgenommen, am Wettbewerb um den Jugendliteraturpreis teilzunehmen. "Wir machen auch mit!", rufen Maurice und Noel ganz begeistert. Aber nicht nur Kinder der Schreibwerkstatt können sich für den Jugendliteraturpreis bewerben - der Wettbewerb, den das Literaturhaus Nettersheim und die Lit.Eifel in Zusammenarbeit mit der Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Isabelle Weykmans ausschreibt, richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und achtzehn Jahren.



In der Krimi-AG sind den Schülern beim Schreiben und Gestalten ihrer eigenen Krimi-Geschichten keine Grenzen gesetzt. Foto: ST/ProfiPress

Karate-Kommissarin und Juwelendiebe

Krimi-Schreibwerkstatt der Lit.Eifel in der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim - Freie Gestaltung vom Hörbuch bis zum Comic - Lit.Eifel hat als Lernpartner die „Literatur ins Haus gebracht“

Blankenheim - Am frühen Nachmittag wird in der Krimi-AG der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim gelacht, gemalt und diskutiert. Alle Schüler arbeiten fleißig an ihren Projekten. Die Krimi-Schreibwerkstatt ist das zweite Projekt der Schule zusammen mit der Lit.Eifel als Lernpartner. Das Ziel: Die Kinder und Jugendlichen sollen sich auf freiwilliger Basis mit Literatur beschäftigen.

Mit Beginn des Halbjahres hat auch die Krimi-Schreibwerkstatt begonnen. Insgesamt 15 Schüler der Klassen fünf bis sieben können sich dort Geschichten ausdenken und sie als Geschichte aufschreiben, als Hörspiel aufnehmen oder - für die ganz Kreativen - sogar als gemalten Comic darstellen. Geleitet wird das Projekt von Abteilungsleiterin Britta Braun und Lehrerin Juliane Sonnenberg.

Die Kinder sitzen über ihren Schreib- und Malblöcken, während Britta Braun und Juliane Sonnenberg durch die Klasse gehen. Bei dem einen oder der anderen bleiben sie stehen, um sich die Werke anzuschauen. Es herrscht eine lockere Atmosphäre.

In der Schreibwerkstatt ist viel Kreativität gefordert. Die Kinder können frei arbeiten - ihnen sind keine Grenzen gesetzt, wie sie ihre Geschichte oder ihr Hörbuch gestalten wollen. "Nur wenn die Schüler in die Richtung von Science Fiction oder Gruselgeschichten abschweifen, müssen wir sie ein wenig lenken", erzählt Juliane Sonnenberg. Bei Bedarf gibt die Deutschlehrerin aber natürlich Hilfestellung. So hat sie eine Mappe mit Krimmerkmalen und möglichen Anfängen sowie Erklärungen zum Krimi-Vokabular zusammengestellt.

Die Krimi-AG richtet sich an Schüler, die Interesse am Schreiben von Geschichten mitbringen, denn das Projekt ist mit viel Arbeit und Geduld verbunden. "Manchen Kindern fällt es schwer, eine eigene Geschichte zu erfinden", erklärt Juliane Sonnenberg. Aus diesem Grund ist auch die Bücher-AG in das Projekt mit eingebunden: Die Schüler haben in der Schreibwerkstatt die Möglichkeit, sich an den von der AG zur Verfügung gestellten Büchern zu orientieren und daraus eigene Ideen zu entwickeln.



Die Comic-Gruppe ist fleißig am arbeiten. Juliane Sonnenberg (rechts) und Britta Braun (hinten) sind begeistert von der Kreativität der Gruppe. Foto: Steffi Tucholke/ppiAgenturProfiPress

zu entwickeln.

An der Krimi-Schreibwerkstatt nehmen aktuell 15 Schüler teil. Sie arbeiten meistens in Gruppen zusammen, in denen sie Ideen sammeln und ausarbeiten. "In unserem Krimi geht es um einen aufgeschlitzten Teddy", erzählt die elfjährige Julia. Zusammen mit Mira und Madita, die beide mit ihr in die sechste Klasse gehen, arbeitet sie an einem Comic. Den drei Mädchen macht es besonders Spaß, zusammenzuarbeiten: "Wir haben abgemacht, wer welches Bild malen darf", erzählt Julia.

Auch den beiden Jungs Noel und Maurice macht es großen Spaß, Kriminalgeschichten zu schreiben. "In meiner Geschichte geht es um einen Juwelenraub", berichtet Noel. Maurice, der sich selbst als "richtige Leserratte" bezeichnet, schreibt gerade an einem Mordfall: "Frau Sonnenberg ist die Kommissarin - und sie kann Karate", grinst er. "Mit der Lit.Eifel als Lernpartner wird die Literatur ins Haus gebracht und man schafft positive Erlebnisse und Erinnerungen", sagt Britta Braun. Was die beiden Lehrerinnen in ihren AGs besonders begeistert, ist, wie die Kinder mit den Büchern umgehen. "Manche Kinder setzen sich einfach mit einem Buch in den Flur und fangen an zu lesen und



In der Krimi-AG sind den Schülern beim Schreiben und Gestalten ihrer eigenen Krimi-Geschichten keine Grenzen gesetzt. Foto: Steffi Tucholke/ppiAgenturProfiPress

sie lieben es, wenn man ihnen vorliest" so Juliane Sonnenberg. "Das ist ein Ruhepol in einer unruhigen Welt. Hier können die Kinder ihre eigenen Bilder entwickeln", sagt Britta Braun.

Die beiden Lehrerinnen haben noch viele Ideen für die Bücher - und die Krimi-AG: einen Ausflug zum Literaturhaus in Nettersheim, Lesungen mit Autoren aus der Eifel oder der näheren Umgebung und sogar eine "Krimi Nacht" bei der die Kinder ihre Werke vorstellen können - vielleicht sogar mit Übernachtung in der Schule und einem gemeinsamen "Krimi-Dinner" in der Schulküche.

Zudem haben sich die Lehrerinnen vorgenommen, am Wettbewerb um den Jugendliteraturpreis teilzunehmen. "Wir machen auch mit!", rufen Maurice und Noel ganz begeistert. Aber nicht nur Kinder der Schreibwerkstatt können sich für den Jugendliteraturpreis bewerben - der Wettbewerb, den das Literaturhaus Nettersheim und die Lit.Eifel in Zusammenarbeit mit der Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Isabelle Weykmans ausschreibt, richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und achtzehn Jahren. ppiAgenturProfiPress



MITTEILUNGSBLATT Dahlem

Karate-Kommissarin und Juwelendiebe

2. Oktober 2015

Krimi-Schreibwerkstatt der Lit.Eifel in der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim - Freie Gestaltung vom Hörbuch bis zum Comic - Lit.Eifel hat als Lernpartner die „Literatur ins Haus gebracht“

Blankenheim - Am frühen Nachmittag wird in der Krimi-AG der Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim gelacht, gemalt und diskutiert. Alle Schüler arbeiten fleißig an ihren Projekten. Die Krimi-Schreibwerkstatt ist das zweite Projekt der Schule zusammen mit der Lit.Eifel als Lernpartner. Das Ziel: Die Kinder und Jugendlichen sollen sich auf freiwilliger Basis mit Literatur beschäftigen.

Mit Beginn des Halbjahres hat auch die Krimi-Schreibwerkstatt begonnen. Insgesamt 15 Schüler der Klassen fünf bis sieben können sich dort Geschichten aufschreiben, als



zukunftsinitiative-eifel.de



Dritte Eifeler Buchmesse

Die Welt der Bücher

21./22. November 2015 – Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Urftstraße 2-4, Nettersheim

Preisträger stehen fest

41 Einsendungen für den **Jugendliteraturpreis der Lit.Eifel**. Prämierung ist am 21. November im Rahmen der Eifeler Buchmesse in Nettersheim.

Nordeifel/Nettersheim. Ein kleines Beben wird am Samstag, 21. November, um 16 Uhr, durch die Eifeler Literaturszene gehen: Dann nämlich werden die Lit.Eifel, das Literaturhaus Nettersheim und Isabelle Weykmans, die Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, die diesjährigen Preisträger ihres Jugendliteraturwettbewerbs bekanntgeben und auszeichnen.

Maximal drei Seiten

Alle Interessierten sind zu dieser öffentlichen, im Rahmen der Eifeler Buchmesse stattfindenden Veranstaltung im Naturzentrum Nettersheim, Urftstraße 2, eingeladen.

Wahrlich nicht zu beneiden war die Jury um ihre schwierige Aufgabe, aus den insgesamt 41 Einsendungen die Sieger in den vier Altersgruppen zu ermitteln. Eingereicht werden durften eigenstän-

dig verfasste und bislang unveröffentlichte Kurzgeschichten im Umfang von bis zu drei maschinengeschriebenen DIN A 4-Seiten; teilnehmen konnten Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren.

„Wir haben uns die Entscheidung nicht leichtgemacht“, sagte

„Fast alle haben das Thema so verstanden, wie wir es in der Ausschreibung beschrieben haben.“

JOCHEN STARKE, JURYMITGLIED UND LIT.EIFEL-Projektleiter

Lit.Eifel-Projektleiter und Jury-Mitglied Jochen Starke. „Begegnung mit dem Fremden“ lautet das vorgegebene Wettbewerbsthema. „Und das haben fast alle so verstanden, wie wir es in der Ausschreibung beschrieben haben“.



Die Jury-Mitglieder Claudia Hoffmann, Wolfgang Mauritz, Andreas Züll, Christoph Leisten, Waltraud Stening-Belz sowie Mario Walter Johnen (von links) hatten die schwierige Aufgabe, aus 41 tollen Einsendungen die Sieger-Texte zu ermitteln. Auch Joachim Starke (fehlt auf dem Foto) gehörte mit zur Jury des Wettbewerbs.

Foto: pp/Agentur ProfiPress

freute sich Starke. Denn anders, als man vielleicht hätte erwarten können, hatten sich die jungen Nachwuchsautoren nicht ausschließlich auf das brandaktuelle Thema Flüchtlinge beschränkt, sondern die literarische Begegnung mit „dem Fremden“ unter vielen verschiedenen Gesichtspunkten und auch in den unterschiedlichsten Stilrichtungen umgesetzt.

Vor kurzem nun kamen er und seine Jury-Kollegen, die Journalis-

tin Claudia Hoffmann aus Bad Münsterfeld, der Franziskaner-Bruder Wolfgang Mauritz aus Vosenack, die Schriftsteller Andreas Züll aus Steinfeld, Christoph Leisten aus Würselen und Mario Walter Johnen aus Roetgen sowie Dr. Waltraud Stening-Belz von der Projektgruppe Lesekultur Bad Münsterfeld zur ihrer letzten Sitzung zusammen.

Jetzt stehen die Preisträger fest. Nur so viel sei verraten: Sie kom-

men aus dem Kreis Euskirchen, der Städteregion Aachen und aus Ostbelgien, der jüngste ist sieben Jahre alt, der älteste 17 Jahre.

Gutscheine und E-Book

Die stolzen GewinnerInnen und Gewinner erhalten Urkunden und Büchergutscheine zu je 80, 50 und 20 Euro. Vor allem aber werden ihre Einsendungen in Form eines E-Books veröffentlicht. (pp)

Isabel und Lena siegen bei Literaturwettbewerb



Holten beim Jugendliteraturpreis der Lit.Eifel zwei erste Preise: die Mechernicher Gymnasiastinnen Lena Brenner (l.) und Isabel Mannz. Foto: Bernhard Karst/GAT/pp/Agentur ProfiPress

bei der Preisverleihung der im Rahmen der Eifeler Buchmesse vorgelesen worden seien, erzählt die neunjährige

GAT-Jugendautorin Isabel Mannz. Ihre Aufregung sei jedoch bald schon der Freude gewichen, als nämlich die Laudatio auf die Siegergeschichte vorgelesen worden sei. Auf Anhieb habe sie darin ihre Geschichte „Eine Giraffe unterwegs“ wiedergefunden.

Isabel sollte Recht behalten: Schon kurze Zeit später stand sie offiziell als diesjährige Gewinnerin des Lit.Eifel-Jugendpreises in der Altersklasse der Sechs- bis Neunjährigen fest. Das Schreiben ihrer Geschichte habe ihr großen Spaß gemacht. Auch das Entwickeln einer eigenen Schreibidee zum vorgegebenen Thema „Begegnung mit dem Fremden“ habe ihr keine Probleme bereitet. „Giraffen zählen zu meinen Lieblingstieren und ich reite gerne in meiner Freizeit.“ Somit waren Giraffe und Pferd als zentrale Handlungsträger für ihre Geschichte schnell gefunden.

Auch in der Altersklasse der Zehn- bis Zwölfjährigen freute sich das GAT über eine Preisträgerin aus seinen Reihen. So konnte die zwölfjährige Lena Brenner die Jury mit ihren philosophischen Reflexionen zur Art und Bedeutung des Fremden überzeugen. Lena habe mit ihrem Text und den darin zum Ausdruck gebrachten Gedanken die Jury zum Nachdenken und Diskutieren gebracht, wie es in der Laudatio heißt. Und weiter: „Sie stellt die wichtigen, die einfachen Fragen, die man sich selbst viel zu selten stellt und auf die es, wie sie selbst andeutet, vielleicht gar keine Antwort gibt.“

Beide Gewinnerinnen können sich nun jeweils über einen Büchergutschein im Wert von 80 Euro freuen sowie die baldige Veröffentlichung ihrer Geschichten in einem E-Book. Den Schülerinnen hat die Teilnahme am Wettbewerb großen Spaß bereitet, so dass sie im kommenden Jahr erneut an den Start gehen möchten.

Bernhard Karst/GAT/pp/Agentur ProfiPress



mechernich.de

Jugendliteraturpreis der Lit.Eifel 2015 geht in zwei Altersklassen an Schülerinnen des städtischen Gymnasiums Am Turmhof

Mechernich – Gleich zwei Schülerinnen des städtischen Mechernicher Gymnasiums Am Turmhof (GAT) zählten zu den Siegern beim Jugendliteraturpreis, den die Lit.Eifel zum dritten Mal ausgelobt hatte. Aufregend sei es gewesen, als am vergangenen Samstag im Naturzentrum Nettersheim die besten Geschichten



Aachener Zeitung



aachener-zeitung.de

Preisträger des Jugendliteraturpreis der Lit.Eifel stehen fest

Von: pp
Letzte Aktualisierung: 5. November 2015, 11:15 Uhr



Die Jury-Mitglieder Claudia Hoffmann, Wolfgang Mauritz, Andreas Züll, Christoph Leisten, Waltraud Stening-Belz sowie Mario Walter Johnen (von links) hatten die schwierige Aufgabe, aus 41 tollen Einsendungen die Sieger-Texte zu ermitteln. Auch Joachim Starke (fehlt auf dem Foto) gehörte mit zur Jury des Wettbewerbs. Foto: pp/Agentur ProfiPress

Preisträger stehen fest

5. November 2015

41 Einsendungen für den Jugendliteraturpreis – Prämierung ist am 21. November, 16 Uhr, im Rahmen der Eifeler Buchmesse in Nettersheim

Nettersheim/Nordeifel – Am Samstag, 21. November, um 16 Uhr, wird ein kleines Beben durch die Eifeler Literaturszene gehen: Dann nämlich werden die Lit.Eifel, das Literaturhaus Nettersheim und Isabelle Weykmans, die Kulturministerin der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, die diesjährigen Preisträger ihres gemeinsam veranstalteten Jugendliteraturwettbewerbs bekanntgeben und auszeichnen.

Alle Interessierten sind zu dieser öffentlichen



zukunftsinitiative-eifel.de

Arztgeschichten aus der Eifel



Im Rahmen der
Verlosung am Mi

**Buchvorstellung und
Premierenlesung Manfred Lang/Dr.
Franz-Josef Zumbé am Mittwoch,
25. November, ab 19.30 Uhr im
Rahmen der Lit.Eifel in Steinfeld –
Humorvolle Einblicke in die Seele
eines liebenswerten
Menschenschlages – Vorverkauf ab**

Buchvorstellung und Premierenlesung
ab 19.30 Uhr im Rahmen der Lit.
Liebenswerten Menschenschlages – V

Steinfeld/Eifel – Erstmals wird im Rahr
Und zwar am Mittwoch, 25. November,


iro
zukunft

100

LIT.EIFEL
Fin. D.

mals wird im Rahmen
Lit.Eifel ein neues

WOCHE

WOCHE

ei der Lesung die Bälle zuspielt

übersetzte er das, was Dr. Zumbé

Mediziner unumwunden zugegeben

er Geschichte über „Hulda“ auf

und Geschichte sind nicht verfre...

Mischung der drei Golden Girls"

Amerika gelebt, die Eltern kehren
ren Lebensabend zu verbringen

Jedenfalls ist Hulda in der Ges

nte ihre Kinder in Übersee besu
ie.

an einer schmerzhaften Nerven-
nen Schmerzattacken im Gesi-

Einem ärztlichen Attest, in dem
Fensterplatz im Flieger zuzumu

als das!" Allerdings sollte das a

gann mit dem Satz: „Miss Hulda
urg to Long Island near the open

Publikum während Lang übers

Knuddel und Lachsalven im Publi

er Geschichte seines früheren Z
 rzel unter dem Titel „The Roses

zum Brüllen komischen Story, „
n Rosenmontagszug zu erklä

Steinfeld. Erstmals wird im Rahmen der Lit.Eifel ein neues Buch mit Premierenlesung vorgestellt. Und zwar am Mittwoch, 25. November, ab 19.30 Uhr in der Aula des Hermann-Josef-Kollegs Steinfeld, Hermann-Josef Straße 4, in Steinfeld.



„Kreismedizininmann“ Dr. Franz-Josef Zumbé erzählt in diesem Buch im Dialog mit Manfred Lang köstliche Episoden, Anekdoten und Schmonzetten, die er in fast 40 Jahren mit seinen Patienten erlebt hat. Foto: ppi/Agentur ProfiPress

Das in Ralf Kramps Hillesheimer KBV-Verlag erschienene Werk (Hardcover, 272 Seiten, ISBN: 978-3-95441-280-8, 13,95 Euro) mit dem Titel „Ein Doc aus der Eifel“ hat gleich zwei Autoren: Den bereits mit zahlreichen Veröffentlichungen in Erscheinung getretenen Redakteur und Diakon Manfred „Manni“ Lang – und den nicht minder bekannten „Kreismediziner“ Dr. Franz-Josef Zumbé, seines Zeichens Eifeler Landarzt und seit 26 Jahren Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung im Kreis Euskirchen.

Köstliche Episoden

In diesem Buch erzählt Zumbé im Dialog mit Lang köstliche Episoden, Anekdoten und Schmonzetten, die er in fast 40 Jahren mit seinen Patienten erlebt hat. Beide Autoren haben sich für diesen wunderbaren Erzählband über zweieinhalf Jahre immer wieder getroffen – und dabei tiefen Einblick in die Eifeler Seele gewonnen. Das angeblich krummbenige, diebische Bergvolk¹ erweist sich tatsächlich als überaus liebenswürdiger Menschenschlag mit dem beneidenswerten Talent, das Leben und auch die Krankheit nicht tierisch ernst zu nehmen. Man neigt weder zur Wehleidigkeit, noch zum Hypochondrie und nimmt die Unebenheiten des Lebens eher gleichmütig und humorvoll zur Kenntnis. Vor Nebenwirkungen beim Lesen wird gewarnt, heißt es im Klappentext: „Es kann sich meiner Lachen bis in die Schmerzgrenze einstellen. ...“ Das Buch ist mit Zeichnungen von Anna Lang illustriert.

wochenspiegellive.de

Flugs wird darin das Dreigestirn zu „prince, virgin and farmer“, es tauchen „Junks, old famous troup of soldiers and artillery“ auf, die Menschen schunkeln zum Klassiker „I have seen the father Rhing in singem Bett“.

Bei allem Humor schwingen in Zumbés Geschichten auch immer der Respekt vor dem einzelnen Menschen und die Sympathie für „seine“ Eiferer durch, ebenso eine gute Portion Selbsterironie. „Der Wegweiser läuft ja selbst auch nicht mit“, kommentierte er etwa die Tatsache, dass er als Arzt nicht immer ein gutes Vorbild gewesen sei, „...auch was die Genussfreudigkeit unterschiedlicher Prägung betrifft“.

Erinnerungen an die Hausbesuche bei „Opa Kalle“ etwa sind eng mit dem Genuss der „goldgelben Götterspeisung“ verbunden – Reibekuchen, „Rievkooche“. Dazu liefert Dr. Zumbé seinen Lesern dann auch gleich sein Lieblingsrezept mit. Ebenso zu einer anderen Leibespeise, dicke Bohnen nach Eifeler Art. Beim Hausbesuch bei Frau Schmitz passierte es, „Schlagartig lief mir, genau wie bei Opa Karls Reibekuchen, das Wasser im Mund zusammen...“.

Der Arzt erklärt der Patientin, warum er im Haus „schnurstracks“ die Küche ansteuert, „Ich rüschte decke Bonne“.

Mit dem hochgeschobenen „Eifel Doc“ haben die Lit Eifel-Macher dem Literaturfestival, das ursprünglich mit der Eifeler Buchmesse zu Ende gehen sollte, ein köstliches Sahnehäubchen aufgesetzt – sehr zur Freude des begeisterten Publikums.

„Ein wahnsinnig amüsanter Abend“, kommentierte etwa Ingrid Schreier. Für Hermann Breuer war die Lesung auch eine Reise in die Vergangenheit: „Ich bin hier in der Eifel groß geworden und musste bei vielen alten Ausdrücken schmunzeln.“ Rita Marx machte sich in der Pause gleich auf zum Büchertisch der Kaller Buchhandlung Pavlik. Daran tat sie auch gut, denn der „Eifel Doc“ fand so reißenden Absatz, dass alle Exemplare verkauft wurden. „Zum Glück gib't ja noch die Buchhandlung Ihres Vertrauens...“, gp Manfred Lang den Eifelern mit auf den Weg.

pp/Agentur ProfiPress

euregio-aachen.de



Manfred Lang, Dr. Franz-Josef Zumbé

Ein Doc aus der Eifel

25. November 2015 – Hermann-Josef-Kolleg Steinfeld (Aula), Hermann-Josef-Str. 4, Kall-Steinfeld



Kölner Stadt-Anzeiger

Aus dem Leben eines Landarztes

LIT.EIFEL Dr. Franz-Josef Zumbé hat mit Manni Lang ein Buch geschrieben

Kall-Steinfeld. Erstmals wird im Rahmen der Lit.Eifel ein neues Buch mit Premierlesung vorgestellt. Und zwar am Mittwoch, 25. November, ab 19.30 Uhr in der Aula des Hermann-Josef-Kollegs Steinfeld. Das in Ralf Kramps Hillesheimer KBV-Verlag erschienene Werk (Hardcover, 272 Seiten, ISBN: 978-3-95441-280-8, 13,95 Euro) mit dem Titel „Ein Doc aus der Eifel“ hat gleich zwei Autoren: Den bereits mit zahlreichen Veröffentlichungen in Erscheinung getretenen Redakteur und Diakon Manfred Lang und den nicht minder bekannten „Kreismedizinmann“ Dr. Franz-Josef Zumbé, seines Zeichens Eifeler Landarzt und seit 26 Jahren Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung im Kreis Euskirchen.

In diesem Buch erzählt Zumbé im Dialog mit Lang Episoden, Anekdoten und Schmonzetten, die er in fast 40 Jahren mit seinen Patienten erlebt hat. Beide Autoren haben sich für diesen Erzählband über zweieinhalb Jahre immer wieder getroffen – und dabei tiefen Einblick in die Eifeler Seele gewonnen.

Das angeblich „krummbeinige, diebische Bergvolk“ erweist sich dabei als überaus liebenswürdiger Menschenschlag mit dem beneidenswerten Talent, das Leben und auch die Krankheit nicht tierisch ernst zu nehmen. Man neigt weder zur Wehleidigkeit, noch zur Hypochondrie und nimmt die Unebenheiten des Lebens eher gleichmütig und humorvoll zur Kenntnis. „Vor Nebenwirkungen beim Lesen wird gewarnt“, heißt es im Klappentext. „Es kann sich mitunter Lachen bis an die Schmerzgrenze einstellen...“ Das Buch ist mit Zeichnungen von Anna Lang illustriert. Karten im Vorverkauf gibt es für sechs und drei Euro (Jugendliche und Ermäßigte) im Internet, ebenso wie alle weiteren Termine und Informationen zur Lit.Eifel. (pp) www.lit-eifel.de

Doc aus der Eifel

Dr. Franz-Josef Zumbé hat mit Manni Lang ein Buch geschrieben

STEINFELD. Erstmals wird im Rahmen der Lit.Eifel, deren Medienpartner die Kölnische Rundschau ist, ein neues Buch mit Premierlesung vorgestellt. Und zwar am Mittwoch, 25. November, ab 19.30 Uhr in der Aula des Hermann-Josef-Kollegs Steinfeld. Das in Ralf Kramps Hillesheimer KBV-Verlag erschienene Werk (Hardcover, 272 Seiten, ISBN: 978-3-95441-280-8, 13,95 Euro) mit dem Titel „Ein Doc aus der Eifel“ hat gleich zwei Autoren: Den bereits mit zahlreichen Veröffentlichungen in Erscheinung getretenen Redakteur und Diakon Manfred Lang und den nicht minder bekannten „Kreismedizinmann“ Dr. Franz-Josef Zumbé, seines Zeichens Eifeler Landarzt und seit 26 Jahren Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung im Kreis Euskirchen. In diesem Buch erzählt Zumbé im Dialog mit Lang Episoden, Anekdoten

und Schmonzetten, die er in fast 40 Jahren mit seinen Patienten erlebt hat. Beide Autoren haben sich für diesen Erzählband über zweieinhalb Jahre immer wieder getroffen – und dabei tiefen Einblick in die Eifeler Seele gewonnen.

„Diebisches Bergvolk“

Das angeblich „krummbeinige, diebische Bergvolk“ erweist sich dabei als überaus liebenswürdiger Menschenschlag mit dem Talent, das Leben und auch die Krankheit nicht tierisch ernst zu nehmen. Man neigt weder zur Wehleidigkeit, noch zur Hypochondrie und nimmt die Unebenheiten des Lebens eher gleichmütig und humorvoll zur Kenntnis. „Vor Nebenwirkungen beim Lesen wird gewarnt“, heißt es im Klappentext. „Es kann sich mitunter Lachen bis an die Schmerzgrenze einstellen...“ Das Buch ist mit Zeichnungen von Anna Lang illustriert.

www.lit-eifel.de



Kölnische Rundschau



zukunftsinstitut-eifel.de

„Sahnehäubchen“ auf der Lit.Eifel

27. November 2015

Buchpräsentation begeisterte über 200 Zuhörer im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg: „Ein Doc in der Eifel“ von Dr. Franz-Josef Zumbé und Manfred Lang – Amüsante Anekdoten und Geschichten aus dem Leben eines Landarztes

Manfred Lang hat sich zweieinhalb Jahre lang immer wieder mit „Frajo“ Zumbé getroffen und in Gesprächen tiefen Einblick in die Eifeler Seele genommen. (Foto: pp/Agentur ProfiPress)

„Ein Doc aus der Eifel“: Vor Nebenwirkungen beim Lesen wird gewarnt!

Kall, Steinfeld: In fast fünfzig Beiträgen hat Autor Manfred „Manni“ Lang in unserer Rubrik „Das letzte Wort hat...“ eine Lanze für das Eifeler Platt gebrochen. Freitag für Freitag brachte er mit Auszügen aus seinem ersten Band „Platt öss prima“ Einheimische und Imis zum Schmunzeln. Dafür möchten wir – das EIFELON-Redaktions-Team – uns auch im Namen unserer Leser ganz herzlich bedanken. Doch keine Sorge, demnächst gibt es bei uns ein Wiederlesen mit Manni Lang.

Bis dahin können sich Fans seiner humorvollen Schreibe auf neues Lesefutter aus seiner Feder freuen: Gemeinsam mit dem „Kreismedizinmann“ Dr. Franz-Josef Zumbé, seines Zeichens Eifeler Landarzt und seit 26 Jahren Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung im Kreis Euskirchen, entstand der Erzählband „Ein Doc aus der Eifel“.

In diesem Buch schildert Zumbé im Dialog mit dem Redakteur und Diakon Manfred Lang köstliche Episoden, Anekdoten und Schmonzetten, die er in fast 40 Jahren mit seinen Patienten erlebt hat. Beide Autoren haben sich für diesen wunderbaren Erzählband über zweieinhalb Jahre immer wieder getroffen – und dabei tiefen Einblick in die Eifeler Seele gewonnen.

Das angeblich „krummbeinige, diebische Bergvolk“ erweist sich dabei als überaus liebenswürdiger Menschenschlag mit dem beneidenswerten Talent, das Leben und auch die Krankheit nicht tierisch ernst zu nehmen. Man neigt weder zur Wehleidigkeit, noch zur Hypochondrie und nimmt die Unebenheiten des Lebens eher gleichmütig und humorvoll zur Kenntnis. „Vor Nebenwirkungen beim Lesen wird gewarnt“, heißt es im Klappentext: „Es kann sich mitunter Lachen bis an die Schmerzgrenze einstellen...“ Das Buch ist mit Zeichnungen von Anna Lang illustriert.

Wer die Buchpräsentation und Premierlesung live miterleben möchte, sollte sich jetzt schon um Karten kümmern. Im Rahmen einer Lit.Eifel-Veranstaltung stellen die beiden Autoren ihr gemeinsames Buch am Mittwoch, dem 25. November, ab 19.30 Uhr in der Aula des Hermann-Josef-Kollegs Steinfeld, Hermann-Josef-Straße 4, 53925 Kall-Steinfeld, vor. Karten gibt es ab Montag, 9. November, im Vorverkauf für sechs und drei Euro (Jugendliche und Ermäßigte) unter www.ticket-regional.de [pp]



eifelON.de

»He Doc, Du moss ens komme. Ich hann Trouble!«

»Ein Doc in der Eifel« von Dr. Franz-Josef Zumbé und Manfred Lang: Anekdoten aus dem Leben eines Landarztes

»Er ist ein Schlitzohr und Eifeler Platt schwadronierender, Native Speaker.« So beschreibt Manfred »Manni« Lang seinen Co-Autor Dr. Franz-Josef Zumbé. Gemeinsam stellen die beiden im Rahmen der Lit.Eifel im Steinfelder Hermann-Josef-Kolleg ihr Buch »Ein Doc in der Eifel« vor – und besuchten damit 210 Zuhörern einen vergnüglichen Abend.

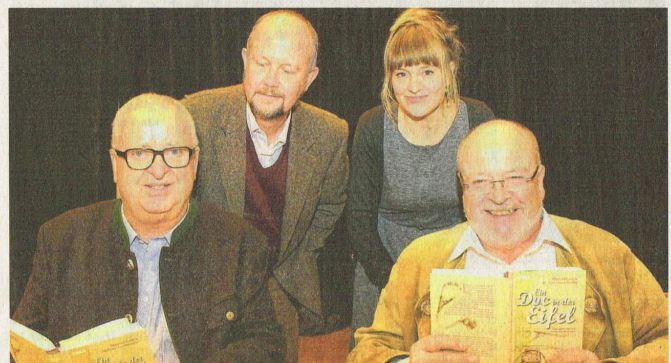
STEINFELD (AG). Dr. Franz-Josef Zumbé betreibt seit 38 Jahren eine Arztpraxis in Nettersheim-Tondorf, seit 26 Jahren ist er Kreisstellen-Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung, »oberster Medizinmann im Kreis«, wie Manfred Lang ihn vorstellte. Kein Wunder also, dass auch viele seiner Patienten sowie Mitarbeiter im Publikum saßen. Bei der Begrüßung fragte sich Verleger Ralf Kramp: »Sind das hier jetzt alles Leute, die Angst davor haben, dass sie...« Der Rest ging in Gelächter unter. »Oder«, dachte er weiter laut nach: »die sicher sein wollen, dass sie in dem Buch vorkommen.«

Huldas Geschichte Manfred Lang ist in der Eifel auch als Mundart-Experte bekannt – bei der Steinfelder Lesung aber übersetzte er das, was Dr. Zumbé auf Platt schwadronierte, ins Hochdeutsche. Gleich zu Beginn hatte der Mediziner unumwun-

den zugegeben: »Ich kann kein Hochdeutsch.« Dass es auch mit den englischen Sprachkenntnissen nicht weit her sei, dokumentierte er mit der Geschichte über »Hulda« auf höchst amüsante Weise. Diese Eifeler Amerika-Rückkehrerin übrigens ist im Buch eine Ausnahme, denn Name und Geschichte sind nicht verfremdet. Sie habe ihn noch zu Lebzeiten ausdrücklich gesagt: »Von mir aus kaste övve mich schrieve, watt de wells. Nur pass opp, datt et och net jeloore öss.«

Open window Hulda, die »Frajo« Zumbé als »Mischung der drei Golden Girls« beschreibt, hatte lange mit Mann und Kindern in Amerika gelebt, die Eltern kehrten irgendwann ins Eifeldorf zurück, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. Ein typischer Anruf von ihr beim Landarzt habe sich etwa so angehört: »He Doc, Du moss ens komme. Ich hann Trouble.« Jedenfalls ist Hulda in der Geschichte mittlerweile Mitte 80 und möchte ihre Kinder in Übersee besuchen. »Et witt wohl et Letzt senn«, vermutet sie.

Einziges Problem: Hulda leidet an einer schmerzhaften Nervenkrankheit, unter anderem Zugluft und Wind können Schmerzattacken im Gesicht auslösen. »Und dann verlangte sie nach einem ärztlichen Attest, in dem ich bescheinigen soll-



Im Rahmen der Lit.Eifel präsentierten sie das Buch »Ein Doc in der Eifel« – Aus dem Leben eines Landarztes« (v.l.): Dr. Franz-Josef Zumbé, Verleger Ralf Kramp, Manfred Lang sowie seine Tochter Anna Lang, die Illustratorin des Bandes. Foto: Alice Gempfer

te, dass ihr keinesfalls ein Fensterplatz im Flieger zumuten sei«, las der Mediziner, und: »Nichts leichter als das! Allerdings sollte das auf Englisch verfasst werden. Der Landarzt fackelte nicht lange und verfasste ein Attest in »original zumbé-schem Englisch«, es begann mit dem Satz: »Miss Hulda should not sit during the flight from Luxemburg to Long Island near the open window.«

Einmal mehr kringelte sich das Publikum während

Lang übersetzte: »Miss Hulda sollte während des Flugs von Luxemburg nach Long Island nicht am offenen Fenster sitzen...«

Götterspeisung

Bei allem Humor schwingen in Zumbés Geschichten auch immer der Respekt vor dem einzelnen Menschen und die Sympathie für »seine« Eifeler durch, ebenso eine gute Portion Selbstironie. »Der Wegweiser läuft ja selbst auch nicht mit«, kommentierte er etwa die Tatsache, dass er als Arzt nicht immer ein gutes Vor-

bild gewesen sei, »...auch was die Genussfreudigkeit unterschiedlicher Prägung betrifft.« Erinnerungen an die Hausbesuche bei »Opa Kalle«, etwa sind eng mit dem Genuss der »goldgelben Götterspeisung« verbunden – Reibekuchen, »Rievkooche«. Dazu liefert Dr. Zumbé seinen Lesern dann auch gleich sein Lieblingsrezept mit. Ebenso zu einer anderen Leibespeise, dicke Bohnen nach Eifeler Art. Beim Hausbesuch bei Frau Schmitz passierte es: »Schlagartig lief mir, genau

wie bei Opa Karls Reibekuchen, das Wasser im Mund zusammen...« Der Arzt erklärt der Patientin, warum er im Haus »schnurstracks« die Küche ansteuert: »Ich rüschte decke Bonne...«

Buch

Manfred Lang, Dr. Franz-Josef Zumbé: Ein Doc in der Eifel: Aus dem Leben eines Landarztes (Edition Eyfalia), 272 Seiten, gebundene Ausgabe, ISBN-13: 978-3-954412808, Preis: 13,95 Euro



WOCHENSPIEGEL

Besuchen Sie unsere Website unter:

www.lit-eifel.de



